Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 868. Morgen=Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 11. December 1885.**

Die Wahlen in England.

Der Ausgang der englischen Wahlen steht heute schon dahin fest, daß entweder die Liberalen für sich allein, oder die Tories, diese aber nur in enger Verbindung mit den Irländern, eine knappe Majorität von wenigen Stimmen im neuen Parlament behaupten werden. Daraus ergiebt sich, daß entweder dem Parlamente selber nur eine ganz kurze Dauer beschieden sein kann, weil keine genügende compacte Mehrheit herzustellen ist, oder daß sich schließlich die gemäßigten Whigs mit den gemäßigten Conservativen unter Abstoßung der Extreme auf beiden Seiten zu einer solchen Phalanx zusammenthun müssen, oder endlich, daß die Welt das seltsame Schauspiel erleben wird, wie die Parnelliten das Reich der Königin von Großbritannien und Kaiserin von Indien regieren, weil man von rechts wie von links her sich beeilen wird, ihnen die Concessionen auf dem Präsentirteller entgegen zu bringen. Parnell hat zwar wiederholt erklärt, die irische Brigade, die auf 80—90 Köpfe anzuschwellen droht, würde völlig rücksichtslos bald mit den Tories, bald mit den Whigs votiren, je nachdem die einen oder die andern dem Homerule mehr bieten. Aber damit, daß der Parlamentarismus zu einem reinen Handel herabgewürdigt wird, ist der Schaden, den das gesteigerte Gewicht der irischen Stimmen anrichtet, noch lange nicht erschöpft. Der Kelte wie der Slave geht mit der kirchlichen und politischen Reaction nicht blos soweit Hand in Hand, wie er seinen egoistischen Vortheil dabei findet, sondern er fühlt sich nur auf dieser Seite recht wohl und behaglich. Irland ist daher bei allen großen Krisen der Weltgeschichte stets auf der Seite gestanden, die der Sache der Humanität und der Freiheit feindlich gesinnt war. Es hat für die despotische Universalmonarchie zu Gunsten Philipps II. gegen die Königin Elisabeth, für Ludwig XIV. gegen William III. gefochten, und dem Despotismus Napoleons seinen hilfreichen Arm geliehen. In blutigen Bürgerkriegen hat es England mit zerfleischt, indem es den Prätendenten aus dem Hause der Stuarts beistand; und es hat in der jüngsten Zeit noch den kannibalischen Seapoys ebenso wie den Sudanesen des Mahdi zugejubelt. Das ist ein Unglück, das sich aus der Lage Irlands erklärt, weil auf der Grünen Insel das alte Wort gilt: „Englands Verlegenheiten sind Irlands Gelegenheiten.“ Aber es bezeichnet auch nur zu genau, daß die Stellung Irlands allemal auf derjenigen Seite sein muß, welcher die Menschheit den Sieg nicht wünschen kann.

Diesem seinem alten Prinzip ist Irland auch bei den Wahlen treu geblieben. Zwei Ministerien und die zehn besten Jahre seines Lebens hatte Gladstone daran gesetzt, um ein tausendjähriges, aber wahrlich nicht unverschuldetes Uebel gut zu machen, das England den Iren zugefügt. Niemand kann leugnen, daß er der Insel menschenwürdige Zustände verschafft hat, indem er nach Möglichkeit der Vergewaltigung der katholischen Kirche durch die englische Hochkirche und der Entziehung von Grund und Boden, der den Eingeborenen gehörte, durch angelsächsische Einwanderer ein Ziel gesetzt hat. Aber wie sind den Liberalen alle diese Wohlthaten heimgezahlt worden! In ganz Irland ist nicht ein einziges oppositionelles Mitglied gewählt, ja in den großen Fabriken und Handelscentren Englands, in Manchester, Liverpool, Birmingham, Sheffield, Leeds traten die irischen Arbeiter, denen Gladstone das Stimmrecht verschafft, in geschlossenen Massen für die ministeriellen Candidaten ein, so daß dort die Liberalen von 19 Sitzen nicht weniger als 7 verloren. In der ersten Periode der Wahlen schien es, als sollte der Liberalismus in Grund und Boden gebohrt werden; aber Gott sei Dank stiegen Paddy seine Triumphe so zu Kopf, daß Parnell mit unverschämter Renommage verkündete, er habe den Liberalismus „erwürgt“. Das brachte die hochgehenden Fluthen des Conservatismus zum Stillstand. Man fing im oppositionellen Lager an, darüber nachzudenken, was aus England werden solle, wenn Parnell das Scepter schwingen würde. So kamen die Liberalen zur Besinnung, und seitdem sie alle ihre Kräfte aufboten, um jeden Zwiespalt in den eigenen Reihen zu vermeiden, haben sie Siege auf Siege erfochten, welche die Constellation umkehrten. Denn es war wahrlich nicht das Verdienst der Conservativen, wenn ein günstiger Wind ihre Segel schwellte; auch mußten sie von Tag zu Tag mehr Anstand nehmen, offen mit den Irländern Hand in Hand zu gehen, je lauter sich in der Presse von allen Seiten warnende Stimmen erhoben.

Auch die Opposition hatte sich in der Wahlcampagne anfangs nicht viel klüger benommen, als die französischen Radicalen und Intransigenten zwei Monate früher. Hatten diese den Monarchisten das Feld freigemacht durch ihr widersinniges Loshauen auf die Opportunisten, so waren in England ganz ähnliche Erfolge eingetreten, weil die vorgeschrittenen Liberalen gegen ihre gemäßigten Kameraden bis zur offnen Fehde Front machten. Der gewesene Minister Chamberlain entwickelte in seinen Wahlreden eine geradezu halb socialistische Propaganda, so daß er mit derselben sogar den vorgeschrittenen Liberalismus in Schottland kopfscheu machte. Selbst Gladstone beging den großen Fehler, anfangs von der Entstaatlichung der Hofkirche auch in England zu sprechen. Zwar nahm er schnell das Wort zurück und erklärte ausdrücklich, es sei damit keine Losung für die nächste Wahlcampagne ausgegeben, sondern nur ein Ziel in ferner Zukunft gesteckt, das während der nächsten Parlamentssession noch nicht einmal ins Auge gefaßt werden dürfe. Aber wie gern er auch das Wort, das ihm einmal entfahren war, im Busen bewahrt hätte, es zündete, da Salisbury und seine Collegen dafür sorgten, daß es mit großer Geschicklichkeit von den Tories ausgenützt und weiter verbreitet wurde. So eilten denn die Landlords zum Schutze des Grundbesitzes und selbst freisinnige Peers zum Schutze der angeblich bedrohten Kirche mit conservativen Stimmzetteln herbei. Aber angesichts der irischen Erfolge und des Parnell'schen Uebermuthes schlossen die Reihen der Liberalen sich wieder enger — freilich erst, nachdem viele Mandate an die Conservativen verloren gegangen waren.

Für den Moment stehen die Dinge daher so, daß zwar Gladstone sich wahrscheinlich täuscht, wenn er sich bereits einbildet, mit einer eventuellen Majorität von ein paar Stimmen über Tories und Parnelliten das Ministerium werfen zu können; daß aber auch nicht abzusehen ist, wie Lord Salisbury weiter regieren will, wenn er bei der herrschenden feindseligen Stimmung gegen die irische Brigade nur mit deren Hilfe nothdürftig eine Majorität zu Stande bringt. Am meisten dürfte Chamberlain Recht haben, der jüngst erklärt hat, man werde die Tories am Ruder lassen, so lange sie kein Unheil stifteten, sie aber unbarmherzig werfen, sobald sie dem Lande Schaden bringen. Jedenfalls hängt die Lebensdauer des Ministeriums von der Gnade, nicht blos Mr. Parnells, sondern auch der Liberalen ab.

Deutschland.

⁓ **Berlin**, 9. Decbr. [Der „rothe Becker“.] Die Nachricht von dem heute erfolgten Tode des Ober=Bürgermeisters Dr. Hermann Becker in Köln ist nicht unerwartet gekommen. Schon seit reichlich einem halben Jahre kränkelte er. Der Aufenthalt in einem Badeorte während des Sommers brachte ihm keine nachhaltige Besserung, und seit seiner Rückkehr nach Köln hat er sich nur sehr wenig an den Geschäften der städtischen Verwaltung betheiligen können. Sein bewegtes Leben ist in Köln zum Abschlusse gekommen. Im Jahre 1848 war der damalige Landgerichts=Referendar einer der Führer der demokratischen Partei in Köln, unermüdlich thätig als Redner in Versammlungen und als Journalist in der „Rheinischen Zeitung“, deren letzte rothe Nummer unter seiner Redaction erschien. Er wurde aus dem Justizdienste entlassen und kam dann mit seinem Freunde Bürgers im berüchtigten Communistenprozesse auf die Anklagebank, um zu einer Festungsstrafe auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt zu werden. Kein Tag wurde ihm davon geschenkt; er mußte sie in Graudenz und Weichselmünde vollständig verbüßen. Als er seine Freiheit wieder erlangt hatte, wurde ihm der Aufenthalt in Köln untersagt. Er begab sich nach Dortmund, wo er das Gymnasium besucht hatte und treue Freunde besaß; hatte ihm doch ein biederer Bürger, bei dem er als Schüler gewohnt hatte, während der Festungshaft die Mittel zur Existenz geboten, da sein eigenes Vermögen zur Deckung der Gerichtskosten herangezogen worden war. Er trat in ein dortiges Handelshaus als juristischer und wirthschaftlicher Berather ein, führte eine Zeitlang die Generalagentur einer Versicherungsgesellschaft, wurde zum Stadtverordneten gewählt, war vielfach journalistisch thätig, konnte aber den einen Wunsch, den er damals nur hatte, nach Köln zurückzukehren und dort zu wirken, nicht erfüllen, weil ihm das liberale Ministerium der neuen Aera den Aufenthalt daselbst nicht gestattete! Als im Jahre 1861 die Wahlen zum Abgeordnetenhause stattfanden und zum ersten Male die Fortschrittspartei, der er sich nach ihrer Begründung sofort angeschlossen hatte, auf dem Plane erschien, richteten sich die Augen seiner Mitbürger auf ihn, und nach einem in den Annalen der preußischen parlamentarischen Geschichte einzig dastehenden Wahlkampf — der Name des „rothen Becker“ erregte damals auch bei sonst vorurtheilsfreien Leuten vielfach Gruseln — kam er ins Abgeordnetenhaus. Ihm gehörte er als tapferer Vorkämpfer der Fortschrittspartei bis zum Jahre 1872 an. Auch in den Reichstag wurde er 1867 und 1870 von Dortmund gesandt. Im Jahre 1870 war er zum ersten Bürgermeister von Dortmund gewählt und, was damals großes Aufsehen erregte, auch bestätigt worden. Das Jahr 1872 sah den ehemaligen Festungsgefangenen sogar als Mitglied des Herrenhauses. Als 1875 der Posten eines Oberbürgermeisters von Köln erledigt war, vereinigte sich die Mehrheit der Stimmen auf denselben Mann, welcher 15 Jahre vorher sich nicht einmal eine Nacht hindurch in der Stadt aufhalten durfte und, wenn ihn seine Geschäfte mehrere Tage in Köln festhielten, sein Nachtquartier auf der anderen Seite des Rheins, in Deutz, zu nehmen gezwungen war. Dem parlamentarischen Leben blieb er seit seiner Uebersiedelung nach Köln fern — die Mittheilung mehrerer hiesiger Blätter, daß er auch diese Stadt im Herrenhause vertreten habe, ist falsch —, dagegen war er unermüdlich thätig für die Aufgaben, welche ihm sein Amt stellte. Ihm hat es die Stadt Köln fast allein zu verdanken, daß das große Werk der Stadterweiterung sich so leicht und glatt ins Leben setzen ließ; persönlich beliebt auch bei seinen politischen Gegnern, allgemein geschätzt wegen der Sachkenntniß, mit der er seine Ansichten zu vertheidigen wußte, vermochte er es durch wiederholte persönliche Verhandlungen mit den Ministern die vielen Schwierigkeiten, welche der Ausführung der als eine Lebensfrage für Köln zu betrachtenden Stadterweiterung entgegenstanden, zu beseitigen. Den Schatten, welcher auf Beckers letzte zehn Lebensjahre fällt, die wenigstens theilweise Verleugnung der Grundsätze, für welche er früher gestrebt und gelitten hatte, wollen wir heute nur andeuten. Als er an die Spitze der Stadt Dortmund gestellt worden war, ging eine unerwartete und seinen früheren Freunden nur schwer erklärliche Umwandlung in seinen Anschauungen, wenigstens in der Bethätigung derselben vor, welche sich auch heute nicht beschönigen läßt.

F. **Berlin**, 9. Decbr. [General=Versammlung des Central=Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen.] In einem Fractionszimmer des Reichstagsgebäudes fand am Mittwoch Abend die 40. General=Versammlung des Central=Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen statt.

Der Vorsitzende, Prof. Dr. Gneist, constatirte zunächst an der Hand des Geschäftsberichts die erfreuliche Fortentwickelung des Vereins. Es gehören dem Vereine jetzt an 106 Behörden, darunter die Magistrate zu Königsberg in Pr., Magdeburg, Danzig, Greifswald, Bromberg, Posen, Breslau, Altona, Hamburg, Insterburg, Hannover, Elberfeld, Barmen, Carlsruhe ꝛc. Ferner zählt der Verein sämmtliche Handelskammern und kaufmännische Corporationen aller rheinischen Industrie=Bezirke zu seinen Mitgliedern. Des Weiteren gehören 75 Actien=Gesellschaften, unter diesen Brauerei=Gesellschaften, landwirthschaftliche Vereine, Eisenbahn=Directionen, Bergwerks= und Hütten=Aemter und andere industrielle ꝛc. Unternehmungen dem Vereine seit Langem an. 337 Mitglieder haben ihren Wohnsitz außerhalb Deutschlands. Im Ganzen zählt der Verein 806 Mitglieder, die sich sämmtlich aus Arbeitgebern zusammensetzen und mehrere Hunderttausende von Arbeitern beschäftigen. Der Vermögensstand des Central=Vereins ist ein durchaus günstiger.

Der Verein — so führte Prof. Dr. Gneist aus — hat es sich auch im vergangenen Jahre angelegen sein lassen, dem Hauptziele seines Strebens, d. i. der Erbauung von zweckmäßig eingerichteten Arbeiterwohnhäusern, immer näher zu kommen. Diese Arbeiterwohnhäuser, von denen bereits 13 auf Kosten des Vereins in der Nähe Berlins erbaut sind, sollen dazu beitragen, daß der Arbeiter nach vollbrachtem Tageswerk dem geräuschvollen Getriebe der Weltstadt entrückt werde. Dem Fabrikarbeiter soll durch die Bestrebungen des Vereins Gelegenheit gegeben werden, selbst Hausbesitzer zu werden. In Anbetracht, daß ein solches zweckentsprechendes Arbeiterhäuschen ca. 9000 M. kostet, die Zinsen dieser Summe aber keineswegs den Miethspreis einer Arbeiterwohnung innerhalb des Weichbildes von Berlin ausmachen, so hat der Verein die Hoffnung, durch freie Ueberlassung des Capitals Zwecks Erbauung von Arbeiterhäusern, die Wohnungsfrage der unteren Klassen ihrer Lösung einigermaßen näher zu führen. In der Nähe Köpenicks ist ein geeignetes Bau=Terrain für Arbeiter=Wohnungen zu billigem Preise zu beschaffen und hofft der Verein, durch die in der Nähe von Köpenick belegenen Fabriken, dortselbst sehr bald eine Arbeiterstadt entstehen zu sehen. Zu den eifrigen Förderern dieses Projects gehören in erster Reihe der Färbereibesitzer Spindler und der Fabrikbesitzer Dr. Kuhnheim. Wenn erst der deutsche Arbeiter den bekannten Spruch: „My house is my castel“ zu würdigen wissen wird, dann wird es nicht schwer halten, die Arbeiter zum successiven Ankauf ihrer bisher miethsweise bewohnten Häuser zu veranlassen. Allein wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß der Central=Verein ohne fremde Hilfe die Lasten eines solchen Besitzstandes nicht zu tragen vermag. Wenn wir als Förderer dieser Idee praktische Erfolge erreichen wollen, dann müssen wir dafür Capitalisten zu interessiren suchen. — Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Prof. Dr. Gneist einverstanden und beschloß: der Realisirung des Projects durch öffentliche Aufrufe, Aufnahme von Darlehnen ꝛc. näher zu treten. — Mit der Wiederwahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder schloß die General-versammlung.

[Eine interessante Wahlrechtsfrage] hat sich bei der Stadtverordnetenwahl im 26. Wahlbezirk ergeben. Dort fielen am 24. November auf den conservativen Candidaten Limprecht 741 Stimmen, auf den liberalen Fabrikdirector Kohlert 524 Stimmen und auf den socialistischen Candidaten Voigt 447 Stimmen. Der Wahlbezirk ist zur Erleichterung des Wahlactes in zwei Abtheilungen a und b getheilt gewesen. Jede Abtheilung hatte ihren besonderen Wahlvorstand. Auf Grund der Stimmenzählung der beiden Wahlvorstände hat der Magistrat zur Stichwahl zwischen Limprecht und Kohlert auf den 15. December durch amtliche Bekanntmachung eingeladen. Darauf wurde beim Berliner Magistrat ein Wahlprotest eingereicht, weil Kohlert nicht Preuße und deshalb nicht wählbar sei. Daher sei Limprecht ohne Stichwahl als gewählt zu betrachten, weil die Stimmen für Kohlert ungiltig seien. Der Magistrat erklärte darauf mit Recht, daß er zu einem Eingreifen in den Gang der Wahlhandlung nach der Lage der Gesetzgebung nicht befugt sei. Er habe nur das von dem Wahlvorstande mitgetheilte Ergebniß bekannt zu machen. Nunmehr ist der Wahlvorstand der Abtheilung a des Bezirkes wieder in Function getreten und hat durch Anfrage bei dem Polizei=Präsidium ermittelt, daß der Candidat Kohlert am 27. November dort seine Naturalisation nachgesucht und dabei angegeben habe, er sei in Mecklenburg=Schwerin staatsangehörig. Der Wahlvorstand der Abtheilung a des Bezirks ist darauf am 6. December nochmals zusammengekommen und hat nachträglich die bei ihm auf Kohlert gefallenen 271 Stimmen für ungiltig erklärt. Der Wahlvorstand hat dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung Kenntniß von seinem Beschlusse gegeben und, da der Magistrat den Wahlvorständen die Initiative in der Anberaumung der Stichwahl überlassen hat, diesen benachrichtigt, daß die angesetzte Wahl aufgehoben werden müsse.

Ob der Wahlvorstand der anderen Abtheilung b des Bezirks diesem Beispiele folgen wird, ist noch nicht bekannt.

Was wird nun geschehen? so frägt die „Freis. Ztg.“ und fährt dann fort: Unserer Ansicht nach muß am 15. December die Stichwahl zwischen Limprecht und Kohlert stattfinden. Es ist der Wahlvorstand überhaupt nicht berechtigt, über die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der abgegebenen Stimmen zu entscheiden. Die Städteordnung weist dem Wahlvorstande nur die Berechtigung zu, die Giltigkeit der Vollmacht derjenigen Wähler zu prüfen, welche als Vertreter juristischer Personen erscheinen. Irgend eine andere Function zur Entscheidung von Streitigkeiten ist dem Wahlvorstande in der Städteordnung nicht zugewiesen. Der Wahlvorstand hat sich somit auf diejenigen Functionen zu beschränken, welche bei der Reichstagswahl der Wahlcommission des Reichswahlkreises zugeschrieben sind, d. h. die abgegebenen Stimmen zu zählen und das Ergebniß der Zählung zu proclamiren.

Selbst wenn wir nun aber einem Wahlvorstande eine weitergehende Berechtigung zuerkennen wollten, so ist der Wahlvorstand doch nicht berechtigt, eine einmal gefällte und veröffentlichte Entscheidung wieder zurückzunehmen. Der Wahlvorstand überschritt schon seine Befugnisse, als er sich nachträglich an das Polizeipräsidium wandte. Der Wahlvorstand existirt als Behörde nur während des Wahlactes und hat nicht das Recht, zu anderer Zeit sich zu versammeln oder überhaupt mit dritten Personen in Verbindung zu treten. Unseres Erachtens muß daher die Stichwahl zwischen Limprecht und Kohlert in der angekündigten Weise stattfinden.

Demnächst wird es dann Aufgabe der Stadtverordneten=Versammlung sein, über die Giltigkeit der Wahl zu entscheiden, beziehungsweise eine Neuwahl herbeizuführen.

[Ueber die Krankheit des Oberbürgermeisters Becker] wird der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt: Schon seit dem Frühjahr an der Schwindsucht leidend, wozu sich später die Zuckerkrankheit gesellte, hielt sich Becker seit einem halben Jahre von den Amtsgeschäften fern und suchte Heilung in längerem Aufenthalt auf dem Niederwald und im Schwarzwalde; zuletzt wohnte er in Brühl. In jüngster Zeit gab das Befinden des Leidenden zu keinen Befürchtungen Anlaß. — Der „Köln Ztg.“ zufolge schien in den letzten Wochen einige Besserung im Befinden des Kranken eingetreten zu sein, er trug sich mit dem Gedanken, bald eine Reise nach der Riviera anzutreten. In der Nacht vom Dinstag zum Mittwoch gegen 2 Uhr stellte sich eine Lungenblutung ein, die um 4 Uhr sich wiederholte und den Tod herbeiführte.

[Unsere Südsee=Colonien.] Die neueste bis zum 29. October reichende australische Post hat sehr wichtige, allerdings wenig erfreuliche Nachrichten von den deutschen Schutzgebieten im westlichen Theile des Stillen Oceans gebracht. Die dort stationirten deutschen Kriegsschiffe wurden von bedauerswerthen Unfällen heimgesucht. Die Kreuzercorvette „Marie“ stieß Ende December v. J., wenige Tage, nachdem sie Neu=Mecklenburg (früher Neu=Irland genannt) erreicht hatte, in den dortigen noch ungenügend erforschten Gewässern auf ein Riff und erlitt eine arge Beschädigung, deren vorläufige Reparatur in Sydney Monate in Anspruch nahm und 160000 Mark gekostet haben soll. Die Kreuzer „Albatroß“ und „Iltis“ erlitten bekanntlich denselben, wenn auch nicht gleich erheblichen Unfall. Die „Marie“ hat am 28 October endlich von Port Darwin in Nordaustralien die Heimreise nach Europa angetreten; „Iltis“ und „Albatroß“ befinden sich in Hongkong und Sydney.

In Folge dieser Unglücksfälle hat thatsächlich seit Jahr und Tag keines der dazu bestimmten deutschen Kriegsschiffe längeren Aufenthalt in den Gewässern der deutschen Südseeschutzgebiete nehmen können. So kam es, daß es sowohl im Bismarck=Archipel, wie in Kaiser=Wilhelms=Land gänzlich an einer deutschen Marine=Streitmacht fehlte, auf welche die deutschen Unternehmungen sich hätten stützen können, und es wird nothwendig sein, hierin so rasch wie möglich Wandel zu schaffen, da es nach den via Sydney eingegangenen Berichten, wie wir der „Hamburger Börsen=Halle“ entnehmen, bereits an mehreren Stellen in den deutschen Schutzgebieten, Mangels einer thatkräftigen Autorität, zu Conflicten mit Mord und Todtschlag gekommen ist. Es fehlte eben dem deutschen Commissar im Bismarck=Archipel, Herrn von Oertzen, gänzlich an Mitteln, seiner Autorität Geltung zu verschaffen, um so mehr, da auf der Insel=Gruppe vorher factisch ein Zustand völliger Rechtslosigkeit herrschte.

Wie weit es jetzt damit gekommen, zeigt die Thatsache, daß vor einiger Zeit ein früher unter englischer, neuerdings unter amerikanischer Flagge fahrender Abenteurer, Namens Farrel, mit seinem Dampfer „Golden Gate“ auf Neu=Mecklenburg, auf unbezweifelt deutschem Gebiete, auf Stationen der Firma Hernsheim 10 bis 12 Mann, meistens Amerikaner, gelandet hatte, welche sogar Besitz von der gedachten Firma gehörenden Gebäuden ergriffen und die Deutschen einfach von ihrem Besitz vertrieben. Eine von Herrn v. Oertzen dagegen erhobene schriftliche Remonstration blieb einfach unbeachtet.

Es läßt sich annehmen, daß die deutsche Reichsregierung von diesen Vorgängen bereits Kenntniß hat, und daß Vorsorge getroffen ist, der Wiederkehr ähnlicher Ausschreitungen vorzubeugen. Einige Kriegsschiffe müssen ununterbrochen bei Neu-Guinea stationirt sein, wie denn dem Gouverneur von Englisch-Neu-Guinea stets ein Geschwader von nicht weniger als fünf Kriegsschiffen zur Verfügung steht.

So ist es auch nicht zu verwundern, daß die weiteren von Neu-Guinea eingegangenen Nachrichten erkennen lassen, wie die Engländer große Rührigkeit entfalten, um in dem von ihnen in Besitz genommenen Theile der Insel eine geordnete Verwaltung herzustellen. Commodore Irsknie, der Commandant des in der westlichen Südsee stationirten englischen Geschwaders, hat schon vor längerer Zeit Verordnungen erlassen, welche den Schiffsverkehr und die Waareneinfuhr und überhaupt den ganzen Handel regeln. In Port Moresby, dem Sitz der englischen Regierung, baut man bereits ein großes Regierungsgebäude und sogar eine Trinkwasserleitung. Freilich stoßen auch die Engländer auf erhebliche Schwierigkeiten, da die Eingeborenen der Südküste sich außerordentlich wild zeigen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 9. Decbr. [Interpellation.] Große Aufmerksamkeit erregte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Interpellation Gabriel Ugrons über die Verwaltung des Vermögens der Großwardeiner katholischen Diöcese, deren Oberhirt Bischof Lipovniczky kürzlich verstorben ist. Ugron entwarf ein drastisches Bild von den Verwüstungen, welche durch die Unterverwaltung des Bischofs im Besitzstande der Diöcese herbeigeführt worden. Er erzählt unter Anderem, daß 15 000 Joch Waldungen devastirt worden, von deren Erlös kein Kreuzer in der bischöflichen Kasse vorgefunden worden, wogegen diese dem Staatsärar die Kleinigkeit von 100 000 Gulden schulde. — Aehnliche beängstigende Gerüchte seien auch über die Verwaltung in den Diöcesen Vesprem und Diakovar verbreitet. Redner wolle sich aber lediglich an die Zustände in der Großwardeiner Diöcese halten, die ihm näher bekannt ist. Zu diesem Sprengel gehören 124 Pfarreien, deren Verweser häufig mit bitterster Noth kämpfen, während das Vermögen des Bisthums, welches lediglich für kirchliche und culturelle Zwecke verwendet werden dürfe, verpraßt wurde. Er werde sich außerordentlich freuen, wenn der Cultusminister, welcher als Ausfluß der Hoheitsrechte der Krone die Verwaltung des kirchlichen Vermögens zu überwachen habe, im Stande sein werde, seine hier vorgebrachten Daten zu widerlegen. — Im Namen von 8 000 000 katholischen Laien Ungarns fordere er schleunigste Wiederherstellung der Autonomie der katholischen Kirche, innerhalb deren den Interessenten die Möglichkeit geboten sein werde, über das Bisthumvermögen entsprechend zu wachen. Seine Interpellation selbst lautet: In Anbetracht dessen, daß das Vermögen der Bisthümer zur Unterstützung kirchlicher und culturеller Zwecke bestimmt ist; in Anbetracht dessen, daß der Bischof lediglich Nutznießer und nicht Eigenthümer des Diöcesan-Vermögens ist; in Anbetracht dessen, daß es das Hoheitsrecht und die Pflicht der Krone ist, die Nutznießung der bischöflichen Kirchengüter zu controliren, deren Erhaltung zu schützen, und dieses Recht durch den Cultus- und Unterrichtsminister geübt wird, frage ich: Besitzt der Herr Minister Kenntniß davon, daß der Besitzstand des Großwardeiner Diöcesan-Vermögens beeinträchtigt worden? Besitzt er Kenntniß davon, daß die früher in eigener Regie bewirthschafteten Güter für längere Zeit zu Spottpreisen verpachtet wurden, und daß der Nutzwerth des fundus instructus nicht capitalisirt worden? Besitzt er Kenntniß davon und ist er bereit, Aufklärung darüber zu geben, in welchem Maße die bischöflichen Einkünfte durch hypothekarische und schwebende Schulden belastet sind? Was beabsichtigt er zu thun, um den beschädigten Besitzstand wieder herzustellen?

Frankreich.

§ [Ein neuer Atheisten-Scandal. — Ein Fiasco Déroulèdes.] Ein neuer Atheisten-Scandal wird aus Marseille gemeldet. Die atheistische Majorität des Municipalraths hatte decretirt, daß die Kirche St. Martin „laicisirt" werde. Die Regierung hatte aber diesen Beschluß der Väter der Stadt nicht bestätigt. Als nun am Sonntage die Menge der Gläubigen in die Kirche strömte, versuchte eine Rotte von 500 Menschen, an deren Spitze die bekannte Pariser Petroleuse Paula Mink Arm in Arm mit dem Stadtrath Monge daherstürmte, in die Kirche einzudringen. Zum Glück war die Gendarmerie zahlreich genug aufgeboten, um den Anprall des wüthenden Pöbels auszuhalten und die Menge zu zerstreuen. Da aber das Geheul und Gejohle der zahlreichen Bande kein Ende nahm, beendete der den Gottesdienst leitende Priester möglichst schnell die Ceremonien; als darauf die Kirchenbesucher das Gotteshaus verließen, empfing sie der Pöbel mit den furchtbarsten Lästerungen und Flüchen und bombardirte sie mit Steinen. Nur mit Mühe vermochten die Organe der öffentlichen Sicherheit die bedrohten Kirchgänger zu retten, indem sie dieselben mit ihren Leibern deckten. Ein junger Mann indessen, der, empört über das schändliche Treiben, seinen Degen aus einem Stocke zog und dreien der gefährlichsten Steinewerfer zu Leibe zu gehen wagte, wurde von diesen entwaffnet, von der blutdürstigen Menge umringt und schwer verwundet. Nur unter Zuhilfenahme der blanken Waffe gelang es den Beamten, den aus zahlreichen Wunden Blutenden der entmenschten Gesellschaft zu entreißen und in Sicherheit zu bringen. Es sind die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Wiederholung olcher Scandale am nächsten Sonntage zu verhindern. — Mr. Paul Déroulèdes patriotische Phrasen wollen nicht mehr ziehen: Nachdem ihm bereits zu einer Versammlung, in der er sich als Candidat für die am 13. d. Mts. stattfindende Stichwahl in Paris vorstellte, ein Arbeiter „Assez de comédie" zugerufen, als der „berühmte" Führer der Patrioten-Liga wieder seine chauvinistischen Tiraden zum Besten geben wollte, erlitt er in einer am Montag in der Salle Wagram abgehaltenen Wähler-Versammlung, die von ihm einberufen war, ein grausames Fiasco. Nachdem sich nämlich Déroulède für die Erhaltung Tonkins ausgesprochen, da die Ehre der französischen Fahne daselbst engagirt sei, fuhr er folgendermaßen fort: „Was meine Candidatur betrifft, so achtet nicht darauf, ob dieselbe diplomatische Verwickelungen zwischen Deutschland und Frankreich herbeiführen wird!" — Weiter kam er nicht: denn es erhob sich auf diese prätentiösen Worte ein furchtbarer Sturm im Saale, den die zahlreich erschienenen Mitglieder der Patriotenliga durch demonstrativ lauten Beifall nicht zu unterdrücken vermochten. Von allen Seiten erschollen Rufe, wie „Was der sich einbildet!" „Sie sind wohl mit Ihren Einbildungen verrückt geworden!" Erst als der Arbeiter-Candidat Clément das Wort nahm, legte sich der Sturm. „Patriotismus ist Gefühlssache, aber keine politische Ansicht, vor allen Dingen aber keine Profession", begann dieser seine Rede. „Wer Patriot ist, hat darum noch lange keinen Anspruch darauf, Deputirter zu werden." Dann die Ansichten des Vorredners über Tonkin kritisirend, bemerkte er, daß, wenn Mr. Déroulède und die Patriotenliga der Meinung wären, daß Tonkin Frankreich erhalten bleiben müsse, dieser und seine Genossen doch hingehen möchten, es zu vertheidigen: Sie würden Frankreich damit allerdings den besten Dienst leisten. „Was brüsten sich diese Herren denn überhaupt mit ihrem Patriotismus", fuhr der Redner fort, „und welche Ansprüche hat Mr. Déroulède, sich der Vaterlandsliebe vor allen seinen Mitbürgern zu rühmen? Er, der es 1871 nicht einmal wagte, der schmachvollsten Capitulation zu widersprechen," — Hier wurde der Redner durch einen furchtbaren Tumult der „Patrioten" unterbrochen, der sich trotz aller Gegendemonstrationen der Anhänger Cléments nicht beruhigen wollte. Wuthentbrannt bestieg Déroulède die Tribüne, um sich gegen die vorgebrachten Vorwürfe zu vertheidigen. Aber auch er vermochte nicht wieder zu Worte zu kommen, und so mußte die Versammlung resultatlos auseinandergehen.

Großbritannien.

§ [Die englische Miliz.] Der „Globe" macht auf die stetige Abnahme der englischen Miliz aufmerksam und auf die darau ffolgende Verminderung der Wehrhaftigkeit Old-England's. Während im Jahre 1880 die Zahl der englischen Milizen noch 130331 betrug, sind dieselben heute nur noch 113786 Mann stark: es ist mithin in dem kurzen Zeitraum von fünf Jahren eine Abnahme von 17000 zu constatiren. Schottland hat in dieser Zeit nicht wesentlich die Zahl seiner Milizen geändert, dagegen hat Irland an 9000 und England und Wales gegen 7000 Menschen weniger gestellt. Die Abnahme in Irland, ist zweifellos auf Rechnung Parnell's zu setzen, der seine Landsleute mit allen Mitteln von dem „Sölderdienste" in dem Heere der „Despoten Irlands" abzuhalten sucht. Aber woraus ist der Rückgang in England zu erklären? Der „Globe" glaubt, daß diese Aubnahme auf Fehlern in dem Rekrutirungssystem zurückzuführen ist: uns will vielmehr scheinen, als ob diese den Engländern natürlich sehr unangenehme Erscheinung aus der immer wachsenden Unlust, in exotischen Ländern setn Leben aufs Spiel zu setzen, zu erklären ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. December.

— Aus Görlitz, 10. December, wird uns geschrieben: „Der ökonomischen Section der hiesigen naturforschenden Gesellschaft ist, wie der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Schäffer mittheilte, außer dem bekannten Antrage um Einführung der Doppelwährung, auch die Denkschrift der pommerschen ökonomischen Gesellschaft mit ihren Vorschlägen zur Hebung der Landwirthschaft zugegangen. Wenn man nach den Eindrücken der letzten Sitzung, welcher die Notabilitäten der Landwirthschaft aus der Oberlausitz beiwohnten, schließen darf, wird die pommersche ökonomische Gesellschaft hier kein Glück mit ihren Vorschlägen haben. Das Heilmittel des Bimetallismus wurde ohne Widerspruch als ein sehr gefährliches hingestellt, der Wollzoll im Interesse der Industrie, deren Wohl von dem der Landwirthschaft untrennbar sei, als uneinführbar bezeichnet und von der Erhöhung der Getreidezölle rund heraus erklärt, daß sie der Landwirthschaft ebensowenig nützen würde, als ihr die Getreidezölle überhaupt genützt hätten. Und diese entschiedene Abweisung der agrarischen Hauptpläne erfolgte in einem Vortrage, den einer der anerkannt tüchtigsten Landwirthe der Oberlausitz, Oberamtmann Tölke auf Drehsa, vor einer Versammlung, in der die conservativen Rittergutsbesitzer der Umgegend die Mehrheit bildeten, über die Nothlage der deutschen Landwirthschaft hielt, und zwar ohne daß in der darauf folgenden lebhaften Debatte auch nur einer für die Doppelwährung, die Wollzölle und erhöhte Getreidezölle eintrat. Als Hauptursachen der ungünstigen Lage der Landwirthschaft bezeichnete der Vortragende die Prohibitivzollpolitik Rußlands und Nordamerikas, welche der deutschen Industrie die Möglichkeit genommen hätte, ihre Erzeugnisse nach diesen Ländern abzusetzen, welche uns mit ihrem Getreide überschwemmten, und die Verschuldung der meisten Landwirthe, sowie den übertriebenen Luxus, der unter den Landwirthen eingerissen sei. Mit einem Vermögen von 60 000 Mark kaufe sich Mancher ein Gut, das 300 000 Mark koste, und lebe dann, als wenn er ein Vermögen von 300 000 Mark besitze. Die Erlangung höherer Preise für die Producte der Landwirthschaft erwartet er vorzugsweise von der Vermehrung der Kaufkraft der Industriebevölkerung Deutschlands, die aber von der völligen Erschließung der Märkte Rußlands und Nordamerikas abhängig sei. Da die übrigen Industriestaaten in ähnlicher Lage sind, so empfahl der Vortragende eine Coalition dieser Staaten einschließlich Englands, um durch eine Art europäischer Continentalsperre diese beiden Länder zur Aufgabe ihrer industriellen Prohibitivzölle zu zwingen. Im Uebrigen empfahl er größere Sparsamkeit im Reichs- und Staatshaushalt, in den Provinzen, Kreisen und Gemeinden, Ueberlassung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zur Verminderung der Schullasten, Herabsetzung des Zinsfußes für landschaftliche Pfandbriefe, Bildung von landwirthschaftlichen Consumvereinen und von Creditgenossenschaften etwa nach dem Muster der Raiffeisen'schen und Beschränkung des Luxus auf ein vernünftiges Maß, namentlich auch bei den Jagden ꝛc. Bei dem lebhaften Beifall, welchen der Tölke'sche Vortrag fand, und der ausdrücklichen Zustimmung, die in der sehr lebhaften Discussion seinen meisten Auslassungen ausgesprochen wurde, war es nicht zu verwundern, daß sich Niemand dazu drängte, das Referat über die Petition der pommerschen ökonomischen Gesellschaft für die nächste Sitzung zu übernehmen." Diese Versammlung ist in mehr als einer Beziehung sehr lehrreich!...

XXXI. Provinzial-Landtag für Schlesien.

(4. Sitzung am 10. December.)

⊙ Am Tische des Landtags-Commissarius dieser selbst und seine Räthe: Ober-Präsidial-Rath v. Itzenplitz, Regierungsrath v. Frankenberg-Proschlitz und Regierungsrath v. Wallenberg.

Der Präsident, Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung gegen 1¼ Uhr mit der Mittheilung neuer Eingänge. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Gewährung von Subventionen zu Erweiterungsbauten von Rettungshäusern und Erziehungsanstalten. Der Landtag beschließt ohne Discussion, von dem Bericht des Provinzial-Ausschusses über Ausführung der Beschlüsse des XXIX. und XXX. Provinzial-Landtages vom 26. April 1882 resp. 7. December 1883 wegen Gewährung von Subventionen zu den Erweiterungsbauten von Rettungshäusern und Erziehungsanstalten, vorbehaltlich eines weiteren zu erstattenden Rechenschaftsberichts im Falle weiterer Zuwendungen aus den dem Provinzial-Ausschuß zur Verfügung gestellten 300 000 Mark, Kenntniß zu nehmen.

Hierauf referirt Abgeordneter Nitschke über den Etat für die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro 1886, indem er zunächst anerkennt, daß die Verwaltung in dieser Beziehung in sparsamer Weise geführt werde, was schon daraus hervorgehe, daß der jetzige Etat erheblich geringer sei, als die früheren, während die Bedürfnisse fortwährend steigen. Redner befürwortet den Antrag der IV. Commission, der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

1) im Etat im Abschnitt B. Einmalige Einnahmen, Capitel 1 den Zuschuß aus der Haupt-Verwaltung zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben von 70 000 Mark auf 100 000 Mark zu erhöhen. Dementsprechend in Abschnitt B. Einmalige Ausgaben, Capitel 2 (Pflasterungen) statt 30 000 Mark zu setzen 60 000 Mark und um diesen Mehrbetrag per 30 000 Mark den Titel 3, Capitel 12 der Ausgabe des Hauptetats (Zur Unterstützung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues) zu kürzen;

Breslaus Posthäuser.

Mitgetheilt von **Robert Schück.**

Der stolze Bau eines neuen Postgebäudes in Breslau schreitet rüstig vorwärts; bald wird die zerstörende Hand das dem Anfange des 18. Jahrhunderts entstammende stattliche Posthaus in der Albrechtsstraße 26 niederlegen, und es dürfte von Interesse sein, jetzt an dieser Stelle einen Rückblick in die Vergangenheit zu thun.

Die erste Posteinrichtung in Breslau traf mit kaiserlicher Erlaubniß der Rath, indem er fahrende Boten nach den größeren deutschen Handelsstädten und zwölf gehende innerhalb des Landes anstellte. Nach Einrichtung des Kaiserlichen Postwesens wurden die fahrenden Botenposten aufgehoben und die Zahl der gehenden Boten auf 6 herabgesetzt. Im Jahre 1748 gingen auch diese ein. Wann die kaiserliche Post eingerichtet wurde, ist ungewiß; wir können ihr Bestehen bis 1625 verfolgen, zu welcher Zeit der Hofcourier Dausacker als Postmeister in Breslau angestellt wurde. Die Abfertigung der städtischen Boten und anfänglich auch die der Kaiserlichen Post fand im Erdgeschoß des Rathhauses, in der sogenannten „Postbude", statt.

Als aber die Postgeschäfte umfangreicher wurden, genügten die Räume der Postbude nicht mehr dem Bedürfniß, weshalb etwa in der Mitte des 17. Jahrhunderts die Kaiserliche Post in das geräumige Haus auf der Rittergasse, neben dem alten Kammerhause, (heut städtische höhere Töchterschule) verlegt wurde. Die Postverwalter ließen die Amtsgeschäfte vielfach entgegen den Befehlen der Aufsichtsbehörde in ihren Privatwohnngen besorgen. 1662 bewohnte der Kaiserliche Postamtsverwalter Reinhardt das Haus Altbüßerstraße 1 (heut Herrn Banquier Schreiber gehörig) und verlegte eigenmächtig dorthin die Expedition der Posten. Ein Blechschild an der Comptoirthür, einen flotten Kaiserlichen Postreuter, der durch einen Waldweg sprengt, darstellend, erinnert uns an jene Zeit. Vor diesem Hause ereilte den Postamtsverwalter Reinhardt, dessen Amtsführung gar manchen Makel aufzuweisen hat, sein tragisches Ende, er wurde vom städtischen Hauptmann Stumpf, angeblich in der Nothwehr, erstochen. (Reinhardt hat in der Geschichte der Brandenburg-Preußischen Post insofern einen Namen, als er bei der Einrichtung der directen Verbindung zwischen Berlin, Breslau und Wien 1662 thätig war.)

Nach der preußischen Besitzergreifung Schlesiens fand ein lebhafter Aufschwung in den öffentlichen Verkehrsverhältnissen statt. Schon am 20. Juli 1741 erließ der große König vom Lager bei Strehlen aus eine Ordre zur Reformation des Postwesens in dem eroberten Schlesierland. Getreu den Traditionen der preußischen Staatsverwaltung wurde die Umgestaltung zum Segen des Landes und seiner Bewohner energisch in Angriff genommen und durchgeführt, so daß schon 1767 (trotzdem die Provinz soeben eine siebenjährige Kriegszeit durchlebt hatte und trotz vieler neuer kostspieliger Einrichtungen) der Ueberschuß aus der gesondert von den anderen Landestheilen verwalteten Schlesischen Post 75451 Thaler betrug.

Aus einem Decret der preußischen Kriegs- und Domänenkammer vom 24. März 1742 ersehen wir, daß das auf der Kupferschmiedegasse gelegene Christian Gottlieb Schwartmayer'sche Haus lange Jahre als Postgebäude verwendet war. Nachdem zu jener Zeit das Gasthaus zum blauen Himmel in der Junkerngasse (jetzt Conditorei von Perini, Junkernstraße 10) vom preußischen Postfiscus angekauft war, ging die Gastwirthschafts-Berechtigung auf das frühere Posthaus über.

Die wachsende Bedeutung der Breslauer Post ließ das Bedürfniß einer Erweiterung der Räume schon zu Ende des 18. Jahrhunderts lebhaft empfinden. Die Aeltesten der Kaufmannschaft hatten wiederholt die Mängel zum Ausdruck gebracht, welche die unzureichenden Räume mit sich brachten, unter dem Eindruck der demnächst eintretenden politischen Ereignisse war aber die Sache vertagt worden. Erst in dem Jahre 1828 wurde dem damaligen Ober-Postdirector Schwürtz in Breslau vom General-Postamt der Auftrag ertheilt, ein zu Postzwecken geeignetes Grundstück zu ermitteln und in Verbindung mit den Vertretern der Kaufmannschaft weitere Vorschläge zu machen. Welchen Fortgang diese Unterhandlungen genommen, darüber geben uns folgende Correspondenzen Aufschluß. (Börsenacten Nr. 691 und städt. Archiv.)

Hochwohllöblicher Magistrat!

Wie Einem Hochwohllöblichen Magistrat nicht unbekannt sein wird, beabsichtigt das hiesige Königliche Ober-Postamt sein gegenwärtiges Lokal in ein anderes Gebäude zu verlegen, und hat von allen hierzu in Vorschlag gebrachten Häusern dem an der Ecke der Albrechtsstraße und der neuen Katharinengasse belegenen Gautier'schen Hause den Vorzug gegeben.

Diese Kauf-Unterhandlungen, welche dem Abschluß nahe sind, haben bei der hiesigen Kaufmannschaft die lebhaftesten Besorgnisse erregt, und vielfache, sowohl an den Herrn Ober-Post-Director Schwürtz, als an uns gerichtete Privat-Reclamationen veranlaßt. In der That würde diese Abänderung der Localität für den größten und bedeutendsten Theil des handeltreibenden Publicums mit den augenscheinlichsten Nachtheilen verbunden sein; denn

1) ist die Nähe des Königlichen Steuer-Amtes für den gesammten Postverkehr nicht nur wünschenswerth, sondern auch durchaus nothwendig, weil fortdauernd die lebhafteste Verbindung zwischen beyden Behörden obwaltet;
2) würde die Entlegenheit des Gautier'schen Hauses von dem Mittelpunkt des Handels-Verkehres auf denselben sehr hemmend einwirken.

Der größere und bey weitem bedeutendste Theil der Kaufmannschaft wohnt in dem oberen Theil der Stadt, und namentlich befinden sich daselbst diejenigen Handlungshäuser, welche in dem lebhaftesten Verkehr mit dem Gebirge und Oberschlesien stehen, und welche hauptsächlich wegen der Nähe des seitherigen Postlocales diese Gegend gewählt haben. Sie sehen sich durch die projectirte Veränderung dieses Vortheiles beraubt, und durch die Entlegenheit des Locales einem Zeitverluste ausgesetzt, welcher bey dem Empfange wie bey der Versendung der Gelder, Waaren und Wechsel von der größten Wichtigkeit ist.

Wir haben es demzufolge für unsere Pflicht gehalten, uns bey dem Königlichen Ober-Post-Director Herrn Schwürtz für die Aufhebung des Projectes zu verwenden, und haben denselben bei der von ihm stets bewiesenen Willfährigkeit, den Wünschen des Publicums entgegen zu kommen, geneigt gefunden, das bisherige Local beizubehalten, sofern eine Ausfahrt durch den Marstall gestattet würde.

Da nun die Gewährung derselben von Einem ꝛc. Magistrate abhängt, so erlauben wir uns, den von dem Herrn Ober-Postdirector bereits vorgelegten, oder noch zu gewärtigenden Vorschlag auf das Ergebenste und Dringendste zu unterstützen.

Der Königliche Fiscus wird sich unbedenklich zu einer für diese Durchfahrt zu entrichtenden jährl. Canon oder einer Capitals-Entschädigung verstehen, und demgemäß nach unserem unmaßgeblichen Dafürhalten keine Gründe obwalten, welche der Ausführung dieses Planes hinderlich sein könnten. Wir hoffen daher von der allgemein anerkannten Geneigtheit u. s. w." Breslau, 8. März 1832.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.

Eichborn. Landeck. Schiller.

2) den Etat auf je 1 891 000 Mark festzusetzen.

Der Antrag, den Zuschuß zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben um 30 000 Mark zu erhöhen, habe, wie Referent weiter ausführt, in der Absicht, solche Chausseen, diejenigen Chausseestrecken, welche besonders stark frequentirt und rasch abgenutzt werden, so daß sie meist alle 2 Jahre eine neue Deckung erhalten müssen, in Zukunft zu pflastern. Die Commission habe, um die Provinz deshalb nicht in erhöhtem Maße zu belasten, die erforderlichen Mittel durch Kürzung des Pauschquantums für Unterhaltung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues aufzubringen beantragt.

Abg. v. Goldfuß empfiehlt die Annahme des Commissions-Antrages, der sich um so mehr empfehle, als bereits eine große Anzahl von diesbezüglichen Anträgen, namentlich aus Oberschlesien, dem Provinzial-Ausschusse vorliegen. — Der Provinzial-Landtrag genehmigt beide Anträge und beschließt ferner, den Provinzial-Ausschuß zu ersuchen, in Zukunft für Titel 3, Capitel 12 der Ausgabe — Zur Unterstützung des Kreis- und Wegebaues — einen besonderen Special-Etat aufzustellen.

Hierauf wird der Etat des Schlesischen Museums der bildenden Künste pro 1886, über welchen Abg. Oertel referirt, in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von je 87 000 Mark festzusetzen mit der Maßgabe festgestellt, daß Capitel I. Titel 3a der Ausgabe auf den Betrag von 600 Mark und Capitel 1, Titel 13 auf den Betrag von 1800 Mark bemessen wird.

Von der Druckschrift des Geh. Medicinalraths Prof. Dr. Göppert über den Hausschwamm und seine Bekämpfung, sowie von der inzwischen erfolgten Beseitigung der Schwammbildung im Provinzial-Museum nimmt der Provinzial-Landtag Kenntniß.

Für die III. Commission berichtet der Abg. Landrath Graf v. Pfeil-Hausdorf über die Petition des Vorstandes des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien um Bewilligung von Jahresbeiträgen von je 20 000 Mark pro 1886 und pro 1887 zur Unterhaltung der Arbeiter-Colonie Wunscha. Der Referent verbreitet sich auch über die Organisation der Wunschaer Colonie, für welche eine wirkungsvolle Arbeitsvermittelung zur Unterbringung der zur Entlassung gelangenden Colonisten in hohem Grade zu wünschen sei. Der Zudrang zu der Colonie sei so stark, daß im letzten Jahre 309 Aufnahmegesuche hätten abgewiesen werden müssen. Der Verein plane deshalb eine — freilich bescheidene — Vermehrung der zur Verfügung stehenden Colonistenstellen. Die Mittel des Vereins reichten so wenig aus, daß er wiederholt gezwungen gewesen sei, sich an die private Wohlthätigkeit zu wenden, ja, daß er zuletzt die Beihilfe der Kreise in Anspruch genommen habe. Dieses Hereinziehen der Kreiscorporationen schaffe einen ungesunden Dualismus; die Kreise sollten für die Verpflegungsstationen sorgen, deren Unterhaltung pro Kreis durchschnittlich jährlich 1500 Mark beanspruchen dürfte. Redner empfiehlt die Annahme des Commissions-Antrages: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: „Dem Schlesischen Provinzialverein für ländliche Arbeiter-Colonien zur Unterhaltung für die Colonie Wunscha für die Jahre 1886 und 1887 aus dem Landtags-Dispositionsfonds Jahresbeiträge von je 20 000 Mark, und zwar je 10 000 M. für die einmaligen und je 10 000 M. für die laufenden Ausgaben zu bewilligen."

Landesrath Dr. Kelch beantragt im Auftrage des stellvertretenden Landeshauptmanns, in dem Commissions-Antrage die Worte: „und zwar je 10 000 M. für die einmaligen und je 10 000 M. für die laufenden Ausgaben" zu streichen, um den Verein nicht zu vinculiren. Letzteres sei zwar weniger die Absicht der Clausel gewesen, sondern es habe sich darum gehandelt, auszudrücken, daß der Verein nicht dauernd auf eine Jahres-Subvention von 20 000 M. rechnen dürfe. Das solle denn auch nicht geschehen, die Erträge des Gutes Wunscha würden ja steigen und das Zuschußbedürfniß hiernach sinken. Aber die oben angeführte Clausel binde den Verein ohne Noth.

Abg. Geh. Regierungsrath von Woyrsch-Pilsnitz ist gegen den Antrag Kelch, bedauert, daß die Arbeiter-Colonie für Schlesien am äußersten Ende der Provinz liege, hätte es lieber gesehen, wenn man ein bis kürzlich im Besitze der Provinz gewesenes Gut von geringem Werthe zu Zwecken der Colonie verwendet hätte, und erklärt sich gegen Aufwendungen für eine oberschlesische Colonie. — Nach noch weiterer Debatte wird der Antrag Kelch abgelehnt, der Commissionsantrag dagegen angenommen.

Abg. Graf Pfeil berichtet weiter namens der III. Commission über die Petition des Vorstandes des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien um Bewilligung einer Beihilfe von 30 000 Mark für eine zweite, in Oberschlesien anzulegende Arbeiter-Colonie. — Die Commission beantragt: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: das Gesuch des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien um Bewilligung einer Subvention von 30 000 Mark für eine zweite, in Oberschlesien anzulegende Arbeiter-Colonie abzulehnen. Zur Begründung des Antrages führt Referent an, daß von sehr maßgebender Seite angeführt werde, daß in denjenigen Kreisen, die den weitestgehenden Einfluß in der oberschlesischen Bevölkerung besitzen, momentan gegen die Gründung der oberschlesischen Colonie Antipathie herrsche, die durch die Presse noch geschürt werde. Bei aller Sympathie für die Sache selbst sei also die Commission zu ihrem Antrage gekommen. — Landesrath Dr. Kelch beantragt Namens des stellvertretenden Landeshauptmanns, in dem Commissionsantrage vor dem letzten Worte: „abzulehnen", die zwei Wörter: „für jetzt" einzufügen, um auf diese Weise kundzuthun, daß man Sympathien für eine oberschlesische Colonie hege und die Sache nicht für immer abthun wolle.

Abgeordneter Bürgermeister Engel ist ebenfalls der Ansicht, daß die Mitglieder des Ausschusses III. nicht die Absicht hatten, sich durchaus ablehnend gegenüber der Petition des Vereins zu verhalten, der Antrag des Ausschusses sei vielmehr nur mit Rücksicht auf die Stimmung der katholischen Bevölkerung Oberschlesiens gefaßt worden. Wenn diese sich für die Arbeitercolonien nicht interessire, so habe dies seinen Grund in einem gewissen Mißtrauen gegen die Leitung des Vereins. Es sei zweifellos, daß die katholische Bevölkerung Oberschlesiens sich sofort für eine Arbeitercolonie interessiren würde, wenn eine solche mit einer Leitung im katholischen Sinne in Oberschlesien errichtet würde. Der Provinzial-Landtag müsse zum Mindesten zu erkennen geben, daß auch er seinerseits sich für eine Anstalt in Oberschlesien interessire.

Geheimrath Woyrsch spricht gegen den Antrag Kelch-Engel, um freie Hand zu behalten. Nach einem Schlußworte des Referenten wird zur Abstimmung geschritten, in welcher der Commissionsantrag mit dem Amendement Kelch-Engel zur Annahme gelangt.

Abg. Graf Finckenstein referirt demnächst über die Petition der Kreis-Corporation Neumarkt, betreffend die Bewilligung von Chaussee-Bauhilfsgeldern und empfiehlt Namens der IV. Commission, der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

In Erwägung, daß a. die Vertreter des Kreises Neumarkt in der Sitzung der IV. Commission erklärt haben, mit neuen Anträgen an den Provinzial-Ausschuß herantreten zu wollen; b. der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses den zu erwartenden Anträgen des Kreises Neumarkt gegenüber seine Bereitwilligkeit auf nochmalige Prüfung ausgesprochen, über die Petition des Kreises Neumarkt vom 4. Decbr. 1885 zur Tagesordnung überzugehen.

Der Provinzial-Landtag tritt diesem Antrage unter Ablehnung eines vom Abg. v. Lösch-Neumarkt gestellten Amendements bei. — Bezüglich einer Remonstration des Kreis-Ausschusses des Kreises Neustadt OS. gegen den Beschluß des Provinzial-Ausschusses vom 30. Juni 1884, betr. Ablehnung eines Bauhilfsgeldes zur Pflasterung eines Theiles der Mühlstraße in Neustadt, empfiehlt die Commission IV, den Antrag des Kreis-Ausschusses des Kreises Neustadt OS. auch seitens des Provinzial-Landtages abzulehnen, da sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Beschluß des Provinzial-Ausschusses gerechtfertigt sei. Der Antrag der Commission wird genehmigt.

Hierauf erfolgt die Feststellung einer Anzahl Etats pro 1886, und es werden durchweg ohne Discussion der Etat für die Provinzial-Land-Feuer-Societät in Einnahme und Ausgabe mit 1 915 545 M., der der Provinzial-Städte-Feuer-Societät mit je 352 130 M., der Etat der Provinzial-Irren-Anstalt zu Brieg mit je 102 836 M., wobei gleichzeitig der Ankauf des für die Anstalt erpachteten Bauerguts Briegischdorf Nr. 2 genehmigt wird, ferner der Etat der Provinzial-Irren-Anstalt zu Bunzlau mit je 12 950 M., der für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Kreuzburg mit je 147 450 M und endlich derjenige für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Plagwitz mit je 104 320 M. in der vom Provinzial-Ausschuß beschlossenen Aufstellung genehmigt.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident theilt mit, daß er die Abgeordneten Graf v. Pfeil, Kammerherr v. Zawadzky und Bürgermeister Dengler zur Beisetzung des verstorbenen Abg. Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch nach Pischkowitz deputirt habe.

Der stellvertretende Landeshauptmann, Geh. Justizrath Schneider, ladet die Mitglieder des Provinzial-Landtages, unter Mittheilung von der nun erfolgten Aufstellung der Portraits des Kronprinzen und der Kronprinzessin, des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke, zu zahlreichem Besuch des Museums am Sonntag Vormittag 11 Uhr ein.

Hierauf erfolgt der Schluß der Sitzung nach $2^{3}/_{4}$ Uhr. — Nächste Sitzung Freitag, den 11., Mittags 1 Uhr.

---

* **Zu den Ausweisungen.** Wie dem „Ob. Anz." gemeldet wird, sollen im Slupnaer Bezirk 26 Familien die Ausweisungsordres für den 1. April k. J. zugegangen sein. Mehrere von den Betroffenen sind geschworene Bergleute; es trifft dieselben die Ausweisung um so härter, als sie trotz der gezahlten Knappschaftsbeiträge ihrer Pensionsansprüche verlustig gehen. — Ferner wird uns aus Volkenhain geschrieben: Drei hier ortsanwesende österreichische Unterthanen haben Naturalisations-Anträge gestellt, und wurden dieselben von den Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung befürwortet.

—x. **Stadttheater.** Die Aufführung der seit langer Zeit in Breslau nicht gehörten Meyerbeer'schen „Dinorah" war eine recht gute. Frau Steinmann-Lampé sang die Titelrolle. Die coloristischen Partien sind die Hauptforce dieser Künstlerin, das zeigte sich wieder in der Kunstfertigkeit, mit welcher sie die schwierigen Rouladen und Triller in dieser trivialen Rolle zur Ausführung brachte. In ihrer äußeren Erscheinung überaus anmuthig, bemühte sie sich, alle die Unwahrscheinlichkeiten, die in dem Charakter der Rolle liegen, zu mildern, und soweit das eben möglich ist, war ihr Bemühen erfolgreich. Die Rolle gehört zu den besten der Künstlerin; ist es aber nicht schade, ein so tüchtiges Können an so inhaltslose Dinge zu vergeuden? — Herr Director Brandes spielte den Ziegenhirten Hoel. Nicht immer stand die gesangliche Leistung auf gleicher Höhe mit dem trefflichen Spiel. Die Stimme klang etwas müde; nur die Geschicklichkeit des geübten Sängers konnte über diese Unzulänglichkeit hinwegtäuschen. Den Sackpfeifer Corentin brachte Herr Patek in Spiel und Gesang recht wacker zur Geltung. Diesen Tölpel mit seiner lächerlichen Furcht und seinen witzlosen Couplets spielen und singen zu müssen, ist gerade auch kein Vergnügen. Die kleineren Partien wurden befriedigend dargestellt. Herr Leinauer, der vollständig heiser war, sang den Jäger, Herr Joßlowsky den Mäher, Fräulein Kolb und Frau Sonntag-Uhl die zwei Hirtenknaben. Die vier Genannten erfreuten sich nach Absingung des a capella-Quartetts im dritten Acte des lebhaftesten Beifalls. Die zwei Ziegenhirtinnen — Fräulein Klein und Frau Hradetzky — entledigten sich ihrer Aufgabe im ersten Acte auf angemessene Weise. Der Chor, der im Allgemeinen firm war, gerieth im Anfange des zweiten Actes in eine vollkommene Deroute. Die äußere Ausstattung des Stückes war eine ausgezeichnete, eine viel bessere, als es ein solcher Text und die beständig zwischen Schönem und Trivialem schwankende Musik verdient.

E. B. **Joachim-Rappoldi-Concert.** Bereits am Anfange des Concertes konnte man deutlich hören, daß Frau Amalie Joachim stimmlich nicht besonders disponirt war. Im weiteren Verlaufe des Abends entwickelte sich eine regelrechte Heiserkeit; die tiefen, sowie die hohen Töne sprachen nicht mehr an, nur die Mittellage gehorchte noch leidlich. Daß Frau Joachim trotzdem ihr ganzes Programm (12 Lieder) absolvirte, ist anzuerkennen; was sie leistete, war immerhin noch recht respectabel, stand aber natürlich hinter dem, was man von einer Künstlerin ersten Ranges erwartet, erheblich zurück. So interessant es wäre, auf einzelne Stücke, z. B. auf die fünf Lieder aus Schubert's Winterreise, näher einzugehen, so liegt doch zu einer kritischen Besprechung weder eine Veranlassung noch eine Berechtigung vor, da ein sicheres Urtheil unter solch erschwerenden Umständen unmöglich ist. — Frau Rappoldi-Kahrer, königl. sächsische Kammervirtuosin, entwickelte in einem Scarlatti'schen Sonatensatze und in der 12. Rhapsodie von Liszt eine sehr achtungswerthe Technik; der Anschlag ist leicht und elegant, das Passagenspiel selbst bei rapidestem Tempo flüssig und klar, die ganze Spielweise verständig und nobel. Für die Chopin'sche Polonaise reichte das technische Können nicht durchweg aus, der Vortrag der Schubert'schen Sonate — warum spielen denn eigentlich die reisenden Clavier-Virtuosen so selten etwas von Beethoven? — zeichnete sich mehr durch schulgemäße Correctheit, als durch Wärme und Innerlichkeit aus. Frau Rappoldi bediente sich eines sehr mittelmäßigen, kraftlosen Concertflügels und war noch dazu genöthigt, sämmtliche Begleitungen auszuführen; das sind Zumuthungen und Aufgaben, welche geeignet sind, die Leistungsfähigkeit weit robusterer Spieler zu beeinträchtigen. — Herr Professor Rappoldi, Königl. Sächsischer Hof-Concertmeister, spielte Variationen von Lipinski und zwei kleinere Stücke von Jean Marie Leclair (1697—1764). In den ersteren hatte er Gelegenheit, seine Virtuosität im Octaven- und Arpeggien-Spiel zu zeigen; musikalisches Interesse können diese harmlosen Studien nicht erwecken. Ansprechender wirkte die Schlußnummer (Tambourin); sie ist charakteristisch componirt und wurde ebenso vorgetragen. —

* **Breslauer Schillerverein.** Bei der Constituirung des am 13ten November für die fünfjährige Periode neu gewählten Vorstandes, die in diesen Tagen erfolgte, ist Prof. Dr. K. Weinhold zum Vorsitzenden, Director Dr. Gleim zu dessen Stellvertreter, Landschaftssyndikus Geisler zum Schriftführer und Rathssecretär Sperl zum Kassirer gewählt worden. Die Herren Staatsanwalt v. Uechtritz, Sanitätsrath Dr. Meyer, Kaufmann Thal sind die übrigen Vorstandsmitglieder.

* **Vortrag.** In der am Freitag im großen Saale des Casino stattfindenden Versammlung der altkatholischen Gemeindemitglieder hält Herr Pfarrer Herter einen Vortrag über „Unsicherheit und Schriftwidrigkeit der römischen Kirche in Bezug auf Glauben, Sitten und Sacramente". Gäste haben Zutritt.

** **Ein neuer Walzer** hat heute unsere Damenwelt zum Besuche des neunten Donnerstag-Concertes mächtig angelockt. Als Verfasser jenes, „Frühlingssehnen" benannten Musikstückes, war Herr E. Hermany, der beliebte Baritonist des Stadttheaters, auf den Anschlagszetteln genannt, und diese bloße Ankündigung dürfte wohl bei Frauen, Mädchen und Backfischchen die Hauptveranlassung zu der Wallfahrt nach dem Concerthause gewesen sein. Der neue Walzer wurde vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ohne uns auf Prophezeiungen einzulassen, können wir dem Hermany'schen Walzer schon heute das Prognostikon stellen, daß sich nach seinen Klängen in der begonnenen Wintersaison auf den meisten Bällen und Kränzchen die fröhlichen Paare im Tanze drehen werden.

* **Zur Besetzung der Capellmeister-Vacanz** wird uns gemeldet, daß Herr Capellmeister Reindel, gegenwärtig Dirigent der Musikcapelle des in Krotoschin garnisonirenden 37. Infanterie-Regiments, die durch den Rücktritt des Herrn Capellmeister Theubert seit dem August d. J. vacante Stelle des Dirigenten der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 übernehmen wird.

= **Maßnahmen gegen die Wiederkehr von Ueberfluthungen.** Die nach dieser Richtung hin vom XXX. Provinzial-Landtage unterm 13. December 1883 gefaßten Beschlüsse sind, der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend, seitens der königlichen Staatsregierung einer eingehenden Prüfung und Erörterung unterzogen worden, deren Ergebniß von den Ministern des Innern, der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft rc. in einem an den Oberpräsidenten hierselbst gerichteten Rescript vom 1. d. Mts. dem jetzt tagenden Provinzial-Landtage mitgetheilt worden ist.

× **Die Annahme eines Stadtverordnetenmandats versagt.** Wie aus Oels, 10. December, gemeldet wird, ist dem königl. Seminarlehrer Herrn F. Kiesel daselbst seitens des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums zu Breslau die Annahme des Stadtverordneten-Mandats nicht gestattet worden. Herr Kiesel war am 23. November in der dritten Abtheilung zum Stadtverordneten von Oels gewählt worden.

* **Weihnachtsferien.** Das königliche Provinzial-Schul-Collegium zu Breslau hat die Weihnachtsferien der höheren Lehranstalten der Provinz Schlesien wie folgt festgesetzt: Schulschluß Mittwoch, den 23. December cr., Schulanfang Donnerstag, den 7. Januar k. J.

Am 30. März 1832 wird auf diese Vorstellung seitens des Magistrats ein abschläglicher Bescheid ertheilt.

Am 15. Juni 1832 legt Eichborn den Kaufmanns-Aeltesten folgendes Promemoria vor:

„Betrachtungen über die Acquirirung eines angemessenen Locales des Kgl. Ober-Postamtes zu Breslau."

„Es ist die Rede von dem Erwerb des Gautier'schen Hauses am Ende der Albrechtsstraße.

Dieses Gebäude, obschon dasselbe unter den vielen durchaus nicht beachtungswerthen vorgeschlagenen Häusern einigermaßen das Geeignetste sein würde, liegt:

1) außer allem Bereich der hiesigen Handelswelt und für das hiesige Publikum im Allgemeinen zu abgelegen,
2) bietet dieses Haus zur Noth den erforderlichen Raum, der selbst nur mit einem Kosten-Aufwand von ca. 6000 Thlr. in Stand zu bringen ist,
3) ist die Beschränktheit des Hofraumes von der Art, daß kaum mehr als 2 Postwagen darin aufzufahren sind, die Ausfahrt aber, welche insbesondere beabsichtigt wird, kämpft mit den größten Schwierigkeiten. Die Probefuhren, welche zu diesem Behufe versucht worden sind, haben ergeben, daß es kaum möglich ist, in dem daran grenzenden engen Gäßchen durchzukommen, daß durch die Geschicklichkeit des einen Postillons die Aufgabe gelöst, dem anderen aber unmöglich war. Für vieles Geld würde der Zweck nicht erreicht, mithin immer ein unzweckmäßiges Haus für die Post acquirirt, andererseits aber schnurstracks die Interessen der Handelswelt und die schnellen Hilfsleistungen für den Weberstand, für Fabriken und Eisenwerke, die keine Hindernisse zulassen, vernichtet werden, und diese sind unverwindbar, wenn nicht mit den ankommenden und abgehenden Posten in der Erreichbarkeit der Zeit Hand in Hand gegangen wird" u. s. w.

Am 18. Juni 1832 reichen die Kaufmannsältesten eine Vorstellung an den General-Postmeister v. Nagler ein, in welcher dieselben, wie in dem oben reproducirten Schreiben vom 8. März desselben Jahres, ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß keines der beiden von der Kgl. Ober-Postdirection zur Einrichtung des Ober-Postamtes gewählten Häuser, nämlich des Gautier'schen Hauses in der Albrechtsstraße und des ehemaligen Reisel'schen Hauses an der Ecke der Nicolai- und Herrenstraße, den Anforderungen entspreche, welche ebensowohl durch die Berücksichtigung der neueren Einrichtung der Localität, wie durch die Beziehungen auf den äußeren Geschäftsverkehr bedingt sind. Nach Auseinandersetzung der diesbezüglichen Gründe sprechen die Kaufmannsältesten ihre Ansicht dahin aus, daß der sub Nr. 7 der Schweidnitzerstraße belegene städtische Marstall alle Eigenschaften biete, welche zur Anlage eines alle Zwecke erfüllenden Locales erfordert werden. „Die Lage dieses Grundstückes, so wird die Ansicht in der Vorstellung begründet, „seine Geräumigkeit bei einem Flächeninhalt, welcher bei einer mittleren Breite von 8 Ruthen und einer Länge von 26 Ruthen 208 □Ruthen beträgt, entsprechen jeder Anforderung, und wenn auch die jetzt darauf befindlichen Gebäude, mit Ausnahme einiger Ställe und Remisen, eines gänzlichen Umbaues bedürfen, ja vielleicht nur zur Benutzung des Materials dienen dürften, so bleibt doch von anderer Seite zu erwägen, daß jeder Umbau eines anderen Hauses gleichfalls große Kosten verursachen und nie dem beabsichtigten Zweck vollkommen entsprechen wird; ganz abgesehen von der Gefährlichkeit, in den Hauptmauern alter Gebäude Veränderungen vorzunehmen. Der Marstall gehört der hiesigen Commune, und da schon seit einiger Zeit damit umgegangen wird, die darin befindlichen, zur Straßenreinigung bestimmten Pferde und Wagen abzuschaffen und an Privatunternehmer zu verdingen, so würde sich die Commune bei einem annehmbaren Gebote wohl geneigt finden lassen, dieses Grundstück zu veräußern. Andererseits würden wir gern unsern ganzen uns zustehenden Einfluß verwenden, um die Geneigtheit zur Ueberlassung sowohl, als zu einem möglichst niedrigen Kaufpreis zu bewirken, auch würden wir, sofern die zu der Acquisition nöthigen Fonds nicht sofort bereit sein sollten, gern ein Capital von 20 000 Thlr. aus den unserer Verwaltung anvertrauten Fonds zur Disposition stellen u. s. w."

* * *

Ob das General-Postamt diese Vorschläge abwies, oder ob dieselben bei dem Magistrat Widerstand fanden, ergeben die Acten nicht, der Kauf des Gautier'schen Hauses in der Albrechtsstraße wurde 1832 abgeschlossen und Ende 1833 nach beendeten baulichen Veränderungen die Post dahin verlegt.

Die Börsen-Acten enthalten nun eine Reihe von Beschwerden gegen die getroffenen örtlichen Einrichtungen, worauf Ober-Postdirector Schwürtz am 10. December 1833 an die Kaufmanns-Aeltesten schreibt, es thue ihm wehe, daß die Wohllöbl. Kaufmannschaft Ursache zu haben glaubt, sich über die Expedition der Post zu beschweren. „Da ein Posthaus, so heißt es in dem Schreiben, inmitten der Stadt nicht zu finden war, und meine Bemühungen in dieser Hinsicht vergeblich waren, so ging mein Bemühen dahin, in dem neuen Postlocale Einrichtungen zu treffen, die dem Publico die Entfernung weniger fühlbar machten. Daß am Sonnabend die Berliner Post etwas später ausgegeben wurde, ist wahr, aber die Beamten, welche die Post öffnen, waren mit den vorher eingegangenen Fahrposten beschäftigt, und mußten diese, sollten sie nicht bei sich ergebendem Manquement an Geldposten diese aus eigenen Mitteln ersetzen müssen, beendigen, ehe sie an das Aufmachen der Schnellposten gehen konnten. Kommen die Posten regelmäßig an, so kann auch eine verspätete Ausgabe der Briefe nicht entstehen, aber wenn selbst die Elemente einwirken, da ist der Mensch zu schwach, um die daraus entstehenden Uebel zu beseitigen. Was hierbei künftig zur Beschleunigung möglich ist, wird gewiß geschehen, auch werde ich sehen, daß für das Publikum ein größerer Raum in der Brief-Ausgabe-Stube gewonnen werde. Für abgehende Briefe werden mit Anfang künftigen Jahres vier Briefkasten an geeigneten Orten angebracht werden. Plage und Verdruß, die ich des neuen Postlocales wegen hatte, und habe, sind meiner Gesundheit nachtheilig gewesen, ich muß die Stube hüten u. s. w.,.

Man muß gestehen, daß die amtliche Correspondenz der Postbehörde hiernach vor 50 Jahren einen gemüthvollen familiären Anstrich hatte, der heut in dieser Form wohl nicht mehr Anwendung findet.

Die Kaufmannschaft fuhr fort, die neuen Einrichtungen als unzweckmäßig zu bezeichnen und verlangte vom General-Postamt Abhilfe für die durch das neue Postlocal hervorgerufenen Uebelstände, bis ein Entgegenkommen auf der einen und die Gewohnheit auf der anderen Seit jene Reibungen beendeten. Im Verlauf der Jahre haben die Postdiensträume in der Albrechtsstraße Nr. 26 wiederholt durch Ankauf benachbarter Grundstücke Erweiterungen erfahren. Dies war insbesondere 1855 der Fall, zu welcher Zeit die Post zeitweise in dem neu erbauten Lode'schen Hause, Ecke der Ohlauer- und Taschenstraße (ehemals Theater zur kalten Asche), untergebracht wurde.

Gebrüder Stollwerck,
Magazin in Breslau Schweidnitzerstrasse 31,

Hoflieferanten I. I. M. M. des Königs Wilhelm und der Königin Augusta, Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen,
sowie der Höfe von Oesterreich, England, der Türkei, Italien, Baiern, Sachsen, der Niederlande, Belgien, Rumänien, Griechenland, Baden, Hessen, Mecklenburg, Sachsen-Weimar, Anhalt-Dessau, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe, Reuss ältere und Reuss jüngere Linie,
beehren sich, die Eröffnung ihrer

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen. [7406]

Chocoladen, Cacaos und Chocoladen-Bonbons, feine Dessert, Bonbons und Confecte aller Art für den Weihnachtsbaum und den Festtisch, Marzipantorten und Nachbildungen von Früchten, Gemüsen, Gebäcken, Fleischwaaren, Speisen und Getränke in Marzipan, Gelée und Fruchtmark; conservirte Früchte, Gelées und Marmeladen, Biscuits, Thee und Knallbonbons, Bonbonièren, Attrapen und Japan-Waaren in grosser Auswahl. Mässige, feste Preise.

Die Fabrikate der Firma wurden durch 29 Ehrendiplome, goldene, silberne und broncene Medaillen ausgezeichnet.

Classiker, Bilderbücher, Jugendschriften, Globen, Atlanten, Kalender, Prachtwerke
in **grosser Auswahl**
in der [6267]
Buchhandlung H. Scholtz in **Breslau**
Stadt-Theater.

Morgen Sonnabend,
den 12. December 1885,
Mittags 12 Uhr,
im Saale der Actienbrauerei,
Nicolaistrasse 27,
unwiderruflich
Ziehung.

Hauptgewinn 15,000 M. W.

Grosse Weihnachts-Verloosung
zum Besten der Waisenanstalten in Namslau.
Gewinne:
in Gold und Silber.
1 à 15,000 M.,
1 à 3,000 M., 1 à 2,000 M., 1 à 1,000 M.,
2 à 500 M., 5 à 200 M., 10 à 100 M., 20 à 50 M.
etc. etc.
Eine Verlegung der Ziehung sowie Reducirung des Gewinnplanes ausgeschlossen.

Vollloose à **4 Mark** bis auf Wenige vergriffen.

Um zu räumen, geben wir die zur jetzigen Ziehung nicht eingelösten Loose per Stück mit

2 1/2 M.,
11 Stück 25 M.
(Porto u. Liste extra 20 Pf.)

General-Debit
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau,
87, Ohlauerstrasse 87.
Laden vis-à-vis der Apotheke.

Die Hauptgewinne sind, soweit es der beschränkte Raum gestattet, in unserem Schaufenster zur Ansicht ausgestellt.

Hört! Hört!
Der kleine Puttkamer!
Ein heiteres Frage- und Antwortspiel in Bezug auf die neue Orthographie; lehrt uns letztere in einigen Abenden. Jung und Alt bestens empfohlen.
Elegant ausgestattet. [7408]
Preis 1 Mark 20 Pf.
Vorräthig bei **H. Scholtz** in **Breslau, Stadt-Theater.**

E. Morgenstern's
Buch- u. Kunsthandlung,
Ohlauerstrasse 15.
Bilderbücher, Jugendschriften, Classiker, Prachtwerke und **Spiele**
sind in grosser Auswahl vorräthig in [7407]
E. Morgenstern's
Buch- u. Kunsthandlung,
Ohlauerstrasse 15.
Kataloge gratis und franco.

Reichste Auswahl! Billigste Bedingungen! Nach auswärts besondere Vergünstigungen!
Journallese-Institut.
Schletter'sche Buch- u. Musik.-Hdl. (Franck & Weigert) Breslau, 16–18 Schweidnitzer Straße.

Für alle Gebildeten ganz unentbehrlich:
Internationaler Citatenschatz.
Lesefrüchte aus heimischen und fremden Schriftstellern
(Sentenzen und Sprichwörter)
von
O. Zeuschner.
III. verb. Aufl. 8°. 32 Bog. Geh. 5 M. Eleg. geb. 6 Mk.
Das Werk will in erster Linie das Nachschlagen von Citaten erleichtern und ist deshalb im Gegensatz zu ähnlichen Büchern alphabetisch geordnet, ein nicht genug zu schätzender Vorzug dieses Buches.
Verlag von **E. Schloemp** in **Leipzig.** [7413]

Ins Riesengebirge,
Reisebilder für die Jugend und deren Freunde.
Eine gute Jugendschrift.
272 S. 8° mit 55 Illustrationen von **Bürkner** und **Koska** in modernem, sehr elegantem Original-Einbande. Preis M. 2,25.
Priebatsch's Buchhandlung in **Breslau.** [7414]

Säuglingen wird neuerdings, nachdem ärztlicherseits deren Auffütterung m. condensirt. Milch, Milch- u. Kraftmehlen wegen überwiegenden Zucker- u. Stärkegehaltes beanstandet wurde, reine, durch besondere Mast erzeugte Kuhmilch gereicht. Indeß scheint auch diese d. Erwartungen nicht allenthalben zu entsprechen; da **Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,** das **Extract** d. **Liebig'schen** Suppe, in wesentlich gesteigerte Aufnahme gelangt. Ein Versuch mit dies. bekannt. Specialität des Apothekers **Liebe in Dresden,** hierorts in d. Apotheken erhältlich, wird befriedigen. Die Kinder nehm. d. **Liebig'sche Kindermilch** gern und sie bekommt in den meisten Fällen vorzüglich. [3427]

---

173. Preuss. Lotterie.
Antheil-Loose giltig für 3. u. 4. Kl.

	1/8	1/16	1/32	1/64
Mk.	36	18	9	4 1/2

ferner **Kölner Dombau-Geld-Lotterie**
Hauptgewinn M. 75 000 baar,
Orig.-Loose à 3 M. 50 Pf.
(Auswärts Porto u. Liste 30 Pf.)
empfiehlt und versendet
J. Juliusburger, 7357
Breslau, N. Graupenstr. 2.

„Das Erreichbarste" in der Petroleum Beleuchtung ist der
Diamantbrenner.
R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke

Neue Jugendschriften für Knaben und Mädchen!
Verlag von **Richter & Kappler,** Stuttgart. Zu bez. d. a. Buchhdlg.
Contre-Admiral R. Werner, Drei Monate an der Sklavenküste.
Erzählung f. d. reifere Jugend.
Illustrirt von Marinemaler **F. Lindner.** Orig.-Bd. 5 M.
Blüten und Aehren, Ein Schatzkästlein für die junge Mädchenwelt v. 14 Jahren an.
Herausgegeben von **Marie Beeg.**
Mit Original-Beiträgen v. Brigitte Augusti, M. von Olfers, K. Gerok, H. Stöckl, M. Krummacher, H. Herzog, Clementine Helm, E. Laddey, J. Trojan, E. Frommel u. A. Mit Illustrat. Preis geb. nur 4 M.
Marie Beeg, Junge Freunde. Erzähl. f. d. Jugend v. 12 b. 14 J. In Wort u. Bild. Prachtv. geb. 3 M.
Clementine Helm, **Unterm Schnee erblüht.** Erzählung f. junge Mädchen.
Illustr. von **Hugo Engl.** Dritte Auflage. Geb. m. Goldschn. 3 M.

Weihnachts-Ausstellung
von **M. Kimbel, Breslau,**
bis 24. December im Schles. Prov.-Museum,
enthaltend
Möbel, Decorationsobjecte, Vasen, Chatullen etc.
zu mäßigen Preisen. [7230]
Ferner in den
Fabrikräumen Margarethenstraße 7—9
Lager von Stoffen, Gardinen, Vasen, Chatullen ꝛc.

Breslauer Weizenbier.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst, mein vorzügliches **Weizenbier** zu allen Festlichkeiten, Hochzeiten, Kindtaufen ꝛc. als Tafelbier zu empfehlen. Dasselbe ist seit Jahren in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt geworden. Da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, wird es auch mit bestem Erfolge kränklichen und schwächlichen Personen, sowie Reconvalescenten, Ammen ꝛc. ärztlich empfohlen. [8470]
W. Hübner's Brauerei, Breslau,
Breitestraße 39.

Loose à 1 Mark
(11 Loose à 10 Mark)
der Lotterie der Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse im Provinzial-Museum zu Breslau [7405]
sind in allen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen, sowie in unserem Bureau, Holteistrasse 45, zu haben.
Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Weihnachts-Ausverkauf!



Zu Festgeschenken empfiehlt Unterzeichneter eine reiche Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln in allen Holz- und Stilarten, insbesondere:
Buffets,
Ruscheweyhs Patent-Ausziehtische,
Herren- und Damenschreibtische, Spieltische, Nähtische, Vertikows, Trumeaux ꝛc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ferner: [6774]
Wiener gebogene Möbel,
als Schaukel-Fauteuils, Camin-Fauteuils, Kindertische, Schreib-Fauteuils, Tabourets ꝛc.
zu Fabrikpreisen mit Rabatt.
Eckermann's Universalstuhl,
als Fauteuil, Chaiselongue und Bett zu benützen,
in 20 verschiedenen Positionen.
Adolf Sturm,
Schloß-Ohle Nr. 10. Carlsstraße Nr. 6.

N. Brahn, Herrenstr. 25, **Großer Weihnachtsausverkauf** sehr billig, **N. Brahn,**
Lampen, Velocipedes, **Schlittschuhe, Uhrketten** und Berloques, **eiserne Oefen,** Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, **Kochgeschirre,** [8405]
sehr billig, Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, **sehr billig.**

Mit zwei Beilagen.

* **Prüfung von Lehrern an Taubstummen-Anstalten.** Für das Jahr 1886 ist der Termin zur Prüfung der Lehrer an Taubstummen-Anstalten der Provinz Schlesien auf den 22. October k. J. anberaumt. Soweit es nöthig, wird die Prüfung an den folgenden Tagen fortgesetzt. Die Prüfung findet in der Taubstummen-Anstalt zu Breslau statt. Meldungen zur Prüfung sind mit den vorgeschriebenen Zeugnissen 2c. bis zum 1. Februar 1886 an das königliche Provinzial-Schul-Collegium zu Breslau einzureichen.

*** **Versammlung Breslauer Handwerksmeister.** Gestern Abend fand in Pietsch's Local auf der Gartenstraße eine vom Vorstande des „Ostdeutschen Handwerker-Bundes" einberufene Versammlung Breslauer Handwerksmeister statt, welche von etwa 50 Personen besucht war. Dieser spärliche Besuch ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Gefolgschaft des Herrn Präsidenten des „Ostdeutschen Handwerkerbundes", Schneidermeisters Weiß, in den Kreisen des Breslauer Handwerks nur eine minimale ist, wie wir dies stets betont haben. Die Breslauer Handwerksmeister haben in der That etwas Besseres zu thun, als der anachronistischen Sehnsucht des Herrn Weiß nach mittelalterlichem Zunftzwang und ähnlichen mit dem Geist der Zeit in crassesten Widerspruch stehenden Forderungen Muth zu machen. Zweck der Versammlung sei, wie Herr Schneidermeister Weiß ausführt, derselben vier Petitionen — drei an den deutschen Reichstag und eine an den preußischen Landtag — zur Unterzeichnung vorzulegen. Da ein Innungs-Ausschuß noch nicht gebildet sei, so habe der Ostdeutsche Handwerkerbund als die größte Handwerker-Vereinigung in Schlesien die Sache in die Hand nehmen müssen, um auch den außerhalb der Innungen stehenden Handwerksmeistern Gelegenheit zur Unterschrift zu geben. Die erste, an den preußischen Landtag zu richtende und vom Schlossermeister Michler begründete Petition strebt eine Neuregelung der Gefängnißarbeit nach folgenden Gesichtspunkten an: 1) „die Gefangenen sollen ausgeschieden und ein größerer Theil derselben für Culturarbeiten verwendet werden; 2) die für gewerbliche Arbeiten bestimmten Sträflinge dürfen a. nur zur Herstellung von Halbfabrikaten, nämlich solcher Fabrikate verwendet werden, welche zum Gebrauche nicht schon fertig, sondern noch der Verarbeitung besonderer Gewerbe- oder Industriezweige unterliegen, b. nur für die eigenen Bedürfnisse der Strafanstalten und c. nur für Anfertigung von Uniformstücken, Ausrüstungsgegenständen für die Armee, überhaupt nur für Militärarbeiten verwendet werden" Die zweite vorgelegte Petition an den Reichstag motivirt Herr Böttchermeister Pohl. Dieselbe wünscht in Anbetracht des Umstandes, daß der Hausirhandel bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen entbehrlich sei, daß sämmtliche Bedarfsartikel überall in unserem Vaterlande bei den seßhaften Handwerkern und Kaufleuten zu haben seien. (Der Redner müßte einmal ein halbes Jahr auf dem platten Lande wohnen, um praktisch an sich zu erfahren, was bei den dort „seßhaften Kaufleuten und Handwerkern" Alles zu haben ist.); in Anbetracht ferner, daß durch den Hausirhandel die öffentliche Sicherheit sowohl der Personen als des Eigenthums bedroht erscheint und hinreichende Kräfte zur Ueberwachung desselben nicht vorhanden seien, es möge durch Beschluß des Reichstages der Hausirhandel gänzlich verboten werden. (Wahrlich eine sehr bescheidene Forderung!) Sollte dieser Antrag die Majorität des Reichstages nicht finden, so werden Abänderungen mehrerer Paragraphen der Gewerbeordnung, welche den Hausirhandel zu erschweren bestimmt sind, vorgeschlagen. Ferner solle der Reichstag beim Bundesrath beantragen: Es seien die Ausführungsbestimmungen vom 31. Oct. 1883 dahin zu präcisiren, daß jene Industrie- und Handelsartikel, für welche ein Wandergewerbeschein abgegeben wird, auf diesem genau detaillirt und alle Collectivnamen vermieden werden müssen. Ueber die dritte, an den Reichstag zu richtende Petition referirt Herr Böttchermeister Beck. Derselbe beantragt, der Reichstag möge den § 107 der Gewerbeordnung (die Legitimationspflicht betreffend) auf sämmtliche nicht selbstständige gewerbliche Arbeiter ohne Unterschied des Lebensalters ausdehnen. Das Referat über die vierte an den Reichstag zu richtende Petition hatte Maurermeister Schirmer übernommen. Dieselbe geht wiederum dahin, der Reichstag möge dem Antrage Ackermann, Biehl und Genossen, die Abänderung der §§ 14, 15, 100e, 115, 148 betreffend, die Genehmigung ertheilen. Es handelte sich hierin um den sogenannten Befähigungsnachweis. Nach den erstatteten Referaten wurden die Petitionen von wenigen Anwesenden unterzeichnet. Der Vorsitzende schmeichelte sich schließlich, um sich über den deprimirend schwachen Besuch der Versammlung zu trösten, mit der sanguinischen Hoffnung, daß die Petitionen in Breslau namentlich unter Mitwirkung der Innungen einige Tausend Unterschriften finden werden.

—p. **XI. schlesisches Bundes-Schützenfest.** Das nächstjährige (XI.) schlesische Bundes-Schützenfest wird vom 11. bis einschließlich 15. Juli k. J. in Schweidnitz abgehalten werden. Das Schießen auf die Provinzialscheiben wird jedoch schon am 13. Juli Abends enden. An den beiden folgenden Tagen wird nur noch auf die Jubiläums- und Geldscheiben geschossen werden. Es werden 15 Scheiben aufgestellt sein, und zwar 3 in einer Entfernung von 170 Meter, 6 in einer Entfernung von 100 Meter und 6 in einer Entfernung von 136 Meter. Die Schießstätten und der Festplatz befinden sich auf der Bolkohöhe, die hierzu ausreichenden Raum bietet. Mit dem Schützenfeste soll die Feier des 600jährigen Jubiläums der Schützengilde zu Schweidnitz verbunden werden.

— **Schiffbarmachung der Przemsa.** Dieser bereits bis Slupna fahrbare Fluß wird jetzt gemäß Vertrags zwischen der preußischen und russischen Regierung bis nach Myslowitz schiffbar gemacht. Rußland giebt den erforderlichen Boden kostenfrei her, Preußen führt nach Angabe der „V. Ztg." den Bau aus und erhält die Hälfte der Baukosten von Rußland zurückerstattet.

≅ **Kleinkinderschulen.** Die innerhalb der letzten Jahrzehnte in den verschiedensten Theilen der Monarchie wahrzunehmen gewesene Entwickelung der Anstalten für Bewahrung, Unterweisung und Erziehung kleinerer Kinder hat dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten zu einem umfangreichen Erlasse an die königlichen Regierungen Veranlassung gegeben, in welchem die fortgesetzte Fürsorge für diese Anstalten empfohlen wird. Je größer der Segen sei, welcher in erster Reihe der ländlichen Bevölkerung und den arbeitenden Klassen, dann aber weiten Kreisen der besser situirten Stände durch eine Behütung und zweckmäßige Beschäftigung der Kinder in den Zeiten, in welchen die Eltern sie nicht um sich haben können, gewährt wird, desto gewissenhafter sei dafür zu sorgen, daß er auch voll zur Geltung komme und nicht durch Fehlgriffe verkümmert werde, zu welchen sich oft gerade ein wohlgemeinter Eifer verleiten lasse. Es komme einerseits darauf an, daß die Kinder in den bezeichneten Anstalten — Warteschulen, Kinderbewahranstalten, Kleinkinderschulen, Oberlinschulen, Kindergärten — gesund erhalten und körperlich gekräftigt werden, daß insbesondere in ihren Spielen sich ihre Leiber frei bewegen, ihre Sinne üben, ihr ganzes Wesen sich ungezwungen entwickele, und sie an Ordnung und Reinlichkeit Freude gewinnen und Verträglichkeit lernen. Nicht minder aber sei es andererseits von Werth, daß die kleinen Gebete, Verse, Lieder, Erzählungen, durch welche ihr Geist geweckt und genährt werden soll, mit Umsicht gewählt, daß jede Ueberreizung ihrer geistigen Kräfte, ganz besonders eine vorzeitige Anspannung des Gedächtnisses, sorgfältig verhütet, jedes Hinübergreifen in die eigentlichen Aufgaben der Volksschule vor dem schulpflichtigen Alter vermieden werde. — Diesen vortrefflichen Fingerzeigen reiht sich eine Beleuchtung der Gründe an, aus denen zur Zeit von einer staatlichen Prüfung der aus den betreffenden Bildungsanstalten hervorgegangenen Kinderlehrerinnen 2c. abzusehen sei. Insbesondere sei hierfür maßgebend, daß die Eigenschaften, welche bei einer guten Erzieherin und Lehrerin noch nicht schulpflichtiger Kinder gesucht werden sollen, mehr in ihrem Gemüthe, ihrem Tacte, in ihrer ganzen Persönlichkeit, als in ihrem Wissen und Können liegen, daß sich also die eigentliche Befähigung einer gewöhnlichen Prüfung entziehe. Durch die in Betracht gezogenen Gründe sei nicht ausgeschlossen, daß die zuständigen Behörden den Anstalten zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Kleinkinderlehrerinnen 2c. ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. — Es wird in dem Erlasse ferner begründet, daß diese Anstalten ohne staatliche Genehmigung nicht errichtet werden dürfen, ferner darauf hingewiesen, in welcher Weise die staatliche Aufsicht über dieselben zu führen ist und endlich unter näherer Motivirung betont, daß die von den gedachten Anstalten ihren Zöglingen beim Abgange ertheilten Zeugnisse sich nach ihrer Fassung als Privatzeugnisse geben müssen und nicht den Schein eines staatlichen Befähigungszeugnisses annehmen dürfen.

X. **Vom neuen Posthause.** Trotz der vorgerückten Jahreszeit wird noch fleißig an dem neuen Dienstgebäude der Ober-Postdirection gearbeitet. Der südliche Flügel ist im Ausbau bereits ganz vollendet, an der Ostseite dagegen ist man gegenwärtig mit der Aufführung des Mittelbaues eifrig beschäftigt. Wie beim westlichen Flügel wird auch hier eine geräumige Durchfahrt mit architektonisch verziertem Portale die Verbindung des Posthofes mit der Straße herstellen. Sämmtliche Fenster des südlichen und des östlichen Flügels, soweit derselbe fertig ist, sind bereits verglast. Im Innern dieser Flügel sind Tapezierer, Maler 2c. eifrig damit beschäftigt, die Zimmer fertig zu stellen, so daß die Uebersiedelung der Bureaus aus dem alten Postgebäude in die neuen Räumlichkeiten in Bälde vor sich gehen kann. Die innere Einrichtung des westlichen Flügels dagegen, der für die Geschäftsräume der Ober-Postdirection bestimmt ist, wird varläufig nicht gefördert, weshalb noch die Fensteröffnungen dieses Flügels mit Brettern verschlagen sind. Der bogenförmige Eingang zum neuen Postamt an der südwestlichen Ecke des Gebäudecomplexes ist völlig fertig gestellt. Hoch oben auf dem Dache laufen die zahllosen Drähte des Telephonnetzes der Stadt zusammen. Vor dem Eingange ist, convergirend mit demselben, ein bogenförmiges, niedriges Eisengitter aufgestellt, das von zwei Sandsteinsockeln flankirt wird, auf denen sich gußeiserne Kandelaber erheben. Ueber dem Portal des südlichen Flügels im Posthofe wird eine Uhr die Zeit anzeigen; das Zifferblatt ist bereits angebracht.

=ββ= **Weihnachts-Postverkehr.** Zur beschleunigten Expedirung und Local-Bestellung von Weihnachts-Sendungen hat die hiesige Postverwaltung auch in diesem Jahre erforderliche Maßnahmen zu treffen nicht versäumt. Das Beamtenpersonal wird durch Militärmannschaften und Privatpersonen entsprechend verstärkt. Desgleichen sollen erforderlichenfalls die der Packetbestellung am Orte dienenden Fuhrwerke bei namhafter Anhäufung der eingegangenen Packetstücke durch Einstellung von Privatfuhrwerken vermehrt werden. An das Publikum richtet die Postbehörde die Bitte, seinerseits zur möglichst normalen Bestellung der Packete das Möglichste beizutragen, insbesondere die Packete fest und handlich zu verpacken, deutlich und genau zu adressiren, sowie mit lesbaren, bestimmt bezeichnenden Aufschriften zu versehen.

—ββ= **Gas-Production und Consumtion.** Im Monat November betrug die Production an Gas überhaupt 1 417 600 Cubikmeter, also im täglichen Mittel 47 253 Cubikmeter, im Maximum 52 700 Cubikmeter, im Minimum 44 200 Cubikmeter. — Die Consumtion betrug überhaupt 1 412 800 Cubikmeter, also täglich im Mitte 47 093 Cubikmeter, im Maximum 54 700 Cubikmeter, im Minimum 36 800 Cubikmeter.

=ββ= **Zum Christmarkt.** Die Vorbereitungen für den am Sonntag beginnenden Christmarkt sind seit einiger Zeit in vollem Gange. Der Aufbau der Hallen und Colonnaden auf der Siebenkurfürstenseite und der Naschmarktseite des Ringes ist nahezu vollendet. Abweichend gegen die früheren Jahre sind diesmal auch an der Südseite des Ringes, westlich von dem Monument Friedrich Wilhelm III, mehrere Hallen für Weihnachtsmarktfieranten aufgestellt worden.

=ββ= **Das Wasser der Oder** fällt in Folge der eingetretenen Kälte (4 Grad unter Null) weiter ab. Heute früh zeigte sich auf der Oder etwas Treibeis.

* **Der Mörder der Anna Lerche geständig.** Den fortgesetzten Ermittelungen der Polizeiorgane war es vor etwa 8 Tagen endlich gelungen, einen Menschen der Untersuchungshaft zuzuführen, welcher des Mordes an der Anna Lerche dringend verdächtig war. Es ist dies der Koch Max Böhm, welcher vorher bereits schon einmal in Glogau verhaftet, aber mangelnder Beweise wegen wieder freigelassen worden war. Die am Thatort in dem hiesigen betreffenden Hotel zurückgelassenen Gegenstände sind zu Verräthern geworden und die daran geknüpften Recherchen führten dazu, daß diese furchtbare That, die vor Wochen alle Gemüther in Aufregung versetzte, nunmehr ihre Sühne finden wird. Bekanntlich wurde am 21. September c. am Thatorte ein Spazierstöckchen, ein Vorhemdchen mit Halskragen und ein Portemonnaie der Ermordeten vorgefunden, in welch' letzterem sich ein alter preußischer Thaler mit der Bezeichnung d. 1814 und einer eingelötheten Oese befand. Vermittelst photographischer Aufnahmen wurde die Inschrift auf dem Stocke entziffert. Die angestellten Recherchen führten zur Entdeckung desjenigen, welcher die Inschrift eingekratzt hatte. Der Betreffende, ein Tuchscheerer aus Ammerdingen in Baiern gab an, daß er den Stock in Forst in der Lausitz zurückgelassen habe. Ein von der kgl. Staatsanwaltschaft dahin entsandter Criminal-Commissarius stellte fest, daß der Stock am 17. Mai c. in dem Tanzlocal „zum Feldschlößchen" seinem rechtmäßigen Eigenthümer abhanden gekommen war. Es fanden sich nun Personen, welche sich erinnerten, den Stock, ferner das mit auffallenden Knöpfchen verzierte Vorhemdchen, sowie die Schaumünze bei dem Koch Max Böhm gesehen zu haben. Der Genannte, welcher Ende August cr. nach Forst gereist war, hatte am Sedantage mit einigen Kameraden das erwähnte Local besucht. Da dieselben ohne Stöcke gekommen waren und noch eine kleine Streifpartie über Land zu machen beabsichtigten, so entliehen sie sich von den Bediensteten des Locals die dort zurückgelassenen herrenlosen Stöcke. Unter letzteren hat sich der am 21. September bei der Lerche vorgefundene Stock befunden, und zwar hatte Böhm denselben an sich genommen. Die Zeugen haben weiter bekundet, daß Böhm am 6. September, dem Tage seiner Abreise von Forst, der Besitzer des Stockes und der Schaumünze gewesen ist. Am 8. September ist Böhm in Breslau aufgetaucht. Er hatte bei seiner Schwester, der verehelichten Kellner Martin, Klosterstraße 1d, Wohnung genommen. Die genannten Familie ist jedoch am 1. October c. nach Oesterreich verzogen, worauf Böhm bei einer Waschfrau auf der Breiten-Straße 50 Unterkommen und Wohnung fand. Böhm wurde nun in Untersuchungshaft genommen. — Nachdem der Mörder während seiner 8tägigen Haft fortgesetzt auf das Hartnäckigste geleugnet, hat er endlich, wie bereits im Abendblatt gemeldet, gestern ein umfassendes Geständniß dahin abgelegt, in der Nacht vom 20. zum 21. September c. den entsetzlichen Mord an der unverehelichten Anna Lerche begangen zu haben.

=ββ= **Gegen das Landstreicherthum und die Bettelei.** An den Wegweisern nahe den Grenzen des Breslauer Landkreises sind Bekanntmachungen des Landrathsamts Breslau angebracht, denen gemäß im Kreise Breslau das Betteln wie das Almosengeben bei Strafe verboten wird. Die Ortsvorstände und Gendarmen sind angewiesen, streng auf die Beobachtung dieser amtlichen Verordnung zu achten. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß an verschiedenen Orten im Kreise, so in Rothsürben, Schmolz, Kattern u. a. Hilfsstationen errichtet worden seien, an welche sich hilfsbedürftige Passanten und Kreisinsassen zu wenden haben.

+ **Unglücksfall.** In die hiesige Diakonissen-Anstalt Bethanien wurde gestern das 14jährige Dienstmädchen Anna Hildebrand, Tochter eines Häuslers zu Prankau im Wohlauer Kreise, eingebracht, welches am Tage vorher in der dortigen Fabrik mit beiden Armen unter eine Nudelwalzmaschine gerieth und hierbei schwere lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

+ **Ein Collidieb.** Gestern in der Dunkelstunde wurde ein vielfach vorbestrafter 19jähriger Anstreicher festgenommen, welcher die Abwesenheit des Kutschers benutzte, um von einem Rollwagen ein Colli mit werthvollen Teppichen zu entwenden. Der Dieb wurde jedoch von Vorübergehenden bemerkt, der sich schnell entfernende Thäter eingeholt und einem Schutzmann zur Verhaftung überwiesen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Handelsmann aus dem Trebnitzer Kreise von seinem hier auf der Rosenthalerstraße vor einem Gasthause aufsichtslos gelassenen Wagen 9 Stück lebende Gänse; einem Haushälter von der Scheitnigerstraße vom Handwagen ein Colli, gezeichnet „H. S. T. Czempin", Pfeffer und Salpeter enthaltend; einer Schneiderwittwe von der Weidenstraße mittelst Taschendiebstahls aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt; einem Fräulein von der Mauritiusstraße ein gelbbrauner Muff; einer Restaurateursfrau von der Carlsstraße eine Menge verschiedener Kleidungsstück; einem Arbeiter von der Ohlauerstraße ein am Freiburger Bahnhofe haltender grau gestrichener Handwagen. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann von der Gartenstraße eine antike goldene Busennadel mit Topas und Mosaikarbeit. — Gefunden wurde ein Packet mit Kleidungsstücken, eine schwarze Reisedecke mit getigertem Futter, ein dunkelblaues Mohairtuch, ein Colli mit grauer Leinwand und der Bezeichnung „Heiligenstadt", zwei lateinische Büchar und ein Muff. Letztbezeichnete Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

*** **Görlitz,** 9. Dec. [Kaiser-Jubiläum. — Asyl für aus den Strafanstalten Entlassene.] Der hiesige Magistrat beabsichtigt, in Gemeinschaft mit dem Stadtverordneten-Collegium die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs Wilhelm I. von Preußen durch Kirchgang und ein demnächst folgendes Festmahl zu begehen. Die Feier soll, wie allerwärts, auch hier am 3. Januar 1886 stattfinden. — In der letzten Sitzung des Vorstandes unseres „Vereins zur Fürsorge für aus Strafanstalten Entlassene" konnte mitgetheilt werden, daß in dem für die hiesige Natural-Verpflegungsstation benutzten Hause mit Hilfe der vom Friedrich-Wilhelm-Victoria-Fonds gewährten Mittel ein Asyl für aus Strafanstalten Entlassene eingerichtet worden ist. Es ist dies ein Zimmer mit vier Betten, in welchem die Entlassenen, abgesondert von den in der Station einkehrenden Wanderern, Aufnahme und Verpflegung gegen entsprechende Arbeit finden können. Vorläufig werden nur solche Entlassene aufgenommen, die in Görlitz heimathsberechtigt sind.

D. **Liegnitz,** 7. December. [Communales.] Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in ihrer heutigen Sitzung, auf deren Tagesordnung 28 Vorlagen standen, die Besetzung der vacanten zweiten Brandmeister-Stelle durch den Klemptnermeister Herrn Zimmermann, und bewilligte aus dem ersparten Gehalte die Mittel für einen Unterrichts-Cursus desselben bei der Breslauer städtischen Feuerwehr. — Nach dem Brennkalender für das Jahr 1886 kostet die Straßenbeleuchtung, welcher 597 Abend- und 188 Nacht-Gascandelaber dienen, 29 200 M. — Zur Vermehrung der Betten im städtischen Krankenhause wurden 1600 M. bewilligt. — Die 4. Klasse der Wilhelmsschule wird von Ostern ab in zwei Cöten getheilt und deshalb von diesem Termine ab ein neuer wissenschaftlicher Lehrer mit der Facultas für Mathematik, Französisch und Englisch, zunächst mit einem Jahresgehalt von 1500 M., angestellt werden. Auch in der Hedwigs-, Carthaus- und katholischen Volksschule sind wegen Ueberfüllung Theilungen mehrerer Klassen erforderlich, welche die Anstellung neuer Lehrer bedingen, wofür die Mittel bewilligt wurden. — Auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Banquier Mattheues stellte die Versammlung dem Magistrat 1500 M. zur Verfügung behufs Fest-Arrangement zu Ehren des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers. — Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte Herr Oberbürgermeister Oertel die Mittheilung gemacht, daß bei der Volkszählung am 1. d. M. unsere Stadt 43 200 Einwohner zählte, 6000 mehr als bei der vorherigen Zählung.

* **Liegnitz,** 8. Decbr. [Zum Geheimmittel-Unwesen.] Der Königl. Regierungspräsident erläßt folgende Bekanntmachung: „Mittelst Circular-Verfügung vom 5. Februar 1881 hat bereits die frühere Regierungs-Abtheilung des Innern hierselbst auf die Nachtheile aufmerksam gemacht, welchen das Publikum durch den Verkauf von Arzneimitteln seitens Unbefugter, insbesondere durch den Verkauf von Geheimmitteln ausgesetzt ist, und die Polizeibehörden aufgefordert, diesem verbotswidrigen Handel entgegen zu treten. Die vielen Klagen in der neueren Zeit über die Zunahme der Curpfuscherei und die häufigen Ankündigungen von angeblichen Heilmitteln und Heilcuren in öffentlichen Blättern veranlassen mich, die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden nochmals auf diesen dem Gemeindewohl schädlichen Schwindel hinzulenken und dieselben aufzufordern, Fälle der unberechtigten Abgabe von Arzneimitteln Seitens der Droguenhändler oder der Curpfuscher (auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 bezw. des § 367 alinea 3 des Reichs-Strafgesetzbuches) streng zu verfolgen. Gleichzeitig aber verweise ich auf die Polizei-Verordnung der Königl. Regierung vom 26sten October 1855, betreffend die Anpreisung von Stoffen als Heilmittel gegen Krankheiten oder Körperschäden, und ersuche die Polizei-Verwaltung, der Anpreisung von Geheimmitteln in öffentlichen Blättern thunlichst zu steuern. Ich bemerke zugleich, daß auf Grund einer gleichen, für den Regierungsbezirk Breslau bestehenden Polizei-Verordnung, betreffend die Anpreisung von Geheimmitteln, Seitens des Königlichen Polizei-Präsidenten in Breslau wiederholt Bestrafungen der Inserenten von Geheimmitteln herbeigeführt worden sind. Ueber Fälle der Bestrafung wegen unbefugten Verkaufes von Arzneimitteln oder wegen Geheimmittel-Schwindels wolle die Polizei-Verwaltung mir Anzeige machen."

Δ **Steinau a. O.,** 7. December. [Personen-Haltestelle. — Städtisches.] Die von den interessirten Bewohnern der rechten Oderseite der Kreise Steinau-Guhrau-Wohlau seit längerer Zeit angestrebte Personen-Haltestelle in Kunzendorf bei Steinau a. O. ist von der zuständigen Behörde genehmigt worden und dürfte demnächst mit der Herstellung des Bahnhofes begonnen resp. der Bau der betreffenden Gebäude in Angriff genommen werden. — Sicherem Vernehmen nach wird in nächster Zeit auf der Bahnstrecke zwischen den Stationen Steinau und Wohlau in der Nähe von Motschelnitz ein Kreuzungspunkt für Güterzüge eingerichtet werden. — Auch in diesem Jahre ist an hiesigem Orte in baulicher Beziehung 2c. für Verbesserung städtischer Verhältnisse und Verschönerung der Stadt nicht Unbedeutendes geschehen. Die Marienstraße und die vom Ringe aus an der Promenade vorüberführende Bahnhofstraße sind umgepflastert und die Legung von Granit-Rinnsteinen so weit fortgesetzt worden, daß nunmehr alle Hauptstraßen und sogar einige Nebenstraßen der Stadt mit Granit-Rinnsteinen versehen sind, welche die Reinlichkeit der Stadt wesentlich begünstigen. Die Anlagen zu beiden Seiten des Kriegerdenkmals, sowie einige Theile der Promenade sind mit gutem Boden beschüttet und zum Theil mit neuen Anpflanzungen versehen worden. Der hiesige Hafen und seine Umgebung hat insofern eine bedeutende Verbesserung erfahren, als er mit einer neuen Böschung versehen worden, welche durchweg erhöht ist, so daß nur bei bedeutendem Hochwasser diese Böschung überfluthet wird. Auch hat die untere Fischerei, sowie der freie Platz vor dem Hafen eine Bodenregulirung und die Anlage eines gepflasterten Rinnsteines erfahren. Im Frühjahr des nächsten Jahres soll das Bett des Hafens durch die Entfernung der von einer früheren Oderbrücke herrührenden Holzpfähle eine wesentliche Verbesserung erfahren.

§ **Striegau,** 9. Decbr. [Innungs-Angelegenheit.] Nachdem von Seiten der königlichen Regierung zu Breslau in einer für den gesammten Bezirk geltenden Verfügung die Bedingungen näher festgestellt worden, unter welchen fernerhin an Innungen, die sich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt haben, die Rechte des Paragraphen 100e der Reichsgewerbeordnung bewilligt werden sollen, hat vor Kurzem eine Versammlung von Innungsmeistern hierselbst stattgefunden, um über die gemeinsam in dieser Angelegenheit zu unternehmenden Schritte zu berathen. Vertreten waren hierbei die Innungen: Bäcker, Böttcher, Barbiere, Drechsler, Fleischer, Gerber, Klemptner, Müller, Sattler, Schneider, Schuhmacher, Schlosser, Schmiede und Stellmacher. Die Versammlung beschloß, eine Petition an den Magistrat zu richten, in welcher um Befürwortung eines von den betheiligten Innungen bei der königl. Regierung gestellten Collectiv-Antrages auf Gewährung der Rechte aus Paragraph 100e der Gewerbeordnung ersucht wird. Magistrat hat hierauf die Petenten dahin beschieden, daß ihrem Antrage nicht Folge gegeben werden könne, daß vielmehr jeder einzelnen Innung überlassen bleiben müsse, selbstständig ihre Anträge zu stellen, und daß deren Befürwortung seitens der Ortsbehörde von dem Nachweise derjenigen Bedingung abhängig gemacht werde, deren Erfüllung von der kgl. Regierung in vorerwähnter Verfügung vorgeschrieben ist.

⤫ **Brieg,** 7. Decbr. [Bienenzucht und Gartenbau-Verein.] In der gestrigen Plenarversammlung des Brieger Kreis-Vereins für Bienenzucht und Gartenbau, welche im Gasthof zum Löwen Nachmittag 3 Uhr abgehalten und vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Organist Pantke aus Briesen eröffnet wurde, gelangte zunächst ein Schreiben des Vorsitzenden, Landwirthschaftsschullehrer Benende, zur allgemeinen Kenntniß, in welchem derselbe mittheilt, daß er sein Amt als Vorsitzender niederzulegen sich veranlaßt sehe. Die Versammlung erklärt, dieser Amtsniederlegung nicht zustimmen zu können, ernennt daher eine Deputation aus drei Mitgliedern bestehend, um Herrn Benende im Namen des Vereins, dem er in so ausgezeichneter Weise seit Jahren vorgestanden, zu bitten, auch fernerhin den Vorsitz behalten zu wollen. Hierauf wählte die Versammlung als Rechnungsrevisoren die Herren Stadtrath Jander und Oberlehrer Laue. Sodann wurden als Delegirte pro 1886 für den Generalverein schlesischer Bienenzüchter Herr Lehrer Seeliger-Rathau und für

den Schlesischen Generalverein für Gartenbau Herr Gartenbaulehrer Müller gewählt. Da der 4. Punkt der Tagesordnung, ein Vortrag über den Schnitt am Weinstocke, leider ausfallen mußte, gelangte zur allgemeinen Besprechung die Frage: Wie züchtet man Königinnen? An der Discussion betheiligten sich besonders die Herren Organist Präßel-Tschöplowitz, Schmiedemeister Berger-Grüningen und der Redacteur der „Schlesischen Bienenzeitung", Lehrer Seeliger-Rathau. Die Frage wurde nach zwei Richtungen beantwortet, nämlich: die Zucht von Königinnen als Handelsartikel oder für den eigenen Bienenstand. Nachdem das Abonnement auf die „Schlesische Bienenzeitung" vom Vorsitzenden entgegengenommen worden war, und der Bücherwechsel stattgefunden, wurde die zahlreich besuchte Sitzung um 6 Uhr Abends geschlossen.

—r. **Namslau**, 9. December. [Kirchliche Angelegenheiten.] Wie bereits in einem in Nr. 612 d. Ztg. abgedruckten Referate über kirchliche Angelegenheiten mit Bedauern hervorgehoben worden war, walten in der hiesigen evangelischen Gemeinde und im Kirchenwesen so eigenthümlich liegende Verhältnisse ob, daß sie kaum einer öffentlichen Besprechung unterzogen werden können, daß sie jedenfalls aber auf das hiesige kirchliche Leben einen höchst ungünstigen Einfluß ausüben. Es gewinnt nun den Anschein, als ob diese Verhältnisse von irgend einer Seite wiederum bei den kirchlichen Oberbehörden zur Sprache gebracht worden sind, denn am letzten Sonntage traf ganz unerwartet der Herr General-Superintendent Dr. Erdmann aus Breslau hier ein und begab sich, von Allen unerkannt, zum polnischen Morgengottesdienste und in die hiesige evangelische St. Andreaskirche, in welcher er unter anderen Personen an einem Pfeiler unerkannt Platz nahm und nicht nur diesem polnischen, sondern auch dem an denselben unmittelbar sich anschließenden deutschen Gottesdienste mit großer Aufmerksamkeit folgte. Erst am Schlusse des letzteren zu der Einführung der neu- resp. wiedergewählten Kirchenvorsteher trat der Herr General-Superintendent an den Altar heran und lud die Kirchenvorsteher zu einer kurzen Besprechung in die Sacristei ein. Er vereinbarte mit denselben für Abends 6 Uhr eine in der Sacristei stattfindende Sitzung des Gemeindekirchenrathes, der er präsidirte, und an welche sich eine Special-Conferenz mit den beiden Ortsgeistlichen schloß. Selbstverständlich werden die Gegenstände dieser Berathung und die gefaßten Beschlüsse geheim gehalten, doch wird von allen Gemeindegliedern der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unsere so eigenthümlich liegenden kirchlichen Verhältnisse eine günstige Lösung finden werden. Am folgenden Morgen stattete der Herr General-Superintendent den im hiesigen Kreiskrankenhause stationirten Craschnitzer Schwestern und den beiden Kleinkinderschulen des hiesigen Bethanienvereins einen Besuch ab und kehrte mit dem Mittagzuge nach Breslau zurück.

⊙ **Neustadt**, 9. Decbr. [Petition.] Gestern Nachmittag hatten sich auf Einladung der hiesigen Schuhmacher-Innung eine größere Anzahl jahrmarktbeziehender Handwerker, Kaufleute und sonstige Interessenten zu einer Versammlung eingefunden, um wegen Absendung einer Petition an die Königl. Regierung und die Handelskammer zu Oppeln bezüglich der Jahrmärkte zu berathen. Herr Schuhmacher-Obermeister Glodny hatte es übernommen, die Nothwendigkeit der Vermehrung von Jahrmärkten zu begründen. Namentlich in Oberschlesien seien die Jahrmärkte für Tausende von Handwerkern das einzige Absatzgebiet, bei Verringerung der Märkte seien die Handwerker auf Zwischenhändler und Hausirer angewiesen, welche nur so geringe Preise zahlen, daß unmöglich eine ordentliche Waare geliefert werden könne. Redner spricht sich im Sinne der vorgelesenen Petition dafür aus, daß in jeder Stadt Oberschlesiens wenigstens vier Märkte, und zwar in jeder Jahreszeit einer, stattfinden und so vertheilt werden möchten, daß allwöchentlich mindestens ein Markt bezogen werden könne. Das anwesende Mitglied der Handelskammer, Herr Kaufmann Furch, ist der Ansicht, daß ein Bedürfniß für Vermehrung der Märkte nicht vorliege, da man ja alle Producte auch ohne Märkte in der Stadt beziehen könne und durch die Jahrmärkte die in den betreffenden Städten seßhaften Handwerker in ihren Einnahmen geschmälert würden, verspricht aber, die Meinung der Handwerker bei der Handelskammer zur Kenntniß zu bringen. Nach längerer Debatte wurde von der Versammlung die Absendung obiger Petition beschlossen.

(Neiss. Ztg.) **Ziegenhals**, 8. Decbr. [Zum Eisenbahn-Verkehr.] In Sachen des Zuges 907 — Deutschwette-Ziegenhals — hat der Herr Minister die Eingabe des hiesigen Magistrats abschlägig beschieden. Sicherem Vernehmen nach circulirt bereits eine Petition an den Herrn Minister bei der hiesigen Bürgerschaft, in welch ersterer um Beibehaltung des Zuges 907 (Deutschwette-Ziegenhals), der Nachts 9 Uhr 51 Min. die Verbindung zwischen Deutschwette und Ziegenhals herstellt, gebeten wird, so daß das mit den Zügen von Neisse oder Kosel-Kandrzin Nachts 9 Uhr 51 Min. in Deutschwette ankommende, nach Ziegenhals oder in entferntere Umgegend reisende Publikum sich nicht in die sehr unangenehme Lage versetzt sieht, Abends um 9 Uhr 51 Min. entweder im Dorfe Deutschwette übernachten zu müssen oder die Meile Weges per Fuhrwerk oder gar zu Fuß bis Ziegenhals zurückzulegen. — Verbürgter Nachricht zufolge wird sich in den nächsten Tagen eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Weber und Stadtverordneten-Vorsteher Polewka von hier, nach Berlin zum Herrn Eisenbahn-Minister begeben, um dem Herrn Minister in der beregten Sache persönlich Vortrag zu halten.

* **Umschau in der Provinz.** ⊙ **Bolkenhain.** Am hiesigen Orte hat sich ein Radfahrer-Verein gebildet, dem z. Z. 6 active und 2 inactive Mitglieder angehören und der 6 Bicycles im Betriebe hat. Derselbe ist dem Gauverbande Nr. 24 Breslau des Norddeutschen Velocipeden-Bundes beigetreten. — n. **Gottesberg.** Am 4. April 1886 besteht die hiesige Maurer- und Zimmerer-Innung 100 Jahre. Dieses Jubiläum wird festlich begangen werden. — Auf der Bahnstrecke zu Rothenbach verunglückte am Montag Abend der Auslader Wiedemann dadurch, daß er zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen gerieth und ihm die Brust zerdrückt wurde. — **Hirschberg.** Die Beleidigungsklagesache des Zimmermeisters Timm gegen den Redacteur Dürholt wurde am 9. d. vertagt, da der Angeklagte den Beweis der Wahrheit erbringen will. — A. Im nächsten Jahre läuft die Amtsperiode unseres Bürgermeisters Bassenge ab. Mit Bezug hierauf haben die Stadtverordneten den Beschluß gefaßt, die Stelle nicht auszuschreiben. Bezüglich des Gehaltes setzten sie fest, daß der Posten weiter mit 4500 Mark dotirt werde, doch soll die Herrn Bassenge bewilligte Zulage von 1000 Mark diesem fernerhin verbleiben. — Die Schließung der hiesigen evangelischen Gnadenkirche aus Anlaß einer Hochzeitsfeierlichkeit und die dabei angewandte Methode, Einlaßkarten zu vertheilen, brachte die Frage, ob die Kirche bei derartigen Feierlichkeiten dem Publikum abzuschließen sei, vor die evangelische Gemeindevertretung. Dieselbe faßte hierauf in diesen Tagen die Resolution, daß die Kirche zu jedem Gottesdienste geöffnet bleibe. — **Liegnitz.** Am Mittwoch, gegen Mittag, verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, der neue, in Arbeit befindliche Gasometer in der hiesigen Gasanstalt sei eingestürzt und habe eine Anzahl Leute erschlagen. Wie sich herausstellte, ist dies Gerücht übertrieben. Wahr ist daran, daß ein eiserner Sperrring während des Aufziehens plötzlich herabfiel und einen Arbeiter ziemlich schwer verletzte, indem ihm der Arm zerschmettert wurde. Zwei andere Arbeiter wurden leicht verletzt. — **Lublinitz.** Wie verlautet, ist der Kreis-Schuleninspector Illgner aus Pleschen zum Director der hiesigen Provinzial-Zwangs-Erziehungsanstalt gewählt worden. — **Sagan.** Der bald 94 Jahre alte Tuchmachermeister Carl Siegemund ist dem „Sag. Woch." zufolge in der Nacht zum 8. d. Mts. an Altersschwäche gestorben. In ihm ist nicht nur der älteste Bürger Sagans aus dem Leben geschieden, sondern auch der letzte jener Veteranen unserer Stadt, welche in den ruhmvollen Tagen von 1813 für Deutschlands Freiheit kämpften. Am 11. d., Nachmittags 2 Uhr, findet die feierliche Beerdigung statt. — Am Dinstag starb die unverehelichte Großmann von hier in der Stadtpfarrkirche während der Predigt plötzlich am Schlage. — **Schweidnitz.** Oberbürgermeister Glubrecht ist nach wieder erlangter Gesundheit hier eingetroffen und bereits in seine amtlichen Functionen eingetreten. — ▢ **Sprottau.** Die hiesige gemeinsame Orts-Krankenkasse hat sich zur Deckung der gesetzlichen Mindestleistung der Kasse genöthigt gesehen, die wöchentlichen Beiträge der Mitglieder um ein Bedeutendes zu erhöhen. Der Beitrag der Mitglieder der dritten Klasse ist von 9 auf 15 Pfg., der der zweiten Klasse von 18 auf 27 und der Beitrag der Mitglieder der ersten Klasse von 27 auf 36 Pfg. pro Woche erhöht worden. — Laut der letzten Volkszählung ist die Bewohnerzahl Sprottaus gestiegen. 1880 betrug dieselbe 7153, jetzt verzeichnet Sprottau 7336 Bewohner incl. Militär. — **Zalenze.** Zur Lage der oberschlesischen Industrie registriren die „O. N.", daß die hiesige Baildonhütte ihren Betrieb wegen Mangel an Absatz wieder für einige Zeit eingestellt hat.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen**, 9. Decbr. [Stadtrathswahl. — Ein Aufruf an die Polinnen.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden, dem „Pos. Tgbl." zufolge, an Stelle des verstorbenen Kreisschulinspectors Lux und des Stadtraths Schmidt, welcher sein Amt niedergelegt hat, Ingenieur Schweiger und Pferdebahn-Director Reymer zu unbesoldeten Magistratsmitgliedern für die Zeit bis zum 31. December 1889 gewählt. — Zu den an dieser Stelle bereits gemeldeten zahlreichen Beschlüssen der gestrigen polnischen Volksversammlung gehört auch der Erlaß eines „Aufrufes an die Polinnen". Es heißt in diesem Aufrufe u. a.: „Die heutige Schule giebt unseren Kindern nicht, was sie ihnen geben soll. Sie ertheilt ihnen den Unterricht nicht in der Muttersprache, lehrt sie gegen Euren Willen das Gebet und den Glauben in einer fremden Sprache und verbietet ihnen, polnisch lesen und schreiben zu lernen. Die religiöse Seite wird bei der Erziehung völlig gleichgiltig behandelt, und der Hauptzweck des heutigen Schul-Unterrichts ist die Germanisirung unserer Kinder. Polnische Mütter! Ihr wißt am besten, welche Folgen ein solcher Schul-Unterricht hat. Euer Herz fühlt sich schmerzlich berührt bei dem Anblick dessen, was leider nur zu oft bei uns geschieht, Eure Aufgabe muß es sein, daß Ihr, angefeuert durch die Beispiele der großen Polinnen, deren Gestalten in unserer Geschichte leuchten, den jungen Knaben, welche einst zu Männern heranwachsen sollen, eine besondere Fürsorge widmet. Polnische Mütter! Habt vor Augen die Gestalt unserer jungfräulichen Königin Wanda, deren weibliche Brust mit einer so feurigen Liebe für das Vaterland erfüllt war, daß sie kein Bedenken trug, den Tod zu erleiden, um nur das Land vor Unglück zu bewahren..... Polnische Mütter! In Eurer Hand liegt die Zukunft Eurer Kinder, in Eurer Hand liegt das Schicksal der künftigen Generationen! Wenn Ihr würdig Eure Aufgabe erfüllen werdet, so können wir dreist in die Zukunft blicken; denn die im polnischen und katholischen Geist erzogene Jugend, welche in der Tugend und Arbeit geübt ist und Gott und den Nächsten liebt, wird sicher zu tüchtigen und dem Lande nützlichen Bürgern heranwachsen. ...."

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 15. Decbr. Die Debatte über den Antrag der Conservativen auf Verlängerung der Legislaturperioden war heute weit lebhafter, als gestern, und gestaltete sich zu einer Erörterung über unsere gesammte innere politische Lage und die Constellation der Parteien. Bis nach 6 Uhr dauerte die Sitzung, die einzelne sehr erregte Momente aufwies. Die Freisinnigen hielten Abrechnung mit den Heidelbergern, die bei den Wahlen als Sturmbock der Regierung und Conservativen sich gegen den Liberalismus haben gebrauchen lassen, und die auch heute durch Marquardsen sich zur Aenderung der Verfassung im Sinne der Reaction bereit erklärten. Jeden Hieb, den Rickert und Hänel gegen die Nationalliberalen führten, saß, und damit der Sache auch nicht der Humor fehle, schnitt ein Theil der Nationalliberalen, indem derselbe für Schluß der Debatte stimmte, ihren eigenen Rednern das Wort zur Entgegung ab. Sämmtliche Redner, die heute gegen die Verlängerung der Legislaturperiode sprachen, Rickert und Hänel, Windhorst und Bebel, kennzeichneten diesen Schritt als ein Symptom der allgemeinen Reaction und als die erste Etappe zur Beseitigung des allgemeinen Wahlrechts, eine Tendenz, die der conservative Herr v. Helldorff auch gar nicht bestritt. Vielleicht am Entschiedensten sprach heute Windthorst, und doch fand sich in seiner Rede wieder eine Stelle, die deutlich erkennen ließ, daß das Centrum auch in dieser Frage zu haben sein würde, wenn der Reichskanzler ihm auf anderen Gebieten entgegenkäme. Da ein Antrag auf Commissionsberathung nicht gestellt war, so kam es auch zu keiner Abstimmung. Beide Anträge werden zur zweiten Lesung im Plenum gestellt werden. Zum Schluß der Sitzung wiederholte Abgeordnete v. Jazdzewsky seinen Wunsch, die Ausweisungs-Interpellation auf die morgige Tagesordnung zu setzen. Windthorst und Hänel erklärten sich zwar mit einer Besprechung derselben einverstanden, halten aber dieselbe in Verbindung mit den bezüglichen socialdemokratischen Anträgen geeignet. Für den Antrag Jazdzewski stimmten nur Volkspartei, Socialdemokraten und Polen. Morgen wird die Etatsberathung fortgesetzt werden.

13. Sitzung vom 10. December.

1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths mehrere Commissarien.

Nachdem der Antrag von Jazdzewski wegen Einstellung des gegen den Abg. Wolslegier schwebenden Strafverfahrens angenommen ist, wird die Verhandlung über die Anträge von Helldorff und Auer, betreffend die Dauer der Legislaturperiode, fortgesetzt.

Abg. Rickert: Der Abg. v. Helldorff hat in einer so objectiven, beinahe einschmeichelnden Weise den Antrag motivirt, daß man denselben nach seinen Ausführungen für etwas wenig Bedeutsames halten könnte. Dieselbe rührende Objectivität hatten die Conservativen bei der Frage des zweijährigen Etats. Der Abg. Helldorff stellt sich hin als ein Mann, der dem Lande Ruhe verschaffen will, dabei war er mild und sogar voller Zugeständnisse bezüglich der Schäden der eigenen Partei. Er versichert, keinerlei Hintergedanken zu haben. Gewiß nicht. Die Sache ist so klar wie der Tag; Sie enthüllen Ihr Ziel ganz ungenirt. Dieser Antrag ist nichts mehr und nichts weniger, als der Plan, die Regierungsgewalt zu stärken und die Rechte des Volkes zu vermindern, er giebt dem Bundesrath — er, nicht der Kaiser hat das Recht — das Mittel, in jedem Augenblick einen ihm unbequemen Reichstag los zu werden. Das Volk hat aber dieses Recht nicht, wenn der Reichstag ihm nicht mehr behagt, es muß warten, bis die Legislaturperiode aufhört. So ist der Antrag immer aufgefaßt. Auch der Abg. Miquel hat erklärt, er und seine Freunde hätten keine Veranlassung, die Macht der Executive zu verstärken. Das sei der Hauptgesichtspunkt des Antrages. Der Abg. v. Helldorff leugnet es auch nicht, er nennt es nur formale Rechtsminderung. Haben wir gerade heute dazu Veranlassung? Ich meine, daß auch Jemand, der in normalen und ruhigen Zeiten die Frage einer Verlängerung der Legislaturperiode für discutabel erklärt, heute dieselbe ohne Weiteres ablehnen muß. Ist denn etwa die Macht des Parlaments vergrößert und die Regierungsgewalt schwächer geworden? Im Gegentheil, 1867 hatte das Parlament noch eine andere Stellung, damals hielt man es noch für nöthig, mit demselben auf gutem Fuße zu stehen, während heute die Stellung des Parlaments und der einzelnen Mitglieder systematisch herabgedrückt werden sollen. Und zu der Zeit der Diätenprocesse und der Fahrkartenentziehung — da hält es eine Partei für angebracht, aus der Mitte des Reichstages heraus eine weitere Stärkung der ohnehin schon starken Regierungsgewalt und eine Verminderung der Volksrechte zu beantragen. Auch Sie (rechts) müßten doch fühlen, daß die Schläge, welche gegen den Reichstag und dessen Mitglieder geführt werden, Sie selbst auch treffen. Ich habe immer bedauert, daß wir uns nicht dazu entschlossen haben, die Fahrkarten den Herren zurückzuschicken, die eine derartige Behandlung des Reichstages für erforderlich hielten. (Sehr richtig!) Man sagt mir sogar, daß jetzt Polizeibeamte auf den hiesigen Bahnhöfen die Nummern unserer Karten bei der Ankunft notiren. Ich halte eine solche polizeiliche Controle für unglaublich und bezweifle es. Das wäre doch ein unerhörtes Verfahren gegen die Reichstagsmitglieder. Wie man aber gegen Einzelne vorgeht, das mögen Sie aus der Thatsache entnehmen, daß man seit Monaten an mehreren Orten — zuletzt in Minden — Vernehmungen anstellen läßt, ob ich nicht der Verfasser eines Artikels einer hiesigen Correspondenz sei (Hört! Hört! links), während auch nicht der Schatten irgend eines Verdachts vorliegt, daß ich direct oder indirect bei derselben irgendwie betheiligt bin. (Hört! Hört! links.) So verfährt man gegen Vertreter des Volks. Systematisch geht man darauf aus, das Ansehen des Parlaments und das seiner Mitglieder herabzudrücken. Hat Ihnen nicht der gestrige Tag und das Verhalten des Kanzlers bei der Polen-Interpellation (Hört! Hört!) gezeigt, daß der jetzige Zeitpunkt nicht geeignet sei, die Regierungsgewalt noch weiter zu stärken. Sie wollen das Volk vor dem vielen Wählen schützen! Weshalb fangen Sie nicht im Kreise, Provinz und den Einzelstaaten an, weshalb bei der wichtigsten Vertretung der Nation, die auf Grund des allgemeinen, directen und geheimen Wahlrechts gewählt ist? Nichts als das Mißtrauen gegen dieses Wahlrecht hat schon den Antrag dictirt. Das hat Miquel schon 1867 dem Antragsteller vorgeworfen und Graf Schwerin hat dies ganz offen als sein Motiv zugegeben. Dieses Wahlrecht wollen Sie nicht, hat doch Ihr Führer, der preußische Minister von Puttkamer, offen bereits den Kampf gegen das geheime Wahlrecht proclamirt, er hält den Bestand der Monarchie, d. h. richtiger des Systems Puttkamer, für gefährdet, wenn die Wahlen geheim, d. h. der unverfälschte Ausdruck des Volkswillens sind. Rührend war die Bitte Helldorffs, dem Volke Ruhe des politischen Lebens zu verschaffen, während die Agitation die Waffe der Demokratie sei, Sie die Spender der Ruhe. Noch nie ist eine Nation mit Projecten und Experimenten so abgehetzt worden, wie Deutschland seit der neuen conservativen Wirthschaftspolitik. (Sehr gut! links.) Sie wollen, wenn die nächsten Wahlen glücken sollten, fünf Jahre Ruhe haben zur Weiterführung Ihrer Pläne. Die Avantgarde des pommerschen ökonomischen Directoriums ist bereits hier eingerückt; diese Politik überbietet an unverhüllter Interessenpolitik Alles, was bisher dem Volke geboten ist. Ruhe wollen Sie haben, um diese Pläne zur Reife zu bringen. Sie sprechen davon, daß die Demokratie agitirt, während Ihre Freunde die landwirthschaftlichen Vereine, die Handwerkerbunde &c. fortgesetzt zur Agitation für neue Zölle und Freiheitsbeschränkungen auffordern. Nur von Ihnen könnten wir das Agitiren gelern haben. (Heiterkeit rechts). Wenn die vornehmen Herren für sich um Wollzölle, Holzzölle petitioniren, dann heißt das Wahrnehmung berechtigter Interessen, wenn die Arbeiter, die die Kosten in letzter Instanz zu tragen haben, dagegen protestiren, dann ist das gefährliche Agitation, die man möglichst verhindern müsse. Sie haben das Bedürfniß nach längeren Wahlperioden — in Preußen wenigstens riskiren sie dabei nichts, der Landrath und Gendarm arbeiten fortgesetzt, der Apparat ist flott und lebendig; sie sprechen von der entsittlichenden Wirkung der Presse bei den Wahlen! wer anders hat denn diese Methode der Verhetzung und persönlichen Verunglimpfung eingeführt, als die Reptilienpresse. Sollen dagegen fünfjährige Legislaturperioden helfen? Stellen Sie doch den Antrag, in Preußen den Welfenfond einzuziehen. In keinem Staat besteht Aehnliches. (Redner geht auf die Organisation der conservativen Presse, auf die Berichte der Kreisblätter, auf die bekannten Einwirkungen der Schutzzöllner, auf die 400 Localblätter und das Verfahren der Süddeutschen nationalliberalen Presse gegen ihn selbst ein, die noch weit die conservativen Blätter übertoffen habe.) Mit „niederträchtig", „käuflich" hat die Reptilienpresse uns bedacht, Mangel an Vaterlandsliebe und monarchischem Sinn, das ist das Mildeste, was man uns nachsagt. Solche jämmerliche Kampfesmittel hat Bennigsen stets am meisten verurtheilt. Nationalliberale Blätter, welche mich persönlich verunglimpfen, haben es nicht einmal für nöthig gehalten, nachdem sie erkannt, daß ihr ganzer Angriff ohne irgend welchen Halt war, sich zu entschuldigen, obwohl ich es in der Hand hatte, sie vor Gericht zu bringen. Ich theile leider in dieser Beziehung die Gewohnheiten mancher großer Männer nicht (Heiterkeit), ich habe ja nicht die Absicht, es zu werden. (Große Heiterkeit.) Lassen Sie uns alle mitwirken, die persönlichen Angriffe zu beseitigen. Da wird man aber den Grundsatz nicht proclamiren müssen, wie ein nationalliberaler Führer, daß die Vernichtung der Person des gegnerischen Candidaten zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gehört. Wenn Herr v. Helldorff die praktischen Männer hier haben will, wird er sie für 5 Jahre eher bekommen, als für 3? Gewiß nicht. Sie wollen Verminderung der Verhandlungen. Nun weshalb denn diese Verhandlung, da Sie doch wissen, daß sie erfolglos. Haben wir die vielen unnöthigen Verhandlungen hier veranlaßt? Sie klagen über die Müdigkeit der Wähler. Mit Grund? Nein. Die Betheiligung bei den Reichstagswahlen ist von 1874 von 51 pCt. bis 60,5 pCt. im Jahre 1884 gestiegen. In Preußen bei der Langtagswahl ist sie allerdings sehr schlecht gewesen. Das aber liegt an dem Wahlsystem, an der öffentlichen Abstimmung, an dem unerhörten Druck, der auf den Geschäftsleuten, Beamten &c. lastet. (Redner führt dafür die Rede des nationalliberalen Rechtsanwalts Wagner-Graudenz an.) Selbst das Amt eines Lotterie-Collecteurs kann man nicht mehr erhalten, ohne in Gesinnungstüchtigkeit als echt befunden zu werden. Wollen Sie bessere Wahlbetheiligung in Preußen, dann führen Sie geheime Abstimmung und ein anderes Wahlsystem ein. Der Antrag Helldorff steht im Zusammenhang mit der ganzen inneren Situation. Er ist der Anfang des Zukunftsprogramms der Mittelpartei, bei der Herr v. Helldorff ja auch sein will — ich habe ihn immer als einen der Führer dieser Mittelpartei angesehen — und die nach seiner Meinung conservativ sein muß. Diese „Mittelpartei" ist die Signatur der heutigen Lage, sie ist nicht mehr hoffnungslos, seitdem die Nationalliberalen in Preußen bei den Wahlen in die Stelle eingerückt sind, die man ihnen zugedacht. Sie haben mit bewundernswürdiger Selbstverleugnung nur für die Vermehrung der conservativen Wahlen gewirkt, selbst keinen einzigen Sitz gewonnen. Ein nationalliberaler Führer in Schleswig-Holstein, Herr Schütt, war es, der die abgedroschenen Schlagworte der Reptilienpresse und nicht einmal der höheren Gattung gegen uns aufnahm, daß wir Republikaner seien, die Parlamentsherrschaft, kraftlose Zustände nach innen und außen wollten &c. Er hat schnell gelernt von der „N. A. Ztg." und niemand von den Nationalliberalen hat dagegen protestirt, daß in solche Tonart Männer behandelt werden, mit denen man einst für die Rechte des Volkes gekämpft hat. Geht es so weiter, dann wird das Wort Bennigsens nicht mehr zutreffend sei, daß die Nationalliberalen nicht vergessen sollen, daß sie liberal sind. Die Landtagswahl in Preußen war nur die Generalprobe für die nächste Reichstagswahl. Für sie wird jetzt die Schlachtordnung gemacht, und es kommt nur darauf an, ob die Nationalliberalen in Deutschland so denken, wie die Mehrheit derselben in Preußen. Die Parole, die jetzt gegen das Centrum ausgegeben wird, verdeckt das eigentliche Ziel des Kampfes: das sind die Freisinnigen, die Männer, die für die Rechte des Volkes auch fernerhin einzutreten entschlossen sind. Herr Windthorst ist klug genug, zu wissen, daß der Kampf in erster Reihe uns gilt, denn die Position des Centrums hält man für fest. Um uns mit Erfolg zu bekämpfen, sucht man uns mit dem Centrum zusammenzukoppeln und als seine „Eideshelfer" darzustellen. Sie (rechts) haben die Stimmen des Centrums stets gern acceptirt, auch Herr von Puttkamer; ich habe sie leider nie erhalten. Weshalb sollen nur Sie und nicht auch einige von uns vom Centrum gewählt werden? Damit die Bildung der Mittelpartei nicht gestört werde, damit namentlich die Petenten von derselben nicht zurückgehalten werden, die man gern haben möchte, stellt man vorläufig die Antisemiten, Herrn Stöcker und die Kreuzzeitungsmänner kalt. Die Herren mögen sich beruhigen, sie werden später schon wieder obenaufkommen. Ich wiederhole, dieser Antrag ist der Anfang des Zukunftsprogramms der Mittelpartei. Der Sturm gegen die Goldwährung, die Agitation für Wollzölle und die anderen Zölle, das Branntweinmonopol und alle die anderen Dinge sind die Ergänzung. Nach der Eröffnung des Ministers v. Scholz soll auch der beinahe zu Tode gehetzte Tabak noch weiter bluten, das Bier und der Wein zu bedeutenden Beträgen herangezogen werden. Sollte Ihnen wirklich einmal der Wurf gelingen, eine Majorität nach Ihrem Sinne zu erhalten, dann hätten Sie volle 5 Jahre Zeit, um in Ruhe die Krönung des Gebäudes vorzunehmen. Sie wären gesichert allen Wechselfällen und inneren Veränderungen gegenüber. Und Sie muthen uns zu, Ihnen bei diesem Vorhaben zu helfen? Niemals war ein Zeitpunkt ungeeigneter, wie der jetzige, niemals ist die Unsicherheit und Unruhe in alle Erwerbszweige so gewesen, wie jetzt. Ihr Antrag nimmt dem Volk das Mittel, nach einiger Zeit Halt zu gebieten, und deshalb sagen wir zu demselben nein! (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Graf Behr (Reichspartei): Anträge ohne Aussicht auf Erfolg zu stellen, ist immer bedenklich, und der des Abg. von Helldorff ist ein solcher, für den nicht einmal die Unterstützung Derer im Voraus gesichert wurde, welche die gedeihliche Entwickelung des Reiches wollen. Gleichwohl wird die Reichspartei für den Antrag stimmen, weil sie ihn für wichtig hält und die fünfjährige Periode nicht wie die vierjährige sich für zweijährige Etats bequem erweist. Für diese letzteren kann sich der Redner schlechthin nicht erwärmen, und es ist ihm erwünscht und werthvoll, wenn jede Befürchtung in dieser Hinsicht ausgeschlossen wird. Für den Antrag spricht die Ersparung an Geld, Kraft und Zeit im Vergleich zur gegenwärtigen Praxis, der dreijährigen Periode, ohne daß damit die Macht der Regierung sonderlich gestärkt wird. Abg. Rickert behauptete, daß der Antrag das Ansehen des Reichstages schmälere, ohne es zu beweisen; die Wahlflugblätter seiner Partei behaupten, daß Landräthe und Gendarmen unsere Wahlgeschäfte besorgen, während jene in Wahrheit nicht einmal Wahlaufrufe unterschrieben. (Oho! links.) Von einer amtlichen Beeinflussung kann keine Rede sein. (Widerspruch links.) Das kann und werde ich allerdings nicht als vortheilhaft ansehen, wenn Beamte gegen die Regierung öffentlich agitiren und die Macht ihrer Stellung dazu mißbrauchen. (Sehr richtig! rechts.) Wir werden also für den Antrag Helldorff stimmen, obwohl eine andere bessere Zeit zu seiner Einbringung hätte gewählt werden können.

Abg. Windthorst: Wir haben es hier mit drei Anträgen zu thun: der Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre, der Verkürzung auf 2 Jahre und der Nichtauflösbarkeit des Reichstages. Der letztere ist durchaus neu, und ich halte ihn von allen Gedanken, welche hier zur Sprache gekommen sind, für den allerernstesten und bedeutendsten. Meine Freunde und ich sagen zu allen drei Anträgen: Nein. Herr v. Helldorff hat sich de rebus omnibus et quibusdam aliis ausgelassen, doch muß ich Einiges beleuchten, sonst glaubt man noch, wir scheuten uns, auf die Anzapfungen des Centrums zu antworten. Herr Rickert klagt darüber, wie er und seine Partei von den sogenannten Conservativen angegriffen wird (Heiterkeit), damit erreicht er nichts; der Reichstag kann ihm

da nicht helfen. Wir kennen das im Centrum auch, sind aber ganz absolut unempfindlich geworden, sonst müßten wir darunter erliegen. Ich aber bin immer außerordentlich vergnügt darüber (Heiterkeit), und wenn ich mich körperlich nicht ganz gut befände, so würde ich den gegenwärtigen Zeitpunkt für einen der glücklichsten meines Lebens halten. (Große Heiterkeit.) Es kann mir gar nichts Besseres passiren, als so geschmäht zu werden. Das stärkt die Position des Centrums. Ich sage allen Blättern, besonders der Kreuzzeitung, meinen verbindlichsten Dank. (Große Heiterkeit.) Wenn Rickert gemeint hat, man wolle seine Partei besonders dadurch compromitiren, daß man sie mit dem Centrum zusammenbringt, so könnte das für uns etwas Verletzendes haben. Ich habe mich aber nicht verletzt gefühlt. Wir werden jederzeit, wenn man unsere Dienste nöthig hat, von allen Parteien gern gesehen (Heiterkeit), von allen, ohne Ausnahme. Selbst meine nationalliberalen Gönner haben mir unter Umständen ein sehr freundliches Gesicht gemacht. (Große Heiterkeit.) Für das Gebotene finden wir allerdings nicht immer Dank; wir geizen auch nicht darnach. Es kommt uns nur darauf an, daß die Parteien im Reichstag so gruppirt sind, daß wir unter ihnen etwas bedeuten, und wir bedeuten auch etwas. (Heiterkeit.) Daher kommen wohl die vielen Auflösungsgerüchte, weil man in dieser oder jener verborgenen Herzkammer denkt, es könnte eine Auflösung bessere Resultate für die Regierungen haben; vielleicht, wir wollen sehen; vielleicht auch das Gegentheil; unter der Nachwirkung der neuen Steuerprojecte durch absolut geltende Sätze nachweisen zu wollen, daß die Dauer der Legislaturperiode fünf- oder drei- oder zweijährig sein müsse, ist ein ganz vergebliches Bemühen. Das kann lediglich die Erfahrung lehren. Ich persönlich habe mich zu einer anderen Zeit, unter anderen Verhältnissen und Combinationen auf vierjährige Dauer einzugehen bereit erklärt, weil ich das viele Wählen für verwerflich erachte. Wenn die Verhältnisse danach wären, so würde ich dies auch heute aufrecht erhalten. Aber die Zeiten sind andere, jetzt wenigstens. Außerdem sind Anträge auf Verfassungsänderungen aus der Mitte des Hauses immer höchst mißlich. Wenn so etwas geschehen soll, dann hat es zunächst von der Regierung zu geschehen, wie damals. Die Herren Conservativen sagen uns u. A., sie brachten den Antrag aus absolut eigener Initiative; ich will es ihnen glauben, aber es kommt immer darauf an: was ist Initiative? (Große Heiterkeit.) Ich höre von verschiedenen Seiten, daß neue Verfassungsänderungen, neue Compositionen des Reichstags und der Einzellandtage beabsichtigt werden, und nehme diese Aeußerungen nicht leicht; ich bin überzeugt, daß an sehr ernst zu nehmenden Stellen solche radicale Aenderungen geplant werden, und daß die ganze Bewegung vom Volkswirthschaftsrath an bis heute die Tendenz zeigt, eine Interessenvertretung an die Stelle der jetzigen Volksvertretung zu setzen. Ob das gelingen wird, darüber will ich heute nicht urtheilen. Wir haben in neuester Zeit eine Broschüre eines Herrn v. Hirschfeld gelesen, die man nicht so unbeachtet lassen sollte, wie es bisher geschehen ist. Wir werden uns noch sehr ernstlich mit diesen Plänen zu befassen haben, es hängt davon die ganze Entwickelung des politischen Lebens in Deutschland ab. Wir sehen allerlei corporative Bildungen ins Leben treten, die einst als Grundlage einer Interessenvertretung dienen können, und wenn dann noch der preußische Minister des Innern ausdrücklich erklärt, daß die preußische Regierung sich für verpflichtet halte, dem allgemeinen Wahlrecht zu Leibe zu gehen, dann giebt das zu denken. Ist dieser Antrag vielleicht die Avantgarde auf dem Vormarsch in jener Richtung? Das wir uns zur Zeit nicht in normalen Zuständen befinden, scheint auch dieser und jener Staatsmann im Amt anzunehmen; aus dieser Quelle stammt auch die Beschuldigung, man wolle zu einem Convent kommen, diesen Convent wolle die Regierung an sich reißen. Wenn das der Fall ist, sind wir eben nicht im normalen Zustande. Ich glaube nicht an einen solchen Convent, aber ich behaupte diesen angeblichen Conventsgelüsten gegenüber, daß wir uns in einem sehr anomalen Zustande einer absoluten Dictatur eines einzelnen Mannes befinden, und daß dieser Mann nur von Conventionsgelüsten spricht, weil es noch Männer giebt, die den Muth und die Entschlossenheit haben, ihm hier und da entgegenzutreten. Gegenüber dieser Dictatur ist es für die Volksvertretung durchaus nöthig, möglichst oft zurückzukehren an die Quellen ihrer Kraft. Wie die Titanen zur Erde, so müssen wir möglichst oft zum Volk zurückkehren, um neue Kraft zu schöpfen und den Kampf zu erneuern. (Beifall im Centrum.) Meine Freunde und ich sind absolut conservativ; wir wollen hier conserviren, was existirt, weil nach keiner Richtung hin uns die Nothwendigkeit von Aenderungen demonstrirt worden ist; wir vom Centrum werden keinen Schritt thun, der vielleicht zur Attacke gegen das allgemeine Simmrecht führen könnte. Wir sind allein durch das Volk im Stande, den Bedrückungen entgegenzutreten, die täglich noch in Deutschland, vor Allem in Preußen, an der Tagesordnung sind; wir würden daher einen Selbstmord begehen, wenn wir das allgemeine Stimmrecht angreifen wollen: obwohl wir recht gut wissen, welche Schattenseiten damit verbunden sind. Dem Volke muß das Recht bleiben, die Männer hierher zu senden, die sein Recht allein noch vertheidigen; wenn Sie jetzt die Verfassung ändern wollen, dann garantiren Sie uns zunächst unsere heiligsten Rechte, die uns bis jetzt vorenthalten werden; was die Herren jetzt wollen, das würde nur dazu beitragen, unsere Knechtschaft zu perpetuiren. (Sehr richtig! im Centrum.) Erwarten Sie doch von denen, die Sie zu Heloten machen wollen (Oho! rechts), nicht, daß Sie Ihnen noch die Waffen dazu in die Hand geben! Das allgemeine Stimmrecht wurde seiner Zeit eingeführt zur Uebertrumpfung Oesterreichs und der anderen deutschen Bundesstaaten; es war eins der Hauptmittel zur Gründung des Reiches; und wenn das Reich durch die Mittel erhalten wird, durch die es begründet wurde, so müssen Sie auch das allgemeine Stimmrecht erhalten. Der Antrag Auer hat bezüglich der Nichtauflösbarkeit des Reichstages viel Verlockendes. Das Centrum braucht die Auflösungen nicht zu fürchten; es mag noch so oft aufgelöst werden, wir kommen entweder alle wieder, oder wir schicken Ihnen an unserer statt Leute, die genau so aussehen, wie wir. (Heiterkeit.)

Der Reichskanzler hat uns am vorletzten Sonnabend und Dinstag in eine Lage gebracht, daß wir einer Auflösung ruhig entgegensehen können. Die Auflösungsbefugniß ist ja eine sehr starke Waffe der Regierung, wer seinen Gegner in jedem Augenblicke vernichten oder verschwinden lassen kann, ist viel stärker, als der, der gar kein Mittel hat, seinen Willen durchzusetzen. Aber die Nichtauflösbarkeit eines politischen Körpers, wie der Reichstag, würde allerdings der Anfang eines Convents sein und das monarchische Princip in seinen Grundvesten erschüttern. Darum ist es uns principiell unmöglich, dafür zu stimmen. Daß der entsprechende Antrag gestellt ist, halte ich für sehr nützlich, er zeigt uns, wo wir sind und wohin wir kommen würden, wenn Herr Kayser im Stande wäre, seine Doctrin praktisch zu machen. Für jeden ruhig und nicht sprungweise seine Entschlüsse fassenden Staatsmann sollte hierin ein Fingerzeig liegen, zu prüfen, ob die Behandlung des Parlaments das Spiel mit den Auflösungsgerüchten einem conservativen, namentlich aber einem monarchischen Regiment nützlich ist. Aus den Bewegungen, wie wir sie in den hohen politischen Regionen immer fort wahrnehmen, wo niemals ein Ruhepunkt eintritt, keine Spur einer versöhnlichen Neigung bemerkbar wird, ist ein solcher Antrag entsprungen. Das Parlament genießt nicht mehr dasselbe Ansehen im Volke, wie früher. Das Interesse für seine Verhandlungen hat ungemein abgenommen; wie groß die Zahl der Wähler ist, die von unseren Verhandlungen blutwenig gelesen haben, das werden die Herren bei Rückkehr in ihre Wahlkreise leicht merken. Das Volk kommt in immer breiteren Schichten zu dem Glauben, was in der Reichskanzlei beschlossen ist, geschieht doch! Und wie soll es zu einer anderen Anschauung kommen, wenn es sieht, wie uns wiederholt beschlossene Anträge immer wieder zurückgewiesen werden! Gegenüber dieser Dictatur ist weder der Reichstag noch irgend eine andere Macht von Bedeutung: es gilt allein die Dictatur! (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Marquardsen: Der Abg. Windthorst hat uns eben so vortrefflich unterhalten, daß ich ihn bitte, wenn die Auflösung wirklich eingetreten ist, nicht blos einen Stellvertreter hersenden, sondern selbst wiederkommen zu wollen, sonst hätten wir hier wirklich das Trauerspiel Hamlet ohne den Prinzen von Dänemark. (Heiterkeit.) Ich habe mich bei der Vorlage von 1881 mit meinem Freunde von Bennigsen unumwunden für die Zweckmäßigkeit einer Verlängerung ausgesprochen. Die Ausführungen Rickert's standen wie natürlich ein wenig unter dem Eindruck der preußischen Landtagswahlen. Seine Behauptung, Zweck und Ziel der Nationalliberalen sei die Vermehrung der Conservativen gewesen, widerspricht der Thatsache, daß meine Partei in Preußen an vielen Orten die größten Anstrengungen gemacht hat, Gesinnungsgenossen durchzubringen. Unsere Mißerfolge wurden zum Theil dadurch verschuldet, daß die freisinnigen Wähler deutschconservative Candidaten vorzogen; daß Centrum und Freisinnige einerseits, Conservative und Nationalliberale andererseits zusammengingen ist notorisch. Der Hinweis auf die Aeußerung des Rechtsanwaltes Osann war nicht ganz berechtigt. Herr Osann hat bereits am 27. November die Wiedergabe derselben berichtigt, wovon Herr Rickert keine Notiz genommen hat. Eine Gefahr, daß die Anträge der äußersten Linken angenommen werden, besteht in diesem Hause nicht; ich gehe daher darauf nicht weiter ein. Miquel und v. Bennigsen sind mit unserer Auffassung der Frage der Verlängerung vollkommen einverstanden; hinsichtlich der Opportunität des Antrages stehen wir geringer als die Vortheile für das Volk und die parlamentarische Vertrtretung; wir wünschen auch, daß die Discussion — und um eine solche kann es sich ja nur handeln — die ganze Frage vor die allgemeine öffentliche Meinung stelle, daß die Wähler sich über ihr Interesse an einer Verlängerung auch schlüssig werden. Das Ansehen des Reichstags, von dem ich wünsche, daß es ein höheres wäre, wird durch den Antrag nicht geschmälert. Dies geschieht viel mehr durch die Zersplitterung der Volksvertretung in so viele Richtungen. Der Candidatenmangel liegt weniger an der mangelnden Opferwilligkeit, als an der Empfindung, daß man sich in die Wahlkämpfe nicht gern mischen mag. Gerade die Leute in unmittelbarer Lebensstellung schrecken am meisten davor zurück, sich in der Wahlbewegung durchhecheln zu lassen. Bei längeren Wahlperioden können wir ein größeres Arbeitsergebniß liefern, schon deshalb, weil weniger Zeit auf Wahlprüfungen verloren geht. Es können aber auch die Parteigegensätze dabei mehr gemildet werden. Wenn man auf gewisse dunkle Punkte, auf die Dictatur hingewiesen hat, so kann ich diese Befürchtungen nicht theilen. Die Furcht vor Auflösung mag ja Herrn Windthorst nicht ein Grund sein für seine Abstimmung. Die Nationalliberalen würden einen solchen Schritt in keiner Weise zu bedauern haben. (Heiterkeit.) Ich glaube überhaupt nicht, daß die Entscheidung für oder gegen die fünfjährige Legislaturperiode den Grund für eine Auflösung abgeben wird, oder daß die große Mehrheit der deutschen Wähler durch den Antrag in ihren Rechten sich gekränkt sehen würde.

Abg. Mayer (Würtemberg) erklärt sich Namens der Volkspartei gegen den Antrag Helldorff, sowie auch gegen beide Punkte des socialdemokratischen Vorschlages.

Darauf sprach als letzter Redner in der Debatte der Abg. Hänel von der freisinnigen Partei, dessen bedeutende Rede wir ausführlich nachtragen werden. Derselbe wies namentlich darauf hin, daß durch eine Verkürzung der Volksrechte, wie sie in der Verlängerung der Legislaturperioden zum Ausdruck kommen würde, die unverantwortliche Stellung des Bundesrathes nur noch mehr gestärkt werden würde.

Die Abgg. von Helldorff und Bebel erhielten darauf das Schlußwort.

Damit schließt die erste Lesung, die zweite wird demnächst im Plenum stattfinden.

Der Präsident setzt auf die nächste Tagesordnung nur die Fortsetzung der Berathung des Etats.

Der Abg. von Jazdzewski beantragt, auch die Besprechung der Poleninterpellation auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Windthorst glaubt, daß diese Discussion sich am besten an den socialdemokratischen Antrag anschließen könne, vielleicht würde auch die Etatberathung dazu Gelegenheit geben.

Abg. v. Jazdzewski erweitert seinen Antrag dahin, daß morgen auch der socialdemokratische Antrag auf die Tagesordnung gesetzt werden solle.

Nachdem die Abgg. Hänel und Payer erklärt, daß sie eine Discussion über die Ausweisungsfrage nicht scheuen, wird der Antrag des Abgeordneten v. Jazdzewski gegen die Stimmen der Socialdemokraten, Polen, Volkspartei und einiger Freisinnigen abgelehnt.

Schluß $6^1/_4$ Uhr.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Etat.)

Berlin, 10. Decbr. Die freisinnigen Mitglieder zur Commission zur Vorberathung des Beamtenunfallgesetzes, Dr. Barth und Gen., haben zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfs eine Reihe von Abänderungen zu den Beschlüssen erster Lesung eingebracht. Demnach soll das Gesetz auf Personen des Soldatenstandes keine Anwendung finden; die Fürsorge für die Beamten der Reichscivilverwaltung, des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine auf sämmtliche Beamte 2c., nicht nur auf die in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigten und bei allen Dienstunfällen, nicht nur bei Betriebsunfällen, Anwendung finden. Im Falle einer dauernden Beschädigung sollen dieselben Ersatz der Kosten des Heilverfahrens während der ersten 26 Wochen nach dem Unfall und während der Dauer einer durch den Unfall verursachten Dienstunfähigkeit ihr Diensteinkommen mindestens 6 Monate nach dem Unfalle weiter beziehen. Im Falle volliger Erwerbsunfähigkeit kann die Pension übrr den Betrag von $66^2/_3$ pCt. des jährlichen Diensteinkommens hinaus bis zum vollen jährlichen Diensteinkommen erhöht werden. Der Bezug der Rente für die Hinterbliebenen soll mit dem auf den Todestag folgenden Tage beginnen, falls der Verletzte auf Grund gesetzlicher oder statutarischer, von einer Gemeinde für ihren Bezirk oder von einem weiteren Communalverbande für seinen Bezirk oder Theile desselben getroffener Bestimmung einer Krankenkasse angehört, zu welcher Zuschüsse aus Reichsmitteln geleistet werden, so hört nach Ablauf der 13. Woche nach dem Unfalle der Ersatz der Heilkosten auf und kommt der Betrag des von der Krankenkasse gezahlten Krankengeldes von dem Diensteinkommen in Abzug. Der Anspruch auf Pension, Wittwen- und Waisenrente soll wegfallen, wenn der Verletzte den Unfall durch ein Verschulden herbeigeführt hat, auf welchem Dienstentlassung, Verlust des Titels und Pensionsanspruches oder Verlust der Fähigkeit zur Beschäftigung in einem öffentlichen Dienstzweige steht. Dem § 5 soll hinzugesetzt werden: „Jeder Unfall, welcher von Amtswegen oder durch Anmeldung der Betheiligten einer vorgesetzten Dienstbehörde bekannt wird, ist sofort zu untersuchen und zur endgiltigen Entscheidung zu bringen. Den Betheiligten ist Gelegenheit zu geben, selbst oder durch Vertreter ihre Interessen bei der Untersuchung zu wahren. Der § 12, welcher sich auf die eventuelle Abänderung des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfallversicherung vom 28. Mai 1885 seitens des Bundesraths bezieht, soll in Wegfall kommen.

Berlin, 10. December. In der Commission für den Antrag Reichensperger (Einführung der Berufung) wurde heute ausführlich über die Frage discutirt, ob es nothwendig sei, nach eventueller Wiedereinführung der Berufung gegen die erstinstanzlichen Urtheile der Strafkammern § 23, Absatz 8 der Strafproceßordnung bestehen zu lassen, nach welchem an der Hauptverhandlung vor der Strafkammer mehr als zwei von denjenigen Richtern, welche bei der Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens mitgewirkt haben, und namentlich der Richter, welcher Bericht über den Antrag der Staatsanwaltschaft erstattet hatte, nicht theilnehmen dürfen. Der Antrag des Abgeordneten Hartmann, welcher Wegfall des Absatz 3 befürwortete, wurde mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt, dagegen folgende Fassung des Absatzes angenommen: „An der Hauptverhandlung vor der Strafkammer und Berufnngskammer darf der Richter, welcher bei der Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens Bericht über den Antrag der Staatsanwaltschaft zu erstatten hatte, nicht theilnehmen.“ Für § 66 der Strafproceßordnung wird nach Ablehnung eines weitergehenden Antrags folgende Fassung beschlossen: „Wird der Zeuge, nachdem er eidlich vernommen worden ist, in demselben Vorverfahren oder in demselben Hauptverfahren einschließlich des darauf folgenden Berufungsverfahrens nochmals vernommen, so kann der Richter statt der nochmaligen Beeidigung des Zeugen die Richtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf den früher geleisteten Eid versichern lassen.“

Berlin, 10. Decbr. In officiösen Auslassungen wird jetzt vor vorzeitigen Erörterungen der Branntweinsteuerreform gewarnt, da authentische Mtttheilungen der Regierung noch nicht vorlägen. Das läßt erkennen, daß das Bekanntwerden des Monopol-Projectes der Regierung unangenehm ist, und bestätigt vielleicht auch das heute in parlamentarischen Kreisen circulirende Gerücht, daß der Widerstand der süddeutschen Staaten gegen das Branntweinmonopol doch entschiedener sein solle, als man erwartet hatte.

Berlin, 10. Decbr. Die Novelle zum Viehseuchengesetz gilt für gescheitert, nachdem heute von der Commission Artikel 1 mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt worden ist, welcher das Kennzeichnen seuchenverdächtiger Thiere ohne Entschädigung anordnet. Einem Antrage, für die Entwerthung der gekennzeichneten Thiere eine Entschädigung zu gewähren, hatten sich die Regierungsvertreter entschieden widersetzt. Der zweite Artikel, der das Impfen verdächtiger Thiere anordnet, hat auch wenig Aussicht auf Annahme.

Posen, 10. Decbr. Aus Warschau wird dem „Dziennik Posnanski“ gemeldet: Regierungsseitig sind in den deutschen Fabrikstädten Lodz und Tomaszow sämmtliche deutschen Vereine, mit Ausnahme der Feuerwehrvereine, aufgehoben worden. Die Veranlassung hierzu soll die immer gehässiger gegen das Deutschthum auftretende Petersburger Presse sein.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 10. Decbr. Der Bundesrath genehmigte einstimmig unverändert den Gesetzentwurf über den Nordostsee-Canal und verwies den Handelsvertrag mit Dominika und den Gesetzentwurf über die Bürgschaft des Reiches für die Zinsen der egyptischen Anleihe an die Ausschüsse.

Berlin, 10. Decbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die gestrige Bemerkung Rickert's bei der Berathung des Unterantrages zu dem Köller'schen Antrage, daß es eine eigenthümliche Geschäftsführung sei, wenn der Bundesrath über seine Stellung zu dem Unterantrage keine Erklärung abgeben könne. Die verfassungsmäßige Gleichberechtigung beider legislativen Körper, die bezüglich der Gesetzgebung einander gerade so coordinirt sind, wie zwei Landtagshäuser, werde dabei vollständig ignorirt. Die Geringschätzung der Verfassung, die sich in der heutigen Reichstags-Opposition ausspreche, erscheine als das bedenklichste Symptom für die Zukunft der wiedergewonnenen Einheit. Die gegenwärtige Situation werde aber nicht das letzte Wort in dem Entwickelungsproceß der nationalen Einheit sein.

Hannover, 10. Decbr. Bei den heutigen Ersatzwahlen zum Bürgervorsteher-Collegium verloren die Welfen vier Sitze an die Nationalliberalen, und damit die Majorität im Colleg.

Dresden, 10. Decbr. Das Befinden der Königin hat sich gebessert, das Fieber hat abgenommen.

München, 10. Decbr. Kammer. Bei der Fortsetzung der Berathung des Etats des Innern erörtern Buhl und Frankenburger bei der Hagelversicherungsanstalt den Vorfall betreffs des Zeugnißzwangsverfahrens gegen den Redacteur Boßhart wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Anstaltsdaten. Der Minister des Innern betont die Amtsgeheimnißpflicht. Der Anstaltsdirector handelte nach eigener Competenz, aber gesetzmäßig, über den Werth des Vorgehens kann man discutiren. Der Justizminister vertheidigt das Vorgehen des Gerichts, nachdem die Justiz angegriffen worden sei. Letztere Praxis wäre ungesetzlich. Der Anstalts-Etat wurde schließlich bewilligt.

Belgrad, 10. Decbr. Die Antwort Serbiens auf die letzten Gegenvorschläge Bulgariens ist heute Nacht nach Pirot abgegangen. — Der neuernannte Kriegsminister Franassovic trifft Morgen Nachts hier ein. Derselbe stellte die Bedingung, daß ihm wesentlich umfassendere, reichlichere Fonds für die Truppenverpflegung wie zur Beschaffung von Munition zur Verfügung gestellt werden.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Handels-Zeitung.

Breslau, 10. December.

* **Stempelung aller Blanco-Giros für Namen-Actien.** Der Finanzminister hat sich, wie die „B. B.-Z.“ aus einer Antwort desselben aus den jüngsten Tagen ersehen, bereit erklärt, auch fernerhin noch die Stempelung aller Blanco-Giros für Namen-Actien gegen Zahlung einer bestimmten Pauschsumme eintreten zu lassen, insofern von den betreffenden Gesellschaften, von denen noch derartige Actien mit ungestempelten Giros existiren, bei ihm dementsprechende Anträge formuliren. Es sind in Folge dieser Bereitwilligkeit neuerdings verschiedene Anträge in dem hier angedeuteten Sinne beim Finanzminister gestellt worden und zwar befindet sich unter Anderem auch die Direction der hiesigen Disconto-Gesellschaft unter den Antragstellern.

* **Wahlen zum Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft.** Bei der gestern beendeten Wahl für das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft wurden folgende Herren gewählt: Geheimrath Mendelssohn, Commercienrath Frentzel, Julius Reichenheim, Emil Hecker, Carl Simon Meyer, Geheimrath Schwabach, Director Goldschmidt.

* **Russische Petroleum-Industrie.** Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Petersburg: Eine französische Gesellschaft wird in kurzer Zeit in Kertsch in der Krim Bohrungen nach Naphtaquellen anstellen lassen. Bereits im verflossenen Sommer waren Sachverständige von der Gesellschaft nach Baku gesandt worden, um sich mit der dortigen Lage der Naphtaproduction und den technischen Einrichtungen bekannt zu machen.

Ausweise.

Paris, 10. Decbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 1 700 000, Silber Abnahme 4 400 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 88 300 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 600 000, Notenumlauf Abn. 44 500 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 8 700 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 8 600 000 Frcs.

London, 10. Decbr. [Bankausweis.] Totalreserve 12 243 000, Notenumlauf 24 156 000, Baarvorrath 20 649 000, Portefeuille 19 479 000, Guthaben der Privaten 23 247 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 220 000, Notenreserve 11 258 000 Pfd. Sterl.

Verloosungen.

* **5proc. Consolidirte Russische Eisenbahn-Obligationen 4. Emission (von 1873).** Verloosung vom 19. November/1. December cr. Auszahlung vom 20. Mai/1. Juni 1886 ab.

Nr. 453 824 1244 3000 412 487 758 877 à 1000 Pfd. Sterl.

Nr. 5649 800 6154 7317 331 658 712 8089 9074 10233 11505 12262 266 à 500 Pfd. Sterl.

Nr. 39971—40010 42611—645 à 100 Pfd. Sterl.

Nr. 59271—310 69711—732 à 50 Pfd. Sterl.

Nr. 12733 (1877) 18656 657 661 665 671 673 (1884) 21692 694 695 723 (1880) 22326 (1878) 23331—370 731 733—738 741—747 749 750 755—760 763—765 (1885) 24854 856 (1881) 33633 650 (1882) 38180—185 (1884) 40701 (1879) 45737 (1880) 912 (1882) 47493 (1883) 53456—460 (1878) 54933 954 955 (1883) à 100 Pfd. Sterl.

Nr. 61311—314 320—325 336 (1882) 65433 449 470 (1880) 68792 793 798 801—804 813 820 822 823 730 (1884) 70831—836 839—843 845 846 848—854 863—867 869 870 (1885) 72162 (1877) 77241 (1884) 81111 114 115 119—122 125 128 129 (1885) 89194—196 (1883) 92071 (1878) à 50 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Decbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die österreichische Credit-Anstalt soll den kürzlich übernommenen Posten ungarischer Papierrente bereits begeben haben. — Dem „Börsen-Courier“ wird aus Paris depeschirt, dass nach dort eingetroffenen Nachrichten Herr von Hansemann sich gegenwärtig in London befindet, um mit dem dortigen Hause Rothschilde wegen der Uebernahme einer neuen russischen Anleihe zu unterhandeln. Das Blatt giebt diese Mittheilung nur unter Reserve wieder, da bekanntlich die Häuser Rothschild seit einer Reihe von Jahren nicht als directe Contrahenten russischer Anleihen aufgetreten sind. — Der „Börsen-Zeitung“ zufolge ist der Prospect für die Northern Pacific Bonds beim Börsen-Commissariat bereits eingereicht. — Es liegen folgende weitere Dividenden-Schätzungen vor: Aachener Disconto-Gesellschaft 7 pCt. (1884 7 pCt.), Bergisch-Märkische Bank $7^1/_2$ pCt. (1884 $7^1/_2$ pCt.), Badische Bank 5 pCt (1884 5 pCt.), Deutsche Hypothekenbank zu Berlin 5 pCt. (1884 5 pCt.), Hypothekenbank in Hamburg $5^1/_2$—6 pCt. (1884 6 pCt.), Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft $3^1/_2$ pCt. (1884 $3^1/_2$

Procent), Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln 8–8½ pCt. (1884 14 pCt.), Tabaks-Gesellschaft „Union“ (vorm. Leopold Kronenberg) 1 pCt. (1884 0), Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, Stammprioritäten 6 pCt. (1884 5½ pCt.). — Die Oesterreichische Localbahn steht im Begriff, auch die der Oesterreichischen Länderbank gehörige Hälfte der Localbahn St. Pölten-Tulln zu erwerben, so dass dann diese Strecke vollständig in den Besitz der Localbahn-Gesellschaft übergehen würde. — Wie hiesigen Blättern berichtet wird, stipulirt der Vertrag über das zwischen der Firma M. J. Caro Sohn als Besitzer der Herminenhütte und der Bismarckhütte abgeschlossene Uebereinkommen, nach welchem diese beiden Hütten in Gleiwitz ein gemeinsames Verkaufsbureau errichten, dass auch anderen Hütten der Beitritt zu demselben offen gelassen werden soll. (?) Nach dem „Börsen-Courier“ soll in der am letzten Sonnabend stattgefundenen Versammlung von Vertretern der schlesischen Hochöfen-Werke beschlossen worden sein, in Breslau ein gemeinsames Verkaufs-Comptoir zu errichten. Der Preis für Puddeleisen soll auf 60 M. pro 100 Kilo normirt werden. — Die vier hauptsächlichsten Contrahenten der Braunschweigischen Kohlenconvention sind die Actiengesellschaft Consolidirtes Braunkohlen-Bergwerk „Caroline“ bei Offleben, die Braunschweiger Kohlenwerke und die „Victoria“ (im Besitz der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse), sowie die gräflich von Saldern'schen Werke. Es sind ausserdem noch eine Anzahl kleinere Gruben der Convention beigetreten. Es wird berichtet, dass zunächst der Preis für die Braunkohle um etwa 2 Pfennig pro Hectoliter, nämlich auf 18 Pfennig, heraufgesetzt worden ist. — Der Abschluss der Schienenlieferung von 10000 Tons für Vanderbilt durch das englische Stahlwerk „Barrow Company“ soll zu einem Preise geschehen sein, der sich frco. Newyork ungefähr 3,10 Lstrl. per Tons höher stelle, als der zeitige amerikanische Marktpreis. — Die königl. Eisenbahndirection in Magdeburg hat die Lieferung von 319500 laufende Meter Flussstahlschienen in 6 Loosen und 33000 Stück Querschwellen aus Fluss- oder Schweisseisen in 2 Loosen, sowie von verschiedenem anderen Eisenbahnoberbaumaterial auf den 28. December ausgeschrieben. — Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, beschloss der Zweigverein der Rübenzucker-Industrie in Halle, ein Circular an die deutschen Zuckerfarikanten zu erlassen, den Rübenbau 1886/87 nicht weiter über die Höhe des diesjährigen Rübenquantums auszudehnen und gegen die Vorschrift der Magdeburger Kaufmannschaft vom 27. October einen Protest abzufassen. — Die grosse Porzellanfabrik Josef Kratzer Söhne in Haindorf, Bezirk Friedland, ist in Concurs gerathen. Die Insolvenz erregt grosses Aufsehen, da die Firma in Wien eine grosse Niederlage ihrer Erzeugnisse besitzt und wohl accreditirt war. Die Passiven sind bedeutend, der Wiener Platz ist tangirt. — An der Productenbörse sind, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, heute und in den jüngsten Tagen seitens einiger Mühlen ca. 5000 Tonnen Roggen vom Wasser im Austausch gegen Januar-Februar und April-Mai gegen entsprechende Vergütung aus dem Markt genommen worden. — Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn vereinnahmte in der ersten Decemberwoche 48 886 Gulden oder 1186 Gulden mehr als in der correspondirenden Woche des Vorjahres.

Berlin, 10. Decbr. **Fondsbörse.** Die steigende Bewegung wurde an der heutigen Börse mit neuen Kräften fortgesetzt. Die politischen Meldungen blieben gänzlich unbeachtet, dagegen übten die festen auswärtigen Course und namentlich grosse Londoner Käufer in den russischen Fonds bedeutenden Einfluss aus. Oesterreichische Creditactien schliessen 475,50, Disconto-Commanditantheile 203,87. Auch Berliner Handelsgesellschaft und deutsche Bankactien konnten grössere Coursavancen erzielen. Auf dem ausländischen Eisenbahnactienmarkte waren es in erster Linie wieder Elbethalbahnactien, welche das Interesse der Speculation in Anspruch nahmen und bis 273 Mark avancirten. Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien waren eher etwas schwächer, ebenso Galizische Carl-Ludwigsbahnactien und Staatsbahnactien. Ein recht lebhaftes Geschäft fand auch in österreichischen Localbahnactien statt, welche bis 63¼ pCt. gehandelt wurden. Auf dem heimischen Bahnenmarkt entwickelte sich ein sehr lebhaftes Ultimo-Geschäft in Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahnactien, welche, da verlautete, dass die diesjährige Dividende eher etwas höher ausfallen werde, als die vorjährige, bis 60,25 avancirten. Auch mecklenburgische Friedrich-Franz, sowie Lübeck-Büchener waren recht fest, während Marienburg-Mlawka neuerdings 1 pCt. nachgeben mussten. Auf dem Rentenmarkt herrschte namentlich für russische Goldanleihen und Italiener lebhafte Kauflust. Ein äusserst bewegtes Geschäft zu steigenden Coursen nach schwacher Eröffnung fand wieder auf dem Montanmarkt statt. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten avancirten bis 60 pCt., Laurahütte-Actien bis 94½ pCt. und Bochumer Gussstahl bis 127¾ pCt. Von den Cassawerthen gewannen Aplerbeker 1½ pCt., Bismarckhütte 2½ pCt., Bochumer Bergwerk La. A. 1½ pCt., Dortmunder Bergbau ¾ pCt., Hagener Gussstahl 1½ pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1,20 pCt., Westfälische Drahtindustrie 1,90 pCt. Erheblich niedriger waren dagegen Aachen-Höngen 1¾ pCt. und Märkisch-Westfälischer Bergwerkverein 1 pCt. Ein grosses Geschäft fand bei besseren Coursen auch in Stollberger Zinkhütten-Stamm-Prioritäten statt. Unter den übrigen Industriepapieren stiegen Linke-Breslau 1½ pCt., wogegen Hoffmann-Waggon ¾ pCt. einbüssten.

Berlin, 10. December. **Productenbörse.** An der Productenbörse genügte eine kleine Vermehrung des Angebots von Weizen, um auf den Werth des Artikels empfindlichen Druck auszuüben. Die hieraus hervorgehende grosse Zurückhaltung auf Seiten der Käufer für Roggen hat auch für diesen Artikel eine kleine Preisermässigung herbeigeführt, ohne den Umsatz irgend wie zu beleben. — Hafer ist etwas billiger käuflich gewesen, aber doch nicht mehr beachtet worden. — Rüböl stellte sich namentlich für entfernte Termine niedriger im Preise. Es fehlt an Käufern, so dass die von den Müllern ausgehenden Offerten sich nur mit Mühe unterbringen liessen. — Spiritus war anfänglich begehrt und besser zu verwerthen, ermattete jedoch merklich unter dem Einfluss nachhaltiger Anerbietungen und schliesst kaum so hoch wie gestern.

London, 10. December. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16 nom., Rüben-Rohzucker 15¼ steigend, Centrifugal-Cuba 16¾.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 10. Decbr. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit. . ult.	475 50	474 50	Gotthard . . . . ult.	111 75	111 50
Disc.-Command. ult	203 87	202 87	Ungar. Goldrente ult.	80 —	79 87
Franzosen . . . . . . ult.	447 50	448 —	Mainz-Ludwigshaf. .	98 25	98 50
Lombarden . . . . . ult.	220 —	219 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 50	81 50
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 37	Italiener . . . . ult.	95 50	95 37
Lübeck-Büchen . ult.	166 12	165 25	Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	60 —
Dortmund - Gronau-EnschedeSt.-Act.ult.	— —	— —	Laurahütte . . . . . ult.	94 50	94 25
			Galizier . . . . ult.	92 75	93 —
Marienb.-Mlawka ult	55 25	57 —	Russ. Banknoten ult.	200 25	200 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 75	99 —	Neueste Russ. Anl.	96 25	96 —
Serben	78 50	77 50			

Berlin, 10. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Flau.			Rüböl. Flau.		
Decbr.-Januar . . .	149 —	149 50	Decbr.-Januar . . .	46 —	46 2[illegible]
April-Mai	154 75	155 75	April-Mai	46 —	46 60
Roggen. Matter.					
Decbr.-Januar . . .	129 50	129 75	Spiritus. Ermattend.		
April-Mai	133 75	134 25	loco	39 90	39 5[illegible]
Mai-Juni	135 25	135 25	Decbr.-Januar . . .	40 —	39 9[illegible]
Hafer.			April-Mai	41 40	41 5[illegible]
Decbr.-Januar . . .	126 —	126 50	Juni-Juli	42 50	42 60
April-Mai	130 —	130 25			

Stettin, 10. December, — Uhr — Min.

Cours vom	10.	9	Cours vom	10.	9
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	145 —	145 50	Decbr. Januar . .	45 —	45 —
Mai-Juni	157 —	157 50	April-Mai	46 —	46 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Decbr.-Januar . . .	125 —	126 —	loco	38 —	37 70
April-Mai	131 —	131 —	Decbr.-Januar . . .	38 60	38 —
Petroleum.*)			April-Mai	40 70	40 20
loco . .	12 10	12 10	Juni-Juli	42 20	41 50

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Berlin, 10. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	10.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 50	98 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 80	93 —
Gotthard-Bahn	111 60	111 40
Warschau-Wien	217 90	217 60
Lübeck-Büchen	166 —	165 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	66 —	66 50
Ostpreuss. Südbahn	121 40	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 50	82 50
do. Wechslerbank	96 10	96 20
Deutsche Bank	155 —	154 20
Disc.-Commanditult.	203 70	202 20
Oest. Credit-Anstalt	475 —	473 50
Schles. Bankverein .	101 30	101 10
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	113 —	111 50
do. verein. Oelfabr.	59 70	59 50
Hofm. Waggonfabrik	111 50	112 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 50	95 50
Schlesischer Cement	135 —	135 —
Bresl. Pferdebahn . .	140 50	140 —
Erdmannsdrf. Spinn.	90 60	90 —
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	128 50
Schles. Feuerversich.	1430 —	1440 —
Bismarckhütte	109 50	107 —
Donnersmarckhütte	32 50	32 20
Dortm. Union St.-Pr.	60 —	58 50
Laurahütte	94 70	93 50
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	118 50	118 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	36 10	34 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 70	111 70
do. St.-Pr.-A.	115 —	115 —
Inowrazl. Steinsalz .	22 40	22 —
Vorwärtshütte	1 —	1 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 80	134 60
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	10.	9.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 8[illegible]
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 40	99 10
do. do. S. II	97 50	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	101 60
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 70
do. 4½%	101 70	101 70
do. 4½% 1879	— —	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 50	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	95 60	95 40
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 30
do. 4⅕% Papierr.	66 60	66 40
do 4⅕% Silberr.	66 70	66 80
do. 1860er Loose	116 90	116 90
Poln. 5% Pfandbr. .	60 —	59 90
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 80
do. 6% do. do.	103 50	103 40
Russ. 1880er Anleihe	81 50	81 20
do. 1884er do.	96 30	96 10
do. Orient-Anl. II.	60 —	59 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 —	91 90
do. 1883er Goldr.	111 —	110 70
Türk. Consols conv.	14 60	14 40
do. Tabaks-Actien	88 70	88 70
do. Loose	33 —	32 50
Ung. 4% Goldrente	80 10	79 80
do. Papierrente . .	73 20	73 —
Serbische Rente . . .	78 90	78 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	200 20	199 95
do. per ult.	200 50	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	168 75	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	20 33
do. 1 „ 3 M.	20 23½	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	161 80
do. 100 Fl. 2 M.	161 05	161 05
Warschau 100 SR 8 T	200 —	199 55

Privat-Discont 3%.

Wien, 10. December. [Schluss-Course] Sehr fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
1860er Loose . .	— —	— —	Ungar. Goldrente . . .	— —	— —
1864er Loose . .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 27	98 52
Credit-Actien . .	291 40	289 —	Papierrente	82 65	82 35
Ungar. do. . . .	— —	— —	Silberrente	83 10	82 85
Anglo	— —	— —	London	125 70	125 70
St.-Eis.-A.-Cert.	276 —	275 40	Oesterr. Goldrente . .	109 10	109 —
Lomb. Eisenb. .	135 50	134 80	Ungar. Papierrente.	90 75	90 10
Galizier	227 25	228 75	Elbthalbahn	167 —	163 75
Napoleonsd'or	9 98	9 98	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten	61 75	61 80	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 10. Decbr. 3% Rente 81, 17. Neueste Anleihe 1872 109, 25 Italiener 97, 27. Staatsbahn 565, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 10. December, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
3proc. Rente	81 17	81 —	Türkische Loose . . .	— —	— —
Amortisirbare	82 80	82 72	Orientanleihe II . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 22	109 07	Orientanleihe III . . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	97 17	97 10	Goldrente, österr. . .	88 —	87⅞
Oesterr. St.-E.-A. . .	563 75	563 75	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. . .	282 50	— —	do. ungar. 4pCt.	81⅜	81 18
Türken neue cons. .	14 42	14 37	1877er Russen	101 60	101 50

London, 10. December. Consols 99, 05. 1873er Russen 94½. Wetter: Frost.

London, 10. Dec., 12 Uhr 10 Min. Russen 94⅞.

London, 10. Dec., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2½ pCt. Bankeinzahlung 210000 Pfund Sterling aus Australien, Bankauszahlung 135000 Pfd. Sterl., vermuthlich nach Deutschland. Fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Consols	99 05	99 05	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	96½	96¼	Ungar. Goldr. 4proc.	80½	80¼
Lombarden	11 03	11⅛	Oesterr. Goldrente .	88 —	87 —
5proc. Russen de 1871	95 —	95 —	Berlin	20 53	— —
5proc. Russen de 1872	95 —	95 —	Hamburg 3 Monat .	20 53	— —
5proc. Russen de 1873	94⅝	94⅛	Frankfurt a. M.	20 53	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 72½	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛	Paris	25 41¼	— —
Unificirte Egypter . .	64⅛	62⅞	Petersburg	$23^3/_{16}$	— —

Frankfurt a. M., 10. Dec. Italien 100 Lire k. S. 80,325 bez.

Frankfurt a. M., 10. Decbr. Mittags. Credit-Actien 235, 25. Staatsbahn 222, 75. Galizier 184, 62. Fest.

Köln, 10. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 45, per Mai 16, 85, Roggen loco —, —, per März 13, 30, per Mai 13, 40, Rüböl loco 24, 30, per Mai 25, —. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 10. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—144, Süd-Russischer, loco ruhig, 102 bis 106. — Rüböl ruhig, loco 46 nom. Spiritus fester, per December 30, per December-Januar 29¾, per Januar-Februar 29¾, per April-Mai 29¾. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 10. December. [Schlussbericht.] Weizen loco per December —, —, — Roggen loco per März 130, per Mai —, —. Rüböl loco —.

Paris, 10. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per December 21, 40, per Januar 21, 60, per Januar-April 22, 10, per März-Juni 22, 80. — Mehl ruhig, per December 47, 25, per Januar 47, 75, per Januar-April 48, 50, per März-Juni 49, 60. — Rüböl ruhig, per December 58, 50, per Januar 59, 25, per Januar-April 60, 25, per März-Juni 61, 50. — Spiritus behauptet, per Dec. 48, 25, per Januar 49, —, per Januar-April 50, —, per Mai-August 50, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 10. Decbr. Rohzucker loco 40,50—40,75.

London, 10. Decbr. Havannazucker 16 nominell.

Liverpool, 10. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 10. Decbr. Roheisen 42, 7½.

Abendbörsen.

Wien, 10. Decbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 292, —. Ungar. Credit 294, 50. Staatsbahn 277, 25. Lombarden 135, —. Galizier 227, 25. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 77. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 99, 17. Elbthalbahn 168, —. Fest.

Frankfurt a. M., 10. December, 6 Uhr 55 Min. Creditactien 235, 87. Staatsbahn 224, 50. Lombarden 109, —. Mainzer —, —. Gotthardt 111, 87. Fest.

Hamburg, 10. December. 8 Uhr 48 Min. Creditactien 236, —, Russische Noten 200,50. Tendenz: Fest.

Marktberichte.

Breslauer Flachsmarkt. 9. December 1885. [Auszug aus den Protocollen der Breslauer Handelskammer.] Der heut hier abgehaltene Flachsmarkt war von Käufern etwas schwächer besucht als frühere Märkte. Ziemlich vollzählig waren nur schlesische Spinner anwesend. Angemeldet waren von schlesischem Flachs

2350 Ctr. durch Producenten,
1700 „ „ Händler.

Die Qualität wurde bedeutend niedriger geschätzt, als die vorjährige, besonders in Festigkeit, aber ausserdem auch in Farbe; gezahlt wurde bis 47 Mark je nach Qualität, für besonders feine Waare bis 55 Mark, was unter Berücksichtigung des Minderwerths ungefähr dem vorjährigen Preise entsprechen wird. — Das Angebot russischer Flächse war, wie nach den Berichten über den Ausfall der Ernte zu erwarten stand, quantitativ ansehnlich geringer, als sonst; die Qualität der Waare befriedigte. — Trotz der hohen Forderungen, welche in der besseren Qualität und dem kleineren Angebot begründet sind, wurde einiges umgesetzt. — Viele Spinner hatten schon vor dem Markt sich versorgt; andere rechnen darauf, dass mit dem Eintritt des Winters, und wenn die Wege in Russland sich bessern, Zufuhren stärker werden; auch ist die Lage des Geschäfts in leinenen Garnen und Geweben keine ermuthigende. Der Preis für Slanitz-Mittelwaare stellte sich auf 40 bis 42 Mark franco hier, für geweichte auf 37 bis 40 Mark, zu welchem Preise ebenfalls Einiges umgesetzt wurde. — Von holländischen und belgischen Flächsen wurden schöne Proben gezeigt und zu Preisen offerirt, welche im Verhältniss zu denjenigen von Flächsen andern Ursprungs als billig bezeichnet werden können.

§ Frankenstein, 9. Decbr. [Vom Productenmarkt.] Der heute stattgehabte Wochenmarkt war von den Producenten stark besucht; bei reichlichem Angebot aller Getreidearten und nur mittelmässiger Nachfrage nahmen die schon in verflossener Woche eingetretenen allgemeinen Preisermässigungen einen weiteren Fortgang. Nur Weizen höchster Qualität erzielte einen Preisaufschlag von 0,10 M. per 100 Klgr., dagegen verblieb es beim Roggen und Hafer niedrigster Qualität bei den vorwöchentlichen Notirungen; im Uebrigen ermässigten sich die Preise, und zwar beim Weizen mittlerer und niedrigster Qualität um 0,20 resp. 0,10 M., beim Roggen höchster und mittlerer Qualität um 0,30 resp. 0,10 M., bei der Gerste mittlerer und niedrigster Qualität um 0,10 M. und beim Hafer höchster und mittlerer Qualität um 0,20 M., Erbsen blieben unverändert, Kartoffeln ermässigten sich um 0,10 M. und Heu erlitt einen Preisaufschlag von 0,20 M., ebenso Stroh von 0,50 M., Butter per Kilgramm von 0,20 M. und Eier das Schock von 0,10 M. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Kilogr.: Weizen 13,20—14,20—15,00 Mark, Roggen 12,50—13,00—13,30 Mark, Gerste 11,00—12,10—12,90 M., Hafer 12,10 bis 12,40—13,10 M., Erbsen 17,50 M., Kartoffeln 2,50 M., Heu 7,00 M., Stroh 4,50 M., Butter das Klgr. 2,20 M. und Eier das Schock 2,90 M. — Bei stärkerem Frostwetter trat gestern Abend Schneefall ein. Heute war der Boden mit einer 5 bis 6 Zoll hohen Schneedecke überzogen.

Löwen i. Schl., 9. Decbr. [Marktbericht von J. Gros.] Seit letztem Bericht haben sich die Verhältnisse im localen Getreidegeschäft verschlechtert und liegt der Handel darin wieder brach. Die Nachfrage von ausserhalb fehlt fast gänzlich und nehmen Läger dadurch einen immer grösseren Umfang an, trotzdem die Landzufuhr nur eine beschränkte ist. In Folge des gestern Abend eingetretenen Schneetreibens waren zum heutigen Wochenmarkte Cerealien nur primitiv zugeführt. Da das geringe Angebot einer noch geringeren Kauflust und Betheiligung begegnete, so machte sich schon heut die bevorstehende Feiertagsruhe recht bemerkbar. Preise haben sich nur für Hafer behaupten können, für alle übrigen Cerealien ist durchweg ein Preisrückgang zu verzeichnen. Bezahlt wurden per 100 Kilogr. netto: Weizen 13,80—14,60 M., Roggen 12,40—12,80 Mark, Gerste 11,00 bis 12,00 M., Kurzhafer 12,40—12,60 M., Langhafer 12,00—12,40 M., Erbsen 12—14 Mark, Roggenfutter 8,40 M., Weizenschale 7,40 Mark, gelbe Lupinen 8—8,50 M.

Neustadt OS., 9. Decbr. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der des Feiertages wegen erst heute abgehaltene Wochenmarkt war nicht stark befahren. Tendenz matt, bei fast vorwöchentlichen Preisen, in welchem nur Roggen eine Ausnahme machte und zwar in untergeordnete Qualitäten, welche bedeutend niedriger als je bezahlt wurden, während sich feine Qualitäten behaupteten. Es wurde bezahlt: pro Sack Weizen per 85 Klgr. Brutto 11,00 bis 12.30 M. = 100 Klgr. Netto 13,10—14,70 eine Partie Dom.-Weizen 14,90 Mark, der Sack Roggen per 85 Klgr. Brutto 9—10,80 M. = 100 Klgr. Netto 10,75 bis 12,90 Mark, der Sack Gerste per 75 Klgr. Brutto 7,50 bis 9,80 M. = 100 Klgr. Netto 10,20—13,30 M., per 50 Klgr. Hafer 5,80 bis 6,30 Mark.

---

* **Personalchronik.** Uebertragen: dem Pfarrer Gebel in Langewiese die Kreis-Aufsicht über die katholischen Schulen des Kreises Oels, und dem Pastor Krebs in Mondschütz die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen der Parochie Mondschütz. — Widerruflich übertragen: dem Pfarrer und Local-Schulinspector Wagner in Steinau a. O. die staatliche Ortsaufsicht über die katholische Schule in Pronzendorf, Kreis Steinau, und dem Pfarer Ardelt in Habelschwerdt die staatliche Oberaufsicht über die katholischen Schulen zu Habelschwerdt, Nieder-Langenau, Hohndorf, Alt-Weistritz, Voigtsdorf b. H., Hüttenguth, Späthenwalde, den Kindergarten zu Habelschwerdt und die Nothschule zu Brand, Kreis Habelschwerdt. — Entbunden: der Kreisschulinspector, Pfarrer Fellmann in Groß-Zöllnig, Kreis Oels, von der Kreis-Aufsicht über die katholischen Schulen des Kreises Oels. — Bestätigt die Berufungsurkunde für den bisherigen Adjuvanten Louis Schöbel aus Groß-Mochbern zum zweiten Lehrer an der evangel. Schule in Gräbschen, Kr. Breslau. — Widerruflich bestätigt die Berufungs-Urkunde: für den früheren Lehrer Benno Volkmer aus Markt-Bohrau, Kreis Strehlen, zum Lehrer an der katholischen Schule in Bukowine, Kreis Poln.-Wartenberg, für den Lehrerstellvertreter Max Schubert in Neuforge, Kreis Brieg, zum Lehrer an der evangel. Schule daselbst, für den Lehrerstellvertreter Bruno Karnetzky aus Kraschnitz, Kreis Militsch, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Brockau, Kreis Breslau, für den Adjuvanten Gustav Patschek aus Gülchen, Kreis Namslau, zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule in Hönigern, Kreis Namslau, für den Adjuvanten Heinrich Schreyer aus Herrnlanersitz, Kreis Guhrau, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Radtschütz, Kreis Steinau, für den bisherigen Adjuvanten Hermann Gärtner aus Tannhausen, Kreis Waldenburg, zum 2. evangelischen Lehrer daselbst, für den bisherigen Schulamtsandidaten Paul Hoffmann aus Hirschberg, zum vierten Lehrer an der katholischen Schule in Ober-Altwasser, Kreis Waldenburg, für den Schulamtscandidaten Martin Menzel aus Ober-Stephansdorf zum Lehrer an der evangelischen Schule in Seedorf, Kreis Neumarkt, für den bisherigen Lehrer Alfred Teuchert zum Lehrer an einer städtischen Elementarschule in Breslau und für den Adjuvanten Paul Kirsch aus Birkholz, Kreis Schweidnitz, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Teichenau, Kreis Schweidnitz.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Studien und Streifzüge auf socialwissenschaftlichen, juristischen und culturhistorischen Gebieten. Von Leonhard Freund, beider Rechte und der Philosophie Doctor. Zweites Heft. Verlag von Karl Fr. Pfau in Leipzig.

Fürst Bismarck und der Antisemitismus. Verlag von Hugo Engel in Wien.

Dornenkronen. Roman von Ida Boy-Ed. Verlag von Rudolf Waldern in Berlin.

Julius Wolff und seine Dichtungen von Alfred Ruhemann. Mit dem Portrait des Dichters. Verlag von Edwin Schloemp in Leipzig.

Kosmopolitische Spaziergänge des Corpsburschen Kurt von Terzenheim. 1. Verlag von A. Bonz' Erben in Stuttgart.

Fürst Bismarck als Redner. Vollständige Sammlung der parlamentarischen Reden Bismarck's seit dem Jahre 1847. Sachlich und chronologisch geordnet, mit Einleitungen und Erläuterungen versehen von Wilhelm Böhm. Dritter Band: Die Begründung des Norddeutschen Bundes 1866 bis 1867. Verlag von W. Spemann in Stuttgart.

Friedrich Stolze's Novellen und Erzählungen in Frankfurter Mundart. Zweites Bändchen. Neue Auflage. Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M.

Des Lebens Ueberdruß. Eine Berliner Geschichte von Karl Frenzel. Verlag von J. C. C. Bruns in Minden i. W.

Der Zukunfts-Kampf um Indien. Von Professor Herrmann Vambéry. Aus dem Englischen von Bruno Waloen. Mit einer Karte in Farbendruck, das Fortschreiten Rußlands gegen Indien darstellend. Autorisirte Uebersetzung. Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Heinrich Zschokke. Vortrag von Prof. Dr. Stephan Born. Verlag von Benno Schwabe in Basel.

Geschichte des Elsasses. Von Ottokar Lorenz und Wilhelm Scherer. Dritte verbesserte Auflage. Mit einem Bildnisse Jacob Sturm's von William Unger. Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin.

Haus- und Familienbuch von Dr. Wilibald Müller. Verlag der k. k. Hofbuchhandlung von Karl Prochaska in Wien und Teschen.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 10. December.

Der Vorsitzende, Stadtv. Beyersdorf, eröffnete die Sitzung nach 4¼ Uhr mit einigen Mittheilungen, von denen wir nur folgende hervorheben:

Durch ein Magistratsschreiben wird mitgetheilt, daß eine nochmalige Vermessung der geschlossenen Glaciskirchhöfe unter Zuziehung von Deputirten der betheiligten Kirchgemeinden zur Zeit noch nicht stattgefunden hat, daß indessen schon jetzt unzweifelhaft constatirt ist, daß die Kirchengemeinde von St. Barbara eine Entschädigung für Abtretung des zur Verbreiterung der Neuen Oderstraße verwendeten Terrainstreifens aus Kämmereimitteln nicht erhalten hat und daß diese Entschädigung in derjenigen Kauf- resp. Vergleichssumme mit enthalten ist, welche der Barbara-Kirchgemeinde nach dem zustimmenden Beschlusse der Versammlung für das Terrain des geschlossenen Friedhofes am Berliner Platze gewährt werden soll.

Remunerationen. Stadtv. Dr. Eras empfiehlt die Genehmigung eines Magistratsantrages, wonach einer Anzahl von Beamten der Marktverwaltung Remunerationen in Höhe von 15—150 M. aus den Mitteln der Marktverwaltung gewährt werden sollen.

Die Versammlung genehmigt die Anträge des Magistrats.

Schreibmaterialien-Lieferung. Einem von der Stadtverordneten-Versammlung bei Festsetzung des Stadthaushaltsetats pro 1885/86 geäußerten Verlangen entsprechend, hat Magistrat die Lieferung der Schreibmaterialien für die städtischen Verwaltungs-Bureaus und Kassen 2c. (siehe Nr. 823 d. Ztg.) in engerer Submission ausgeboten und beantragt nun, diese Lieferung der Papierhandlung von Ad. Stenzel auf die Dauer von 3 Jahren zu übertragen.

Stadtv. Morgenstern beantragt als Referent die Ueberweisung an den Finanzausschuß, da er noch gewisse Informationen für nothwendig erachtet, ehe die Versammlung sich über die Frage entscheidet.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Städtischer Packhof. Der Antrag des Magistrats, betreffend eine event. Ermäßigung der Gebühren (s. Nr. 859 d. Ztg.) wird vom Referenten Stadtv. Seidel II kurz erörtert und zur Ueberweisung an den Ausschuß zur Vorberathung empfohlen.

Stadtv. Heimann will nicht gegen die Ueberweisung an den Ausschuß sprechen, aber zur Aufklärung bemerken, daß die Maßregel ganz besonders für die Zeiten maßgebend sein soll, in denen der Packhof von anderen Arbeiten nicht zu sehr in Anspruch genommen ist.

Stadtrath Kopisch bemerkt den Ausführungen des Referenten, betreffend die angeblichen Verhandlungen mit der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft, gegenüber, daß es allerdings richtig sei, daß in dieser Beziehung mündliche Pourparlers stattgefunden haben, dahingehend, daß die Gesellschaft die Absicht hatte, den Packhof in seiner Totalität oder aber das Ein- und Ausladungs-Geschäft in Entreprise zu nehmen. Ueber diese vorläufigen mündlichen Besprechungen hinaus sei aber die Angelegenheit nicht gediehen. Schriftliche Anträge seien von der Gesellschaft nicht eingegangen und jedenfalls werden, wenn in der Angelegenheit noch etwas geschehen solle, auch der Versammlung erst die erforderlichen Vorlagen gemacht werden. Wie Herr Heimann richtig bemerkt hat, handele es sich für die Verwaltung darum, die Einnahmen aus dem Packhofe durch eine etwas kaufmännischere Verwaltung zu erhöhen. Es sei ihm (dem Redner) erfreulich, der Versammlung mittheilen zu können, daß die Intraden des Packhofes sich auch in diesem Jahre wieder gesteigert haben, und vielleicht am Schluß des Rechnungsjahres die vorjährigen um 3000 Mark übersteigen werden. Aufträge, die nicht ausgeführt werden konnten, weil die Verwaltung an den bestehenden Tarif gebunden ist, seien vielfach vorgekommen und auch augenblicklich liege wieder ein solcher vor.

Stadtv. Wehlau macht im Anschluß an die Ausführungen des Referenten auf die in der letzten Sitzung des kaufmännischen Vereins stattgehabten Verhandlungen bezüglich des städtischen Packhofes aufmerksam. Es sei dabei ausgeführt worden, daß der städtische Packhof eine bei Weitem günstigere Lage habe, als alle übrigen Privatunternehmungen. Es sei deshalb für das kaufmännische Publikum außerordentlich wünschenswerth, gerade den städtischen Packhof benutzen zu können. Andererseits werde aber vielfach Klage geführt, daß die Einrichtungen auf demselben sehr mangelhaft seien, so daß seine Benutzung für viele kaufmännische Geschäfte unmöglich erscheine. Diese Klagen hätten ein gewisses Aufsehen gemacht. Er wisse nicht, ob dieselben begründet seien, hoffe aber, daß Magistrat jedenfalls denselben seine Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Stadtv. Haber I will vor Allem auf den schlechten Zustand der Lagerräume aufmerksam machen. Derselbe sei ein derartiger, daß es in dieser Weise nicht länger fortgehen könne. Entweder müßten andere Räume geschaffen oder die vorhandenen Lagerräume ganz und gar cassirt werden. Er hoffe, daß bei der anerkannten Sorgfalt, welche der Decernent des Magistrats der Verwaltung des Packhofes zuwende, schon bei der nächsten Etatsberathung der Versammlung dahin zielende Vorschläge vorliegen werden.

Stadtrath Kopisch weist darauf hin, daß Magistrat und Packhofs-Deputation schon seit längeren Jahren möglichst darauf Bedacht nehmen, wie die Intraden des Packhofs zu vermehren sind. Er wolle den Anträgen, welche der Versammlung in allerkürzester Zeit zugehen werden, nicht vorgreifen, aber doch schon jetzt bemerken, daß die Verwaltung die Absicht habe, das Bollwerk am Packhofe zu verlängern, einen zweiten Dampfkrahn aufzustellen und ein neues Gebäude aufzuführen, dessen Souterrainräume zur Lagerung von Schmalz und derartigen steuerpflichtigen Gegenständen dienen sollen. Anläßlich eines Antrages der Versammlung hat die Verwaltung durch die Bauverwaltung eine Abschätzung des Terrains vornehmen lassen, welchen Ertrag das Terrain haben würde, wenn es als Bauplatz verwendet würde. Darnach habe sich ergeben, daß der Bauhof gegenwärtig allerdings nur eine Rente von 2,27 pCt. bringe.

Stadtv. Friedländer empfiehlt, den Antrag des Magistrats zur Zeit überhaupt abzulehnen. Zunächst erscheine ihm die Motivirung desselben nicht ganz ausreichend, es sei wünschenswerth, daß in erster Reihe Magistrat das ganze Material der Versammlung zugänglich mache, damit dieselbe sich klar zu machen im Stande sei, wie sich das Verhältniß zu den Tarifen der Privatunternehmungen stelle. Magistrat treibe hier ein Gewerbe, das aber nicht zu einer Ausbeutung durch einzelne größere Unternehmungen gemißbraucht werden dürfe. Wie der Decernent des Magistrats mitgetheilt hat, sei die Verwaltung bereits mit einer ganzen Reihe reformatorischer Maßnahmen beschäftigt, es empfehle sich aber nicht, in solchen Dingen stückweise vorzugehen.

Stadtv. Samosch weist darauf hin, daß die Uebelstände, welche in der Versammlung des kaufmännischen Vereins gerügt wurden, der Packhofs-Verwaltung sehr wohl bekannt seien, eine Beseitigung derselben würde aber sehr hohe Summen, bis 90 000 M., erfordern, und es sei doch wohl fraglich, ob die Versammlung dieselben ohne Weiteres bewilligen würde. Im Uebrigen könne er versichern, daß die Packhofsdeputation die Verwaltung durchaus im Interesse der Stadt zu führen bemüht sei.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Magistratsdecernenten und des Referenten wird der Antrag Friedländer, den Antrag des Magistrats zur Zeit abzulehnen, angenommen.

Bewilligungen. Für die Umlegung und Verbreiterung des Bürgersteiges vor dem Schulgrundstück Vorwerksstraße 36/38 werden auf Antrag des Referenten, Stadtv. Simon, 477,20 M. bewilligt.

Ferner werden für verschiedene bauliche Arbeiten in den dem Bureau der Canalbetriebsinspection zur Benutzung überwiesenen Localitäten in der Turnhalle am Lessingplatz 480 M. bewilligt.

Terrainerwerb. Magistrat beantragt, daß eine etwa 8 Quadratmeter große Parzelle des Grundstücks Langegasse 24 von dem Kaufmann Priefert erworben und die Kaufsumme aus dem Substanzgelderfonds entnommen werde.

Auf Antrag des Stadtv. Körner wird die Vorlage dem Ausschuß IV überwiesen.

Auf Antrag des Stadtv. Rösler wird sodann eine Verstärkung des Etats der Beamtenbesoldungen um 1650 M. genehmigt.

Bürgerversorgungs-Anstalt. Der am 14. Juli c. verstorbene Particulier Schmidt hat der Anstalt letztwillig ein Capital von 6000 M. ausgesetzt und dabei bestimmt, daß, falls in derselben durch dieses Vermächtniß eine neue Stelle gegründet werden sollte, in diese ein früherer Fuhrwerksbesitzer eintreten soll. Magistrat hat das Vermächtniß unter der gestellten Bedingung angenommen und bereits ausgezahlt erhalten; auch ist die Genehmigung zur Annahme desselben durch Allerhöchsten Erlaß vom 13. October c. ertheilt worden. In Uebereinstimmung mit dem Vorstande der Bürgerversorgungs-Anstalt ist die Gründung der neuen Stelle vom 4. December d. J. ab beschlossen worden, und zwar unter der Bezeichnung „Schmidt'sche Stiftsstelle". Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Büttner, erklärt sich die Versammlung damit einverstanden und bewilligt die erforderlichen Mittel aus den eigenen Einnahmen der Anstalt.

Patronatsablösung. In Nr. 859 d. Ztg. haben wir eine Modification des § 10 des Ablösungsreceß-Entwurfs mitgetheilt, deren Annahme Magistrat der Versammlung vorschlägt.

Auf Antrag des Vorsitzenden wird die Vorlage dem Ausschusse ad hoc überwiesen.

Lehrergehälter. Die beiden Vorlagen des Magistrats, betreffend die Regulirung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Bürgerschulen und die Festsetzung des Durchschnittsgehalts der Lehrer an den Elementarschulen (s. Nr. 859 d. Ztg.) werden auf Antrag des Ref. Stadtv. Dr. Fiedler dem Schulausschuß überwiesen.

Theilung bezw. Errichtung neuer Elementarschulklassen für den Ostertermin 1886. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle die Nothwendigkeit der Errichtung von 19 neuen Klassen an den evangelischen und 13 dergleichen an den katholischen Elementarschulen anerkennen.

Die Zahl der Schüler unserer Elementarschulen ist von Michaelis 1884 bis dahin 1885 von 33 920 auf 35 833 also um 1913 gestiegen, bei den evangelischen Schulen um 1065, bei den katholischen um 848. Unter Berücksichtigung des unbedingt Nothwendigen ergiebt der Bedarf die beantragten 32 Klassen, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß nach Ostern k. J. noch hier und da ein weitergehendes Bedürfniß hervortreten wird. Die Kosten dieser beantragten Schulerweiterungen, welche in den Etats der Lehrerbesoldungen und der Verwaltung der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten nachgewiesen werden sollen, betragen an Gehältern 64 350 M., an dauernden Ausgaben 15 215,20 M., an einmaligen Ausgaben 17 325 M., zusammen 96 890,20 M.

Stadtv. Dr. Elsner hat sich persönlich von der Nothwendigkeit sämmtlicher Erweiterungen überzeugt und ist der Ansicht, daß dieselben noch nicht genügen, sich vielmehr nach Beginn des Schuljahres noch weitere Bedürfnisse geltend machen werden. Die Vorschläge des Stadtschulrathes seien auf das allernothwendigste beschränkt. Man sprach häufig von dem Luxus, der in Breslau mit den Schulbauten getrieben würde, er habe sich aber überzeugt, daß gerade in Bezug auf die Lokalitäten, in welchen unsere Schulen untergebracht seien, in Breslau noch sehr viel zu wünschen übrig bleibe. Er könne nur rathen, bei künftigen Schulhausbauten mehr die kommenden Bedürfnisse ins Auge zu fassen, damit nicht wieder der Fall eintrete, daß die Räume in eben erst fertig gewordenen großen Schulhäusern sich nach wenigen Jahren schon wieder als unzureichend erweisen und es nothwendig werde, in einzelnen Klassen der in ihnen untergebrachten Schulen Halbtagsunterricht einzuführen, eine Maßnahme, die, wie in der Denkschrift des Stadtschulrathes Dr. Pfuundtner und in den Berichten der Stadtschulinspectoren überzeugend nachgewiesen werde, überaus übelständig sei. Eine Ausmiethung von Klassen, wenn eine solche sich überhaupt ermöglichen lasse, führe ebenfalls meist die erheblichsten Uebelstände mit sich. Freilich erfordere die Errichtung der 32 neuen Klassen eine Mehrausgabe von über 96 000 M., dieselbe sei aber unumgänglich nothwendig und es lasse sich daran durchaus nichts mäkeln.

Stadtv. Dr. Lion erachtet es nach den Ausführungen des Referenten für durchaus geboten, daß sich die Verwaltung rechtzeitig in den Besitz geeigneter Schulgrundstücke setze, damit nicht dann, wenn die Zeit dränge, Mißgriffe geschehen.

Der Antrag des Magistrats wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

Realgymnasium zum heiligen Geist. Magistrat beantragt, daß der mit Lohe gefüllte Springgraben in der Turnhalle der Anstalt beseitigt, statt dessen ein fester Bohlenfußboden hergestellt und die Kostensumme per 450 M. aus dem Hauptextraordinarium pro 1885/86 gedeckt werde.

Auf Antrag des Stadtv. Jitschin genehmigt die Versammlung den Antrag.

Adresse. Von einer Anzahl Stadtverordneten ist der Dringlichkeitsantrag eingegangen, der Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin das Beileid zu dem durch den Tod ihres bisherigen Vorstehers Dr. Straßmann erlittenen Verlust auszudrücken und den Vorstand mit der Ausführung dieses Beschlusses zu beauftragen.

Nachdem die Versammlung die Dringlichkeit dieses Antrages anerkannt hat, führt Stadtverordneter Dr. Ziegert als erster Unterzeichner desselben aus, er wolle die Größe des Verlustes den die Berliner Stadtverordneten-Versammlung erlitten, nicht des Näheren erörtern. Es sei dies von geeigneteren Stimmen bereits geschehen. Er halte es aber mit seinen Freunden, die den Antrag mit unterschrieben, für rein menschlich, daß die Stadtverordneten-Versammlung von Breslau derjenigen von Berlin ihre herzliche Theilnahme zu dem erlittenen Verlust kundthue.

Der Antrag wird ohne weitere Discussion fast einstimmig angenommen.

Wahlen. Es werden gewählt der Bezirksvorsteher Plötzke zum Mitgliede der Armendirection, die Kaufleute O. Anwand, Kauffmann, Vogel, C. Bartels, Lasch, Bäckermeister Nösler, Brauereibesitzer Kipke, Lederhändler Schlesinger und Kaufmann F. Altschaffel zu Mitgliedern der Marktdeputation, Kaufmann und Stadtverordneter Samosch, Kaufmann J. Sonnenberg, Commerzienrath Rosenbaum, Kaufmann Leopold Cohn, Kaufmann Siegfried Haber, Kaufmann O. Deter, Fabrikant und Stadtverordneter O. Wecker und Kaufmann und Stadtv. M. W. Heimann zu Mitgliedern der Packhofs-Deputation; zu Schiedsmännern: im Barmherzigen-Brüderbezirk der Particulier P. Stack, im Blauen Hirschbezirk der Kaufmann G. Pätzold, im Schweidnitzer Angerbezirk, II. Abth., der Particulier W. Piel, im Schweidnitzer Angerbezirk, III. Abthl., der Maurermeister E. Uber, im Sieben Rademühlenbezirk der Kaufmann L. Guttmann, der Particulier J. Roesler zum Vorsteher für die ev. Elementar-Schule Nr. 33, der Kaufmann B. Dzieka zum Vorsteher der kath. Elementar-Schule XXVIII.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 10. Dec. [Das Rabattgeschäft der Vicewirthin.] Die verehelichte Arbeiter Dorothea Kalkbrenner, geb. Keil, war seit dem Jahre 1878 Verwalterin der Häuser Klosterstraße 46b und c und in dieser Eigenschaft Seitens des Eigenthümers, Herrn Aron Zadig, auch stets zur Einziehung der Miethen bevollmächtigt gewesen. Als Aron Zadig im März d. J. starb, da verkündigte Frau K. jedem der in den beiden Häusern wohnenden 40 Miether: „Ihre Miethe ist von jetzt ab pro Monat um 50 Pf. billiger, Sie müssen aber das alte Quittungsbuch zerreißen, damit die Söhne des Zadig nicht sehen, daß Sie bisher höhere Miethe gezahlt haben." — Diese Mittheilung erregte bei den betheiligten Familien einigermaßen Verwunderung. Die vorsichtigen unter ihnen calculirten, daß ihnen jeder Nachweis fehle, die Miethe pünktlich an Frau K. gezahlt zu haben, sobald sie dem Vorschlage entsprächen. Eine Mietherin, Frau Schneider, suchte indeß ohne Weiteres einen Sohn ihres früheren Hauswirths, den 56jährigen Kaufmann Siegmund Zadig, auf. Ehe sie noch ihr Quittungsbuch präsentiren konnte, sagte Herr Zadig: „Warum zahlen Sie denn die Miethe nicht pünktlich, Sie stehen ja mit 2 Monat im Rest." Frau Schneider bewies sofort durch Vorlegung der Quittungen, daß sie während der 2½ Jahre, in der sie die betreffende Wohnung inne hatte, an jedem Monatsersten pünktlich 13 M. Miethe gezahlt habe. Die kaufmännisch geführten Bücher des verstorbenen Zadig ergaben dagegen, daß Frau Schneider, welche übrigens nur 12 M. 50 Pf. pro Monat zu zahlen hatte, die Miethe durch Frau K. immer verspätet abgeliefert haben mußte. Als die Gebrüder Zadig hierauf sämmtliche Miether zur Vorlegung ihrer Quittungsbücher aufforderten, da stellte sich heraus, daß keiner derselben irgend eine Monatsrate schuldete, und doch standen für das Haus Nr. 46b 456 Mark in Rest, während als rückständige Miethe für das Haus 46c 381 Mark verzeichnet standen. Nach den Ablieferungszetteln der Frau K. war fast jeder Miether einen bis drei Monate Miethe im Rückstande; außerdem hatte jeder derselben pro Monat 50 Pf. mehr an Frau K. gezahlt, als hier verzeichnet stand. Frau K. gab den Herren Zadig gegenüber zu, die angeblich restirenden Miethsbeträge selbst verbraucht zu haben, da die Zeiten zu schlecht seien, sie bekenne sich allein als Schuldnerin für diese Summen. Des Weiteren behauptete sie, den Rabatt von 50 Pf. pro Monat und Wohnung — also insgesammt pro Monat circa 20 M. — habe sie mit Bewilligung des verstorbenen Herrn Zadig erhoben: es sollte dies als Entschädigung für kleine Ausgaben, z. B. Meldezettel 2c., gelten. Die ganze Angelegenheit wurde hierauf zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht. Diese erhob gegen Frau K. Anklage wegen mehrfacher Unterschlagung und wiederholten Betrugs.

In heutiger Verhandlung vor der Strafkammer I suchte sich die Angeklagte mit großer Zungenfertigkeit „herauszureden". Sie präsentirte ein Buch, in welchem von der Hand des Herrn Aron Zadig allmonatlich 4 Thaler als Abzahlung für „. . . . Schuld" quittirt sind. An der hier punktirten Stelle befindet sich ein großer Dintenklecks, es hat den Anschein, als habe hier ein Wort, etwa „Mieths", gestanden. — Siegmund und Bertrand Zadig, welche als Zeugen vernommen wurden, bekundeten, es habe Frau K. bei ihrem verstorbenen Vater ein unerschütterliches Vertrauen besessen. Derselbe könne keinesfalls von den hier in Rede stehenden betrügerischen Manipulationen gewußt haben, denn dazu hätte er bei seiner streng reellen Gesinnung nie seine Zustimmung gegeben. In seinem Testament hat er der Angeklagten 30 Mark überwiesen. — Staatsanwalt und Gerichtshof erachten übereinstimmend die Behauptungen der Angeklagten für ein freches Lügengewebe; wahrscheinlich habe dieselbe schon in früheren Jahren Miethen unterschlagen und auf diesen Betrag die für ihre Verhältnisse hohe Summe von 12 M. monatlich abgezahlt; die Abzahlung wurde jedenfalls von dem „Rabattgelde" genommen. — Frau Kalkbrenner wird zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe auch sofort verhaftet.

---

8 **Breslau,** 10. December. [Der Knochenverkauf für arme Leute.] Als Herr Revier-Polizei-Commissarius Hußmann am Vormittag des 8. Juli d. J. die am Neumarkt gelegenen „Kleinen Fleischbänke" passirte, bemerkte er unter den bei dem Fleischermeister Joseph Metzner ausliegenden Fleischwaaren ein kleines Häuflein Knochen. Diese selbst, wie auch die anhängenden Fleischreste deuteten durch ihr grüngraues Aussehen auf einen hohen Grad von eingetretener Fäulniß hin. Herr Hußmann beschlagnahmte die Knochen und sandte sie zur baldigen Untersuchung an das städtische Gesundheitsamt. Der Vorsteher desselben, Herr Professor Gscheidlen, fand die Ansicht des Revier-Commissarius vollauf bestätigt. Auf Grund dieses Befundes gelangte Metzner unter Anklage wegen wissentlichen Verkaufs verdorbener Nahrungsmittel. In der heute vor der Strafkammer I stattgefundenen Verhandlung erklärte der Angeklagte höchst freimüthig, daß er gar nicht mit Fleisch oder Knochen von geschlachtetem Vieh handle, sondern daß sich sein Geschäft ausschließlich auf den Handel mit „Eingeschneide" beschränke; hin und wieder kaufe er auch etwas Knochenfleisch ein. Die armen Leute kauften die zu kleinen „Gerichteln" abgetheilten Knochen zur Herstellung von Suppen sehr gern. Was Vormittag nicht verkauft werde, gehe Nachmittag als „Hundefutter" weg. Der Staatsanwalt hielt durch das Gutachten des Sachverständigen und das theilweise Zugeständniß des Angeklagten die Wissentlichkeit der Handlungsweise desselben für erwiesen; er beantragte 3 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof sprach die Verurtheilung wegen vorsätzlichen Verkaufs verdorbener Nahrungsmittel aus. Die Strafe lautete auf 2 Monate Gefängniß; auch wurde die Publication des Urtheils beschlossen.

Vorträge und Vereine.

—d. **Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter.** Unter befriedigender Betheiligung hielt der Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter am 8. d. M. im Tauentzien-Restaurant seine Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Landesökonomierath Korn, wurde zunächst über die weitere Organisation des jungen Vereins verhandelt. Nach eingehender Besprechung, an welcher sich die Herren von Rosenberg-Lipinsky, Conservator Tiemann, Rechtsanwalt Poppe, Lauterbach u. A. betheiligten, wurde beschlossen, während des Winterhalbjahres allmonatlich eine Vereinsversammlung abzuhalten und zwar am 9. Januar, 6. Februar und 6. März k. J., Abends 7 Uhr, im Restaurant zum Tauentzien auf dem Tauentzienplatze. Im Vereinszimmer soll ferner ein Fragekasten zur Benutzung für Interessenten aufgestellt werden. Zu recht lebhaften Debatten führte die Verhandlung über die nächsten Maßregeln, welche zur Hebung der Landesgeflügelzucht seitens des Vereins zu ergreifen sein möchten. Die Zucht von Hühnerracen, welche sich für schlesische Verhältnisse als besonders geeignet erwiesen haben, die Verbreitung solcher Racen unter den Landwirthen, namentlich unter den Kleinwirthen, nebst sorgsamster Controle der ferneren reinblütigen und rationellen Züchtung derselben, wurden in erster Reihe für wirksame Mittel gehalten, die schlesische Hühnerzucht zu verbessern. Plymouth-Rocks, Laflèche, Langhans, ein rheinisches Landhuhn („Kräher über'm Berg") und das Hamburger Huhn wurden mehrseitig als hierzu empfehlenswerthe Schläge bezeichnet. Ferner wurde in Aussicht genommen, hervorragende Leistungen in der Racenzucht durch Prämien zu fördern. Außer der Hühnerzucht wollte übrigens die Mehrzahl der Redner auch der Gänse- und Entenzucht Aufmerksamkeit und Interesse zugewendet wissen. Bestimmte Beschlüsse über diese und andere Fragen mußten indeß späteren Versammlungen vorbehalten werden. Nachdem noch ein kurzer Meinungsaustausch über zweckmäßige Methoden des Eierverkaufs stattgefunden hatte, wurde die Sitzung geschlossen. — Dem jungen Vereine, welcher die Verbesserung eines vielfach im Argen liegenden, für die Volksernährung nichtsdestoweniger höchst wichtigen Zweiges der heimischen Thierzucht anstrebt, ist eine baldige gedeihliche Entwickelung zu wünschen. Die Wirksamkeit desselben dient ebensowohl den Interessen der Producenten, wie der Consumenten. Der Erwerb der Mitgliedschaft, sowie eine rege Betheiligung an den Arbeiten des Vereins empfehlen sich deshalb für Angehörige beider Interessensphären.

---

* **Proskau,** 10. December. [Milchwirthschaftliches Institut.] Wie das Reglement dieses vom Schlesischen Landwirthschaftlichen Centralverein ressortirenden Institutes vorschreibt, finden im ersten Viertel des künftigen Jahres drei Unterrichtscurse statt: Ein Cursus der Meiereischule zur Ausbildung von männlichem Molkereipersonal vom 4. Januar bis 27. Februar, ein kurzer Molkereicursus für männliche Personen (Besitzer und Beamte) vom 13. bis 21. Januar und ein ebensolcher Cursus für weibliche Theilnehmer vom 4. bis 12. März. — Der Unterricht erstreckt sich zunächst wie bisher auf das Holsteinische, Swartz'sche und Centrifugal-Entrahmungsverfahren, die Bereitung feiner Tafelbutter und die Bereitung von Backstein-, Romadur- und Tilsiter Käse. Neu kommt noch dazu die Fabrikation von Holländischem Hartkäse (Goudakäse) und Französischen Weichkäsen, zu deren Erlerung dem Institutskäser im vergangenen Jahre Gelegenheit gegeben wurde. Die Fabrikation der letzteren Käse gelingt verhältnißmäßig leicht und ist einer allgemeinen Einführung derselben, namentlich in den kleineren Molkereien Deutschlands entschieden das Wort zu reden.

Vom Standesamte. 9./10. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **David,** Friedrich, Conditor, ev., Junkernstraße 30, **Trespe,** Hermine, ev., Messerg. 20. — **Bieneck,** Hermann, Amts-Secr. und Rechnungsführer, k., Woltendorf, Kr. Namslau, **Trespe,** Martha, ev., Messergasse 20. — **Wachsner,** Isidor, Kaufm., j., Ohlau, **Breit,** Jenny, j., Alte Kirchstraße 6. — **Neumann,** Paul, Steinmetzmeister, ev., Kleine Scheitnigerstraße 19, **Kehrer,** Johanna, geb. Reuschel, ev., ebenda.

Standesamt II. **Breuer,** Fried., Schlosser, ev., Spandau, **Fabian,** Ernest., ev., Teichstraße 15f. — **Hirsch,** Reinh., Eisendreher, ev., Liegnitz, **Hoffmann,** Aug., k., Holteistraße 32.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rost,** Heinrich, früh. Bürgermeister, 60 J. — **Gramsch,** geb. Schmidt, Ottilie, Fr. Haushälter, 33 J. — **Schubert,** Hermann, Zinngießermeister, 63 J. — **Wolski,** Marie, T. d. Arbeiters Anton, 2 J. — **Bredendig,** Reinhold, Nagelschmied, 60 J. — **Mischke,** August, Müller, ein S. todtgeb. — **Schätzel,** Franz, Arbeiter, 59 J. — **Schur,** Hermann, Tischlergeselle, 29 J. — **Belitz,** geb. Mücke, Caroline, verw. Tischler, 66 J. — **Jagusch,** Martha, T. d. Bäckermeisters Heinrich, 6 M. — **Gottheimer,** Sigismund, Kaufmann, 51 J. — **Mikausch,** Caroline, geb. Müller, Strafanstaltsaufseherwittwe, 78 J. — **Kremer,** Louise, geb. Müller, Vorarbeiterwittwe, 54 J. — **Morgenroth,** Theodor, Musiker, 22 J. — **Hoffmann,** August, Schuhmachergef., 42 J. — **Trippmacher,** Rosina, Arbeiterin, 62 J.

Standesamt II. **Strauß,** Anna, Näherin, 32 J. — **Hesse,** geb. Strauch, Sofie, Rendantenwittwe, 82 J. — **Grabolle,** Paul, Schiffer, 19 J. — **Fiebich,** Franz, Arbeiter, 51 J. — **Sommer,** Fedor, Hilfsarbeiter, 31 J. — **Schramm,** geb. Schimmel, Anna, Porzellankitterwittwe, 54 J. — **Abend,** Friedrich Wilhelm, Sattler, 45 J. — **Goldstücker,** geb. Goldschmidt, Friederike, Kaufmannswittwe, 81 J. — **Schampel,** Gottlieb, Haushälter, 71 J. — **Schmidt,** Herm., Rathsmaurermstr., 55 J. — **Kleinert,** todtgeb. T. d. Postschaffners Franz. — **Böhm,** Clara, T. d. Bankbeamten Hugo, 4 J. — **Burghammer,** Marie, Schneiderin, 33 J. — **Vofrei,** Auguste, Näherin, 23 J. — **Beyer,** Auguste, geb. Zimmer, Hilfsaufseherwittwe, 57 J.

Etat
der Handelskammer und der Börse
für das Jahr 1886.

Titel.		Allgemeine Unkosten. M	Von den allgemeinen Unkosten entfallen auf den Etat der Handelskammer M	Börse M
I.	Gehälter, Diäten und Reisekosten	14 656	10 410	4 246
II.	Miethe für das Amtslocal und Miethsentschädigung	1 825	1 825	—
III.	Für Heizung, Beleuchtung und Schreibmaterialien	660	540	120
IV.	Für Herstellung des Jahresberichts, Zeitungsanzeigen und sonstige Drucksachen	2 800	2 600	200
V.	Für Porto	200	200	—
VI.	Für Börsendepeschen, Zeitungen, Bücher, Zeitschriften und Coursberichte	5 400	1 755	3 645
VII.	Beiträge zum Handelstage und anderen Vereinen und Gesellschaften	1 097	1 097	—
VIII.	Insgemein	1 600	800	800
	Summa ..	28 238	19 227	9 011

Vorstehenden Etat bringen wir in Gemäßheit des § 22 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und des § 16 der Neuen Börsenordnung für Breslau vom 2. October / 16. December 1876 zur öffentlichen Kenntniß. [7410]

Breslau, 8. December 1885.

Die Handelskammer.

☞ Vorzügliches Festgeschenk: ☜

Neu! Shakespeare Gallerie 7438

mit Illustrationen von **Ad. Menzel, Piloty, Grützner, Thumann** u. A. Text von **W. Ehrlich**. Eleg. gebunden Preis 15,00 M.

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

M. Kempinski & Co.

Ring 47 Weinhandlung **Ring 47**

Naschmarktseite, 6tes Haus von der Schmiedebrücke

empfehlen gefl. Beachtung ihre comfortable eingerichtete

Weinstube.

[7027] Im Détail-Verkauf offeriren wir als besonders preiswerth

die Flasche incl. Glas à

herbe Ober-Ungarweine . . .	Mk.	1.00 u. 1.25
gezehrte (milde) Ober-Ungarw.	„	1.00 u. 1.25
alt herbe u. alt gezehrte „	„	2.25 u. 2.75
Tokayer (süsse Ober-Ungarweine)	„	1.75, 2.25 u. 3
Ofener Rothwein	„	1.00
Erlauer „	„	1.25
Rothe Bordeaux-Weine von	„	1.25 an
Pfälzer-, Rhein- u. Mosel-Weine von 60 Pf. an.		

Einkauf v. Gold, Silber u. Antiquitäten Riemerzelle Nr. 9.

Franz von Pausinger

122 Cartons zur Orientreise des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, ausgestellt in der **Gemälde-Ausstellung Theodor Lichtenberg** im **Museum**. Entrée 1 **Mk.** Abonnenten frei. [7138]

Hôtel zur goldenen Gans.

Empfehle meine auf das geschmackvollste hergerichteten Localitäten (für 350 Personen ausreichend) zu kleineren und größeren Hochzeiten u. sonstigen Festlichkeiten. Ferner empfehle ich meine Table d'hôte, à Couvert M. 2,50. Diners oder Soupers von M. 2 an. Reichhaltige Speisekarte. Weine und div. Biere zu den civilsten Preisen. [8241]

Ad. Heinemann,
Königlicher Hoflieferant.

Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer,

Feuergeräthe, Kohlenkasten, Holzkasten, nur neueste, aparte Muster, zu **sehr billigen** Preisen. [5452]

Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße Nr. 50,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe bestexistirender Qualität.
☞ Größtes Fabriklager schönster und hellbrennendster Lampen.

Das ausführliche Verzeichnis der Richter'schen patentierten **Steinbaukasten**, wovon wir umfängliches Lager halten, haben wir den Stadtexemplaren der heutigen Nummer dieser Zeitung beifügen lassen. [7430]

Priebatsch's Buchhandlung
Breslau, Ring 58. Hauptzweig: Lehrmittel.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Max Heimann** in Berlin beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Breslau, den 10. December 1885.
[8460] **Leopold Weigert.**

Die glückliche Geburt eines **Mädchens** zeigen hocherfreut an [7422]
Max Proskauer und Frau, geb. **Fränkel.**

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [7420]
Cantor **Joseph Epstein** und Frau **Clara**, geb. **Bobrecker.**
Berlin, den 9. December 1885.

Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Anna**, geb. **Nasel**, von einem gesunden, kräftigen Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen. [8466]

Langenbielau, 8. December 1885.
Herm. Krichler, Buchdruckereibes.

Gestern Abend 7½ Uhr entriß uns der Tod unsere innigstgeliebte

Frieda

im Alter von 4 Jahren.

Im tiefsten Schmerz bitten um stille Theilnahme [8471]

Conrad Schubert
nebst Frau
und Schwiegermutter.

Breslau, den 10. December 1885.

Heute entriß uns nach kurzem Krankenlager der Tod unsere älteste Tochter [7419]

Emma

im Alter von 22 Jahren, was wir, um stilles Beileid bittend, Freunden und Bekannten anzeigen.

Nicolai, den 9. December 1885.
S. Kosterlitz und Frau, geb. **Jottkowitz.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh ½5 Uhr starb nach langen und schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater [7441]

Hermann Bothe,
Berginspector von Gräfin Lauragrube,

im kräftigsten Mannesalter von 48 Jahren und 4 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gräfin Lauragrube bei Königshütte OS., den 10. December 1885.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. d. M., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, auf Gräfin Lauragrube, aus statt.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuender Theilnahme, welche uns nach dem Heimgange unseres theuren Schwagers und Onkels, des Particulier [8462]

A. J. Pringsheim

geworden sind, sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Moritz Vogt, Generalagent in **Breslau**,
Ohlau-Ufer Nr. 9. [3857]

Verein der Breslauer Aerzte.

Für diejenigen Herren Mitglieder, die an den Wintercursen noch theilzunehmen beabsichtigen, liegen die Listen zum Einzeichnen ihrer Namen in der Vereinsrendantur — Palmstraße Nr. 15, prt. — aus. Der Vorstand. J. A.: **Freund.**

---

29 Eine große Partie 29
moderne schwarze
☞ **Pelzmuffe,** ☜
in Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skungs, von 4 bis 10 Mark an, empfiehlt in guter Qualität und schöner Form

Robert Baumeister,
Kürschnermeister, [2243]
29 Breslau, 29 Ring 29, **29**
„Zur goldenen Krone."

Stadt-Theater.

Freitag. 87. Bons-Vorstellung. „**Lohengrin.**" Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.
Sonnabend. 88. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) „**Don Carlos.**" Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Fr. v. Schiller.
Sonntag. 89. Bons-Vorstellung. „**Die Zauberflöte.**" Oper in 2 Acten von Mozart.

Lobe-Theater. 7436

Freitag. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. „**Orpheus in der Unterwelt.**" (Eurydice, Fräul. Jenny Stubel.)
Sonnabend. Dieselbe Vorstellung.
Mittwoch, den 16. December. Erste Vorstellung der **Liliputaner-Gesellschaft.**

Saison-Theater.

Freitag: Z. 2. M.: **Die Reise in den Mond in 7 St. u. 5 M.**

Altkatholische Gemeinde.
Heute Vortrag im Casino.

Liebich's Etablissement.

Freitag, den 11. December.
I. Gastspiel der Operetten-Sängerin **Fräulein Severini.**
Gastspiel d. Operetten-Soubrette **Fräulein Becker**, des Herrn **Pauli.** Gastspiel der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina.
☞ Großes Ballet. ☜ 7437
Der Liebestrank.
Röschen: Frl. Severini.
Anf. 8 Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 7418
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten des **Mr. Krauss-Segommer** mit seinem großartigen **Panoptikum,** der Bravour-Akrobaten **3 Brothers Elton,** der Wiener Gesangsduettisten **Anna u. Carl Katzer,** [7417] des Jongleurs **Mr. Gairad,** der Sängerinnen Frl. **Clotilde Cortini** und Frl. **Frieda Janina**, des Komikers Herrn **Anton Panzer** und der Xylophon-Virtuosen **Geschwister Florus**

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Freitag, 11. December:
Paul Hoffmann's
☞ Große Vorstellung. ☜
Egypten und das Nilthal vor 4000 Jahren und — jetzt.
Die Riesenbauten. Erdbeben und Vulkane. Die Schreckenstage von Pompeji rc. rc. [8457]
Entree 50 Pf., reservirt 75 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den Commanditen.

Für Ball-, Tanzstunden- und Gesellschaftskleider

ist unser Lager mit allen existirenden Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Das Lager bietet vom einfachsten bis hocheleganteſten Genre alle der neuesten Mode entsprechende Stoffe in unerreicht großartigster Auswahl.

Wir widmen dieser Abtheilung unserer Handlung eine ganz besondere Sorgfalt und sind einige hervorragend schöne und preiswerthe Artikel in unserem alleinigen Besitz.

Für Maskenbälle, Costüme-Quadrillen, historische Aufzüge und theatralische Aufführungen

erlauben wir uns die geschätzten Vorstände von Ressourcen, Gesellschaften und deren geehrte Mitglieder auf unsere einzig in ihrer Art dastehende Auswahl von Maskenstoffen schon jetzt ergebenst aufmerksam zu machen.

Die Costümwerke der bedeutendsten Künstler und die kolossale Auswahl von Maskenbildern, wie solche kein zweites Geschäft besitzt, stellen wir bei Kauf von Stoffen bereitwilligst zu Diensten. [7444]

Preise billigst und fest.

Gebr. Schlesinger, Schweidnitzerstraße 28, schrägüber dem Stadttheater.

Perle. Hat Brief nicht bekommen. Brief liegt Hauptpost unter Ihrer Adresse. [3428]

Bad Wildungen. Hôtel Göcke
I. Ranges. Allen das Bad Besuchenden bestens empfohlen. [3282]

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. [8316]

Künstliche Zähne, Plomben, Extractionen mit Lachgas rc.
Dr. Otto Wiche,
in **Deutschland appr.** Zahn-Arzt,
Alte Taschenstraße 15.

Eine Dame, den bess. Ständ. angeh., bittet herzl. bis Neujahr um ein **Darlehn von 50 Mk.**
Offerten erbeten unt. K. W. 100 hauptpostlagernd. [8476]

8—10,000 Mark

zu 5% Zinsen w. auf ein gut renommirtes, neu aufgebautes Gasthaus mit 24 Morgen Acker in Oberschl. gesucht. [8475]
Die Besitzung hat einen Werth von 21000 Mark.
Gefällige Offerten bitte unter T. P. 1206 hauptpostlagernd.

Färberei auf Jutegarn.
Hermann Hüttig, Görlitz.

Anweben von Strümpfen, Jacken, Beinkleidern, schnell u. billig, sow. Anfert. j. Art Häkel- u. Strickarbeit. Annahme: **Ohlauerstraße 43,** II.

Deutsche Holosterio-Barometer,



das Beste, was bis jetzt i. Wetter-Anzeigern gemacht worden ist, wie Zeichnung, offenes Werk, 16 M., dasselbe Barometer ohne Thermometer 13 Mk. Diese Barometer sind in keiner Beziehung mit den gewöhnlich angepriesenen Aneroidz. vergleichen. Auswärtige Aufträge w. prompt ausgeführt. Weihnachts-Cataloge frco. **Großes Lager von Stereoskop-Bildern** und Apparaten, 1 Apparat mit 12 schönen Bildern 3,50 Mark.

Richard Fiedler, Optiker,
Albrechtsstr. 10, 2. Viertel v. Ringe.

Prämiirt mit der silbernen Staats-Medaille.

Violinen,

alte und neue, zu 6, 7, 8, 10, 13, 15 bis 30 Mk. und zu höheren Preisen, vorzügl. Imitation n. alten Meistern,

Violas, Cellis, Guitarren,

Bogen, Kasten u. alle Bestandtheile.
echt italienische
und deutsche Saiten in vorzüglicher Haltbarkeit zu billigsten Preisen,

Zithern

in saubersten Arbeit u. größter Auswahl empfiehlt

Ernst Liebich,
Instrumentenmacher,
Gegr. 1790. **Breslau.** Gegr. 1790.
Catharinenstraße 2.
☞ Jede Reparatur wird aufs Beste ausgeführt. [8459]

---

1 vorz. Pianino
weg. Umzug sehr billig **Moltkestraße 14,** II., rechts. [8478]

Keine angelaufenen Fenster mehr!

bei Gebrauch meines **Präparates,** dessen Anwendung äußerst einfach!
Probefl. **1 Mk.** Patent angem., gegen Mk. 1,20 in Postm. franco durch ganz Deutschland u. Oesterr.-Ungarn.
Chem.-techn. Laboratorium
F. A. R. Bartsch,
[7443] **Breslau,**
Breiteſtraße 16/17, 1. Etage.

Für Restaurateure!

1 sehr hübscher Mahagonyflügel ist für 25 Thaler zu verkaufen Ohlauerstraße 67, 2½ Etage. [7435]

Weihnachtsausstellung.

Das Neueste
von **Papierconfectionen,**
Schreibmaterialien,
Gesellschafts-
und **Selbstbeschäftigungsspielen,**
Christbaum-Sachen,
Zauber-Apparaten,
Laterna magicas etc. etc.
Bitte um Besichtigung.
R. Gebhardt,
Albrechtsstraße Nr. 13.
Filiale: Neue Sandstraße 9
(Salomo-Apotheke). [3404]

Leçons de français, conversation et grammaire, données par Mme. **Géry**, Gartenstr. 46 b. bei Frau **Ossig.**

Meine seit Jahren mit gutem Erfolge hierorts betriebene **Bäckerei,** verbunden mit **Specereigeschäft,** bin ich Willens, vom 2ten Januar 1886 zu verpachten. Gefällige Offerten bitte an mich zu richten. [8458]

Friedrichsgrätz, Kreis Oppeln, den 3. December 1885.
Paul Janeczek,
Bäckermeister.

☞ **Geschäftsverkauf.** ☜

Ein **Fracht- und Möbeltransportgeschäft** in einer Reg.-Bezirks-Hauptstadt Schlesiens ist nebst **Grundstück** für Mk. 60,000 bei einer Anzahlung von Mk. 27,000 zu verkaufen. Auch ist das Grundstück allein für Mk. 45,000 bei Mk. 15,000 Anzahlung, das Geschäft für Mk. 18,000 bei Mk. 12,000 Anzahl. verkäuflich. Offert. sub Y. 187 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3407]

!!! Taschenuhren !!!

feine Schweizer Remontoirs in Gold für Herren und Damen, in nur gewissenhaft bester Ausführung unter jeder Garantie für deren Güte! habe ich noch eine Auswahl zu gelegentlich billigen Preisen zum freien Verkauf. [7434]

G. Hausfelder,
Zwingerstr. 24.

Große Auswahl
Flügel, Pianinos, Harmoniums, Original-Oelgemälde, Musikwerke, Geldspinde, Herophons und Aristons, Leiern u. s. w.
Perm. Ind.-Ausstellung, 7426
Ring 17, 1. Et.

Berlin, 10. December 1885.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Bei der am 2., 3. und 5. December 1885 in Gegenwart des Notars Kauffmann stattgehabten **ordentlichen** Verloosung unserer 5%, 4½% und 4% Central-Pfandbriefe sind folgende noch im Verkehr befindliche Nummern der betreffenden Emissionen gezogen worden:

Am 2. December 1885 wurden gezogen:

5% Central-Pfandbriefe, Emission von 1871, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 1000 Thlr. Nr. 163 224 269 803. **Lit. B. über 500 Thlr.** Nr. 353 526 1522 1774 1860 2196. **Lit. C. über 200 Thlr.** Nr. 387 581 591 807 1070 1450 1627 2222 2256 2672 2711 2924 3532 3589 4173 4235 4368 4590 4698 4855 5315 5681 5687. **Lit. D. über 100 Thlr.** Nr. 109 166 529 735 1104 1909 1968 2701 2781 2917 3481 3503 4278 4676 4722 5552 6098 6852 6941 6952 7120 7368 7630 7876 7890 8110 8493 8811 8912 9353 9953 9954 10177 10568 10577 10983 11081 11130 11398 11970 12234 12692 12999 13314 13323 13994 14726 14746 14893. **Lit. E. über 50 Thlr.** Nr. 170 479 842 958 1467 1579 1642.

5% Central-Pfandbriefe, Emission von 1872, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 1000 Thlr. Nr. 373 604 1390 1413. **Lit. B. über 500 Thlr.** Nr. 400 562 868 1123 1327 1497 1537 2152 3480 3554. **Lit. C. über 200 Thlr.** Nr. 70 488 660 706 1027 1688 1813 2292 2501 2503 3344 3364 3781 5001 5061 5236 5412 6445 6498 6513. **Lit. D. über 100 Thlr.** Nr. 904 1250 1469 2055 2397 2457 3252 3307 3613 3679 3806 3940 4660 4691 4849 5184 5373 5521 6060 6211 6478 6483 6992. **Lit. E. über 50 Thlr.** Nr. 105 284 316 821 847 890 977.

5% Central-Pfandbriefe, Emission von 1873, Ser. II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 1000 Thlr. Nr. 826 886 1266 1902. **Lit. B. über 500 Thlr.** Nr. 550 909 1664 2994. **Lit. C. über 200 Thlr.** Nr. 244 1025 1286 1335 2785 3067 3712 3873 3892 3900 4125 4202 4266 4275 4665 4783 4956 6432 6556. **Lit. D. über 100 Thlr.** Nr. 131 966 988 1136 1262 1561 2239 2593 2675 2724 3057 3129 3527 4016 4243 4258 5237 5864 6307 6324 6598 6823 6875 7266. **Lit. E. über 50 Thlr.** Nr. 78 504 661.

5% Central-Pfandbriefe, Emission von 1874, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 724 1232. **Lit. B. über 1500 M.** Nr. 1161 1168. **Lit. C. über 600 M.** Nr. 616 703 1210 1484 1772 2137 2433. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 554 765 874 1090 1259 1539 1811 1834. **Lit. E. über 150 M.** Nr. 67 71.

5% Central-Pfandbriefe, Emission von 1876, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 43 199 656 794. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 672 1555 1623. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 81 176 338 411 1337. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 1608 1823 1880 2121 2740. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 22 474 497.

Am 3. December 1885 wurden gezogen:

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1872, Ser. I, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 1000 Thlr. Nr. 561 593 613 692 1081 1307. **Lit. B. über 500 Thlr.** Nr. 204 271 601 1015 1673 2181 2225 2608 2615 2654 3014 3052. **Lit. C. über 200 Thlr.** Nr. 388 858 953 1264 1824 1847 2148 2461 2537 2594 2708 2807 3380 3491 3621 3682 3780 4097 4916 4928 5130 5141 5441. **Lit. D. über 100 Thlr.** Nr. 284 610 626 980 1217 1384 1831 1943 2161 2432 2516 2902 3059 3204 3802 4055 4318 4397 4675 5066 5187 5300 6033 6086 6389. **Lit. E. über 50 Thlr.** Nr. 175 211 255 530.

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1872, Ser. II, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 1000 Thlr. Nr. 60 500 525 864 1316 1388 1469. **Lit. B. über 500 Thlr.** Nr. 35 433 1387 1525 1747 2171 2260 2898 2937. **Lit. C. über 200 Thlr.** Nr. 479 573 1097 1333 1708 1790 1875 1910 1993 2062 2129 3674 4138 4280 4568 4752. **Lit. D. über 100 Thlr.** Nr. 399 945 1007 1178 1398 1422 1423 2427 2529 2678 3027 3627 3735 4070 4261 4380 4436 4573 4732 4970 5156 5310 5782 5801 5841 5897. **Lit. E. über 50 Thlr.** Nr. 161 801 1014 1055.

4½% Central-Pfandbriefe. Emission von 1874, Ser. I, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 1000 Thlr. = 3000 M. Nr. 132 743 1579. **Lit. B. über 500 Thlr. = 1500 M.** Nr. 25 1395 1425 1571 1711 2271 2418 2719 2889. **Lit. C. über 200 Thlr. = 600 M.** Nr. 354 535 568 1055 1057 1213 1260 2548 3143 3493 3945 4085 4538 4681. **Lit. D. über 100 Thlr. = 300 M.** Nr. 29 32 90 403 743 1186 1309 1381 1392 1682 2564 3297 3860 4046 4251 4447 4497 5018 5420 5840. **Lit. E. über 50 Thlr. = 150 M.** Nr. 81 243 813.

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1875, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 39 740 1456 1543 1774. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 5 177 350 541 1322 1650 2448 2659 3073 3412 3584 4184 4909. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 313 491 760 872 1753 2415 2750 2898 3043 3215 3355 3618 3678 4028 4414 4629. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 68 125 169 192 1046 1107 1180 1424 1756 2729 2785 2882 2912 4419 4751 4779 4819. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 223 254 483

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1877, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 408 497 628 1186. **Lit. B. über 1000 Mark.** Nr. 148 495 732 987 1257 1484. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 240 773 912 1507 1723 2048 2434. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 820 1069 1987 2463 2568. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 42 185 250.

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1879, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Sämmtliche noch im Verkehr befindliche Pfandbriefe.

4% Central-Pfandbriefe, Emission von 1880, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 250 395 573 1094 1273 1322 1439 1594 1763. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 541 597 673 782 856 987 1357 1737 1948 1989 2168 2238 2379 2481 3501 3784 4007 4116 4421 4461. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 57 382 535 875 880 1277 1431 1480 1807 1818 1895 2203 2792 3159. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 326 343 524 833 1739 1863 2080 2172 2311 2349 2872 3113 3152. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 98 438 459 752 753 1199.

4% Central-Pfandbriefe, Emission von 1881, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 142 335 509 659 735 899 902 906 1863. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 38 67 109 605 652 1057 1371 1475 2170 2186 2317 2389 2415 2818 3371 4031 4795 4926. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 234 408 580 817 1111 1112 1531 2455 2687 2973 2975 3009 3063 3209 3383. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 816 1024 1026 1632 1673 2113 2145 2146 2179 2687 3149. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 395 605 655 707 1210.

4% Central-Pfandbriefe, Emission von 1382, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 245 714 1160 1309 1847 1891 2382 2385 2647. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 320 496 640 1291 1634 1665 1681 1958 2257 2498 3585 3698 3849 3880 3900 3926 4089. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 312 599 694 1165 1743 1926 2010 2330 2469 2749 2775 3162 3209. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 45 595 669 715 803 936 1183 1707 2187 2331. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 308 693 1151 1311 1319 1372.

Am 5. December 1885 wurden gezogen:

4% Central-Pfandbriefe, Emission von 1883, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 88 390 400 952 1083 1085 1137 1612. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 467 939 1555 1676 1830 2157 2270 2448 3056 3288 3469 3903 3981 4363 4546 4876 4954 4988. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 82 207 275 476 527 1613 2187 2209 2933 3099 3314 3343. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 255 456 585 622 773 1008 1148 1736 1999 2116 2474 2760. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 263 557 637 863.

4% Central-Pfandbriefe, Emission vom Januar 1884, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 581 731 857 1248 1560 1849 1851 2383. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 1389 1443 1552 1707 1728 1741 1796 1870 2659 3195 3454 3565 3757 3790 4481 4822 4877. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 1363 1540 1670 2442 2574 2857 2920 2989 3005 3253 3343. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 158 435 560 626 1039 1204 1688 2819 2835 3110. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 120 209 431 1032 1225.

4% Central-Pfandbriefe, II. Emission vom November 1884, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 2415 2565 3034 3639 4050 4226 5262 5462 5495 5499 5682 5838 5844. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 5116 5328 5624 5631 6089 6305 6445 6683 6938 7093 7683 7844 7917 7931 **Lit. C. über 500 M.** Nr. 3642 4217 4752 4922 5396 5631 6016 6138 6420 6739 6760 6822. 7173. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 3651 3676 4079 4536 4547 4549 4554 4560 4584 4587 4598 4957 5329 5386 5654 5847 6110 6322 6348 6597 6842 7201 7980 9234 9649 9695 10006 10239 10498 10909 11880 11892 11992 12055 13571 13595 13632 14324 14337 14712 14795 15341 15593 16568 16745 17304 17391 17399 18197 18198 18356 18894 19791 19846 19875. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 1614.

Die Rückzahlung erfolgt vom 1. Juli 1886 ab in **Berlin** außer an der **Gesellschafts-Kasse** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**, bei dem Bankhause **S. Bleichröder**; in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**; in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.** gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zinsscheine nebst Talon. [7412]

Die Direction.

Bekanntmachung.

Für das am Schlusse dieses Jahres ausscheidende Mitglied unserer Kammer, [3423]

Herrn **Domainenrath Klewitz in Slawentzitz**,

ist für den Kreis **Cosel** eine Neuwahl vorzunehmen, wozu wir die nach §§ 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 berechtigten Wähler mit dem Bemerken einladen, daß die zur Stimmabgabe berechtigten Vertreter von Gesellschaften, Bergwerken, Frauenspersonen, Minderjährigen oder unter Curatel stehenden Personen ihre Legitimation im Wahltermin urkundlich nachzuweisen haben. Die Wahl findet am **Dinstag, 15. December d. J., Nachmittags 2 Uhr**, im Saale des Rathhauses zu **Cosel** statt.

Oppeln, 5. December 1885.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.

Der Wahlcommissarius
Pinkus,
Königlicher Commerzienrath.

Bekanntmachung.

Für die am Schlusse dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder unserer Kammer, [3426]

Herrn **Kaufmann Fritz Hoffmann in Neisse**,
" " **J. Mahlich in Breslau**,

sind für den Kreis **Neisse** Neuwahlen vorzunehmen, wozu wir die nach §§ 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 berechtigten Wähler mit dem Bemerken einladen, daß die zur Stimmabgabe berechtigten Vertreter von Gesellschaften, Bergwerken, Frauenspersonen, Minderjährigen oder unter Curatel stehenden Personen ihre Legitimation im Wahltermin urkundlich nachzuweisen haben. Die Wahl findet am **Montag, den 14. December cr., 10 Uhr Vormittags**, im kleinen Saale des Stadthauses in **Neisse** statt.

Oppeln, 4. December 1885.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.

C. Croce, Wahlcommissarius.

Bekanntmachung.

Für die am Schlusse dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder unserer Kammer, [3124]

Herrn **Bankier A. Jarislowsky in Kattowitz**,
" **Kaufmann C. Kaisig** " **Antonienhütte**,
" **Bankier E. Sachs** " **Kattowitz**,

sind für den Kreis **Kattowitz** Neuwahlen vorzunehmen, wozu wir die nach §§ 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 berechtigten Wähler mit dem Bemerken einladen, daß die zur Stimmabgabe berechtigten Vertreter von Gesellschaften, Bergwerken, Frauenspersonen, Minderjährigen oder unter Curatel stehenden Personen ihre Legitimation im Wahltermin urkundlich nachzuweisen haben. Die Wahl findet am **Dienstag, 15. December cr., Vormittags 10 Uhr**, im Stadtverordnetensitzungssaale zu **Kattowitz** statt.

Oppeln, 4. December 1885.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.

Moritz Ollendorff, Wahlcommissarius.

Bekanntmachung.

Für die am Schlusse dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder unserer Kammer,

Herrn **Generaldirector Erbs in Beuthen O/S.**,
" **Baukdirector Fischer** " dto.
" **Hauptmann a. D. Schimmelpfennig in Königshütte**,
" **Stadtrath Zerkowski in Beuthen O/S.**,

sind für den Kreis **Beuthen O/S.** Neuwahlen vorzunehmen, wozu wir die nach §§ 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 berechtigten Wähler mit dem Bemerken einladen, daß die zur Stimmabgabe berechtigten Vertreter von Gesellschaften, Bergwerken, Frauenspersonen, Minderjährigen oder unter Curatel stehenden Personen ihre Legitimation im Wahltermin urkundlich nachzuweisen haben. Die Wahl findet am **Montag, den 14. December cr., Vormittags 10 Uhr**, im Stadtverordneten-Sitzungssaale zu **Beuthen O/S.** statt.

Oppeln, 5. December 1885. [3425]

Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.

Siegfried Steinitz, Wahlcommissarius.

Bekanntmachung.

Zufolge der in der General-Versammlung vom 18. Mai 1883 beschlossenen und handelsgerichtlich eingetragenen Herabsetzung des Actien-Capitals auf den Betrag von **13 Millionen Mark** durch Rückkauf von Actien werden gemäß Artikel 243 und resp. 248 des Handelsgesetzbuches die Gläubiger unserer Gesellschaft hierdurch aufgefordert, sich bei uns zu melden. [3405]

Zabrze, den 8. December 1885.

Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-Gesellschaft.

Der Vorstand.
Galda.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters [7411]

Friedrich Daeglau

zu Breslau, Bischofstraße Nr. 1, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 7. Januar 1886, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, im Zimmer Nr. 47 im zweiten Stock, bestimmt.

Breslau, den 30. November 1885.

Geisler,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die auf Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1886 von der unterzeichneten Gerichtsabtheilung und der Gerichtsschreiberei III bearbeitet werden.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in besagte Register erfolgt durch:

den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
die hiesigen Localblätter. [7401]

Grünberg, den 4. Decbr. 1885.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 75 eingetragenen Gesellschaft [7402]

J. D. Gruschwitz & Söhne,
Filiale Grünberg,

Folgendes vermerkt worden:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Commerzienraths **Karl Heinrich Gruschwitz** aufgelöst und die Firma auf den Kaufmann und Fabrikbesitzer **Paul Alexander Gruschwitz** zu Neusalz a. O. übergegangen

und demnächst in unserem Firmenregister sub Nr. 403 eingetragen worden:

die Firma
J. D. Gruschwitz & Söhne,
als deren Inhaber der Kaufmann und Fabrikbesitzer
Paul Alexander Gruschwitz
zu Neusalz a. O.
und als Ort der Niederlassung **Neusalz a. O.** mit Zweigniederlassung **Grünberg**.

Grünberg, d. 2. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung III.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Reichenstein Band I Blatt 18 auf den Namen der verehelichten Hausbesitzer **Caroline Wanke**, geborenen **Gottschlich**, eingetragene, zu Reichenstein belegene Hausgrundstück Nr. 18

am 1. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 180 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei hierselbst eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6682]

am 3. Februar 1886, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, d. 17. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 77 zu Freiburg in Schlesien unter der Firma: [7403]

A. Willmann & Comp.,
in Freiburg i. Schl.

bestehenden Handelsgesellschaft heut Nachstehendes eingetragen worden:

Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Der Kaufmann **August Willmann** und der Uhrmacher **Herrmann Lemper**, beide in Freiburg, sind aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden und steht die Befugniß, die Letztere zu vertreten, nur
dem Uhrmacher **Wilhelm Girke** | in
dem Schmied **Gustav Hoffmann** | Freiburg
und dem Uhrmacher **August Klenner** in Zirlau in der Art zu, daß die Vertretung und die Zeichnung der Firma stets von zwei von diesen in Gemeinschaft ausgeübt werden soll.

Schweidnitz, den 6. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1886 werden zur Veröffentlichung der Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register folgende Blätter bestimmt:

a. das Militscher Kreisblatt,
b. der Staatsanzeiger,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. die Schlesische Zeitung,
e. die Berliner Börsenzeitung.

Militsch, den 8. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht. I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 6 die Firma [7404]

J. G. Feuerbach

zu Militsch gelöscht worden.

Militsch, den 7. December 1885.

Königliches Amts-Gericht. I.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte **Kreuzburg OS., Konstadt** und **Pitschen** werden bei bei dem unterzeichneten Gericht im Geschäftsjahre 1886 von dem Amtsrichter **Adamczyk** unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers, Kanzleirath **Benckewitz** bearbeitet und die Bekanntmachungen durch

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) die Berliner Börsen-Zeitung,
5) das hiesige Kreis- und Communalblatt

veröffentlicht werden. [7398]

Kreuzburg OS.,
den 6. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.
Teuber.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahr 1886 werden die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers der Königlichen Amts-Gerichte zu **Lublinitz** und **Guttentag** sich beziehenden Geschäfte von dem Herrn Amtsrichter **Schulz,** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers **Wemmer,** beide zu Lublinitz, bearbeitet. — Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden in dem Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger, der Berliner Börsen-Zeitung, der Schlesischen Zeitung und der **Breslauer Zeitung** veröffentlicht werden. [7399]

Lublinitz, den 4. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung wegen Holz-Verkaufs im Wege des Meistgebots.

Oberförsterei Panten.
Forstdistrict Helle, Kaltwasser, Lindhardt.

Es sollen
Sonnabend, am 19. December, Vormittags 11 Uhr,
folgende Hölzer, als:

Neuer Einschlag.
α. **Aus Helle.** (Jagen 67.) 342 Stück Nadelstämme I. bis V. Klasse und 50,50 Hundert Wacholder-Faschinen.
β. **Aus Kaltwasser.** (Jagen 90.) 317 Stück Eichenstämme I. bis V. Kl., 12 rm Eichennutzscheitholz, 2 Weichholzstämme, 102 Stck. Kiefern, 325 Stück Fichtenstämme I. bis V. Kl. und 16 rm Fichtennutzscheitholz.
γ. **Lindhardt.**

116 Stück Kiefern und 7 Birken-Abschnitte, sowie diverses Brennholz aus den vorbenannten Revieren (Nur alter Einschlag) im **Schloßgasthofe zu Kaltwasser** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Steigerpreis muß im Termine an den mitanwesenden Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet werden.

Die zu verkaufenden Hölzer wird auf Verlangen der Förster bereits vor dem Termine nachweisen.

Forsthaus Panten, den 9. December 1885. [7439]

Der Königliche Oberförster.

---

6 Pf.-Cigarren, 7288

prachtvolle Qualitäten, empfiehlt
Gustav Schulz, Nicolaistr. 24.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Inowrazlaw Band 7 Blatt 332 Artikel 50 resp. Band 29 Blatt 1 Artikel 951 resp. Band 29 Blatt 13 Artikel 952 resp. Band 29 Blatt 25 Artikel 953 auf den Namen der Wittwe **Rosalie Loewinsohn,** gebor. **Hartmann,** eingetragenen Grundstücke Inowrazlaw Nr. 328b resp. Nr. 1177 resp. Nr. 1178 resp. Nr. 1179

am 11. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Inowrazlaw Nr. 328b ist mit einer Fläche von 0,29,94 Hektar zur Grundsteuer, mit 1371 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Inowrazlaw Nr. 1177 ist mit einer Fläche von 0,03,26 Hektar zur Grundsteuer, mit 1350 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Inowrazlaw Nr. 1178 ist mit 2,25 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,03,85 Hektar zur Grundsteuer, und das Grundstück Inowrazlaw Nr. 1179 ist mit 31,35 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,53,35 Hektar zur Grundsteuer, mit 6000 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7425]

am 12. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Inowrazlaw, d. 5. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbaue der Brücken ꝛc. für die Neubaustrecke Hundsfeld-Trebnitz mit rot. 73000 kg. Schmiedeeisen und 2300 kg. Gußeisen soll öffentlich vergeben werden. Termin zur Eröffnung der Angebote am 9. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Betriebsamtes. Ebendort liegen die Gewichtsberechnungen und Specialzeichnungen zur Einsicht aus. Die Lieferungsbedingungen nebst Ausschreibungsverzeichniß können gegen porto- und abtragsfreie Einsendung von 1 M. vom Betriebs-Secretair **Mey** daselbst bezogen werden. Die Angebotsschreiben müssen mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung der eisernen Ueberbaue der Brücken ꝛc. für Hundsfeld-Trebnitz" versehen sein. Der Zuschlag wird innerhalb 4 Wochen nach obigem Termine ertheilt. Die in Nr. 223 des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeigers" und Nr. 661 der „Schlesischen Zeitung" bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbungen um Arbeiten und Lieferungen sind für diese Verdingung maßgebend.

Breslau, den 8. December 1885.

Königliches [7415]
Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Holz-Verkauf!

Am 21. December d. J.

sollen in der Kämmereiforst Mixstadt in den Jagen 14a und 18c Kiefern-Bau- und Schneidehölzer auf einer Fläche von circa 4,25 ha zum Selbsthiebe stehend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Licitation findet

um 11½ Uhr Vormittags

in dem Gasthofe des Herrn **Kirsch** in **Antonin** statt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können auch gegen Erstattung der Copialien vom Magistratsbureau bezogen werden. Die Hölzer ist der Stadtförster Kaufliebhabern vorzuzeigen angewiesen. [7442]

Mixstadt, den 7. Decbr. 1885.

Der Magistrat.

In der Landeshauptstadt Troppau Oesterr.-Schl.
ist ein

Kaffee-Haus

auf frequentestem Platze, in welchem ein elegant eingerichtetes [7431]

Kaffee-Geschäft,
sowie eine
Restauration

in getrennten Localitäten im besten Betriebe sich befinden, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. — Eignet sich sowohl als Capitals-Anlage, insbesondere aber zum Selbstbetriebe für Cafétiers und Restaurateure.

Näheres beim Eigenthümer **Königstein** in **Troppau.**
Zwischenhändler ausgeschlossen.

Apfelsinen

10 Pfd. Postkorb mit ca. 15, 25 od. 40 Stück je nach Größe (sowie kleine Frucht, ca. 50 Stücke als Christbaum-Behänge) liefert **packungsfrei für 2 Mk. 50** per Korb die Administration des **„Exporteur"** in **Triest.**



Aqua vitae stomachalis.

Zur Fabrikation allein berechtigt die Firma **J. P. Karnasch, Breslau. Gegründet 1793.** à Flasche 1 und 2 M.

1878er garantirt reiner französischer Cognac,

à Flasche 3 Mark, **hochfein.**

[6875]

Burgunder-Punsch-Essenz,

Specialität von **J. P. Karnasch,**
à Flasche 1 M., nach Auswärts 10 Liter incl. werthvoller Korbflasche 12 M.

J. P. Karnasch, Breslau, Stockgasse 7.

Frische französische

Poularden,

Perlhühner, Capaunen, Enten, junge Puten, Fasanen, Grossvögel, Hamb. Hühner, frischer französischer

Blattsalat,

Artischocken, Rosenkohl, Blumenkohl, Maronen, Telt. Rübchen,
lebende

Hummern,

Ostsee-Krabben, Englische u. Holländ.

Austern,

hellgrauen, mildgesalzenen, grosskörnigen Astrachaner

Caviar

empfehlen [7433]

Schindler & Gude,

9. Schweidnitzerstrasse 9.

Heute erhalte

prachtvollen Dorsch, Pfahlmuscheln, grüne Heringe, Zander, Seezungen, Hecht, Steinbutt, Lachs,
lebende
Spiegel- und Schuppen-Karpfen, Schleien, Aale, Flusshechte, Hummern
empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Specialität:
Fluß-, Seefische, Hummern, und Austern, [8472]
Lager sämmtlicher Delicatessen.

Frische

Zander

von ½ bis 10 Pf. und

Hechte, Seezungen, Steinbutte, grüne Heringe,

à Pfund 20 Pf., [8473]
empfiehlt billigst

Traugott Geppert

Kaiser Wilhelmstr. 13.

Frisch geschossene Hasen
bei [3429]

Chr. Hansen.

Frisch geschossene starke

Hasen und feiste Fasane

bei [3397]

Lübbert & Sohn.

---

80 Pf. 8254

das Pfund gebr. **Campinaskaffee,**
1 M. das Pfund gebr. Melangekaffee,
1 M. 10 Pf. d. Pfd. gebr. Perlkaffee,
1 M. 20 Pf. b. Pfd. gebr. Javakaffee,
Frank-Kaffee . . . das Pfd. 30 Pf.
Bruch-Cichorie . . . . „ 13 „
Reis und Graupe . . „ 14 „
Bohnen und Erbsen . „ 12 „
Birnen-u. Pflaumenmus „ 30 „
Neue Wallnüsse . . . „ 30 „
Geschälte Erbsen . . . „ 20 „
Bestes Schweinefett . „ 50 „
Neue Rosinen . . . . . „ 39 „
Sultaninen . . . . „ 50 „
Korinthen . . . . „ 40 „
Weizen-Mehl . . . . . „ 13 „
Oranienburger Seife „ 25 „
Russische Seife . . . . „ 22 „
Electra (Waschpulver). „ 20 „
Beste Flachhölzer das Pack 8 „
Schwedische Hölzer . „ 10 „
Stearinkerzen . . . . . „ 40 „

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.



Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.

[3118]



Der Bockverkauf

in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.

Dom. Schmolz bei Breslau.

Auf den Gütern der **Brieger Zuckersiederei (v. Löbbecke), Brieg,** Reg.-Bez. Breslau, stehen zum Verkauf [7241]

4 Mastochsen,
13 fette Kühe,
80 Mastschafe.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein anst. Dienstmädchen melde sich Ohlauerstr. 18, 1. Etage, bei **A. Vogt** von 3 bis 4 Uhr.

Eine Directrice, welche im feinen Putzfach durchaus tüchtig, findet in einem bedeutenden Geschäft Oberschlesiens Stellung.

Offerten unter B. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7364]

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche

2 erste,

2 zweite Verkäuferinnen,

welche bereits längere Zeit in der Branche thätig und der Putz-Confection selbstständig vorstehen können, bei hohem Gehalt. [8463]

Adolph Schott,
Danzig,
69 Langegasse 69.

Zur Leitung einer geordneten bürgerlichen Haushaltung wird eine

gebild. bescheid. Dame

(von angenehmen Aeußern, heiter und munter, ca. 30 Jahre), gesucht.

Off. unter P. N. 82 Exped. der Bresl. Ztg. [8464]

Ein junges jüdisches Mädchen, welches bis jetzt im Schank-Geschäft thätig ist, sucht vom 1. Jan. f. ab anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche. [8387]

Gefällige Offerten unter Chiffre F. S. 112 postlag. Beuthen OS.

Eine perf. **Schleuß.** m. vorz. Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Ein sehr leistungsfähiges

Fabrikations-Haus in Plauen i. V.

sucht

f. die **Artikel Mulls, Futter-Moussel., Batiste** ꝛc.

einen gewandten u. gut eingeführten

Vertreter

für Breslau. [3419]

Offerten mit Referenzen-Angabe erbeten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **D. 193.**

Wir suchen zum Antritt per 1. Januar für unser Mühlen-Geschäft einen mit der Branche durchaus vertrauten Buchhalter, der auch der polnischen Sprache mächtig sein muß. [7393]

A. Stern & Sohn,

Sohrau OS.

Korken.

Ein Reisender,

der in dieser Branche mit Erfolg gereist hat, sucht Stellung in einem Prima-Hause. [3416]

Off. sub **B. 6764** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a./Main.**

Für mein **Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft** suche ich per 1. Januar n. J. einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten jungen Mann als [3418]

Verkäufer.

H. Horn,
Bautzen,
Reichenstraße Nr. 25.

Für mein **Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich vom 1. Januar 1886 einen tüchtigen **Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache und der Buchführung vollkommen mächtig ist. Marken verbeten.

[7421] **N. Schiftan, Konstadt.**

Für mein Band-, Weiß-, Wollwaaren- und Posamenten-Geschäft suche ich zum Antritt pr. 1. Januar 1886 **einen Verkäufer,** der zugleich Schaufenster decoriren muß. [7432]

Emanuel Foerster,
Beuthen OS.

Ein junger Kaufmann,

22 Jahre alt, militärfrei, sucht Stellung als Reisender, Expedient, Lagerist oder Comptoirist. Gefl. Offerten zu adressiren **Otto Wildenhof, Bunzlau i. Schl.** [8465]

Ein Lagercommis für Colonialwaaren engros

per 1. Januar f. gesucht.

Offerten L. C. 63 Briefkasten der Schlesischen Zeitung. [8467]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Januar k. J. **einen jungen Commis, ev. Volontär.**

N. Schlesinger,
[7424] **Kattowitz.**

Ein älterer Specerist wird bei hohem Salair **für die Reise** gesucht. **W. 10** Ratibor postlag.

Ein junger Mann, Specerist, der einf. Buchf. firm, sucht gest. auf beste Ref. p. 1. Jan. 1886 Stellung.

Gefl. Off. unter H. G. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [8480]

Für mein Destillationsgeschäft suche einen durchaus tüchtigen **Destillateur,** der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 15. Januar 1886.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Jacob Krebs Nachfolger,
Gleiwitz. [7362]

Ein Käsergehilfe,

bestens empfohlen, wird angestellt in der **Breslauer Molkerei.** [3420]

Anmeldungen unter Beifügung der Zeugniß-Abschriften direct.

Für meine **Lederhandlung en gros & en détail**
suche
einen [3380]

Lehrling

bei freier Station.

A. M. Remak,
Kupferschmiedestraße 37.

Ein Knabe, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Engros-Geschäft **als Lehrling** Stellung.

[8474] **Max Heimann.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zwei 2fenstrige eleg. möbl. Zimmer sind an 1 bis 2 Herren sofort zu verm. **Sadowastr. 57, 2. Et.**

Wegzugshalb. ist v. 1. Januar die herrschaftl. neu renov. 1. Etage **Bischofstr. 1,** Ecke Ohlauerstr., z. vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	775	4	NO 5	wolkig.	
Aberdeen	773	—3	NW 4	wolkenlos.	
Christiansund	763	1	NO 6	wolkig.	See unruhig.
Kopenhagen	757	—5	W 2	neblig.	
Stockholm	454	—11	still	wolkenlos.	
Haparanda	759	—13	N 2	bedeckt.	
Petersburg	756	—14	SO 1	halbbed.	
Moskau	756	—15	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	774	2	NW 3	heiter.	
Brest	769	4	NO 4	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	765	1	NO 2	heiter.	Seegang schwach.
Sylt	761	—2	NNW 3	bedeckt.	
Hamburg	762	—9	NNW 4	halbbed.	
Swinemünde	758	—5	NNO 3	dunstig.	
Neufahrwasser	758	—6	still	bedeckt.	Nachts Schnee.
Memel	757	—6	OSO 2	heiter.	Seegang mässig.
Paris	764	—1	N 2	halbbed.	
Münster	762	—5	N 4	wolkenlos.	Nachts Schnee.
Karlsruhe	759	—2	SW 5	Schnee.	
Wiesbaden	758	—2	SSW 2	Schnee.	Schnee.
München	760	—5	NW 3	dunstig.	
Chemnitz	760	—4	WNW 3	Schnee.	
Berlin	759	—2	NW 3	wolkig.	Schnee.
Wien	764	—3	W 1	bedeckt.	
Breslau	759	—4	SSW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	769	1	S 2	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza	—	—	—	—	
Triest	753	0	ONO 8	Schnee.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Furche niederen Luftdruckes erstreckt sich von Nordwest-Russland südwestwärts nach dem südlichen Deutchland, charakterisirt durch trübes Wetter mit Schneefällen. Ueber Nord-Central-Europa dagegen ist bei nördlicher schwacher Luftbewegung die Witterung heiter und trocken, nachdem in der Nacht vielfach Schnee gefallen ist. Im südlichen Deutschland hat der Frost abgenommen. Im nordwestlichen und nordöstlichen dagegen zugenommen. In Neufahrwasser liegt die Temperatur 6 Grad, in Hamburg 9 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 868. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 11. December 1885.**

Die Wahlen in England.

Der Ausgang der englischen Wahlen steht heute schon dahin fest, daß entweder die Liberalen für sich allein, oder die Tories, diese aber nur in enger Verbindung mit den Irländern, eine knappe Majorität von wenigen Stimmen im neuen Parlament behaupten werden. Daraus ergiebt sich, daß entweder dem Parlamente selber nur eine ganz kurze Dauer beschieden sein kann, weil keine genügende compacte Mehrheit herzustellen ist, oder daß sich schließlich die gemäßigten Whigs mit den gemäßigten Conservativen unter Abstoßung der Extreme auf beiden Seiten zu einer solchen Phalanx zusammenthun müssen, oder endlich, daß die Welt das seltsame Schauspiel erleben wird, wie die Parnelliten das Reich der Königin von Großbritannien und Kaiserin von Indien regieren, weil man von rechts wie von links her sich beeilen wird, ihnen die Concessionen auf dem Präsentirteller entgegen zu bringen. Parnell hat zwar wiederholt erklärt, die irische Brigade, die auf 80—90 Köpfe anzuschwellen droht, würde völlig rücksichtslos bald mit den Tories, bald mit den Whigs votiren, je nachdem die einen oder die andern dem Homerule mehr bieten. Aber damit, daß der Parlamentarismus zu einem reinen Handel herabgewürdigt wird, ist der Schaden, den das gesteigerte Gewicht der irischen Stimmen anrichtet, noch lange nicht erschöpft. Der Kelte wie der Slave geht mit der kirchlichen und politischen Reaction nicht blos soweit Hand in Hand, wie er seinen egoistischen Vortheil dabei findet, sondern er fühlt sich nur auf dieser Seite recht wohl und behaglich. Irland ist daher bei allen großen Krisen der Weltgeschichte stets auf der Seite gestanden, die der Sache der Humanität und der Freiheit feindlich gesinnt war. Es hat für die despotische Universalmonarchie zu Gunsten Philipps II. gegen die Königin Elisabeth, für Ludwig XIV. gegen William III. gefochten, und dem Despotismus Napoleons seinen hilfreichen Arm geliehen. In blutigen Bürgerkriegen hat es England mit zerfleischt, indem es den Prätendenten aus dem Hause der Stuarts beistand; und es hat in der jüngsten Zeit noch den kannibalischen Seapoys ebenso wie den Sudanesen des Mahdi zugejubelt. Das ist ein Unglück, das sich aus der Lage Irlands erklärt, weil auf der Grünen Insel das alte Wort gilt: „Englands Verlegenheiten sind Irlands Gelegenheiten.“ Aber es bezeichnet auch nur zu genau, daß die Stellung Irlands allemal auf derjenigen Seite sein muß, welcher die Menschheit den Sieg nicht wünschen kann.

Diesem seinem alten Prinzip ist Irland auch bei den Wahlen treu geblieben. Zwei Ministerien und die zehn besten Jahre seines Lebens hatte Gladstone daran gesetzt, um ein tausendjähriges, aber wahrlich nicht unverschuldetes Uebel gut zu machen, das England den Iren zugefügt. Niemand kann leugnen, daß er der Insel menschenwürdige Zustände verschafft hat, indem er nach Möglichkeit der Vergewaltigung der katholischen Kirche durch die englische Hochkirche und der Entziehung von Grund und Boden, der den Eingeborenen gehörte, durch angelsächsische Einwanderer ein Ziel gesetzt hat. Aber wie sind den Liberalen alle diese Wohlthaten heimgezahlt worden! In ganz Irland ist nicht ein einziges oppositionelles Mitglied gewählt, ja in den großen Fabriken und Handelscentren Englands, in Manchester, Liverpool, Birmingham, Sheffield, Leeds traten die irischen Arbeiter, denen Gladstone das Stimmrecht verschafft, in geschlossenen Massen für die ministeriellen Candidaten ein, so daß dort die Liberalen von 19 Sitzen nicht weniger als 7 verloren. In der ersten Periode der Wahlen schien es, als sollte der Liberalismus in Grund und Boden gebohrt werden; aber Gott sei Dank stiegen Paddy seine Triumphe so zu Kopf, daß Parnell mit unverschämter Renommage verkündete, er habe den Liberalismus „erwürgt“. Das brachte die hochgehenden Fluthen des Conservatismus zum Stillstand. Man fing im oppositionellen Lager an, darüber nachzudenken, was aus England werden solle, wenn Parnell das Scepter schwingen würde. So kamen die Liberalen zur Besinnung, und seitdem sie alle ihre Kräfte aufboten, um jeden Zwiespalt in den eigenen Reihen zu vermeiden, haben sie Siege auf Siege erfochten, welche die Constellation umkehrten. Denn es war wahrlich nicht das Verdienst der Conservativen, wenn ein günstiger Wind ihre Segel schwellte; auch mußten sie von Tag zu Tag mehr Anstand nehmen, offen mit den Irländern Hand in Hand zu gehen, je lauter sich in der Presse von allen Seiten warnende Stimmen erhoben.

Auch die Opposition hatte sich in der Wahlcampagne anfangs nicht viel klüger benommen, als die französischen Radicalen und Intransigenten zwei Monate früher. Hatten diese den Monarchisten das Feld freigemacht durch ihr widersinniges Loshauen auf die Opportunisten, so waren in England ganz ähnliche Erfolge eingetreten, weil die vorgeschrittenen Liberalen gegen ihre gemäßigten Kameraden bis zur offnen Fehde Front machten. Der gewesene Minister Chamberlain entwickelte in seinen Wahlreden eine geradezu halb socialistische Propaganda, so daß er mit derselben sogar den vorgeschrittenen Liberalismus in Schottland kopfscheu machte. Selbst Gladstone beging den großen Fehler, anfangs von der Entstaatlichung der Hofkirche auch in England zu sprechen. Zwar nahm er schnell das Wort zurück und erklärte ausdrücklich, es sei damit keine Losung für die nächste Wahlcampagne ausgegeben, sondern nur ein Ziel in ferner Zukunft gesteckt, das während der nächsten Parlamentssession noch nicht einmal ins Auge gefaßt werden dürfe. Aber wie gern er auch das Wort, das ihm einmal entfahren war, im Busen bewahrt hätte, es zündete, da Salisbury und seine Collegen dafür sorgten, daß es mit großer Geschicklichkeit von den Tories ausgenützt und weiter verbreitet wurde. So eilten denn die Landlords zum Schutze des Grundbesitzes und selbst freisinnige Peers zum Schutze der angeblich bedrohten Kirche mit conservativen Stimmzetteln herbei. Aber angesichts der irischen Erfolge und des Parnell'schen Uebermuthes schlossen die Reihen der Liberalen sich wieder enger — freilich erst, nachdem viele Mandate an die Conservativen verloren gegangen waren.

Für den Moment stehen die Dinge daher so, daß zwar Gladstone sich wahrscheinlich täuscht, wenn er sich bereits einbildet, mit einer eventuellen Majorität von ein paar Stimmen über Tories und Parnelliten das Ministerium werfen zu können; daß aber auch nicht abzusehen ist, wie Lord Salisbury weiter regieren will, wenn er bei der herrschenden feindseligen Stimmung gegen die irische Brigade nur mit deren Hilfe nothdürftig eine Majorität zu Stande bringt. Am meisten dürfte Chamberlain Recht haben, der jüngst erklärt hat, man werde die Tories am Ruder lassen, so lange sie kein Unheil stifteten, sie aber unbarmherzig werfen, sobald sie dem Lande Schaden bringen. Jedenfalls hängt die Lebensdauer des Ministeriums von der Gnade, nicht blos Mr. Parnells, sondern auch der Liberalen ab.

Deutschland.

⩳ **Berlin,** 9. Decbr. [Der „rothe Becker“.] Die Nachricht von dem heute erfolgten Tode des Ober-Bürgermeisters Dr. Hermann Becker in Köln ist nicht unerwartet gekommen. Schon seit reichlich einem halben Jahre kränkelte er. Der Aufenthalt in einem Badeorte während des Sommers brachte ihm keine nachhaltige Besserung, und seit seiner Rückkehr nach Köln hat er sich nur sehr wenig an den Geschäften der städtischen Verwaltung betheiligen können. Sein bewegtes Leben ist in Köln zum Abschlusse gekommen. Im Jahre 1848 war der damalige Landgerichts-Referendar einer der Führer der demokratischen Partei in Köln, unermüdlich thätig als Redner in Versammlungen und als Journalist in der „Rheinischen Zeitung“, deren letzte rothe Nummer unter seiner Redaction erschien. Er wurde aus dem Justizdienste entlassen und kam dann mit seinem Freunde Bürgers im berüchtigten Communistenprozesse auf die Anklagebank, um zu einer Festungsstrafe auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt zu werden. Kein Tag wurde ihm davon geschenkt; er mußte sie in Graudenz und Weichselmünde vollständig verbüßen. Als er seine Freiheit wieder erlangt hatte, wurde ihm der Aufenthalt in Köln untersagt. Er begab sich nach Dortmund, wo er das Gymnasium besucht hatte und treue Freunde besaß; hatte ihm doch ein biederer Bürger, bei dem er als Schüler gewohnt hatte, während der Festungshaft die Mittel zur Existenz geboten, da sein eigenes Vermögen zur Deckung der Gerichtskosten herangezogen worden war. Er trat in ein dortiges Handelshaus als juristischer und wirthschaftlicher Berather ein, führte eine Zeitlang die Generalagentur einer Versicherungsgesellschaft, wurde zum Stadtverordneten gewählt, war vielfach journalistisch thätig, konnte aber den einen Wunsch, den er damals nur hatte, nach Köln zurückzukehren und dort zu wirken, nicht erfüllen, weil ihm das liberale Ministerium der neuen Aera den Aufenthalt daselbst nicht gestattete! Als im Jahre 1861 die Wahlen zum Abgeordnetenhause stattfanden und zum ersten Male die Fortschrittspartei, der er sich nach ihrer Begründung sofort angeschlossen hatte, auf dem Plane erschien, richteten sich die Augen seiner Mitbürger auf ihn, und nach einem in den Annalen der preußischen parlamentarischen Geschichte einzig dastehenden Wahlkampf — der Name des „rothen Becker“ erregte damals auch bei sonst vorurtheilsfreien Leuten vielfach Gruseln — kam er ins Abgeordnetenhaus. Ihm gehörte er als tapferer Vorkämpfer der Fortschrittspartei bis zum Jahre 1872 an. Auch in den Reichstag wurde er 1867 und 1870 von Dortmund gesandt. Im Jahre 1870 war er zum ersten Bürgermeister von Dortmund gewählt und, was damals großes Aufsehen erregte, auch bestätigt worden. Das Jahr 1872 sah den ehemaligen Festungsgefangenen sogar als Mitglied des Herrenhauses. Als 1875 der Posten eines Oberbürgermeisters von Köln erledigt war, vereinigte sich die Mehrheit der Stimmen auf denselben Mann, welcher 15 Jahre vorher sich nicht einmal eine Nacht hindurch in der Stadt aufhalten durfte und, wenn ihn seine Geschäfte mehrere Tage in Köln festhielten, sein Nachtquartier auf der anderen Seite des Rheins, in Deutz, zu nehmen gezwungen war. Dem parlamentarischen Leben blieb er seit seiner Uebersiedelung nach Köln fern — die Mittheilung mehrerer hiesiger Blätter, daß er auch diese Stadt im Herrenhause vertreten habe, ist falsch —, dagegen war er unermüdlich thätig für die Aufgaben, welche ihm sein Amt stellte. Ihm hat es die Stadt Köln fast allein zu verdanken, daß das große Werk der Stadterweiterung sich so leicht und glatt ins Leben setzen ließ; persönlich beliebt auch bei seinen politischen Gegnern, allgemein geschätzt wegen der Sachkenntniß, mit der er seine Ansichten zu vertheidigen wußte, vermochte er es durch wiederholte persönliche Verhandlungen mit den Ministern die vielen Schwierigkeiten, welche der Ausführung der als eine Lebensfrage für Köln zu betrachtenden Stadterweiterung entgegenstanden, zu beseitigen. Den Schatten, welcher auf Beckers letzte zehn Lebensjahre fällt, die wenigstens theilweise Verleugnung der Grundsätze, für welche er früher gestrebt und gelitten hatte, wollen wir heute nur andeuten. Als er an die Spitze der Stadt Dortmund gestellt worden war, ging eine unerwartete und seinen früheren Freunden nur schwer erklärliche Umwandlung in seinen Anschauungen, wenigstens in der Bethätigung derselben vor, welche sich auch heute nicht beschönigen läßt.

F. **Berlin,** 9. Decbr. [General-Versammlung des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen.] In einem Fractionszimmer des Reichstagsgebäudes fand am Mittwoch Abend die 40. General-Versammlung des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen statt.

Der Vorsitzende, Prof. Dr. Gneist, constatirte zunächst an der Hand des Geschäftsberichts die erfreuliche Fortentwickelung des Vereins. Es gehören dem Vereine jetzt an 106 Behörden, darunter die Magistrate zu Königsberg in Pr., Magdeburg, Danzig, Greifswald, Bromberg, Posen, Breslau, Altona, Hamburg, Insterburg, Hannover, Elberfeld, Barmen, Carlsruhe ꝛc. Ferner zählt der Verein sämmtliche Handelskammern und kaufmännische Corporationen aller rheinischen Industrie-Bezirke zu seinen Mitgliedern. Des Weiteren gehören 75 Actien-Gesellschaften, unter diesen Brauerei-Gesellschaften, landwirthschaftliche Vereine, Eisenbahn-Directionen, Bergwerks- und Hütten-Aemter und andere industrielle ꝛc. Unternehmungen dem Vereine seit Langem an. 337 Mitglieder haben ihren Wohnsitz außerhalb Deutschlands. Im Ganzen zählt der Verein 806 Mitglieder, die sich sämmtlich aus Arbeitgebern zusammensetzen und mehrere Hunderttausende von Arbeitern beschäftigen. Der Vermögensstand des Central-Vereins ist ein durchaus günstiger.

Der Verein — so führte Prof. Dr. Gneist aus — hat es sich auch im vergangenen Jahre angelegen sein lassen, dem Hauptziele seines Strebens, d. i. der Erbauung von zweckmäßig eingerichteten Arbeiterwohnhäusern, immer näher zu kommen. Diese Arbeiterwohnhäuser, von denen bereits 13 auf Kosten des Vereins in der Nähe Berlins erbaut sind, sollen dazu beitragen, daß der Arbeiter nach vollbrachtem Tageswerk dem geräuschvollen Getriebe der Weltstadt entrückt werde. Dem Fabrikarbeiter soll durch die Bestrebungen des Vereins Gelegenheit gegeben werden, selbst Hausbesitzer zu werden. In Anbetracht, daß ein solches zweckentsprechendes Arbeiterhäuschen ca. 9000 M. kostet, die Zinsen dieser Summe aber keineswegs den Miethspreis einer Arbeiterwohnung innerhalb des Weichbildes von Berlin ausmachen, so hat der Verein die Hoffnung, durch freie Ueberlassung des Capitals Zwecks Erbauung von Arbeiterhäusern, die Wohnungsfrage der unteren Klassen ihrer Lösung einigermaßen näher zu führen. In der Nähe Köpenicks ist ein geeignetes Bau-Terrain für Arbeiter-Wohnungen zu billigem Preise zu beschaffen und hofft der Verein, durch die in der Nähe von Köpenick belegenen Fabriken, dortselbst sehr bald eine Arbeiterstadt entstehen zu sehen. Zu den eifrigen Förderern dieses Projects gehören in erster Reihe der Färbereibesitzer Spindler und der Fabrikbesitzer Dr. Kuhnheim. Wenn erst der deutsche Arbeiter den bekannten Spruch: „My house is my castel“ zu würdigen wissen wird, dann wird es nicht schwer halten, die Arbeiter zum successiven Ankauf ihrer bisher miethsweise bewohnten Häuser zu veranlassen. Allein wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß der Central-Verein ohne fremde Hilfe die Lasten eines solchen Besitzstandes nicht zu tragen vermag. Wenn wir als Förderer dieser Idee praktische Erfolge erreichen wollen, dann müssen wir dafür Capitalisten zu interessiren suchen. — Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Prof. Dr. Gneist einverstanden und beschloß: der Realisirung des Projects durch öffentliche Aufrufe, Aufnahme von Darlehnen ꝛc. näher zu treten. — Mit der Wiederwahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder schloß die General-Versammlung.

[Eine interessante Wahlrechtsfrage] hat sich bei der Stadtverordnetenwahl im 26. Wahlbezirk ergeben. Dort fielen am 24. November auf den conservativen Candidaten Limprecht 741 Stimmen, auf den liberalen Fabrikdirector Kohlert 524 Stimmen und auf den socialistischen Candidaten Voigt 447 Stimmen. Der Wahlbezirk ist zur Erleichterung des Wahlactes in zwei Abtheilungen a und b getheilt gewesen. Jede Abtheilung hatte ihren besonderen Wahlvorstand. Auf Grund der Stimmenzählung der beiden Wahlvorstände hat der Magistrat zur Stichwahl zwischen Limprecht und Kohlert auf den 15. December durch amtliche Bekanntmachung eingeladen. Darauf wurde beim Berliner Magistrat ein Wahlprotest eingereicht, weil Kohlert nicht Preuße und deshalb nicht wählbar sei. Daher sei Limprecht ohne Stichwahl als gewählt zu betrachten, weil die Stimmen für Kohlert ungiltig seien. Der Magistrat erklärte darauf mit Recht, daß er zu einem Eingreifen in den Gang der Wahlhandlung nach der Lage der Gesetzgebung nicht befugt sei. Er habe nur das von dem Wahlvorstande mitgetheilte Ergebniß bekannt zu machen. Nunmehr ist der Wahlvorstand der Abtheilung a des Bezirkes wieder in Function getreten und hat durch Anfrage bei dem Polizei-Präsidium ermittelt, daß der Candidat Kohlert am 27. November dort seine Naturalisation nachgesucht und dabei angegeben habe, er sei in Mecklenburg-Schwerin staatsangehörig. Der Wahlvorstand der Abtheilung a des Bezirks ist darauf am 6. December nochmals zusammengekommen und hat nachträglich die bei ihm auf Kohlert gefallenen 271 Stimmen für ungiltig erklärt. Der Wahlvorstand hat dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung Kenntniß von seinem Beschlusse gegeben und, da der Magistrat den Wahlvorständen die Initiative in der Anberaumung der Stichwahl überlassen hat, diesen benachrichtigt, daß die angesetzte Wahl aufgehoben werden müsse.

Ob der Wahlvorstand der anderen Abtheilung b des Bezirks diesem Beispiele folgen wird, ist noch nicht bekannt.

Was wird nun geschehen? so frägt die „Freis. Ztg.“ und fährt dann fort: Unserer Ansicht nach muß am 15. December die Stichwahl zwischen Limprecht und Kohlert stattfinden. Es ist der Wahlvorstand überhaupt nicht berechtigt, über die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der abgegebenen Stimmen zu entscheiden. Die Städteordnung weist dem Wahlvorstande nur die Berechtigung zu, die Giltigkeit der Vollmacht derjenigen Wähler zu prüfen, welche als Vertreter juristischer Personen erscheinen. Irgend eine andere Function zur Entscheidung von Streitigkeiten ist dem Wahlvorstande in der Städteordnung nicht zugewiesen. Der Wahlvorstand hat sich somit auf diejenigen Functionen zu beschränken, welche bei der Reichstagswahl der Wahlcommission des Reichswahlkreises zugeschrieben sind, d. h. die abgegebenen Stimmen zu zählen und das Ergebniß der Zählung zu proclamiren.

Selbst wenn wir nun aber einem Wahlvorstande eine weitergehende Berechtigung zuerkennen wollten, so ist der Wahlvorstand doch nicht berechtigt, eine einmal gefällte und veröffentlichte Entscheidung wieder zurückzunehmen. Der Wahlvorstand überschritt schon seine Befugnisse, als er sich nachträglich an das Polizeipräsidium wandte. Der Wahlvorstand existirt als Behörde nur während des Wahlactes und hat nicht das Recht, zu anderer Zeit sich zu versammeln oder überhaupt mit dritten Personen in Verbindung zu treten. Unseres Erachtens muß daher die Stichwahl zwischen Limprecht und Kohlert in der angekündigten Weise stattfinden.

Demnächst wird es dann Aufgabe der Stadtverordneten-Versammlung sein, über die Giltigkeit der Wahl zu entscheiden, beziehungsweise eine Neuwahl herbeizuführen.

[Ueber die Krankheit des Oberbürgermeisters Becker] wird der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt: Schon seit dem Frühjahr an der Schwindsucht leidend, wozu sich später die Zuckerkrankheit gesellte, hielt sich Becker seit einem halben Jahre von den Amtsgeschäften fern und suchte Heilung in längerem Aufenthalt auf dem Niederwald und im Schwarzwalde; zuletzt wohnte er in Brühl. In jüngster Zeit gab das Befinden des Leidenden zu keinen Befürchtungen Anlaß. — Der „Köln Ztg.“ zufolge schien in den letzten Wochen einige Besserung im Befinden des Kranken eingetreten zu sein, er trug sich mit dem Gedanken, bald eine Reise nach der Riviera anzutreten. In der Nacht vom Dinstag zum Mittwoch gegen 2 Uhr stellte sich eine Lungenblutung ein, die um 4 Uhr sich wiederholte und den Tod herbeiführte.

[Unsere Südsee-Colonien.] Die neueste bis zum 29. October reichende australische Post hat sehr wichtige, allerdings wenig erfreuliche Nachrichten von den deutschen Schutzgebieten im westlichen Theile des Stillen Oceans gebracht. Die dort stationirten deutschen Kriegsschiffe wurden von bedauerswerthen Unfällen heimgesucht. Die Kreuzercorvette „Marie“ stieß Ende December v. J., wenige Tage, nachdem sie Neu-Mecklenburg (früher Neu-Irland genannt) erreicht hatte, in den dortigen noch ungenügend erforschten Gewässern auf ein Riff und erlitt eine arge Beschädigung, deren vorläufige Reparatur in Sydney Monate in Anspruch nahm und 160000 Mark gekostet haben soll. Die Kreuzer „Albatroß“ und „Iltis“ erlitten bekanntlich denselben, wenn auch nicht gleich erheblichen Unfall. Die „Marie“ hat am 28 October endlich von Port Darwin in Nordaustralien die Heimreise nach Europa angetreten; „Iltis“ und „Albatroß“ befinden sich in Hongkong und Sydney.

In Folge dieser Unglücksfälle hat thatsächlich seit Jahr und Tag keines der dazu bestimmten deutschen Kriegsschiffe längeren Aufenthalt in den Gewässern der deutschen Südseeschutzgebiete nehmen können. So kam es, daß es sowohl im Bismarck-Archipel, wie in Kaiser-Wilhelms-Land gänzlich an einer deutschen Marine-Streitmacht fehlte, auf welche die deutschen Unternehmungen sich hätten stützen können, und es wird nothwendig sein, hierin so rasch wie möglich Wandel zu schaffen, da es nach den via Sydney eingegangenen Berichten, wie wir der „Hamburger Börsen-Halle“ entnehmen, bereits an mehreren Stellen in den deutschen Schutzgebieten, Mangels einer thatkräftigen Autorität, zu Conflicten mit Mord und Todtschlag gekommen ist. Es fehlte eben dem deutschen Commissar im Bismarck-Archipel, Herrn von Oertzen, gänzlich an Mitteln, seiner Autorität Geltung zu verschaffen, um so mehr, da auf der Insel-Gruppe vorher factisch ein Zustand völliger Rechtslosigkeit herrschte.

Wie weit es jetzt damit gekommen, zeigt die Thatsache, daß vor einiger Zeit ein früher unter englischer, neuerdings unter amerikanischer Flagge fahrender Abenteurer, Namens Farrel, mit seinem Dampfer „Golden Gate“ auf Neu-Mecklenburg, auf unbezweifelt deutschem Gebiete, auf Stationen der Firma Hernsheim 10 bis 12 Mann, meistens Amerikaner, gelandet hatte, welche sogar Besitz von der gedachten Firma gehörenden Gebäuden ergriffen und die Deutschen einfach von ihrem Besitz vertrieben. Eine von Herrn v. Oertzen dagegen erhobene schriftliche Remonstration blieb einfach unbeachtet.

Es läßt sich annehmen, daß die deutsche Reichsregierung von diesen Vorgängen bereits Kenntniß hat, und daß Vorsorge getroffen ist, der Wiederkehr ähnlicher Ausschreitungen vorzubeugen. Einige Kriegsschiffe müssen ununterbrochen bei Neu-Guinea stationirt sein, wie denn dem Gouverneur von Englisch-Neu-Guinea stets ein Geschwader von nicht weniger als fünf Kriegsschiffen zur Verfügung steht.

So ist es auch nicht zu verwundern, daß die weiteren von Neu-Guinea eingegangenen Nachrichten erkennen lassen, wie die Engländer große Rührigkeit entfalten, um in dem von ihnen in Besitz genommenen Theile der Insel eine geordnete Verwaltung herzustellen. Commodore Irsknie, der Commandant des in der westlichen Südsee stationirten englischen Geschwaders, hat schon vor längerer Zeit Verordnungen erlassen, welche den Schiffsverkehr und die Waareneinfuhr und überhaupt den ganzen Handel regeln. In Port Moresby, dem Sitz der englischen Regierung, baut man bereits ein großes Regierungsgebäude und sogar eine Trinkwasserleitung. Freilich stoßen auch die Engländer auf erhebliche Schwierigkeiten, da die Eingeborenen der Südküste sich außerordentlich wild zeigen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 9. Decbr. [Interpellation.] Große Aufmerksamkeit erregte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Interpellation Gabriel Ugrons über die Verwaltung des Vermögens der Großwardeiner katholischen Diöcese, deren Oberhirt Bischof Lipovniczky kürzlich verstorben ist. Ugron entwarf ein drastisches Bild von den Verwüstungen, welche durch die Unterverwaltung des Bischofs im Besitzstande der Diöcese herbeigeführt worden. Er erzählt unter Anderem, daß 15 000 Joch Waldungen devastirt worden, von deren Erlös kein Kreuzer in der bischöflichen Kasse vorgefunden worden, wogegen diese dem Staatsärar die Kleinigkeit von 100 000 Gulden schulde. — Aehnliche beängstigende Gerüchte seien auch über die Verwaltung in den Diöcesen Vesprem und Diakovar verbreitet. Redner wolle sich aber lediglich an die Zustände in der Großwardeiner Diöcese halten, die ihm näher bekannt ist. Zu diesem Sprengel gehören 124 Pfarreien, deren Verweser häufig mit bitterster Noth kämpfen, während das Vermögen des Bisthums, welches lediglich für kirchliche und culturelle Zwecke verwendet werden dürfe, verpraßt wurde. Er werde sich außerordentlich freuen, wenn der Cultusminister, welcher als Ausfluß der Hoheitsrechte der Krone die Verwaltung des kirchlichen Vermögens zu überwachen habe, im Stande sein werde, seine hier vorgebrachten Daten zu widerlegen. — Im Namen von 8 000 000 katholischen Laien Ungarns fordere er schleunigste Wiederherstellung der Autonomie der katholischen Kirche, innerhalb deren den Interessenten die Möglichkeit geboten sein werde, über das Bisthumvermögen entsprechend zu wachen. Seine Interpellation selbst lautet: In Anbetracht dessen, daß das Vermögen der Bisthümer zur Unterstützung kirchlicher und cultureller Zwecke bestimmt ist; in Anbetracht dessen, daß der Bischof lediglich Nutznießer und nicht Eigenthümer des Diöcesan-Vermögens ist; in Anbetracht dessen, daß es das Hoheitsrecht und die Pflicht der Krone ist, die Nutznießung der bischöflichen Kirchengüter zu controliren, deren Erhaltung zu schützen, und dieses Recht durch den Cultus- und Unterrichtsminister geübt wird, frage ich: Besitzt der Herr Minister Kenntniß davon, daß der Besitzstand des Großwardeiner Diöcesan-Vermögens beeinträchtigt worden? Besitzt er Kenntniß davon, daß die früher in eigener Regie bewirthschafteten Güter für längere Zeit zu Spottpreisen verpachtet wurden, und daß der Nutzwerth des fundus instructus nicht capitalisirt worden? Besitzt er Kenntniß davon und ist er bereit, Aufklärung darüber zu geben, in welchem Maße die bischöflichen Einkünfte durch hypothekarische und schwebende Schulden belastet sind? Was beabsichtigt er zu thun, um den beschädigten Besitzstand wieder herzustellen?

Frankreich.

§ [Ein neuer Atheisten-Scandal. — Ein Fiasco Déroulèdes.] Ein neuer Atheisten-Scandal wird aus Marseille gemeldet. Die atheistische Majorität des Municipalraths hatte decretirt, daß die Kirche St. Martin „laicisirt" werde. Die Regierung hatte aber diesen Beschluß der Väter der Stadt nicht bestätigt. Als nun am Sonntage die Menge der Gläubigen in die Kirche strömte, versuchte eine Rotte von 500 Menschen, an deren Spitze die bekannte Pariser Petroleuse Paula Mink Arm in Arm mit dem Stadtrath Monge daherstürmte, in die Kirche einzudringen. Zum Glück war die Gendarmerie zahlreich genug aufgeboten, um den Anprall des wüthenden Pöbels auszuhalten und die Menge zu zerstreuen. Da aber das Geheul und Gejohle der zahlreichen Bande kein Ende nahm, beendete der den Gottesdienst leitende Priester möglichst schnell die Ceremonien; als darauf die Kirchenbesucher das Gotteshaus verließen, empfing sie der Pöbel mit den furchtbarsten Lästerungen und Flüchen und bombardirte sie mit Steiuen. Nur mit Mühe vermochten die Organe der öffentlichen Sicherheit die bedrohten Kirchgänger zu retten, indem sie dieselben mit ihren Leibern deckten. Ein junger Mann indessen, der, empört über das schändliche Treiben, seinen Degen aus einem Stocke zog und dreien der gefährlichsten Steinewerfer zu Leibe zu gehen wagte, wurde von diesen entwaffnet, von der blutdürstigen Menge umringt und schwer verwundet. Nur unter Zuhilfenahme der blanken Waffe gelang es den Beamten, den aus zahlreichen Wunden Blutenden der entmenschten Gesellschaft zu entreißen und in Sicherheit zu bringen. Es sind die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Wiederholung olcher Scandale am nächsten Sonntage zu verhindern. — Mr. Paul Déroulèdes patriotische Phrasen wollen nicht mehr ziehen: Nachdem ihm bereits zu einer Versammlung, in der er sich als Candidat für die am 13. d. Mts. stattfindende Stichwahl in Paris vorstellte, ein Arbeiter „Assez de comédie" zugerufen, als der „berühmte" Führer der Patrioten-Liga wieder seine chauvinistischen Tiraden zum Besten geben wollte, erlitt er in einer am Montag in der Salle Wagram abgehaltenen Wähler-Versammlung, die von ihm einberufen war, ein grausames Fiasco. Nachdem sich nämlich Déroulède für die Erhaltung Tonkins ausgesprochen, da die Ehre der französischen Fahne daselbst engagirt sei, fuhr er folgendermaßen fort: „Was meine Candidatur betrifft, so achtet nicht darauf, ob dieselbe diplomatische Verwickelungen zwischen Deutschland und Frankreich herbeiführen wird!" — Weiter kam er nicht: denn es erhob sich auf diese prätentiösen Worte ein furchtbarer Sturm im Saale, den die zahlreich erschienenen Mitglieder der Patriotenliga durch demonstrativ lauten Beifall nicht zu unterdrücken vermochten. Von allen Seiten erschollen Rufe, wie „Was der sich einbildet!" „Sie sind wohl mit Ihren Einbildungen verrückt geworden!" Erst als der Arbeiter-Candidat Clément das Wort nahm, legte sich der Sturm. „Patriotismus ist Gefühlssache, aber keine politische Ansicht, vor allen Dingen aber keine Profession", begann dieser seine Rede. „Wer Patriot ist, hat darum noch lange keinen Anspruch darauf, Deputirter zu werden." Dann die Ansichten des Vorredners über Tonkin kritisirend, bemerkte er, daß, wenn Mr. Déroulède und die Patriotenliga der Meinung wären, daß Tonkin Frankreich erhalten bleiben müsse, dieser und seine Genossen doch hingehen möchten, es zu vertheidigen: Sie würden Frankreich damit allerdings den besten Dienst leisten. „Was brüsten sich diese Herren denn überhaupt mit ihrem Patriotismus", fuhr der Redner fort, „und welche Ansprüche hat Mr. Déroulède, sich der Vaterlandsliebe vor allen seinen Mitbürgern zu rühmen? Er, der es 1871 nicht einmal wagte, der schmachvollsten Capitulation zu widersprechen," — Hier wurde der Redner durch einen furchtbaren Tumult der „Patrioten" unterbrochen, der sich trotz aller Gegendemonstrationen der Anhänger Cléments nicht beruhigen wollte. Wuthentbrannt bestieg Déroulède die Tribüne, um sich gegen die vorgebrachten Vorwürfe zu vertheidigen. Aber auch er vermochte nicht wieder zu Worte zu kommen, und so mußte die Versammlung resultatlos auseinandergehen.

Großbritannien.

§ [Die englische Miliz.] Der „Globe" macht auf die stetige Abnahme der englischen Miliz aufmerksam und auf die darau ffolgende Verminderung der Wehrhaftigkeit Old-England's. Während im Jahre 1880 die Zahl der englischen Milizen noch 130331 betrug, sind dieselben heute nur noch 113786 Mann stark: es ist mithin in dem kurzen Zeitraum von fünf Jahren eine Abnahme von 17000 zu constatiren. Schottland hat in dieser Zeit nicht wesentlich die Zahl seiner Milizen geändert, dagegen hat Irland an 9000 und England und Wales gegen 7000 Menschen weniger gestellt. Die Abnahme in Irland, ist zweifellos auf Rechnung Parnell's zu setzen, der seine Landsleute mit allen Mitteln von dem „Sölderdienste" in dem Heere der „Despoten Irlands" abzuhalten sucht. Aber woraus ist der Rückgang in England zu erklären? Der „Globe" glaubt, daß diese Aubnahme auf Fehlern in dem Rekrutirungssystem zurückzuführen ist: uns will vielmehr scheinen, als ob diese den Engländern natürlich sehr unangenehme Erscheinung aus der immer wachsenden Unlust, in exotischen Ländern setn Leben aufs Spiel zu setzen, zu erklären ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslan, 10. December.

— Aus Görlitz, 10. December, wird uns geschrieben: „Der ökonomischen Section der hiesigen naturforschenden Gesellschaft ist, wie der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Schäffer mittheilte, außer dem bekannten Antrage um Einführung der Doppelwährung, auch die Denkschrift der pommerschen ökonomischen Gesellschaft mit ihren Vorschlägen zur Hebung der Landwirthschaft zugegangen. Wenn man nach den Eindrücken der letzten Sitzung, welcher die Notabilitäten der Landwirthschaft aus der Oberlausitz beiwohnten, schließen darf, wird die pommersche ökonomische Gesellschaft hier kein Glück mit ihren Vorschlägen haben. Das Heilmittel des Bimetallismus wurde ohne Widerspruch als ein sehr gefährliches hingestellt, der Wollzoll im Interesse der Industrie, deren Wohl von dem der Landwirthschaft untrennbar sei, als uneinführbar bezeichnet und von der Erhöhung der Getreidezölle rund heraus erklärt, daß sie der Landwirthschaft ebensowenig nützen würde, als ihr die Getreidezölle überhaupt genützt hätten. Und diese entschiedene Abweisung der agrarischen Hauptpläne erfolgte in einem Vortrage, den einer der anerkannt tüchtigsten Landwirthe der Oberlausitz, Oberamtmann Tölke auf Drehsa, vor einer Versammlung, in der die conservativen Rittergutsbesitzer der Umgegend die Mehrheit bildeten, über die Nothlage der deutschen Landwirthschaft hielt, und zwar ohne daß in der darauf folgenden lebhaften Debatte auch nur einer für die Doppelwährung, die Wollzölle und erhöhte Getreidezölle eintrat. Als Hauptursachen der ungünstigen Lage der Landwirthschaft bezeichnete der Vortragende die Prohibitivzollpolitik Rußlands und Nordamerikas, welche der deutschen Industrie die Möglichkeit genommen hätte, ihre Erzeugnisse nach diesen Ländern abzusetzen, welche uns mit ihrem Getreide überschwemmten, und die Verschuldung der meisten Landwirthe, sowie den übertriebenen Luxus, der unter den Landwirthen eingerissen sei. Mit einem Vermögen von 60 000 Mark kaufe sich Mancher ein Gut, das 300 000 Mark koste, und lebe dann, als wenn er ein Vermögen von 300 000 Mark besitze. Die Erlangung höherer Preise für die Producte der Landwirthschaft erwartet er vorzugsweise von der Vermehrung der Kaufkraft der Industriebevölkerung Deutschlands, die aber von der völligen Erschließung der Märkte Rußlands und Nordamerikas abhängig sei. Da die übrigen Industriestaaten in ähnlicher Lage sind, so empfahl der Vortragende eine Coalition dieser Staaten einschließlich Englands, um durch eine Art europäischer Continentalsperre diese beiden Länder zur Aufgabe ihrer industriellen Prohibitivzölle zu zwingen. Im Uebrigen empfahl er größere Sparsamkeit im Reichs- und Staatshaushalt, in den Provinzen, Kreisen und Gemeinden, Ueberlassung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zur Verminderung der Schullasten, Herabsetzung des Zinsfußes für landschaftliche Pfandbriefe, Bildung von landwirthschaftlichen Consumvereinen und von Creditgenossenschaften etwa nach dem Muster der Raiffeisen'schen und Beschränkung des Luxus auf ein vernünftiges Maß, namentlich auch bei den Jagden rc. Bei dem lebhaften Beifall, welchen der Tölke'sche Vortrag fand, und der ausdrücklichen Zustimmung, die in der sehr lebhaften Discussion seinen meisten Auslassungen ausgesprochen wurde, war es nicht zu verwundern, daß sich Niemand dazu drängte, das Referat über die Petition der pommerschen ökonomischen Gesellschaft für die nächste Sitzung zu übernehmen." Diese Versammlung ist in mehr als einer Beziehung sehr lehrreich!...

XXXI. Provinzial-Landtag für Schlesien.

(4. Sitzung am 10. December.)

⊙ Am Tische des Landtags-Commissarius dieser selbst und seine Räthe: Ober-Präsidial-Rath v. Itzenplitz, Regierungsrath v. Frankenberg-Proschlitz und Regierungsrath v. Wallenberg.

Der Präsident, Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung gegen 1¼ Uhr mit der Mittheilung neuer Eingänge. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Gewährung von Subventionen zu Erweiterungsbauten von Rettungshäusern und Erziehungsanstalten. Der Landtag beschließt ohne Discussion, von dem Bericht des Provinzial-Ausschusses über Ausführung der Beschlüsse des XXIX. und XXX. Provinzial-Landtages vom 26. April 1882 resp. 7. December 1883 wegen Gewährung von Subventionen zu den Erweiterungsbauten von Rettungshäusern und Erziehungsanstalten, vorbehaltlich eines weiteren zu erstattenden Rechenschaftsberichts im Falle weiterer Zuwendungen aus den dem Provinzial-Ausschuß zur Verfügung gestellten 300 000 Mark, Kenntniß zu nehmen.

Hierauf referirt Abgeordneter Nitschke über den Etat für die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro 1886, indem er zunächst anerkennt, daß die Verwaltung in dieser Beziehung in sparsamer Weise geführt werde, was schon daraus hervorgehe, daß der jetzige Etat erheblich geringer sei, als die früheren, während die Bedürfnisse fortwährend steigen. Redner befürwortet den Antrag der IV. Commission, der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

1) im Etat im Abschnitt B. Einmalige Einnahmen, Capitel 1 den Zuschuß aus der Haupt-Verwaltung zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben von 70 000 Mark auf 100 000 Mark zu erhöhen. Dementsprechend in Abschnitt B. Einmalige Ausgaben, Capitel 2 (Pflasterungen) statt 30 000 Mark zu setzen 60 000 Mark und um diesen Mehrbetrag per 30 000 Mark den Titel 3, Capitel 12 der Ausgabe des Hauptetats (Zur Unterstützung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues) zu kürzen;

Breslaus Posthäuser.

Mitgetheilt von **Robert Schück.**

Der stolze Bau eines neuen Postgebäudes in Breslau schreitet rüstig vorwärts; bald wird die zerstörende Hand das dem Anfange des 18. Jahrhunderts entstammende stattliche Posthaus in der Albrechtsstraße 26 niederlegen, und es dürfte von Interesse sein, jetzt an dieser Stelle einen Rückblick in die Vergangenheit zu thun.

Die erste Posteinrichtung in Breslau traf mit kaiserlicher Erlaubniß der Rath, indem er fahrende Boten nach den größeren deutschen Handelsstädten und zwölf gehende innerhalb des Landes anstellte. Nach Einrichtung des Kaiserlichen Postwesens wurden die fahrenden Botenposten aufgehoben und die Zahl der gehenden Boten auf 6 herabgesetzt. Im Jahre 1748 gingen auch diese ein. Wann die kaiserliche Post eingerichtet wurde, ist ungewiß; wir können ihr Bestehen bis 1625 verfolgen, zu welcher Zeit der Hofcourier Dausacker als Postmeister in Breslau angestellt wurde. Die Abfertigung der städtischen Boten und anfänglich auch die der Kaiserlichen Post fand im Erdgeschoß des Rathhauses, in der sogenannten „Postbude", statt.

Als aber die Postgeschäfte umfangreicher wurden, genügten die Räume der Postbude nicht mehr dem Bedürfniß, weshalb etwa in der Mitte des 17. Jahrhunderts die Kaiserliche Post in das geräumige Haus auf der Rittergasse, neben dem alten Kammerhause, (heut städtische höhere Töchterschule) verlegt wurde. Die Postverwalter ließen die Amtsgeschäfte vielfach entgegen den Befehlen der Aufsichtsbehörde in ihren Privatwohnngen besorgen. 1662 bewohnte der Kaiserliche Postamtsverwalter Reinhardt das Haus Altbüßerstraße 1 (heut Herrn Banquier Schreiber gehörig) und verlegte eigenmächtig dorthin die Expedition der Posten. Ein Blechschild an der Comptoirthür, einen flotten Kaiserlichen Postreuter, der durch einen Waldweg sprengt, darstellend, erinnert uns an jene Zeit. Vor diesem Hause ereilte den Postamtsverwalter Reinhardt, dessen Amtsführung gar manchen Makel aufzuweisen hat, sein tragisches Ende, er wurde vom städtischen Hauptmann Stumpf, angeblich in der Nothwehr, erstochen. (Reinhardt hat in der Geschichte der Brandenburg-Preußischen Post insofern einen Namen, als er bei der Einrichtung der directen Verbindung zwischen Berlin, Breslau und Wien 1662 thätig war.)

Nach der preußischen Besitzergreifung Schlesiens fand ein lebhafter Aufschwung in den öffentlichen Verkehrsverhältnissen statt. Schon am 20. Juli 1741 erließ der große König vom Lager bei Strehlen aus eine Ordre zur Reformation des Postwesens in dem eroberten Schlesierland. Getreu den Traditionen der preußischen Staatsverwaltung wurde die Umgestaltung zum Segen des Landes und seiner Bewohner energisch in Angriff genommen und durchgeführt, so daß schon 1767 (trotzdem die Provinz soeben eine siebenjährige Kriegszeit durchlebt hatte und trotz vieler neuer kostspieliger Einrichtungen) der Ueberschuß aus der gesondert von den anderen Landestheilen verwalteten Schlesischen Post 75451 Thaler betrug.

Aus einem Decret der preußischen Kriegs- und Domänenkammer vom 24. März 1742 ersehen wir, daß das auf der Kupferschmiedegasse gelegene Christian Gottlieb Schwartmayer'sche Haus lange Jahre als Postgebäude verwendet war. Nachdem zu jener Zeit das Gasthaus zum blauen Himmel in der Junkerngasse (jetzt Conditorei von Perini, Junkernstraße 10) vom preußischen Postfiscus angekauft war, ging die Gastwirthschafts-Berechtigung auf das frühere Posthaus über.

Die wachsende Bedeutung der Breslauer Post ließ das Bedürfniß einer Erweiterung der Räume schon zu Ende des 18. Jahrhunderts lebhaft empfinden. Die Aeltesten der Kaufmannschaft hatten wiederholt die Mängel zum Ausdruck gebracht, welche die unzureichenden Räume mit sich brachten, unter dem Eindruck der demnächst eintretenden politischen Ereignisse war aber die Sache vertagt worden. Erst in dem Jahre 1828 wurde dem damaligen Ober-Postdirector Schwürtz in Breslau vom General-Postamt der Auftrag ertheilt, ein zu Postzwecken geeignetes Grundstück zu ermitteln und in Verbindung mit den Vertretern der Kaufmannschaft weitere Vorschläge zu machen. Welchen Fortgang diese Unterhandlungen genommen, darüber geben uns folgende Correspondenzen Aufschluß. (Börsenacten Nr. 691 und städt. Archiv.)

Hochwohllöblicher Magistrat!

Wie Einem Hochwohllöblichen Magistrat nicht unbekannt sein wird, beabsichtigt das hiesige Königliche Ober-Postamt sein gegenwärtiges Lokal in ein anderes Gebäude zu verlegen, und hat von allen hierzu in Vorschlag gebrachten Häusern dem an der Ecke der Albrechtsstraße und der neuen Katharinengasse belegenen Gautier'schen Hause den Vorzug gegeben.

Diese Kauf-Unterhandlungen, welche dem Abschluß nahe sind, haben bei der hiesigen Kaufmannschaft die lebhaftesten Besorgnisse erregt, und vielfache, sowohl an den Herrn Ober-Post-Director Schwürtz, als an uns gerichtete Privat-Reclamationen veranlaßt. In der That würde diese Abänderung der Localität für den größten und bedeutendsten Theil des handeltreibenden Publicums mit den augenscheinlichsten Nachtheilen verbunden sein; denn

1) ist die Nähe des Königlichen Steuer-Amtes für den gesammten Postverkehr nicht nur wünschenswerth, sondern auch durchaus nothwendig, weil fortdauernd die lebhafteste Verbindung zwischen beyden Behörden obwaltet;
2) würde die Entlegenheit des Gautier'schen Hauses von dem Mittelpunkt des Handels-Verkehres auf denselben sehr hemmend einwirken.

Der größere und bey weitem bedeutendste Theil der Kaufmannschaft wohnt in dem oberen Theil der Stadt, und namentlich befinden sich daselbst diejenigen Handlungshäuser, welche in dem lebhaftesten Verkehr mit dem Gebirge und Oberschlesien stehen, und welche hauptsächlich wegen der Nähe des seitherigen Postlocales diese Gegend gewählt haben. Sie sehen sich durch die projectirte Veränderung dieses Vortheiles beraubt, und durch die Entlegenheit des Locales einem Zeitverluste ausgesetzt, welcher bey dem Empfange wie bey der Versendung der Gelder, Waaren und Wechsel von der größten Wichtigkeit ist.

Wir haben es demzufolge für unsere Pflicht gehalten, uns bey dem Königlichen Ober-Post-Director Herrn Schwürtz für die Aufhebung des Projectes zu verwenden, und haben denselben bei der von ihm stets bewiesenen Willfährigkeit, den Wünschen des Publicums entgegen zu kommen, geneigt gefunden, das bisherige Local beizubehalten, sofern eine Ausfahrt durch den Marstall gestattet würde.

Da nun die Gewährung derselben von Einem rc. Magistrate abhängt, so erlauben wir uns, den von dem Herrn Ober-Postdirector bereits vorgelegten, oder noch zu gewärtigenden Vorschlag auf das Ergebenste und Dringendste zu unterstützen.

Der Königliche Fiscus wird sich unbedenklich zu einer für diese Durchfahrt zu entrichtenden jährl. Canon oder einer Capitals-Entschädigung verstehen, und demgemäß nach unserem unmaßgeblichen Dafürhalten keine Gründe obwalten, welche der Ausführung dieses Planes hinderlich sein könnten. Wir hoffen daher von der allgemein anerkannten Geneigtheit u. s. w." Breslau, 8. März 1832.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.

Eichborn. Landeck. Schiller.

2) den Etat auf je 1 891 000 Mark festzusetzen.

Der Antrag, den Zuschuß zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben um 30 000 Mark zu erhöhen, habe, wie Referent weiter ausführt, in der Absicht, solche Chausseen, diejenigen Chausseestrecken, welche besonders stark frequentirt und rasch abgenutzt werden, so daß sie meist alle 2 Jahre eine neue Deckung erhalten müssen, in Zukunft zu pflastern. Die Commission habe, um die Provinz deshalb nicht in erhöhtem Maße zu belasten, die erforderlichen Mittel durch Kürzung des Pauschquantums für Unterhaltung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues aufzubringen beantragt.

Abg. v. Goldfuß empfiehlt die Annahme des Commissions-Antrages, der sich um so mehr empfehle, als bereits eine große Anzahl von diesbezüglichen Anträgen, namentlich aus Oberschlesien, dem Provinzial-Ausschusse vorliegen. — Der Provinzial-Landtrag genehmigt beide Anträge und beschließt ferner, den Provinzial-Ausschuß zu ersuchen, in Zukunft für Titel 3, Capitel 12 der Ausgabe — Zur Unterstützung des Kreis- und Wegebaues — einen besonderen Special-Etat aufzustellen.

Hierauf wird der Etat des Schlesischen Museums der bildenden Künste pro 1886, über welchen Abg. Oertel referirt, in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von je 87 000 Mark festzusetzen mit der Maßgabe festgestellt, daß Capitel I. Titel 3a der Ausgabe auf den Betrag von 600 Mark und Capitel 1, Titel 13 auf den Betrag von 1800 Mark bemessen wird.

Von der Druckschrift des Geh. Medicinalraths Prof. Dr. Göppert über den Hausschwamm und seine Bekämpfung, sowie von der inzwischen erfolgten Beseitigung der Schwammbildung im Provinzial-Museum nimmt der Provinzial-Landtag Kenntniß.

Für die III. Commission berichtet der Abg. Landrath Graf v. Pfeil-Hausdorf über die Petition des Vorstandes des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien um Bewilligung von Jahresbeiträgen von je 20 000 Mark pro 1886 und pro 1887 zur Unterhaltung der Arbeiter-Colonie Wunscha. Der Referent verbreitet sich auch über die Organisation der Wunschaer Colonie, für welche eine wirkungsvolle Arbeitsvermittelung zur Unterbringung der zur Entlassung gelangenden Colonisten in hohem Grade zu wünschen sei. Der Zudrang zu der Colonie sei so stark, daß im letzten Jahre 309 Aufnahmegesuche hätten abgewiesen werden müssen. Der Verein plane deshalb eine — freilich bescheidene — Vermehrung der zur Verfügung stehenden Colonistenstellen. Die Mittel des Vereins reichten so wenig aus, daß er wiederholt gezwungen gewesen sei, sich an die private Wohlthätigkeit zu wenden, ja, daß er zuletzt die Beihilfe der Kreise in Anspruch genommen habe. Dieses Hereinziehen der Kreiscorporationen schaffe einen ungesunden Dualismus; die Kreise sollten für die Verpflegungsstationen sorgen, deren Unterhaltung pro Kreis durchschnittlich jährlich 1500 Mark beanspruchen dürfte. Redner empfiehlt die Annahme des Commissions-Antrages: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: „Dem Schlesischen Provinzialverein für ländliche Arbeiter-Colonien zur Unterhaltung für die Colonie Wunscha für die Jahre 1886 und 1887 aus dem Landtags-Dispositionsfonds Jahresbeiträge von je 20 000 Mark, und zwar je 10 000 M. für die einmaligen und je 10 000 M. für die laufenden Ausgaben zu bewilligen."

Landesrath Dr. Kelch beantragt im Auftrage des stellvertretenden Landeshauptmanns, in dem Commissions-Antrage die Worte: „und zwar je 10 000 M. für die einmaligen und je 10 000 M. für die laufenden Ausgaben" zu streichen, um den Verein nicht zu vinculiren. Letzteres sei zwar weniger die Absicht der Clausel gewesen, sondern es habe sich darum gehandelt, auszudrücken, daß der Verein nicht dauernd auf eine Jahres-Subvention von 20 000 M. rechnen dürfe. Das solle denn auch nicht geschehen, die Erträge des Gutes Wunscha würden ja steigen und das Zuschußbedürfniß hiernach sinken. Aber die oben angeführte Clausel binde den Verein ohne Noth.

Abg. Geh. Regierungsrath von Woyrsch-Pilsnitz ist gegen den Antrag Kelch, bedauert, daß die Arbeiter-Colonie für Schlesien am äußersten Ende der Provinz liege, hätte es lieber gesehen, wenn man ein bis kürzlich im Besitze der Provinz gewesenes Gut von geringem Werthe zu Zwecken der Colonie verwendet hätte, und erklärt sich gegen Aufwendungen für eine oberschlesische Colonie. — Nach noch weiterer Debatte wird der Antrag Kelch abgelehnt, der Commissionsantrag dagegen angenommen.

Abg. Graf Pfeil berichtet weiter namens der III. Commission über die Petition des Vorstandes des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien um Bewilligung einer Beihilfe von 30 000 Mark für eine zweite, in Oberschlesien anzulegende Arbeiter-Colonie. — Die Commission beantragt: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: das Gesuch des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien um Bewilligung einer Subvention von 30 000 Mark für eine zweite, in Oberschlesien anzulegende Arbeiter-Colonie abzulehnen. Zur Begründung des Antrages führt Referent an, daß von sehr maßgebender Seite angeführt werde, daß in denjenigen Kreisen, die den weitestgehenden Einfluß in der oberschlesischen Bevölkerung besitzen, momentan gegen die Gründung der oberschlesischen Colonie Antipathie herrsche, die durch die Presse noch geschürt werde. Bei aller Sympathie für die Sache selbst sei also die Commission zu ihrem Antrage gekommen. — Landesrath Dr. Kelch beantragt Namens des stellvertretenden Landeshauptmanns, in dem Commissionsantrage vor dem letzten Worte: „abzulehnen", die zwei Wörter: „für jetzt" einzufügen, um auf diese Weise kundzuthun, daß man Sympathien für eine oberschlesische Colonie hege und die Sache nicht für immer abthun wolle.

Abgeordneter Bürgermeister Engel ist ebenfalls der Ansicht, daß die Mitglieder des Ausschusses III. nicht die Absicht hatten, sich durchaus ablehnend gegenüber der Petition des Vereins zu verhalten, der Antrag des Ausschusses sei vielmehr nur mit Rücksicht auf die Stimmung der katholischen Bevölkerung Oberschlesiens gefaßt worden. Wenn diese sich für die Arbeitercolonien nicht interessire, so habe dies seinen Grund in einem gewissen Mißtrauen gegen die Leitung des Vereins. Es sei zweifellos, daß die katholische Bevölkerung Oberschlesiens sich sofort für eine Arbeitercolonie interessiren würde, wenn eine solche mit einer Leitung im katholischen Sinne in Oberschlesien errichtet würde. Der Provinzial-Landtag müsse zum Mindesten zu erkennen geben, daß auch er seinerseits sich für eine Anstalt in Oberschlesien interessire.

Geheimrath Woyrsch spricht gegen den Antrag Kelch-Engel, um freie Hand zu behalten. Nach einem Schlußworte des Referenten wird zur Abstimmung geschritten, in welcher der Commissionsantrag mit dem Amendement Kelch-Engel zur Annahme gelangt.

Abg. Graf Finckenstein referirt demnächst über die Petition der Kreis-Corporation Neumarkt, betreffend die Bewilligung von Chaussee-Bauhilfsgeldern und empfiehlt Namens der IV. Commission, der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

In Erwägung, daß a. die Vertreter des Kreises Neumarkt in der Sitzung der IV. Commission erklärt haben, mit neuen Anträgen an den Provinzial-Ausschuß herantreten zu wollen; b. der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses den zu erwartenden Anträgen des Kreises Neumarkt gegenüber seine Bereitwilligkeit auf nochmalige Prüfung ausgesprochen, über die Petition des Kreises Neumarkt vom 4. Decbr. 1885 zur Tagesordnung überzugehen.

Der Provinzial-Landtag tritt diesem Antrage unter Ablehnung eines vom Abg. v. Lösch-Neumarkt gestellten Amendements bei. — Bezüglich einer Remonstration des Kreis-Ausschusses des Kreises Neustadt OS. gegen den Beschluß des Provinzial-Ausschusses vom 30. Juni 1884, betr. Ablehnung eines Bauhilfsgeldes zur Pflasterung eines Theiles der Mühlstraße in Neustadt, empfiehlt die Commission IV, den Antrag des Kreis-Ausschusses des Kreises Neustadt OS. auch seitens des Provinzial-Landtages abzulehnen, da sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Beschluß des Provinzial-Ausschusses gerechtfertigt sei. Der Antrag der Commission wird genehmigt.

Hierauf erfolgt die Feststellung einer Anzahl Etats pro 1886, und es werden durchweg ohne Discussion der Etat für die Provinzial-Land-Feuer-Societät in Einnahme und Ausgabe mit 1 915 545 M., der der Provinzial-Städte-Feuer-Societät mit je 352 130 M., der Etat der Provinzial-Irren-Anstalt zu Brieg mit je 102 836 M., wobei gleichzeitig der Ankauf des für die Anstalt erpachteten Bauerguts Briegischdorf Nr. 2 genehmigt wird, ferner der Etat der Provinzial-Irren-Anstalt zu Bunzlau mit je 12 950 M., der für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Kreuzburg mit je 147 450 M und endlich derjenige für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Plagwitz mit je 104 320 M. in der vom Provinzial-Ausschuß beschlossenen Aufstellung genehmigt.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident theilt mit, daß er die Abgeordneten Graf v. Pfeil, Kammerherr v. Zawadzky und Bürgermeister Dengler zur Beisetzung des verstorbenen Abg. Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch nach Pischkowitz deputirt habe.

Der stellvertretende Landeshauptmann, Geh. Justizrath Schneider, ladet die Mitglieder des Provinzial-Landtages, unter Mittheilung von der nun erfolgten Aufstellung der Portraits des Kronprinzen und der Kronprinzessin, des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke, zu zahlreichem Besuch des Museums am Sonntag Vormittag 11 Uhr ein.

Hierauf erfolgt der Schluß der Sitzung nach 2¾ Uhr. — Nächste Sitzung Freitag, den 11., Mittags 1 Uhr.

*** Zu den Ausweisungen.** Wie dem „Ob. Anz." gemeldet wird, sollen im Slupnaer Bezirk 26 Familien die Ausweisungsordres für den 1. April k. J. zugegangen sein. Mehrere von den Betroffenen sind geschworene Bergleute; es trifft dieselben die Ausweisung um so härter, als sie trotz der gezahlten Knappschaftsbeiträge ihrer Pensionsansprüche verlustig gehen. — Ferner wird uns aus Bolkenhain geschrieben: Drei hier ortsanwesende österreichische Unterthanen haben Naturalisations-Anträge gestellt, und wurden dieselben von den Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung befürwortet.

—x. **Stadttheater.** Die Aufführung der seit langer Zeit in Breslau nicht gehörten Meyerbeer'schen „Dinorah" war eine recht gute. Frau Steinmann-Lampé sang die Titelrolle. Die coloristischen Partien sind die Hauptforce dieser Künstlerin, das zeigte sich wieder in der Kunstfertigkeit, mit welcher sie die schwierigen Rouladen und Triller in dieser trivialen Rolle zur Ausführung brachte. In ihrer äußeren Erscheinung überaus anmuthig, bemühte sie sich, alle die Unwahrscheinlichkeiten, die in dem Charakter der Rolle liegen, zu mildern, und soweit das eben möglich ist, war ihr Bemühen erfolgreich. Die Rolle gehört zu den besten der Künstlerin; ist es aber nicht schade, ein so tüchtiges Können an so inhaltslose Dinge zu vergeuden? — Herr Director Brandes spielte den Ziegenhirten Hoel. Nicht immer stand die gesangliche Leistung auf gleicher Höhe mit dem trefflichen Spiel. Die Stimme klang etwas müde; nur die Geschicklichkeit des geübten Sängers konnte über diese Unzulänglichkeit hinwegtäuschen. Den Sackpfeifer Corentin brachte Herr Patek in Spiel und Gesang recht wacker zur Geltung. Diesen Tölpel mit seiner lächerlichen Furcht und seinen witzlosen Couplets spielen und singen zu müssen, ist gerade auch kein Vergnügen. Die kleineren Partien wurden befriedigend dargestellt. Herr Leinauer, der vollständig heiser war, sang den Jäger, Herr Joßlowsky den Mäher, Fräulein Kolb und Frau Sonntag-Uhl die zwei Hirtenknaben. Die vier Genannten erfreuten sich nach Absingung des a capella-Quartetts im dritten Acte des lebhaftesten Beifalls. Die zwei Ziegenhirtinnen — Fräulein Klein und Frau Hradetzky — entledigten sich ihrer Aufgabe im ersten Acte auf angemessene Weise. Der Chor, der im Allgemeinen firm war, gerieth im Anfange des zweiten Actes in eine vollkommene Deroute. Die äußere Ausstattung des Stückes war eine ausgezeichnete, eine viel bessere, als es ein solcher Text und die beständig zwischen Schönem und Trivialem schwankende Musik verdient.

E. B. **Joachim-Rappoldi-Concert.** Bereits am Anfange des Concertes konnte man deutlich hören, daß Frau Amalie Joachim stimmlich nicht besonders disponirt war. Im weiteren Verlaufe des Abends entwickelte sich eine regelrechte Heiserkeit; die tiefen, sowie die hohen Töne sprachen nicht mehr an, nur die Mittellage gehorchte noch leidlich. Daß Frau Joachim trotzdem ihr ganzes Programm (12 Lieder) absolvirte, ist anzuerkennen; was sie leistete, war immerhin noch recht respectabel, stand aber natürlich hinter dem, was man von einer Künstlerin ersten Ranges erwartet, erheblich zurück. So interessant es wäre, auf einzelne Stücke, z. B. auf die fünf Lieder aus Schubert's Winterreise, näher einzugehen, so liegt doch zu einer kritischen Besprechung weder eine Veranlassung noch eine Berechtigung vor, da ein sicheres Urtheil unter solch erschwerenden Umständen unmöglich ist. — Frau Rappoldi-Kahrer, königl. sächsische Kammervirtuosin, entwickelte in einem Scarlatti'schen Sonatensatze und in der 12. Rhapsodie von Liszt eine sehr achtungswerthe Technik; der Anschlag ist leicht und elegant, das Passagenspiel selbst bei rapidestem Tempo flüssig und klar, die ganze Spielweise verständig und nobel. Für die Chopin'sche Polonaise reichte das technische Können nicht durchweg aus, der Vortrag der Schubert'schen Sonate — warum spielen denn eigentlich die reisenden Clavier-Virtuosen so selten etwas von Beethoven? — zeichnete sich mehr durch schulgemäße Correctheit, als durch Wärme und Innerlichkeit aus. Frau Rappoldi bediente sich eines sehr mittelmäßigen, kraftlosen Concertflügels und war noch dazu genöthigt, sämmtliche Begleitungen auszuführen; das sind Zumuthungen und Aufgaben, welche geeignet sind, die Leistungsfähigkeit weit robusterer Spieler zu beeinträchtigen. — Herr Professor Rappoldi, Königl. Sächsischer Hof-Concertmeister, spielte Variationen von Lipinski und zwei kleinere Stücke von Jean Marie Leclair (1697—1764). In den ersteren hatte er Gelegenheit, seine Virtuosität im Octaven- und Arpeggien-Spiel zu zeigen; musikalisches Interesse können diese harmlosen Studien nicht erwecken. Ansprechender wirkte die Schlußnummer (Tambourin); sie ist charakteristisch componirt und wurde ebenso vorgetragen. —

*** Breslauer Schillerverein.** Bei der Constituirung des am 13ten November für die fünfjährige Periode neu gewählten Vorstandes, die in diesen Tagen erfolgte, ist Prof. Dr. K. Weinhold zum Vorsitzenden, Director Dr. Gleim zu dessen Stellvertreter, Landschaftssyndikus Geisler zum Schriftführer und Rathssecretär Sperl zum Kassirer gewählt worden. Die Herren Staatsanwalt v. Uechtritz, Sanitätsrath Dr. Meyer, Kaufmann Thal sind die übrigen Vorstandsmitglieder.

*** Vortrag.** In der am Freitag im großen Saale des Casino stattfindenden Versammlung der altkatholischen Gemeindemitglieder hält Herr Pfarrer Herter einen Vortrag über „Unsicherheit und Schriftwidrigkeit der römischen Kirche in Bezug auf Glauben, Sitten und Sacramente". Gäste haben Zutritt.

**** Ein neuer Walzer** hat heute unsere Damenwelt zum Besuche des neunten Donnerstag-Concertes mächtig angelockt. Als Verfasser jenes, „Frühlingssehnen" benannten Musikstückes, war Herr E. Hermany, der beliebte Baritonist des Stadttheaters, auf den Anschlagszetteln genannt, und diese bloße Ankündigung dürfte wohl bei Frauen, Mädchen und Backfischchen die Hauptveranlassung zu der Wallfahrt nach dem Concerthause gewesen sein. Der neue Walzer wurde vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ohne uns auf Prophezeiungen einzulassen, können wir dem Hermany'schen Walzer schon heute das Prognostikon stellen, daß sich nach seinen Klängen in der begonnenen Wintersaison auf den meisten Bällen und Kränzchen die fröhlichen Paare im Tanze drehen werden.

*** Zur Besetzung der Capellmeister-Vacanz** wird uns gemeldet, daß Herr Capellmeister Reindel, gegenwärtig Dirigent der Musikcapelle des in Krotoschin garnisonirenden 37. Infanterie-Regiments, die durch den Rücktritt des Herrn Capellmeister Theubert seit dem August d. J. vacante Stelle des Dirigenten der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 übernehmen wird.

= **Maßnahmen gegen die Wiederkehr von Ueberfluthungen.** Die nach dieser Richtung hin vom XXX. Provinzial-Landtage unterm 13. December 1883 gefaßten Beschlüsse sind, der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend, seitens der königlichen Staatsregierung einer eingehenden Prüfung und Erörterung unterzogen worden, deren Ergebniß von den Ministern des Innern, der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft 2c. in einem an den Oberpräsidenten hierselbst gerichteten Rescript vom 1. d. Mts. dem jetzt tagenden Provinzial-Landtage mitgetheilt worden ist.

× **Die Annahme eines Stadtverordnetenmandats versagt.** Wie aus Oels, 10. December, gemeldet wird, ist dem königl. Seminarlehrer Herrn F. Kiesel daselbst seitens des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums zu Breslau die Annahme des Stadtverordneten-Mandats nicht gestattet worden. Herr Kiesel war am 23. November in der dritten Abtheilung zum Stadtverordneten von Oels gewählt worden.

*** Weihnachtsferien.** Das königliche Provinzial-Schul-Collegium zu Breslau hat die Weihnachtsferien der höheren Lehranstalten der Provinz Schlesien wie folgt festgesetzt: Schulschluß Mittwoch, den 23. December cr., Schulanfang Donnerstag, den 7. Januar k. J.

Am 30. März 1832 wird auf diese Vorstellung seitens des Magistrats ein abschläglicher Bescheid ertheilt.

Am 15. Juni 1832 legt Eichborn den Kaufmanns-Aeltesten folgendes Promemoria vor:

„Betrachtungen über die Acquirirung eines angemessenen Locales des Kgl. Ober-Postamtes zu Breslau."

„Es ist die Rede von dem Erwerb des Gautier'schen Hauses am Ende der Albrechtsstraße.

Dieses Gebäude, obschon dasselbe unter den vielen durchaus nicht beachtungswerthen vorgeschlagenen Häusern einigermaßen das Geeignetste sein würde, liegt:

1) außer allem Bereich der hiesigen Handelswelt und für das hiesige Publikum im Allgemeinen zu abgelegen,
2) bietet dieses Haus zur Noth den erforderlichen Raum, der selbst nur mit einem Kosten-Aufwand von ca. 6000 Thlr. in Stand zu bringen ist,
3) ist die Beschränktheit des Hofraumes von der Art, daß kaum mehr als 2 Postwagen darin aufzufahren sind, die Ausfahrt aber, welche insbesondere beabsichtigt wird, kämpft mit den größten Schwierigkeiten. Die Probefuhren, welche zu diesem Behufe versucht worden sind, haben ergeben, daß es kaum möglich ist, in dem daran grenzenden engen Gäßchen durchzukommen, daß durch die Geschicklichkeit des einen Postillons die Aufgabe gelöst, dem anderen aber unmöglich war. Für vieles Geld würde der Zweck nicht erreicht, mithin immer ein unzweckmäßiges Haus für die Post acquirirt, andererseits aber schnurstracks die Interessen der Handelswelt und die schnellen Hilfsleistungen für den Weberstand, für Fabriken und Eisenwerke, die keine Hindernisse zulassen, vernichtet werden, und diese sind unverwindbar, wenn nicht mit den ankommenden und abgehenden Posten in der Erreichbarkeit der Zeit Hand in Hand gegangen wird" u. s. w.

Am 18. Juni 1832 reichen die Kaufmannsältesten eine Vorstellung an den General-Postmeister v. Nagler ein, in welcher dieselben, wie in dem oben reproducirten Schreiben vom 8. März desselben Jahres, ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß keines der beiden von der Kgl. Ober-Postdirection zur Einrichtung des Ober-Postamtes gewählten Häuser, nämlich des Gautier'schen Hauses in der Albrechtsstraße und des ehemaligen Reisel'schen Hauses an der Ecke der Nicolai- und Herrenstraße, den Anforderungen entspreche, welche ebensowohl durch die Berücksichtigung der neueren Einrichtung der Localität, wie durch die Beziehungen auf den äußeren Geschäftsverkehr bedingt sind. Nach Auseinandersetzung der diesbezüglichen Gründe sprechen die Kaufmannsältesten ihre Ansicht dahin aus, daß der sub Nr. 7 der Schweidnitzerstraße belegene städtische Marstall alle Eigenschaften biete, welche zur Anlage eines alle Zwecke erfüllenden Locales erfordert werden. „Die Lage dieses Grundstückes, so wird die Ansicht in der Vorstellung begründet, „seine Geräumigkeit bei einem Flächeninhalt, welcher bei einer mittleren Breite von 8 Ruthen und einer Länge von 26 Ruthen 208 □Ruthen beträgt, entsprechen jeder Anforderung, und wenn auch die jetzt darauf befindlichen Gebäude, mit Ausnahme einiger Ställe und Remisen, eines gänzlichen Umbaues bedürfen, ja vielleicht nur zur Benutzung des Materials dienen dürften, so bleibt doch von anderer Seite zu erwägen, daß jeder Umbau eines anderen Hauses gleichfalls große Kosten verursachen und nie dem beabsichtigten Zweck vollkommen entsprechen wird; ganz abgesehen von der Gefährlichkeit, in den Hauptmauern alter Gebäude Veränderungen vorzunehmen. Der Marstall gehört der hiesigen Commune, und da schon seit einiger Zeit damit umgegangen wird, die darin befindlichen, zur Straßenreinigung bestimmten Pferde und Wagen abzuschaffen und an Privatunternehmer zu verdingen, so würde sich die Commune bei einem annehmbaren Gebote wohl geneigt finden lassen, dieses Grundstück zu veräußern. Andererseits würden wir gern unsern ganzen uns zustehenden Einfluß verwenden, um die Geneigtheit zur Ueberlassung sowohl, als zu einem möglichst niedrigen Kaufpreis zu bewirken, auch würden wir, sofern die zu der Acquisition nöthigen Fonds nicht sofort bereit sein sollten, gern ein Capital von 20 000 Thlr. aus den unserer Verwaltung anvertrauten Fonds zur Disposition stellen u. s. w."

* *
*

Ob das General-Postamt diese Vorschläge abwies, oder ob dieselben bei dem Magistrat Widerstand fanden, ergeben die Acten nicht, der Kauf des Gautier'schen Hauses in der Albrechtsstraße wurde 1832 abgeschlossen und Ende 1833 nach beendeten baulichen Veränderungen die Post dahin verlegt.

Die Börsen-Acten enthalten nun eine Reihe von Beschwerden gegen die getroffenen örtlichen Einrichtungen, worauf Ober-Postdirector Schwürtz am 10. December 1833 an die Kaufmanns-Aeltesten schreibt, es thue ihm wehe, daß die Wohllöbl. Kaufmannschaft Ursache zu haben glaubt, sich über die Expedition der Post zu beschweren. „Da ein Posthaus, so heißt es in dem Schreiben, inmitten der Stadt nicht zu finden war, und meine Bemühungen in dieser Hinsicht vergeblich waren, so ging mein Bemühen dahin, in dem neuen Postlocale Einrichtungen zu treffen, die dem Publico die Entfernung weniger fühlbar machten. Daß am Sonnabend die Berliner Post etwas später ausgegeben wurde, ist wahr, aber die Beamten, welche die Post öffnen, waren mit den vorher eingegangenen Fahrposten beschäftigt, und mußten diese, sollten sie nicht bei sich ergebendem Manquement an Geldposten diese aus eigenen Mitteln ersetzen müssen, beendigen, ehe sie an das Aufmachen der Schnellposten gehen konnten. Kommen die Posten regelmäßig an, so kann auch eine verspätete Ausgabe der Briefe nicht entstehen, aber wenn selbst die Elemente einwirken, da ist der Mensch zu schwach, um die daraus entstehenden Uebel zu beseitigen. Was hierbei künftig zur Beschleunigung möglich ist, wird gewiß geschehen, auch werde ich sehen, daß für das Publikum ein größerer Raum in der Brief-Ausgabe-Stube gewonnen werde. Für abgehende Briefe werden mit Anfang künftigen Jahres vier Briefkasten an geeigneten Orten angebracht werden. Plage und Verdruß, die ich des neuen Postlocales wegen hatte, und habe, sind meiner Gesundheit nachtheilig gewesen, ich muß die Stube hüten u. s. w.".

Man muß gestehen, daß die amtliche Correspondenz der Postbehörde hiernach vor 50 Jahren einen gemüthvollen familiären Anstrich hatte, der heut in dieser Form wohl nicht mehr Anwendung findet.

Die Kaufmannschaft fuhr fort, die neuen Einrichtungen als unzweckmäßig zu bezeichnen und verlangte vom General-Postamt Abhilfe für die durch das neue Postlocal hervorgerufenen Uebelstände, bis ein Entgegenkommen auf der einen und die Gewohnheit auf der anderen Seit jene Reibungen beendeten. Im Verlauf der Jahre haben die Postdiensträume in der Albrechtsstraße Nr. 26 wiederholt durch Ankauf benachbarter Grundstücke Erweiterungen erfahren. Dies war insbesondere 1855 der Fall, zu welcher Zeit die Post zeitweise in dem neu erbauten Lode'schen Hause, Ecke der Ohlauer- und Taschenstraße (ehemals Theater zur kalten Asche), untergebracht wurde.

Gebrüder Stollwerck,

Magazin in Breslau — Schweidnitzerstrasse 31,

Hoflieferanten I. I. M. M. des Königs Wilhelm und der Königin Augusta,
Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen,
sowie der Höfe von Oesterreich, England, der Türkei, Italien, Baiern, Sachsen, der Niederlande, Belgien, Rumänien, Griechenland, Baden, Hessen, Mecklenburg, Sachsen-Weimar, Anhalt-Dessau, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe, Reuss ältere und Reuss jüngere Linie,
beehren sich, die Eröffnung ihrer

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen. [7406]

Chocoladen, Cacaos und Chocoladen-Bonbons, feine Dessert, Bonbons und Confecte aller Art für den Weihnachtsbaum und den Festtisch, Marzipantorten und Nachbildungen von Früchten, Gemüsen, Gebäcken, Fleischwaaren, Speisen und Getränke in Marzipan, Gelée und Fruchtmark; conservirte Früchte, Gelées und Marmeladen, Biscuits, Thee und Knallbonbons, Bonbonièren, Attrapen und Japan-Waaren in grosser Auswahl. Mässige, feste Preise.

Die Fabrikate der Firma wurden durch 29 Ehrendiplome, goldene, silberne und broncene Medaillen ausgezeichnet.

Classiker,
Bilderbücher,
Jugendschriften,
Globen, Atlanten,
Kalender,
Prachtwerke
in **grosser Auswahl**
in der [6267]
Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau**
Stadt-Theater.

Morgen Sonnabend,
den 12. December 1885,
Mittags 12 Uhr,
im Saale der Actienbrauerei,
Nicolaistrasse 27,
unwiderruflich
Ziehung.

Hauptgewinn 15,000 M. W.

Grosse
Weihnachts-Verloosung
zum Besten der Waisenanstalten in Namslau.
Gewinne:
in Gold und Silber.
1 à 15,000 M.,
1 à 3,000 M., 1 à 2,000 M., 1 à 1,000 M.,
2 à 500 M., 5 à 200 M., 10 à 100 M., 20 à 50 M.
etc. etc.
Eine Verlegung der Ziehung sowie Reducirung des Gewinnplanes ausgeschlossen.

Vollloose à **4 Mark** bis auf Wenige vergriffen.

Um zu räumen, geben wir die zur jetzigen Ziehung nicht eingelösten Loose per Stück mit

2 1/2 M.,
11 Stück 25 M.
(Porto u. Liste extra 20 Pf.)

General-Debit
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau,
87, Ohlauerstrasse 87.
Laden vis-à-vis der Apotheke.

Die Hauptgewinne sind, soweit es der beschränkte Raum gestattet, in unserem Schaufenster zur Ansicht ausgestellt.

Hört! Hört!
Der kleine Puttkamer!
Ein heiteres Frage- und Antwortspiel in Bezug auf die neue Orthographie; lehrt uns letztere in einigen Abenden. Jung und Alt bestens empfohlen.
Elegant ausgestattet. [7408]
Preis 1 Mark 20 Pf.
Vorräthig bei **H. Scholtz** in **Breslau, Stadt-Theater.**

E. Morgenstern's
Buch- u. Kunsthandlung,
Ohlauerstrasse 15.
Bilderbücher,
Jugendschriften,
Classiker,
Prachtwerke
und **Spiele**
sind in grosser Auswahl vorräthig in [7407]
E. Morgenstern's
Buch- u. Kunsthandlung,
Ohlauerstrasse 15.
Kataloge gratis und franco.

Ins Riesengebirge,
Reisebilder für die Jugend und deren Freunde.
Eine gute Jugendschrift.
272 S. 8° mit 55 Illustrationen von **Bürkner** und **Koska** in modernem, sehr elegantem Original-Einbande. Preis M. 2,25.
Priebatsch's Buchhandlung in Breslau. [7414]

Neue Jugendschriften für Knaben und Mädchen!
Verlag von **Richter & Kappler**, Stuttgart. Zu bez. d. a. Buchhdlg.
Contre-Admiral R. Werner, Drei Monate an der Sklavenküste.
Erzählung f. d. reifere Jugend.
Illustrirt von Marinemaler **F. Lindner.** Orig.-Bd. 5 M.
Blüten und Aehren, Ein Schatzkästlein für die junge Mädchenwelt v. 14 Jahren an.
Herausgegeben von **Marie Beeg.**
Mit Original-Beiträgen v. Brigitte Augusti, M. von Olfers, K. Gerok, H. Stöckl, M. Krummacher, H. Herzog, Clementine Helm, E. Laddey, J. Trojan, E. Frommel u. A. Mit Illustrat. Preis geb. nur 4 M.
Marie Beeg, Junge Freunde. Erzähl. f. d. Jugend v. 12 b. 14 J. In Wort u. Bild. Prachtv. geb. 3 M.
Clementine Helm, **Unterm Schnee erblüht.** Erzählung f. junge Mädchen.
Illustr. von **Hugo Engl.** Dritte Auflage. Geb. m. Goldschn. 3 M.

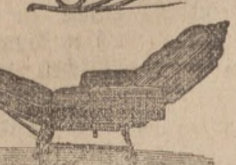
Loose à 1 Mark
(11 Loose à 10 Mark)
der Lotterie der Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse im Provinzial-Museum zu Breslau [7405]
sind in allen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen, sowie in unserem Bureau, Holteistrasse 45, zu haben.
Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Reichste Auswahl! Billigste Bedingungen! — Nach auswärts besondere Vergünstigungen!
Journallese-Institut.
Schletter'sche Buch- u. Musik.-Hdl. (Franck & Weigert) Breslau, 16—18 Schweidnitzer Straße.

Säuglingen wird neuerdings, nachdem ärztlicherseits deren Auffütterung m. condensirt. Milch, Milch- u. Kraftmehlen wegen überwiegenden Zucker- u. Stärkegehaltes beanstandet wurde, reine, durch besondere Mast erzeugte Kuhmilch gereicht. Indeß scheint auch diese d. Erwartungen nicht allenthalben zu entsprechen; da **Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,** das **Extract** d. **Liebig'schen** Suppe, in wesentlich gesteigerte Aufnahme gelangt. Ein Versuch mit dies. bekannt. Specialität des Apothekers **Liebe in Dresden,** hierorts in d. Apotheken erhältlich, wird befriedigen. Die Kinder nehm. d. **Liebig'sche Kindermilch** gern und sie bekommt in den meisten Fällen vorzüglich. [3427]

Weihnachts-Ausstellung
von **M. Kimbel, Breslau,**
bis 24. December im Schles. Prov.-Museum,
enthaltend
Möbel, Decorationsobjecte, Vasen, Chatullen etc.
zu mäßigen Preisen. [7230]
Ferner in den
Fabrikräumen Margarethenstraße 7—9
Lager von Stoffen, Gardinen, Vasen, Chatullen 2c.

Weihnachts-Ausverkauf!


Zu Festgeschenken empfiehlt Unterzeichneter eine reiche Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln in allen Holz- und Stilarten, insbesondere:
Buffets,
Ruscheweyhs Patent-Ausziehtische,
Herren- und Damenschreibtische, Spieltische, Nähtische, Vertikows, Trumeaux 2c.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ferner: [6774]
Wiener gebogene Möbel,
als Schaukel-Fauteuils, Camin-Fauteuils, Kindertische, Schreib-Fauteuils, Tabourets 2c.
zu Fabrikpreisen mit Rabatt.
Eckermann's Universalstuhl,
als Fauteuil, Chaiselongue und Bett zu benützen,
in 20 verschiedenen Positionen.
Adolf Sturm,
Schloß-Ohle Nr. 10. Carlsstraße Nr. 6.

Für alle Gebildeten ganz unentbehrlich:
Internationaler Citatenschatz.
Lesefrüchte aus heimischen und fremden Schriftstellern
(Sentenzen und Sprichwörter)
von
O. Zeuschner.
III. verb. Aufl. 8°. 32 Bog. Geh. 5 M. Eleg. geb. 6 Mk.
Das Werk will in erster Linie das Nachschlagen von Citaten erleichtern und ist deshalb im Gegensatz zu ähnlichen Büchern alphabetisch geordnet, ein nicht genug zu schätzender Vorzug dieses Buches.
Verlag von **E. Schloemp** in Leipzig. [7413]

---

173. Preuss. Lotterie.
Antheil-Loose giltig für 3. u. 4. Kl.

	1/8	1/16	1/32	1/64
Mk.	36	18	9	4 1/2

ferner **Kölner Dombau-Geld-Lotterie**
Hauptgewinn M. 75000 baar,
Orig.-Loose à 3 M. 50 Pf.
(Auswärts Porto u. Liste 30 Pf.)
empfiehlt und versendet
J. Juliusburger, [7357]
Breslau, N. Graupenstr. 2.

„Das Erreichbarste"
in der Petroleum Beleuchtung ist der
Diamantbrenner.
R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke

Breslauer Weizenbier.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst, mein vorzügliches **Weizenbier** zu allen Festlichkeiten, Hochzeiten, Kindtaufen 2c. als Tafelbier zu empfehlen. Dasselbe ist seit Jahren in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt geworden. Da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, wird es auch mit bestem Erfolge kränklichen und schwächlichen Personen, sowie Reconvalescenten, Ammen 2c. ärztlich empfohlen. [8470]
W. Hübner's Brauerei, Breslau,
Breitestraße 39.

N. Brahn, Herrenstr. 25, **Großer Weihnachtsausverkauf** sehr billig, **N. Brahn,**
Lampen, Velocipedes, **Schlittschuhe, Uhrketten** und Berloques, **eiserne Oefen,** Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, **Kochgeschirre,** [8405]
sehr billig, Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, sehr billig.

Mit zwei Beilagen.

* **Prüfung von Lehrern an Taubstummen-Anstalten.** Für das Jahr 1886 ist der Termin zur Prüfung der Lehrer an Taubstummen-Anstalten der Provinz Schlesien auf den 22. October k. J. anberaumt. Soweit es nöthig, wird die Prüfung an den folgenden Tagen fortgesetzt. Die Prüfung findet in der Taubstummen-Anstalt zu Breslau statt. Meldungen zur Prüfung sind mit den vorgeschriebenen Zeugnissen 2c. bis zum 1. Februar 1886 an das königliche Provinzial-Schul-Collegium zu Breslau einzureichen.

*** **Versammlung Breslauer Handwerksmeister.** Gestern Abend fand in Pietsch's Local auf der Gartenstraße eine vom Vorstande des „Ostdeutschen Handwerker-Bundes“ einberufene Versammlung Breslauer Handwerksmeister statt, welche von etwa 50 Personen besucht war. Dieser spärliche Besuch ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Gefolgschaft des Herrn Präsidenten des „Ostdeutschen Handwerkerbundes“, Schneidermeisters Weiß, in den Kreisen des Breslauer Handwerks nur eine minimale ist, wie wir dies stets betont haben. Die Breslauer Handwerksmeister haben in der That etwas Besseres zu thun, als der anachronistischen Sehnsucht des Herrn Weiß nach mittelalterlichem Zunftzwang und ähnlichen mit dem Geist der Zeit in crassesten Widerspruch stehenden Forderungen Muth zu machen. Zweck der Versammlung sei, wie Herr Schneidermeister Weiß ausführt, derselben vier Petitionen — drei an den deutschen Reichstag und eine an den preußischen Landtag — zur Unterzeichnung vorzulegen. Da ein Innungs-Ausschuß noch nicht gebildet sei, so habe der Ostdeutsche Handwerkerbund als die größte Handwerker-Vereinigung in Schlesien die Sache in die Hand nehmen müssen, um auch den außerhalb der Innungen stehenden Handwerksmeistern Gelegenheit zur Unterschrift zu geben. Die erste, an den preußischen Landtag zu richtende und vom Schlossermeister Michler begründete Petition strebt eine Neuregelung der Gefängnißarbeit nach folgenden Gesichtspunkten an: 1) „die Gefangenen sollen ausgeschieden und ein größerer Theil derselben für Culturarbeiten verwendet werden; 2) die für gewerbliche Arbeiten bestimmten Sträflinge dürfen a. nur zur Herstellung von Halbfabrikaten, nämlich solcher Fabrikate verwendet werden, welche zum Gebrauche nicht schon fertig, sondern noch der Verarbeitung besonderer Gewerbe- oder Industriezweige unterliegen, b. nur für die eigenen Bedürfnisse der Strafanstalten und c. nur für Anfertigung von Uniformstücken, Ausrüstungsgegenständen für die Armee, überhaupt nur für Militärarbeiten verwendet werden“ Die zweite vorgelegte Petition an den Reichstag motivirt Herr Böttchermeister Pohl. Dieselbe wünscht in Anbetracht des Umstandes, daß der Hausirhandel bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen entbehrlich sei, daß sämmtliche Bedarfsartikel überall in unserem Vaterlande bei den seßhaften Handwerkern und Kaufleuten zu haben seien. (Der Redner müßte einmal ein halbes Jahr auf dem platten Lande wohnen, um praktisch an sich zu erfahren, was bei den dort „seßhaften Kaufleuten und Handwerkern“ Alles zu haben ist.); in Anbetracht ferner, daß durch den Hausirhandel die öffentliche Sicherheit sowohl der Personen als des Eigenthums bedroht erscheint und hinreichende Kräfte zur Ueberwachung desselben nicht vorhanden seien, es möge durch Beschluß des Reichstages der Hausirhandel gänzlich verboten werden. (Wahrlich eine sehr bescheidene Forderung!) Sollte dieser Antrag die Majorität des Reichstages nicht finden, so werden Abänderungen mehrerer Paragraphen der Gewerbeordnung, welche den Hausirhandel zu erschweren bestimmt sind, vorgeschlagen. Ferner solle der Reichstag beim Bundesrath beantragen: Es seien die Ausführungsbestimmungen vom 31. Oct. 1883 dahin zu präcisiren, daß jene Industrie- und Handelsartikel, für welche ein Wandergewerbeschein abgegeben wird, auf diesem genau detaillirt und alle Collectionamen vermieden werden müssen. Ueber die dritte, an den Reichstag zu richtende Petition referirt Herr Böttchermeister Beck. Derselbe beantragt, der Reichstag möge den § 107 der Gewerbeordnung (die Legitimationspflicht betreffend) auf sämmtliche nicht selbstständige gewerbliche Arbeiter ohne Unterschied des Lebensalters ausdehnen. Das Referat über die vierte an den Reichstag zu richtende Petition hatte Maurermeister Schirmer übernommen. Dieselbe geht wiederum dahin, der Reichstag möge dem Antrage Ackermann, Biehl und Genossen, die Abänderung der §§ 14, 15, 100e, 115, 148 betreffend, die Genehmigung ertheilen. Es handelte sich hierin um den sogenannten Befähigungsnachweis. Nach den erstatteten Referaten wurden die Petitionen von wenigen Anwesenden unterzeichnet. Der Vorsitzende schmeichelte sich schließlich, um sich über den deprimirend schwachen Besuch der Versammlung zu trösten, mit der sanguinischen Hoffnung, daß die Petitionen in Breslau namentlich unter Mitwirkung der Innungen einige Tausend Unterschriften finden werden.

—p. **XI. schlesisches Bundes-Schützenfest.** Das nächstjährige (XI.) schlesische Bundes-Schützenfest wird vom 11. bis einschließlich 15. Juli k. J. in Schweidnitz abgehalten werden. Das Schießen auf die Provinzialscheiben wird jedoch schon am 13. Juli Abends enden. An den beiden folgenden Tagen wird nur noch auf die Jubiläums- und Geldscheiben geschossen werden. Es werden 15 Scheiben aufgestellt sein, und zwar 3 in einer Entfernung von 170 Meter, 6 in einer Entfernung von 100 Meter und 6 in einer Entfernung von 136 Meter. Die Schießstätten und der Festplatz befinden sich auf der Bolkohöhe, die hierzu ausreichenden Raum bietet. Mit dem Schützenfeste soll die Feier des 600jährigen Jubiläums der Schützengilde zu Schweidnitz verbunden werden.

— **Schiffbarmachung der Przemsa.** Dieser bereits bis Slupna fahrbare Fluß wird jetzt gemäß Vertrags zwischen der preußischen und russischen Regierung bis nach Myslowitz schiffbar gemacht. Rußland giebt den erforderlichen Boden kostenfrei her, Preußen führt nach Angabe der „B. Ztg.“ den Bau aus und erhält die Hälfte der Baukosten von Rußland zurückerstattet.

≅ **Kleinkinderschulen.** Die innerhalb der letzten Jahrzehnte in den verschiedensten Theilen der Monarchie wahrzunehmen gewesene Entwickelung der Anstalten für Bewahrung, Unterweisung und Erziehung kleinerer Kinder hat dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten zu einem umfangreichen Erlasse an die königlichen Regierungen Veranlassung gegeben, in welchem die fortgesetzte Fürsorge für diese Anstalten empfohlen wird. Je größer der Segen sei, welcher in erster Reihe der ländlichen Bevölkerung und den arbeitenden Klassen, dann aber weiten Kreisen der besser situirten Stände durch eine Behütung und zweckmäßige Beschäftigung der Kinder in den Zeiten, in welchen die Eltern sie nicht um sich haben können, gewährt wird, desto gewissenhafter sei dafür zu sorgen, daß er auch voll zur Geltung komme und nicht durch Fehlgriffe verkümmert werde, zu welchen sich oft gerade ein wohlgemeinter Eifer verleiten lasse. Es komme einerseits darauf an, daß die Kinder in den bezeichneten Anstalten — Warteschulen, Kinderbewahranstalten, Kleinkinderschulen, Oberlinschulen, Kindergärten — gesund erhalten und körperlich gekräftigt werden, daß insbesondere in ihren Spielen sich ihre Leiber frei bewegen, ihre Sinne üben, ihr ganzes Wesen sich ungezwungen entwickele, und sie an Ordnung und Reinlichkeit Freude gewinnen und Verträglichkeit lernen. Nicht minder aber sei es andererseits von Werth, daß die kleinen Gebete, Verse, Lieder, Erzählungen, durch welche ihr Geist geweckt und genährt werden soll, mit Umsicht gewählt, daß jede Ueberreizung ihrer geistigen Kräfte, ganz besonders eine vorzeitige Anspannung des Gedächtnisses, sorgfältig verhütet, jedes Hinübergreifen in die eigentlichen Aufgaben der Volksschule vor dem schulpflichtigen Alter vermieden werde. — Diesen vortrefflichen Fingerzeigen reiht sich eine Beleuchtung der Gründe an, aus denen zur Zeit von einer staatlichen Prüfung der aus den betreffenden Bildungsanstalten hervorgegangenen Kinderlehrerinnen 2c. abzusehen sei. Insbesondere sei hierfür maßgebend, daß die Eigenschaften, welche bei einer guten Erzieherin und Lehrerin noch nicht schulpflichtiger Kinder gesucht werden sollen, mehr in ihrem Gemüthe, ihrem Tacte, in ihrer ganzen Persönlichkeit, als in ihrem Wissen und Können liegen, daß sich also die eigentliche Befähigung einer gewöhnlichen Prüfung entziehe. Durch die in Betracht gezogenen Gründe sei nicht ausgeschlossen, daß die zuständigen Behörden den Anstalten zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Kleinkinderlehrerinnen 2c. ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. — Es wird in dem Erlasse ferner begründet, daß diese Anstalten ohne staatliche Genehmigung nicht errichtet werden dürfen, ferner darauf hingewiesen, in welcher Weise die staatliche Aufsicht über dieselben zu führen ist und endlich unter näherer Motivirung betont, daß die von den gedachten Anstalten ihren Zöglingen beim Abgange ertheilten Zeugnisse sich nach ihrer Fassung als Privatzeugnisse geben müssen und nicht den Schein eines staatlichen Befähigungszeugnisses annehmen dürfen.

X. **Vom neuen Posthause.** Trotz der vorgerückten Jahreszeit wird noch fleißig an dem neuen Dienstgebäude der Ober-Postdirection gearbeitet. Der südliche Flügel ist im Ausbau bereits ganz vollendet, an der Ostseite dagegen ist man gegenwärtig mit der Aufführung des Mittelbaues eifrig beschäftigt. Wie beim westlichen Flügel wird auch hier eine geräumige Durchfahrt mit architektonisch verziertem Portale die Verbindung des Posthofes mit der Straße herstellen. Sämmtliche Fenster des südlichen und des östlichen Flügels, soweit derselbe fertig ist, sind bereits verglast. Im Innern dieser Flügel sind Tapezierer, Maler 2c. eifrig damit beschäftigt, die Zimmer fertig zu stellen, so daß die Uebersiedelung der Bureaus aus dem alten Postgebäude in die neuen Räumlichkeiten in Bälde vor sich gehen kann. Die innere Einrichtung des westlichen Flügels dagegen, der für die Geschäftsräume der Ober-Postdirection bestimmt ist, wird varläufig nicht gefördert, weshalb noch die Fensteröffnungen dieses Flügels mit Brettern verschlagen sind. Der bogenförmige Eingang zum neuen Postamt an der südwestlichen Ecke des Gebäudecompleres ist völlig fertig gestellt. Hoch oben auf dem Dache laufen die zahllosen Drähte des Telephonnetzes der Stadt zusammen. Vor dem Eingange ist, convergirend mit demselben, ein bogenförmiges, niedriges Eisengitter aufgestellt, das von zwei Sandsteinsockeln flankirt wird, auf denen sich gußeiserne Kandelaber erheben. Ueber dem Portal des südlichen Flügels im Posthofe wird eine Uhr die Zeit anzeigen; das Zifferblatt ist bereits angebracht.

=ββ= **Weihnachts-Postverkehr.** Zur beschleunigten Expedirung und Local-Bestellung von Weihnachts-Sendungen hat die hiesige Postverwaltung auch in diesem Jahre erforderliche Maßnahmen zu treffen nicht versäumt. Das Beamtenpersonal wird durch Militärmannschaften und Privatpersonen entsprechend verstärkt. Desgleichen sollen erforderlichenfalls die der Packetbestellung am Orte dienenden Fuhrwerke bei namhafter Anhäufung der eingegangenen Packetstücke durch Einstellung von Privatfuhrwerken vermehrt werden. An das Publikum richtet die Postbehörde die Bitte, seinerseits zur möglichst normalen Bestellung der Packete das Möglichste beizutragen, insbesondere die Packete fest und handlich zu verpacken, deutlich und genau zu adressiren, sowie mit lesbaren, bestimmt bezeichnenden Aufschriften zu versehen.

—ββ= **Gas-Production und Consumtion.** Im Monat November betrug die Production an Gas überhaupt 1 417 600 Cubikmeter, also im täglichen Mittel 47 253 Cubikmeter, im Maximum 52 700 Cubikmeter, im Minimum 44 200 Cubikmeter. — Die Consumtion betrug überhaupt 1 412 800 Cubikmeter, also täglich im Mitte 47 093 Cubikmeter, im Maximum 54 700 Cubikmeter, im Minimum 36 800 Cubikmeter.

=ββ= **Zum Christmarkt.** Die Vorbereitungen für den am Sonntag beginnenden Christmarkt sind seit einiger Zeit in vollem Gange. Der Aufbau der Hallen und Colonnaden auf der Siebenkurfürstenseite und der Naschmarktseite des Ringes ist nahezu vollendet. Abweichend gegen die früheren Jahre sind diesmal auch an der Südseite des Ringes, westlich von dem Monument Friedrich Wilhelm III, mehrere Hallen für Weihnachtsmarktfieranten aufgestellt worden.

=ββ= **Das Wasser der Oder** fällt in Folge der eingetretenen Kälte (4 Grad unter Null) weiter ab. Heute früh zeigte sich auf der Oder etwas Treibeis.

* **Der Mörder der Anna Lerche geständig.** Den fortgesetzten Ermittelungen der Polizeiorgane war es vor etwa 8 Tagen endlich gelungen, einen Menschen der Untersuchungshaft zuzuführen, welcher des Mordes an der Anna Lerche dringend verdächtig war. Es ist dies der Koch Max Böhm, welcher vorher bereits schon einmal in Glogau verhaftet, aber mangelnder Beweise wegen wieder freigelassen worden war. Die am Thatort in dem hiesigen betreffenden Hotel zurückgelassenen Gegenstände sind zu Verräthern geworden und die daran geknüpften Recherchen führten dazu, daß diese furchtbare That, die vor Wochen alle Gemüther in Aufregung versetzte, nunmehr ihre Sühne finden wird. Bekanntlich wurde am 21. September c. am Thatorte ein Spazierstöckchen, ein Vorhemdchen mit Halskragen und ein Portemonnaie der Ermordeten vorgefunden, in welch' letzterem sich ein alter preußischer Thaler mit der Bezeichnung d. 1814 und einer eingelötheten Oese befand. Vermittelst photographischer Aufnahmen wurde die Inschrift auf dem Stocke entziffert. Die angestellten Recherchen führten zur Entdeckung desjenigen, welcher die Inschrift eingekratzt hatte. Der Betreffende, ein Tuchscheerer aus Ammerdingen in Baiern gab an, daß er den Stock in Forst in der Lausitz zurückgelassen habe. Ein von der kgl. Staatsanwaltschaft dahin entsandter Criminal-Commissarius stellte fest, daß der Stock am 17. Mai c. in dem Tanzlocal „zum Feldschlößchen“ seinem rechtmäßigen Eigenthümer abhanden gekommen war. Es fanden sich nun Personen, welche sich erinnerten, den Stock, ferner das mit auffallenden Knöpfchen verzierte Vorhemdchen, sowie die Schaumünze bei dem Koch Max Böhm gesehen zu haben. Der Genannte, welcher Ende August cr. nach Forst gereist war, hatte am Sedantage mit einigen Kameraden das erwähnte Local besucht. Da dieselben ohne Stöcke gekommen waren und noch eine kleine Streifpartie über Land zu machen beabsichtigten, so entliehen sie sich von den Bediensteten des Locals die dort zurückgelassenen herrenlosen Stöcke. Unter letzteren hat sich der am 21. September bei der Lerche vorgefundene Stock befunden, und zwar hatte Böhm denselben an sich genommen. Die Zeugen haben weiter bekundet, daß Böhm am 6. September, dem Tage seiner Abreise von Forst, der Besitzer des Stockes und der Schaumünze gewesen ist. Am 8. September ist Böhm in Breslau aufgetaucht. Er hatte bei seiner Schwester, der verehelichten Kellner Martin, Klosterstraße 1d, Wohnung genommen. Die genannten Familie ist jedoch am 1. October c. nach Oesterreich verzogen, worauf Böhm bei einer Waschfrau auf der Breiten-Straße 50 Unterkommen und Wohnung fand. Böhm wurde nun in Untersuchungshaft genommen. — Nachdem der Mörder während seiner 8tägigen Haft fortgesetzt auf das Hartnäckigste geleugnet, hat er endlich, wie bereits im Abendblatt gemeldet, gestern ein umfassendes Geständniß dahin abgelegt, in der Nacht vom 20. zum 21. September c. den entsetzlichen Mord an der unverehelichten Anna Lerche begangen zu haben.

=ββ= **Gegen das Landstreicherthum und die Bettelei.** An den Wegweisern nahe den Grenzen des Breslauer Landkreises sind Bekanntmachungen des Landrathsamts Breslau angebracht, denen gemäß im Kreise Breslau das Betteln wie das Almosengeben bei Strafe verboten wird. Die Ortsvorstände und Gendarmen sind angewiesen, streng auf die Beobachtung dieser amtlichen Verordnung zu achten. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß an verschiedenen Orten im Kreise, so in Rothsürben, Schmolz, Kattern u. a. Hilfsstationen errichtet worden seien, an welche sich hilfsbedürftige Passanten und Kreisinsassen zu wenden haben.

\+ **Unglücksfall.** In die hiesige Diakonissen-Anstalt Bethanien wurde gestern das 14jährige Dienstmädchen Anna Hildebrand, Tochter eines Häuslers zu Prankau im Wohlauer Kreise, eingebracht, welches am Tage vorher in der dortigen Fabrik mit beiden Armen unter eine Nudelwalzmaschine gerieth und hierbei schwere lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

\+ **Ein Collidieb.** Gestern in der Dunkelstunde wurde ein vielfach vorbestrafter 19jähriger Anstreicher festgenommen, welcher die Abwesenheit des Kutschers benutzte, um von einem Rollwagen ein Colli mit werthvollen Teppichen zu entwenden. Der Dieb wurde jedoch von Vorübergehenden bemerkt, der sich schnell entfernende Thäter eingeholt und einem Schutzmann zur Verhaftung überwiesen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Handelsmann aus dem Trebnitzer Kreise von seinem hier auf der Rosenthalerstraße vor einem Gasthause aufsichtslos gelassenen Wagen 9 Stück lebende Gänse; einem Haushälter von der Scheitnigerstraße vom Handwagen ein Colli, gezeichnet „H. S. T. Czempin“, Pfeffer und Salpeter enthaltend; einer Schneiderwittwe von der Weidenstraße mittelst Taschendiebstahls aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt; einem Fräulein von der Mauritiusstraße ein gelbbrauner Muff; einer Restaurateursfrau von der Carlsstraße eine Menge verschiedener Kleidungsstück; einem Arbeiter von der Ohlauerstraße ein am Freiburger Bahnhofe haltender grau gestrichener Handwagen. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann von der Gartenstraße eine antike goldene Busennadel mit Topas und Mosaikarbeit. — Gefunden wurde ein Packet mit Kleidungsstücken, eine schwarze Reisedecke mit getigertem Futter, ein dunkelblaues Mohairtuch, ein Colli mit grauer Leinwand und der Bezeichnung „Heiligenstadt“, zwei lateinische Büchar und ein Muff. Letztbezeichnete Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

*** **Görlitz,** 9. Dec. [Kaiser-Jubiläum. — Asyl für aus den Strafanstalten Entlassene.] Der hiesige Magistrat beabsichtigt, in Gemeinschaft mit dem Stadtverordneten-Collegium die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs Wilhelm I. von Preußen durch Kirchgang und ein demnächst folgendes Festmahl zu begehen. Die Feier soll, wie allerwärts, auch hier am 3. Januar 1886 stattfinden. — In der letzten Sitzung des Vorstandes unseres „Vereins zur Fürsorge für aus Strafanstalten Entlassene“ konnte mitgetheilt werden, daß in dem für die hiesige Natural-Verpflegungsstation benutzten Hause mit Hilfe der vom Friedrich-Wilhelm-Victoria-Fonds gewährten Mittel ein Asyl für aus Strafanstalten Entlassene eingerichtet worden ist. Es ist dies ein Zimmer mit vier Betten, in welchem die Entlassenen, abgesondert von den in der Station einkehrenden Wanderern, Aufnahme und Verpflegung gegen entsprechende Arbeit finden können. Vorläufig werden nur solche Entlassene aufgenommen, die in Görlitz heimathsberechtigt sind.

D. **Liegnitz,** 7. December. [Communales.] Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in ihrer heutigen Sitzung, auf deren Tagesordnung 28 Vorlagen standen, die Besetzung der vacanten zweiten Brandmeister-Stelle durch den Klempnermeister Herrn Zimmermann, und bewilligte aus dem ersparten Gehalte die Mittel für einen Unterrichts-Cursus desselben bei der Breslauer städtischen Feuerwehr. — Nach dem Brennkalender für das Jahr 1886 kostet die Straßenbeleuchtung, welcher 597 Abend- und 188 Nacht-Gascandelaber dienen, 29 200 M. — Zur Vermehrung der Betten im städtischen Krankenhause wurden 1600 M. bewilligt. — Die 4. Klasse der Wilhelmsschule wird von Ostern ab in zwei Cöten getheilt und deshalb von diesem Termine ab ein neuer wissenschaftlicher Lehrer mit der Facultas für Mathematik, Französisch und Englisch, zunächst mit einem Jahresgehalt von 1500 M., angestellt werden. Auch in der Hedwigs-, Carthaus- und katholischen Volksschule sind wegen Ueberfüllung Theilungen mehrerer Klassen erforderlich, welche die Anstellung neuer Lehrer bedingen, wofür die Mittel bewilligt wurden. — Auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Banquier Mattheues stellte die Versammlung dem Magistrat 1500 M. zur Verfügung behufs Fest-Arrangement zu Ehren des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers. — Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte Herr Oberbürgermeister Oertel die Mittheilung gemacht, daß bei der Volkszählung am 1. d. M. unsere Stadt 43 200 Einwohner zählte, 6000 mehr als bei der vorherigen Zählung.

* **Liegnitz,** 8. Decbr. [Zum Geheimmittel-Unwesen.] Der Königl. Regierungspräsident erläßt folgende Bekanntmachung: „Mittelst Circular-Verfügung vom 5. Februar 1881 hat bereits die frühere Regierungs-Abtheilung des Innern hierselbst auf die Nachtheile aufmerksam gemacht, welchen das Publikum durch den Verkauf von Arzneimitteln seitens Unbefugter, insbesondere durch den Verkauf von Geheimmitteln ausgesetzt ist, und die Polizeibehörden aufgefordert, diesem verbotswidrigen Handel entgegen zu treten. Die vielen Klagen in der neueren Zeit über die Zunahme der Curpfuscherei und die häufigen Ankündigungen von angeblichen Heilmitteln und Heilcuren in öffentlichen Blättern veranlassen mich, die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden nochmals auf diesen dem Gemeindewohl schädlichen Schwindel hinzulenken und dieselben aufzufordern, Fälle der unberechtigten Abgabe von Arzneimitteln Seitens der Droguenhändler oder der Curpfuscher (auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 bezw. des § 367 alinea 3 des Reichs-Strafgesetzbuches) streng zu verfolgen. Gleichzeitig aber verweise ich auf die Polizei-Verordnung der Königl. Regierung vom 26sten October 1855, betreffend die Anpreisung von Stoffen als Heilmittel gegen Krankheiten oder Körperschäden, und ersuche die Polizei-Verwaltung, der Anpreisung von Geheimmitteln in öffentlichen Blättern thunlichst zu steuern. Ich bemerke zugleich, daß auf Grund einer gleichen, für den Regierungsbezirk Breslau bestehenden Polizei-Verordnung, betreffend die Anpreisung von Geheimmitteln, Seitens des Königlichen Polizei-Präsidenten in Breslau wiederholt Bestrafungen der Inserenten von Geheimmitteln herbeigeführt worden sind. Ueber Fälle der Bestrafung wegen unbefugten Verkaufes von Arzneimitteln oder wegen Geheimmittel-Schwindels wolle die Polizei-Verwaltung mir Anzeige machen.“

Δ **Steinau a. O.,** 7. December. [Personen-Haltestelle. — Städtisches.] Die von den interessirten Bewohnern der rechten Oderseite der Kreise Steinau-Guhrau-Wohlau seit längerer Zeit angestrebte Personen-Haltestelle in Kunzendorf bei Steinau a. O. ist von der zuständigen Behörde genehmigt worden und dürfte demnächst mit der Herstellung des Bahnhofes begonnen resp. der Bau der betreffenden Gebäude in Angriff genommen werden. — Sicherem Vernehmen nach wird in nächster Zeit auf der Bahnstrecke zwischen den Stationen Steinau und Wohlau in der Nähe von Motschelnitz ein Kreuzungspunkt für Güterzüge eingerichtet werden. — Auch in diesem Jahre ist an hiesigem Orte in baulicher Beziehung 2c. für Verbesserung städtischer Verhältnisse und Verschönerung der Stadt nicht Unbedeutendes geschehen. Die Marienstraße und die vom Ringe aus an der Promenade vorüberführende Bahnhofstraße sind umgepflastert und die Legung von Granit-Rinnsteinen so weit fortgesetzt worden, daß nunmehr alle Hauptstraßen und sogar einige Nebenstraßen der Stadt mit Granit-Rinnsteinen versehen sind, welche die Reinlichkeit der Stadt wesentlich begünstigen. Die Anlagen zu beiden Seiten des Kriegerdenkmals, sowie einige Theile der Promenade sind mit gutem Boden beschüttet und zum Theil mit neuen Anpflanzungen versehen worden. Der hiesige Hafen und seine Umgebung hat insofern eine bedeutende Verbesserung erfahren, als er mit einer neuen Böschung versehen worden, welche durchweg erhöht ist, so daß nur bei bedeutendem Hochwasser diese Böschung überfluthet wird. Auch hat die untere Fischerei, sowie der freie Platz vor dem Hafen eine Bodenregulirung und die Anlage eines gepflasterten Rinnsteines erfahren. Im Frühjahr des nächsten Jahres soll das Bett des Hafens durch die Entfernung der von einer früheren Oderbrücke herrührenden Holzpfähle eine wesentliche Verbesserung erfahren.

§ **Striegau,** 9. Decbr. [Innungs-Angelegenheit.] Nachdem von Seiten der königlichen Regierung zu Breslau in einer für den gesammten Bezirk geltenden Verfügung die Bedingungen näher festgestellt worden, unter welchen fernerhin an Innungen, die sich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt haben, die Rechte des Paragraphen 100e der Reichsgewerbeordnung bewilligt werden sollen, hat vor Kurzem eine Versammlung von Innungsmeistern hierselbst stattgefunden, um über die gemeinsam in dieser Angelegenheit zu unternehmenden Schritte zu berathen. Vertreten waren hierbei die Innungen: Bäcker, Böttcher, Barbiere, Drechsler, Fleischer, Gerber, Klemptner, Müller, Sattler, Schneider, Schuhmacher, Schlosser, Schmiede und Stellmacher. Die Versammlung beschloß, eine Petition an den Magistrat zu richten, in welcher um Befürwortung eines von den betheiligten Innungen bei der königl. Regierung gestellten Collectiv-Antrages auf Gewährung der Rechte aus Paragraph 100e der Gewerbeordnung ersucht wird. Magistrat hat hierauf die Petenten dahin beschieden, daß ihrem Antrage nicht Folge gegeben werden könne, daß vielmehr jeder einzelnen Innung überlassen bleiben müsse, selbstständig ihre Anträge zu stellen, und daß deren Befürwortung seitens der Ortsbehörde von dem Nachweise derjenigen Bedingung abhängig gemacht werde, deren Erfüllung von der kgl. Regierung in vorerwähnter Verfügung vorgeschrieben ist.

⨯ **Brieg,** 7. Decbr. [Bienenzucht und Gartenbau-Verein.] In der gestrigen Plenarversammlung des Brieger Kreis-Vereins für Bienenzucht und Gartenbau, welche im Gasthof zum Löwen Nachmittag 3 Uhr abgehalten und vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Organist Pantke aus Briesen eröffnet wurde, gelangte zunächst ein Schreiben des Vorsitzenden, Landwirthschaftsschullehrer Benende, zur allgemeinen Kenntniß, in welchem derselbe mittheilt, daß er sein Amt als Vorsitzender niederzulegen sich veranlaßt sehe. Die Versammlung erklärt, dieser Amtsniederlegung nicht zustimmen zu können, ernennt daher eine Deputation aus drei Mitgliedern bestehend, um Herrn Benende im Namen des Vereins, dem er in so ausgezeichneter Weise seit Jahren vorgestanden, zu bitten, auch fernerhin den Vorsitz behalten zu wollen. Hierauf wählte die Versammlung als Rechnungsrevisoren die Herren Stadtrath Jander und Oberlehrer Laue. Sodann wurden als Delegirte pro 1886 für den Generalverein schlesischer Bienenzüchter Herr Lehrer Seeliger-Rathau und für

den Schlesischen Generalverein für Gartenbau Herr Gartenbaulehrer Müller gewählt. Da der 4. Punkt der Tagesordnung, ein Vortrag über den Schnitt am Weinstocke, leider ausfallen mußte, gelangte zur allgemeinen Besprechung die Frage: Wie züchtet man Königinnen? An der Discussion betheiligten sich besonders die Herren Organist Präßel-Tschöplowitz, Schmiedemeister Berger-Grüningen und der Redacteur der „Schlesischen Bienenzeitung", Lehrer Seeliger-Rathau. Die Frage wurde nach zwei Richtungen beantwortet, nämlich: die Zucht von Königinnen als Handelsartikel oder für den eigenen Bienenstand. Nachdem das Abonnement auf die „Schlesische Bienenzeitung" vom Vorsitzenden entgegengenommen worden war, und der Bücherwechsel stattgefunden, wurde die zahlreich besuchte Sitzung um 6 Uhr Abends geschlossen.

—r. **Namslau,** 9. December. [Kirchliche Angelegenheiten.] Wie bereits in einem in Nr. 612 d. Ztg. abgedruckten Referate über kirchliche Angelegenheiten mit Bedauern hervorgehoben worden war, walten in der hiesigen evangelischen Gemeinde und im Kirchenwesen so eigenthümlich liegende Verhältnisse ob, daß sie kaum einer öffentlichen Besprechung unterzogen werden können, daß sie jedenfalls aber auf das hiesige kirchliche Leben einen höchst ungünstigen Einfluß ausüben. Es gewinnt nun den Anschein, als ob diese Verhältnisse von irgend einer Seite wiederum bei den kirchlichen Oberbehörden zur Sprache gebracht worden sind, denn am letzten Sonntage traf ganz unerwartet der Herr General-Superintendent Dr. Erdmann aus Breslau hier ein und begab sich, von Allen unerkannt, zum polnischen Morgengottesdienste und in die hiesige evangelische St. Andreaskirche, in welcher er unter anderen Personen an einem Pfeiler unerkannt Platz nahm und nicht nur diesem polnischen, sondern auch dem an denselben unmittelbar sich anschließenden deutschen Gottesdienste mit großer Aufmerksamkeit folgte. Erst am Schlusse des letzteren zu der Einführung der neu- resp. wiedergewählten Kirchenvorsteher trat der Herr General-Superintendent an den Altar heran und lud die Kirchenvorsteher zu einer kurzen Besprechung in die Sacristei ein. Er vereinbarte mit denselben für Abends 6 Uhr eine in der Sacristei stattfindende Sitzung des Gemeindekirchenrathes, der er präsidirte, und an welche sich eine Special-Conferenz mit den beiden Ortsgeistlichen schloß. Selbstverständlich werden die Gegenstände dieser Berathung und die gefaßten Beschlüsse geheim gehalten, doch wird von allen Gemeindegliedern der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unsere so eigenthümlich liegenden kirchlichen Verhältnisse eine günstige Lösung finden werden. Am folgenden Morgen stattete der Herr General-Superintendent den im hiesigen Kreiskrankenhause stationirten Craschnitzer Schwestern und den beiden Kleinkinderschulen des hiesigen Bethanienvereins einen Besuch ab und kehrte mit dem Mittagzuge nach Breslau zurück.

⊙ **Neustadt,** 9. Decbr. [Petition.] Gestern Nachmittag hatten sich auf Einladung der hiesigen Schuhmacher-Innung eine größere Anzahl jahrmarktbeziehender Handwerker, Kaufleute und sonstige Interessenten zu einer Versammlung eingefunden, um wegen Absendung einer Petition an die Königl. Regierung und die Handelskammer zu Oppeln bezüglich der Jahrmärkte zu berathen. Herr Schuhmacher-Obermeister Glodny hatte es übernommen, die Nothwendigkeit der Vermehrung von Jahrmärkten zu begründen. Namentlich in Oberschlesien seien die Jahrmärkte für Tausende von Handwerkern das einzige Absatzgebiet, bei Verringerung der Märkte seien die Handwerker auf Zwischenhändler und Hausirer angewiesen, welche nur so geringe Preise zahlen, daß unmöglich eine ordentliche Waare geliefert werden könne. Redner spricht sich im Sinne der vorgelesenen Petition dafür aus, daß in jeder Stadt Oberschlesiens wenigstens vier Märkte, und zwar in jeder Jahreszeit einer, stattfinden und so vertheilt werden möchten, daß allwöchentlich mindestens ein Markt bezogen werden könne. Das anwesende Mitglied der Handelskammer, Herr Kaufmann Furch, ist der Ansicht, daß ein Bedürfniß für Vermehrung der Märkte nicht vorliege, da man ja alle Producte auch ohne Märkte in der Stadt beziehen könne und durch die Jahrmärkte die in den betreffenden Städten seßhaften Handwerker in ihren Einnahmen geschmälert würden, verspricht aber, die Meinung der Handwerker bei der Handelskammer zur Kenntniß zu bringen. Nach längerer Debatte wurde von der Versammlung die Absendung obiger Petition beschlossen.

(Neiss. Ztg.) **Ziegenhals,** 8. Decbr. [Zum Eisenbahn-Verkehr.] In Sachen des Zuges 907 — Deutschwette-Ziegenhals — hat der Herr Minister die Eingabe des hiesigen Magistrats abschlägig beschieden. Sicherem Vernehmen nach circulirt bereits eine Petition an den Herrn Minister bei der hiesigen Bürgerschaft, in welch ersterer um Beibehaltung des Zuges 907 (Deutschwette-Ziegenhals), der Nachts 9 Uhr 51 Min. die Verbindung zwischen Deutschwette und Ziegenhals herstellt, gebeten wird, so daß das mit den Zügen von Neisse oder Kosel-Kandrzin Nachts 9 Uhr 51 Min. in Deutschwette ankommende, nach Ziegenhals oder in entferntere Umgegend reisende Publikum sich nicht in die sehr unangenehme Lage versetzt sieht, Abends um 9 Uhr 51 Min. entweder im Dorfe Deutschwette übernachten zu müssen oder die Meile Weges per Fuhrwerk oder gar zu Fuß bis Ziegenhals zurückzulegen. — Verbürgter Nachricht zufolge wird sich in den nächsten Tagen eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Weber und Stadtverordneten-Vorsteher Polewka von hier, nach Berlin zum Herrn Eisenbahn-Minister begeben, um dem Herrn Minister in der beregten Sache persönlich Vortrag zu halten.

* **Umschau in der Provinz.** ⊙ **Bolkenhain.** Am hiesigen Orte hat sich ein Radfahrer-Verein gebildet, dem z. Z. 6 active und 2 inactive Mitglieder angehören und der 6 Bicycles im Betriebe hat. Derselbe ist dem Gauverbande Nr. 24 Breslau des Norddeutschen Velocipeden-Bundes beigetreten. — n. **Gottesberg.** Am 4. April 1886 besteht die hiesige Maurer- und Zimmerer-Innung 100 Jahre. Dieses Jubiläum wird festlich begangen werden. — Auf der Bahnstrecke zu Rothenbach verunglückte am Montag Abend der Auslader Wiedemann dadurch, daß er zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen gerieth und ihm die Brust zerdrückt wurde. — **Hirschberg.** Die Beleidigungsklagesache des Zimmermeisters Timm gegen den Redacteur Dürholt wurde am 9. d. vertagt, da der Angeklagte den Beweis der Wahrheit erbringen will. — A. Im nächsten Jahre läuft die Amtsperiode unseres Bürgermeisters Bassenge ab. Mit Bezug hierauf haben die Stadtverordneten den Beschluß gefaßt, die Stelle nicht auszuschreiben. Bezüglich des Gehaltes setzten sie fest, daß der Posten weiter mit 4500 Mark dotirt werde, doch soll die Herrn Bassenge bewilligte Zulage von 1000 Mark diesem fernerhin verbleiben. — Die Schließung der hiesigen evangelischen Gnadenkirche aus Anlaß einer Hochzeitsfeierlichkeit und die dabei angewandte Methode, Einlaßkarten zu vertheilen, brachte die Frage, ob die Kirche bei derartigen Feierlichkeiten dem Publikum abzuschließen sei, vor die evangelische Gemeindevertretung. Dieselbe faßte hierauf in diesen Tagen die Resolution, daß die Kirche zu jedem Gottesdienste geöffnet bleibe. — **Liegnitz.** Am Mittwoch, gegen Mittag, verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, der neue, in Arbeit befindliche Gasometer in der hiesigen Gasanstalt sei eingestürzt und habe eine Anzahl Leute erschlagen. Wie sich herausstellte, ist dies Gerücht übertrieben. Wahr ist daran, daß ein eiserner Sperrring während des Aufziehens plötzlich herabfiel und einen Arbeiter ziemlich schwer verletzte, indem ihm der Arm zerschmettert wurde. Zwei andere Arbeiter wurden leicht verletzt. — **Lublinitz.** Wie verlautet, ist der Kreis-Schuleninspector Illgner aus Pleschen zum Director der hiesigen Provinzial-Zwangs-Erziehungsanstalt gewählt worden. — **Sagan.** Der bald 94 Jahre alte Tuchmachermeister Carl Siegemund ist dem „Sag. Woch." zufolge in der Nacht zum 8. d. Mts. an Altersschwäche gestorben. In ihm ist nicht nur der älteste Bürger Sagans aus dem Leben geschieden, sondern auch der letzte jener Veteranen unserer Stadt, welche in den ruhmvollen Tagen von 1813 für Deutschlands Freiheit kämpften. Am 11. d., Nachmittags 2 Uhr, findet die feierliche Beerdigung statt. — Am Dinstag starb die unverehelichte Großmann von hier in der Stadtpfarrkirche während der Predigt plötzlich am Schlage. — **Schweidnitz.** Oberbürgermeister Glubrecht ist nach wieder erlangter Gesundheit hier eingetroffen und bereits in seine amtlichen Functionen eingetreten. — □ **Sprottau.** Die hiesige gemeinsame Orts-Krankenkasse hat sich zur Deckung der gesetzlichen Mindestleistung der Kasse genöthigt gesehen, die wöchentlichen Beiträge der Mitglieder um ein Bedeutendes zu erhöhen. Der Beitrag der Mitglieder der dritten Klasse ist von 9 auf 15 Pfg., der der zweiten Klasse von 18 auf 27 und der Beitrag der Mitglieder der ersten Klasse von 27 auf 36 Pfg. pro Woche erhöht worden. — Laut der letzten Volkszählung ist die Bewohnerzahl Sprottaus gestiegen. 1880 betrug dieselbe 7153, jetzt verzeichnet Sprottau 7336 Bewohner incl. Militär. — **Zalenze.** Zur Lage der oberschlesischen Industrie registriren die „O. N.", daß die hiesige Baildonhütte ihren Betrieb wegen Mangel an Absatz wieder für einige Zeit eingestellt hat.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 9. Decbr. [Stadtrathswahl. — Ein Aufruf an die Polinnen.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden, dem „Pos. Tgbl." zufolge, an Stelle des verstorbenen Kreisschulinspectors Lux und des Stadtraths Schmidt, welcher sein Amt niedergelegt hat, Ingenieur Schweiger und Pferdebahn-Director Reymer zu unbesoldeten Magistratsmitgliedern für die Zeit bis zum 31. December 1889 gewählt. — Zu den an dieser Stelle bereits gemeldeten zahlreichen Beschlüssen der gestrigen polnischen Volksversammlung gehört auch der Erlaß eines „Aufrufes an die Polinnen". Es heißt in diesem Aufrufe u. a.: „Die heutige Schule giebt unseren Kindern nicht, was sie ihnen geben soll. Sie ertheilt ihnen den Unterricht nicht in der Muttersprache, lehrt sie gegen Euren Willen das Gebet und den Glauben in einer fremden Sprache und verbietet ihnen, polnisch lesen und schreiben zu lernen. Die religiöse Seite wird bei der Erziehung völlig gleichgiltig behandelt, und der Hauptzweck des heutigen Schul-Unterrichts ist die Germanisirung unserer Kinder. Polnische Mütter! Ihr wißt am besten, welche Folgen ein solcher Schul-Unterricht hat. Euer Herz fühlt sich schmerzlich berührt bei dem Anblick dessen, was leider nur zu oft bei uns geschieht. Eure Aufgabe muß es sein, daß Ihr, angefeuert durch die Beispiele der großen Polinnen, deren Gestalten in unserer Geschichte leuchten, den jungen Knaben, welche einst zu Männern heranwachsen sollen, eine besondere Fürsorge widmet. Polnische Mütter! Habt vor Augen die Gestalt unserer jungfräulichen Königin Wanda, deren weibliche Brust mit einer so feurigen Liebe für das Vaterland erfüllt war, daß sie kein Bedenken trug, den Tod zu erleiden, um nur das Land vor Unglück zu bewahren...... Polnische Mütter! In Eurer Hand liegt die Zukunft Eurer Kinder, in Eurer Hand liegt das Schicksal der künftigen Generationen! Wenn Ihr würdig Eure Aufgabe erfüllen werdet, so können wir dreist in die Zukunft blicken; denn die im polnischen und katholischen Geist erzogene Jugend, welche in der Tugend und Arbeit geübt ist und Gott und den Nächsten liebt, wird sicher zu tüchtigen und dem Lande nützlichen Bürgern heranwachsen. ...."

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 15. Decbr. Die Debatte über den Antrag der Conservativen auf Verlängerung der Legislaturperioden war heute weit lebhafter, als gestern, und gestaltete sich zu einer Erörterung über unsere gesammte innere politische Lage und die Constellation der Parteien. Bis nach 6 Uhr dauerte die Sitzung, die einzelne sehr erregte Momente aufwies. Die Freisinnigen hielten Abrechnung mit den Heidelbergern, die bei den Wahlen als Sturmbock der Regierung und Conservativen sich gegen den Liberalismus haben gebrauchen lassen, und die auch heute durch Marquardsen sich zur Aenderung der Verfassung im Sinne der Reaction bereit erklärten. Jeden Hieb, den Rickert und Hänel gegen die Nationalliberalen führten, saß, und damit der Sache auch nicht der Humor fehle, schnitt ein Theil der Nationalliberalen, indem derselbe für Schluß der Debatte stimmte, ihren eigenen Rednern das Wort zur Entgegung ab. Sämmtliche Redner, die heute gegen die Verlängerung der Legislaturperiode sprachen, Rickert und Hänel, Windhorst und Bebel, kennzeichneten diesen Schritt als ein Symptom der allgemeinen Reaction und als die erste Etappe zur Beseitigung des allgemeinen Wahlrechts, eine Tendenz, die der conservative Herr v. Helldorff auch gar nicht bestritt. Vielleicht am Entschiedensten sprach heute Windthorst, und doch fand sich in seiner Rede wieder eine Stelle, die deutlich erkennen ließ, daß das Centrum auch in dieser Frage zu haben sein würde, wenn der Reichskanzler ihm auf anderen Gebieten entgegenkäme. Da ein Antrag auf Commissionsberathung nicht gestellt war, so kam es auch zu keiner Abstimmung. Beide Anträge werden zur zweiten Lesung im Plenum gestellt werden. Zum Schluß der Sitzung wiederholte Abgeordnete v. Jazdzewsky seinen Wunsch, die Ausweisungs-Interpellation auf die morgige Tagesordnung zu setzen. Windthorst und Hänel erklärten sich zwar mit einer Besprechung derselben einverstanden, halten aber dieselbe in Verbindung mit den bezüglichen socialdemokratischen Anträgen geeignet. Für den Antrag Jazdzewski stimmten nur Volkspartei, Socialdemokraten und Polen. Morgen wird die Etatsberathung fortgesetzt werden.

13. Sitzung vom 10. December.

1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths mehrere Commissarien.

Nachdem der Antrag von Jazdzewski wegen Einstellung des gegen den Abg. Wolslegier schwebenden Strafverfahrens angenommen ist, wird die Verhandlung über die Anträge von Helldorff und Auer, betreffend die Dauer der Legislaturperiode, fortgesetzt.

Abg. Rickert: Der Abg. v. Helldorff hat in einer so objectiven, beinahe einschmeichelnden Weise den Antrag motivirt, daß man denselben nach seinen Ausführungen für etwas wenig Bedeutsames halten könnte. Dieselbe rührende Objectivität hatten die Conservativen bei der Frage des zweijährigen Etats. Der Abg. Helldorff stellt sich hin als ein Mann, der dem Lande Ruhe verschaffen will, dabei war er mild und sogar voller Zugeständniße bezüglich der Schäden der eigenen Partei. Er versichert, keinerlei Hintergedanken zu haben. Gewiß nicht. Die Sache ist so klar wie der Tag; Sie enthüllen Ihr Ziel ganz ungenirt. Dieser Antrag ist nichts mehr und nichts weniger, als der Plan, die Regierangsgewalt zu stärken und die Rechte des Volkes zu vermindern, er giebt dem Bundesrath — er, nicht der Kaiser hat das Recht — das Mittel, in jedem Augenblick einen ihm unbequemen Reichstag los zu werden. Das Volk hat aber dieses Recht nicht, wenn der Reichstag ihm nicht mehr behagt, es muß warten, bis die Legislaturperiode aufhört. So ist der Antrag immer aufgefaßt. Auch der Abg. Miquel hat erklärt, er und seine Freunde hätten keine Veranlassung, die Macht der Executive zu verstärken. Das sei der Hauptgesichtspunkt des Antrages. Der Abg. v. Helldorff leugnet es auch nicht, er nennt es nur formale Rechtsminderung. Haben wir gerade heute dazu Veranlassung? Ich meine, daß auch Jemand, der in normalen und ruhigen Zeiten die Frage einer Verlängerung der Legislaturperiode für discutabel erklärt, heute dieselbe ohne Weiteres ablehnen muß. Ist denn etwa die Macht des Parlaments vergrößert und die Regierungsgewalt schwächer geworden? Im Gegentheil, 1867 hatte das Parlament noch eine andere Stellung, damals hielt man es noch für nöthig, mit demselben auf gutem Fuße zu stehen, während heute die Stellung des Parlaments und der einzelnen Mitglieder systematisch herabgedrückt werden sollen. Und zu der Zeit der Diätenprocesse und der Fahrkartenentziehung — da hält es eine Partei für angebracht, aus der Mitte des Reichstages heraus eine weitere Stärkung der ohnehin schon starken Regierungsgewalt und eine Verminderung der Volksrechte zu beantragen. Auch Sie (rechts) müßten doch fühlen, daß die Schläge, welche gegen den Reichstag und dessen Mitglieder geführt werden, Sie selbst auch treffen. Ich habe immer bedauert, daß wir uns nicht dazu entschlossen haben, die Fahrkarten den Herren zurückzuschicken, die eine derartige Behandlung des Reichstages für erforderlich hielten. (Sehr richtig!) Man sagt mir sogar, daß jetzt Polizeibeamte auf den hiesigen Bahnhöfen die Nummern unserer Karten bei der Ankunft notiren. Ich halte eine solche polizeiliche Controle für unglaublich und bezweifle es. Das wäre doch ein unerhörtes Verfahren gegen die Reichstagsmitglieder. Wie man aber gegen Einzelne vorgeht, das mögen Sie aus der Thatsache entnehmen, daß man seit Monaten an mehreren Orten — zuletzt in Minden — Vernehmungen anstellen läßt, ob ich nicht der Verfasser eines Artikels einer hiesigen Correspondenz sei (Hört! Hört! links), während auch nicht der Schatten irgend eines Verdachts vorliegt, daß ich direct oder indirect bei derselben irgendwie betheiligt bin. (Hört! Hört! links.) So verfährt man gegen Vertreter des Volks. Systematisch geht man darauf aus, das Ansehen des Parlaments und das seiner Mitglieder herabzudrücken. Hat Ihnen nicht der gestrige Tag und das Verhalten des Kanzlers bei der Polen-Interpellation (Hört! Hört!) gezeigt, daß der jetzige Zeitpunkt nicht geeignet sei, die Regierungsgewalt noch weiter zu stärken. Sie wollen das Volk vor dem vielen Wählen schützen! Weshalb fangen Sie nicht im Kreise, Provinz und den Einzelstaaten an, weshalb bei der wichtigsten Vertretung der Nation, die auf Grund des allgemeinen, directen und geheimen Wahlrechts gewählt ist? Nichts als das Mißtrauen gegen dieses Wahlrecht hat schon den Antrag dictirt. Das hat Miquel schon 1867 dem Antragsteller vorgeworfen und Graf Schwerin hat dies ganz offen als sein Motiv zugegeben. Dieses Wahlrecht wollen Sie nicht, hat doch Ihr Führer, der preußische Minister von Puttkamer, offen bereits den Kampf gegen das geheime Wahlrecht proclamirt, er hält den Bestand der Monarchie, d. h. richtiger des Systems Puttkamer, für gefährdet, wenn die Wahlen geheim, d. h. der unverfälschte Ausdruck des Volkswillens sind. Rührend war die Bitte Helldorffs, dem Volke Ruhe des politischen Lebens zu verschaffen, während die Agitation die Waffe der Demokratie sei, Sie die Spender der Ruhe. Noch nie ist eine Nation mit Projecten und Experimenten so abgehetzt worden, wie Deutschland seit der neuen conservativen Wirthschaftspolitik. (Sehr gut! links.) Sie wollen, wenn die nächsten Wahlen glücken sollten, fünf Jahre Ruhe haben zur Weiterführung Ihrer Pläne. Die Avantgarde des pommerschen ökonomischen Directoriums ist bereits hier eingerückt; diese Politik überbietet an unverhüllter Interessenpolitik Alles, was bisher dem Volke geboten ist. Ruhe wollen Sie haben, um diese Pläne zur Reife zu bringen. Sie sprechen davon, daß die Demokratie agitirt, während Ihre Freunde die landwirthschaftlichen Vereine, die Handwerkerbunde &c. fortgesetzt zur Agitation für neue Zölle und Freiheitsbeschränkungen auffordern. Nur von Ihnen könnten wir das Agitiren gelern haben. (Heiterkeit rechts). Wenn die vornehmen Herren für sich um Wollzölle, Holzzölle petitioniren, dann heißt das Wahrnehmung berechtigter Interessen, wenn die Arbeiter, die die Kosten in letzter Instanz zu tragen haben, dagegen protestiren, dann ist das gefährliche Agitation, die man möglichst verhindern müsse. Sie haben das Bedürfniß nach längeren Wahlperioden — in Preußen wenigstens riskiren sie dabei nichts, der Landrath und Gendarm arbeiten fortgesetzt, der Apparat ist flott und lebendig; sie sprechen von der entsittlichenden Wirkung der Presse bei den Wahlen! wer anders hat denn diese Methode der Verhetzung und persönlichen Verunglimpfung eingeführt, als die Reptilienpresse. Sollen dagegen fünfjährige Legislaturperioden helfen? Stellen Sie doch den Antrag, in Preußen den Welfenfond einzuziehen. In keinem Staat besteht Aehnliches. (Redner geht auf die Organisation der conservativen Presse, auf die Berichte der Kreisblätter, auf die bekannten Einwirkungen der Schutzzöllner, auf die 400 Localblätter und das Verfahren der Süddeutschen nationalliberalen Presse gegen ihn selbst ein, die noch weit die conservativen Blätter übertoffen habe.) Mit „niederträchtig", „käuflich" hat die Reptilienpresse uns bedacht, Mangel an Vaterlandsliebe und monarchischem Sinn, das ist das Mildeste, was man uns nachsagt. Solche jämmerliche Kampfesmittel hat Bennigsen stets am meisten verurtheilt. Nationalliberale Blätter, welche mich persönlich verunglimpfen, haben es nicht einmal für nöthig gehalten, nachdem sie erkannt, daß ihr ganzer Angriff ohne irgend welchen Halt war, sich zu entschuldigen, obwohl ich es in der Hand hatte, sie vor Gericht zu bringen. Ich theile leider in dieser Beziehung die Gewohnheiten mancher großer Männer nicht (Heiterkeit), ich habe ja nicht die Absicht, es zu werden. (Große Heiterkeit.) Lassen Sie uns alle mitwirken, die persönlichen Angriffe zu beseitigen. Da wird man aber den Grundsatz nicht proclamiren müssen, wie ein nationalliberaler Führer, daß die Vernichtung der Person des gegnerischen Candidaten zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gehört. Wenn Herr v. Helldorff die praktischen Männer hier haben will, wird er sie für 5 Jahre eher bekommen, als für 3? Gewiß nicht. Sie wollen Verminderung der Verhandlungen. Nun weshalb denn diese Verhandlung, da Sie doch wissen, daß sie erfolglos. Haben wir die vielen unnöthigen Verhandlungen hier veranlaßt? Sie klagen über die Müdigkeit der Wähler. Mit Grund? Nein. Die Betheiligung bei den Reichstagswahlen ist von 1874 von 51 pCt. bis 60,5 pCt. im Jahre 1884 gestiegen. In Preußen bei der Langtagswahl ist sie allerdings sehr schlecht gewesen. Das aber liegt an dem Wahlsystem, an der öffentlichen Abstimmung, an dem unerhörten Druck, der auf den Geschäftsleuten, Beamten &c. lastet. (Redner führt dafür die Rede des nationalliberalen Rechtsanwalts Wagner-Graudenz an.) Selbst das Amt eines Lotterie-Collecteurs kann man nicht mehr erhalten, ohne in Gesinnungstüchtigkeit als echt befunden zu werden. Wollen Sie bessere Wahlbetheiligung in Preußen, dann führen Sie geheime Abstimmung und ein anderes Wahlsystem ein. Der Antrag Helldorff steht im Zusammenhang mit der ganzen inneren Situation. Er ist der Anfang des Zukunftsprogramms der Mittelpartei, bei der Herr v. Helldorff ja auch sein will — ich habe ihn immer als einen der Führer dieser Mittelpartei angesehen — und die nach seiner Meinung conservativ sein muß. Diese „Mittelpartei" ist die Signatur der heutigen Lage, sie ist nicht mehr hoffnungslos, seitdem die Nationalliberalen in Preußen bei den Wahlen in die Stelle eingerückt sind, die man ihnen zugedacht. Sie haben mit bewundernswürdiger Selbstverleugnung nur für die Vermehrung der conservativen Wahlen gewirkt, selbst keinen einzigen Sitz gewonnen. Ein nationalliberaler Führer in Schleswig-Holstein, Herr Schütt, war es, der die abgedroschenen Schlagworte der Reptilienpresse und nicht einmal der höheren Gattung gegen uns aufnahm, daß wir Republikaner seien, die Parlamentsherrschaft, kraftlose Zustände nach innen und außen wollten &c. Er hat schnell gelernt von der „N. A. Ztg." und niemand von den Nationalliberalen hat dagegen protestirt, daß in solche Tonart Männer behandelt werden, mit denen man einst für die Rechte des Volkes gekämpft hat. Geht es so weiter, dann wird das Wort Bennigsens nicht mehr zutreffend sei, daß die Nationalliberalen nicht vergessen sollen, daß sie liberal sind. Die Landtagswahl in Preußen war nur die Generalprobe für die nächste Reichstagswahl. Für sie wird jetzt die Schlachtordnung gemacht, und es kommt nur darauf an, ob die Nationalliberalen in Deutschland so denken, wie die Mehrheit derselben in Preußen. Die Parole, die jetzt gegen das Centrum ausgegeben wird, verdeckt das eigentliche Ziel des Kampfes: das sind die Freisinnigen, die Männer, die für die Rechte des Volkes auch fernerhin einzutreten entschlossen sind. Herr Windthorst ist klug genug, zu wissen, daß der Kampf in erster Reihe uns gilt, denn die Position des Centrums hält man für fest. Um uns mit Erfolg zu bekämpfen, sucht man uns mit dem Centrum zusammenzukoppeln und als seine „Eideshelfer" darzustellen. Sie (rechts) haben die Stimmen des Centrums stets gern acceptirt, auch Herr von Puttkamer; ich habe sie leider nie erhalten. Weshalb sollen nur Sie und nicht auch einige von uns vom Centrum gewählt werden? Damit die Bildung der Mittelpartei nicht gestört werde, damit namentlich die Petenten von derselben nicht zurückgehalten werden, die man gern haben möchte, stellt man vorläufig die Antisemiten, Herrn Stöcker und die Kreuzzeitungsmänner kalt. Die Herren mögen sich beruhigen, sie werden später schon wieder obenaufkommen. Ich wiederhole, dieser Antrag ist der Anfang des Zukunftsprogramms der Mittelpartei. Der Sturm gegen die Goldwährung, die Agitation für Wollzölle und die anderen Zölle, das Branntweinmonopol und alle die anderen Dinge sind die Ergänzung. Nach der Eröffnung des Ministers v. Scholz soll auch der beinahe zu Tode gehetzte Tabak noch weiter bluten, das Bier und der Wein zu bedeutenden Beträgen herangezogen werden. Sollte Ihnen wirklich einmal der Wurf gelingen, eine Majorität nach Ihrem Sinne zu erhalten, dann hätten Sie volle 5 Jahre Zeit, um in Ruhe die Krönung des Gebäudes vorzunehmen. Sie wären gesichert allen Wechselfällen und inneren Veränderungen gegenüber. Und Sie muthen uns zu, Ihnen bei diesem Vorhaben zu helfen? Niemals war ein Zeitpunkt ungeeigneter, wie der jetzige, niemals ist die Unsicherheit und Unruhe in alle Erwerbszweige so gewesen, wie jetzt. Ihr Antrag nimmt dem Volk das Mittel, nach einiger Zeit Halt zu gebieten, und deshalb sagen wir zu demselben nein! (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Graf Behr (Reichspartei): Anträge ohne Aussicht auf Erfolg zu stellen, ist immer bedenklich, und der des Abg. von Helldorff ist ein solcher, für den nicht einmal die Unterstützung Derer im Voraus gesichert wurde, welche die gedeihliche Entwickelung des Reiches wollen. Gleichwohl wird die Reichspartei für den Antrag stimmen, weil sie ihn für wichtig hält und die fünfjährige Periode nicht wie die vierjährige sich für zweijährige Etats bequem erweist. Für diese letzteren kann sich der Redner schlechthin nicht erwärmen, und es ist ihm erwünscht und werthvoll, wenn jede Befürchtung in dieser Hinsicht ausgeschlossen wird. Für den Antrag spricht die Ersparung an Geld, Kraft und Zeit im Vergleich zur gegenwärtigen Praxis, der dreijährigen Periode, ohne daß damit die Macht der Regierung sonderlich gestärkt wird. Abg. Rickert behauptete, daß der Antrag das Ansehen des Reichstages schmälere, ohne es zu beweisen; die Wahlflugblätter seiner Partei behaupten, daß Landräthe und Gendarmen unsere Wahlgeschäfte besorgen, während jene in Wahrheit nicht einmal Wahlaufrufe unterschrieben. (Oho! links.) Von einer amtlichen Beeinflussung kann keine Rede sein. (Widerspruch links.) Das kann und werde ich allerdings nicht als vortheilhaft ansehen, wenn Beamte gegen die Regierung öffentlich agitiren und die Macht ihrer Stellung dazu mißbrauchen. (Sehr richtig! rechts.) Wir werden also für den Antrag Helldorff stimmen, obwohl eine andere bessere Zeit zu seiner Einbringung hätte gewählt werden können.

Abg. Windthorst: Wir haben es hier mit drei Anträgen zu thun: der Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre, der Verkürzung auf 2 Jahre und der Nichtauflösbarkeit des Reichstages. Der letztere ist durchaus neu, und ich halte ihn von allen Gedanken, welche hier zur Sprache gekommen sind, für den allerernstesten und bedeutendsten. Meine Freunde und ich sagen zu allen drei Anträgen: Nein. Herr v. Helldorff hat sich de rebus omnibus et quibusdam aliis ausgelassen, doch muß ich Einiges beleuchten, sonst glaubt man noch, wir scheuten uns, auf die Anzapfungen des Centrums zu antworten. Herr Rickert klagt darüber, wie er und seine Partei von den sogenannten Conservativen angegriffen wird (Heiterkeit), damit erreicht er nichts; der Reichstag kann ihm

da nicht helfen. Wir kennen das im Centrum auch, sind aber ganz absolut unempfindlich geworden, sonst müßten wir darunter erliegen. Ich aber bin immer außerordentlich vergnügt darüber (Heiterkeit), und wenn ich mich körperlich nicht ganz gut befände, so würde ich den gegenwärtigen Zeitpunkt für einen der glücklichsten meines Lebens halten. (Große Heiterkeit.) Es kann mir gar nichts Besseres passiren, als so geschmäht zu werden. Das stärkt die Position des Centrums. Ich sage allen Blättern, besonders der Kreuzzeitung, meinen verbindlichsten Dank. (Große Heiterkeit.) Wenn Rickert gemeint hat, man wolle seine Partei besonders dadurch compromittiren, daß man sie mit dem Centrum zusammenbringt, so könnte das für uns etwas Verletzendes haben. Ich habe mich aber nicht verletzt gefühlt. Wir werden jederzeit, wenn man unsere Dienste nöthig hat, von allen Parteien gern gesehen (Heiterkeit), von allen, ohne Ausnahme. Selbst meine nationalliberalen Gönner haben mir unter Umständen ein sehr freundliches Gesicht gemacht. (Große Heiterkeit.) Für das Gebotene finden wir allerdings nicht immer Dank; wir geizen auch nicht darnach. Es kommt uns nur darauf an, daß die Parteien im Reichstag so gruppirt sind, daß wir unter ihnen etwas bedeuten, und wir bedeuten auch etwas. (Heiterkeit.) Daher kommen wohl die vielen Auflösungsgerüchte, weil man in dieser oder jener verborgenen Herzkammer denkt, es könnte eine Auflösung bessere Resultate für die Regierungen haben; vielleicht, wir wollen sehen; vielleicht auch das Gegentheil; unter der Nachwirkung der neuen Steuerprojecte durch absolut geltende Sätze nachweisen zu wollen, daß die Dauer der Legislaturperiode fünf- oder drei- oder zweijährig sein müsse, ist ein ganz vergebliches Bemühen. Das kann lediglich die Erfahrung lehren. Ich persönlich habe mich zu einer anderen Zeit, unter anderen Verhältnissen und Combinationen auf vierjährige Dauer einzugehen bereit erklärt, weil ich das viele Wählen für verwerflich erachte. Wenn die Verhältnisse danach wären, so würde ich dies auch heute aufrecht erhalten. Aber die Zeiten sind andere, jetzt wenigstens. Außerdem sind Anträge auf Verfassungsänderungen aus der Mitte des Hauses immer höchst mißlich. Wenn so etwas geschehen soll, dann hat es zunächst von der Regierung zu geschehen, wie damals. Die Herren Conservativen sagen uns u. A., sie brachten den Antrag aus absolut eigener Initiative; ich will es ihnen glauben, aber es kommt immer darauf an: was ist Initiative? (Große Heiterkeit.) Ich höre von verschiedenen Seiten, daß neue Verfassungsänderungen, neue Compositionen des Reichstags und der Einzellandtage beabsichtigt werden, und nehme diese Aeußerungen nicht leicht; ich bin überzeugt, daß an sehr ernst zu nehmenden Stellen solche radicale Aenderungen geplant werden, und daß die ganze Bewegung vom Volkswirthschaftsrath an bis heute die Tendenz zeigt, eine Interessenvertretung an die Stelle der jetzigen Volksvertretung zu setzen. Ob das gelingen wird, darüber will ich heute nicht urtheilen. Wir haben in neuester Zeit eine Broschüre eines Herrn v. Hirschfeld gelesen, die man nicht so unbeachtet lassen sollte, wie es bisher geschehen ist. Wir werden uns noch sehr ernstlich mit diesen Plänen zu befassen haben, es hängt davon die ganze Entwickelung des politischen Lebens in Deutschland ab. Wir sehen allerlei corporative Bildungen ins Leben treten, die einst als Grundlage einer Interessenvertretung dienen können, und wenn dann noch der preußische Minister des Innern ausdrücklich erklärt, daß die preußische Regierung sich für verpflichtet halte, dem allgemeinen Wahlrecht zu Leibe zu gehen, dann giebt das zu denken. Ist dieser Antrag vielleicht die Avantgarde auf dem Vormarsch in jener Richtung? Das wir uns zur Zeit nicht in normalen Zuständen befinden, scheint auch dieser und jener Staatsmann im Amt anzunehmen; aus dieser Quelle stammt auch die Beschuldigung, man wolle zu einem Convent kommen, diesen Convent wolle die Regierung an sich reißen. Wenn das der Fall ist, sind wir eben nicht im normalen Zustande. Ich glaube nicht an einen solchen Convent, aber ich behaupte diesen angeblichen Conventsgelüsten gegenüber, daß wir uns in einem sehr anomalen Zustande einer absoluten Dictatur eines einzelnen Mannes befinden, und daß dieser Mann nur von Conventionsgelüsten spricht, weil es noch Männer giebt, die den Muth und die Entschlossenheit haben, ihm hier und da entgegenzutreten. Gegenüber dieser Dictatur ist es für die Volksvertretung durchaus nöthig, möglichst oft zurückzukehren an die Quellen ihrer Kraft. Wie die Titanen zur Erde, so müssen wir möglichst oft zum Volk zurückkehren, um neue Kraft zu schöpfen und den Kampf zu erneuern. (Beifall im Centrum.) Meine Freunde und ich sind absolut conservativ; wir wollen hier conserviren, was existirt, weil nach keiner Richtung hin uns die Nothwendigkeit von Aenderungen demonstrirt worden ist; wir vom Centrum werden keinen Schritt thun, der vielleicht zur Attacke gegen das allgemeine Simmrecht führen könnte. Wir sind allein durch das Volk im Stande, den Bedrückungen entgegenzutreten, die täglich noch in Deutschland, vor Allem in Preußen, an der Tagesordnung sind; wir würden daher einen Selbstmord begehen, wenn wir das allgemeine Stimmrecht angreifen wollen: obwohl wir recht gut wissen, welche Schattenseiten damit verbunden sind. Dem Volke muß das Recht bleiben, die Männer hierher zu senden, die sein Recht allein noch vertheidigen; wenn Sie jetzt die Verfassung ändern wollen, dann garantiren Sie uns zunächst unsere heiligsten Rechte, die uns bis jetzt vorenthalten werden; was die Herren jetzt wollen, das würde nur dazu beitragen, unsere Knechtschaft zu perpetuiren. (Sehr richtig! im Centrum.) Erwarten Sie doch von denen, die Sie zu Heloten machen wollen (Oho! rechts), nicht, daß Sie Ihnen noch die Waffen dazu in die Hand geben! Das allgemeine Stimmrecht wurde seiner Zeit eingeführt zur Uebertrumpfung Oesterreichs und der anderen deutschen Bundesstaaten; es war eins der Hauptmittel zur Gründung des Reiches; und wenn das Reich durch die Mittel erhalten wird, durch die es begründet wurde, so müssen Sie auch das allgemeine Stimmrecht erhalten. Der Antrag Auer hat bezüglich der Nichtauflösbarkeit des Reichstages viel Verlockendes. Das Centrum braucht die Auflösungen nicht zu fürchten; es mag noch so oft aufgelöst werden, wir kommen entweder alle wieder, oder wir schicken Ihnen an unserer statt Leute, die genau so aussehen, wie wir. (Heiterkeit.)

Der Reichskanzler hat uns am vorletzten Sonnabend und Dinstag in eine Lage gebracht, daß wir einer Auflösung ruhig entgegensehen können. Die Auflösungsbefugniß ist ja eine sehr starke Waffe der Regierung, wer seinen Gegner in jedem Augenblicke vernichten oder verschwinden lassen kann, ist viel stärker, als der, der gar kein Mittel hat, seinen Willen durchzusetzen. Aber die Nichtauflösbarkeit eines politischen Körpers, wie der Reichstag, würde allerdings der Anfang eines Convents sein und das monarchische Princip in seinen Grundvesten erschüttern. Darum ist es uns principiell unmöglich, dafür zu stimmen. Daß der entsprechende Antrag gestellt ist, halte ich für sehr nützlich, er zeigt uns, wo wir sind und wohin wir kommen würden, wenn Herr Kayser im Stande wäre, seine Doctrin praktisch zu machen. Für jeden ruhig und nicht sprungweise seine Entschlüsse fassenden Staatsmann sollte hierin ein Fingerzeig liegen, zu prüfen, ob die Behandlung des Parlaments das Spiel mit den Auflösungsgerüchten einem conservativen, namentlich aber einem monarchischen Regiment nützlich ist. Aus den Bewegungen, wie wir sie in den hohen politischen Regionen immer fort wahrnehmen, wo niemals ein Ruhepunkt eintritt, keine Spur einer versöhnlichen Neigung bemerkbar wird, ist ein solcher Antrag entsprungen. Das Parlament genießt nicht mehr dasselbe Ansehen im Volke, wie früher. Das Interesse für seine Verhandlungen hat ungemein abgenommen; wie groß die Zahl der Wähler ist, die von unseren Verhandlungen blutwenig gelesen haben, das werden die Herren bei Rückkehr in ihre Wahlkreise leicht merken. Das Volk kommt in immer breiteren Schichten zu dem Glauben, was in der Reichskanzlei beschlossen ist, geschieht doch! Und wie soll es zu einer anderen Anschauung kommen, wenn es sieht, wie uns wiederholt beschlossene Anträge immer wieder zurückgewiesen werden! Gegenüber dieser Dictatur ist weder der Reichstag noch irgend eine andere Macht von Bedeutung: es gilt allein die Dictatur! (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. **Marquardsen**: Der Abg. Windthorst hat uns eben so vortrefflich unterhalten, daß ich ihn bitte, wenn die Auflösung wirklich eingetreten ist, nicht blos einen Stellvertreter hersenden, sondern selbst wiederkommen zu wollen, sonst hätten wir hier wirklich das Trauerspiel Hamlet ohne den Prinzen von Dänemark. (Heiterkeit.) Ich habe mich bei der Vorlage von 1881 mit meinem Freunde von Bennigsen unumwunden für die Zweckmäßigkeit einer Verlängerung ausgesprochen. Die Ausführungen Rickert's standen wie natürlich ein wenig unter dem Eindruck der preußischen Landtagswahlen. Seine Behauptung, Zweck und Ziel der Nationalliberalen sei die Vermehrung der Conservativen gewesen, widerspricht der Thatsache, daß meine Partei in Preußen an vielen Orten die größten Anstrengungen gemacht hat, Gesinnungsgenossen durchzubringen. Unsere Mißerfolge wurden zum Theil dadurch verschuldet, daß die freisinnigen Wähler deutschconservative Candidaten vorzogen; daß Centrum und Freisinnige einerseits, Conservative und Nationalliberale andererseits zusammengingen ist notorisch. Der Hinweis auf die Aeußerung des Rechtsanwaltes Osann war nicht ganz berechtigt. Herr Osann hat bereits am 27. November die Wiedergabe derselben berichtigt, wovon Herr Rickert keine Notiz genommen hat. Eine Gefahr, daß die Anträge der äußersten Linken angenommen werden, besteht in diesem Hause nicht; ich gehe daher darauf nicht weiter ein. Miquel und v. Bennigsen sind mit unserer Auffassung der Frage der Verlängerung vollkommen einverstanden; hinsichtlich der Opportunität des Antrages stehen wir geringer als die Vortheile für das Volk und die parlamentarische Vertretung; wir wünschen auch, daß die Discussion — und um eine solche kann es sich ja nur handeln — die ganze Frage vor die allgemeine öffentliche Meinung stelle, daß die Wähler sich über ihr Interesse an einer Verlängerung auch schlüssig werden. Das Ansehen des Reichstags, von dem ich wünsche, daß es ein höheres wäre, wird durch den Antrag nicht geschmälert. Dies geschieht viel mehr durch die Zersplitterung der Volksvertretung in so viele Richtungen. Der Candidatenmangel liegt weniger an der mangelnden Opferwilligkeit, als an der Empfindung, daß man sich in die Wahlkämpfe nicht gern mischen mag. Gerade die Leute in unmittelbarer Lebensstellung schrecken am meisten davor zurück, sich in der Wahlbewegung durchhecheln zu lassen. Bei längeren Wahlperioden können wir ein größeres Arbeitsergebniß liefern, schon deshalb, weil weniger Zeit auf Wahlprüfungen verloren geht. Es können aber auch die Parteigegensätze dabei mehr gemildert werden. Wenn man auf gewisse dunkle Punkte, auf die Dictatur hingewiesen hat, so kann ich diese Befürchtungen nicht theilen. Die Furcht vor Auflösung mag ja Herrn Windthorst nicht ein Grund sein für seine Abstimmung. Die Nationalliberalen würden einen solchen Schritt in keiner Weise zu bedauern haben. (Heiterkeit.) Ich glaube überhaupt nicht, daß die Entscheidung für oder gegen die fünfjährige Legislaturperiode den Grund für eine Auflösung abgeben wird, oder daß die große Mehrheit der deutschen Wähler durch den Antrag in ihren Rechten sich gekränkt sehen würde.

Abg. **Mayer** (Würtemberg) erklärt sich Namens der Volkspartei gegen den Antrag Helldorff, sowie auch gegen beide Punkte des socialdemokratischen Vorschlages.

Darauf sprach als letzter Redner in der Debatte der Abg. **Hänel** von der freisinnigen Partei, dessen bedeutende Rede wir ausführlich nachtragen werden. Derselbe wies namentlich darauf hin, daß durch eine Verkürzung der Volksrechte, wie sie in der Verlängerung der Legislaturperioden zum Ausdruck kommen würde, die unverantwortliche Stellung des Bundesrathes nur noch mehr gestärkt werden würde.

Die Abgg. **von Helldorff** und **Bebel** erhielten darauf das Schlußwort.

Damit schließt die erste Lesung, die zweite wird demnächst im Plenum stattfinden.

Der **Präsident** setzt auf die nächste Tagesordnung nur die Fortsetzung der Berathung des Etats.

Der Abg. **von Jazdzewski** beantragt, auch die Besprechung der Poleninterpellation auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. **Windthorst** glaubt, daß diese Discussion sich am besten an den socialdemokratischen Antrag anschließen könne, vielleicht würde auch die Etatberathung dazu Gelegenheit geben.

Abg. **v. Jazdzewski** erweitert seinen Antrag dahin, daß morgen auch der socialdemokratische Antrag auf die Tagesordnung gesetzt werden solle.

Nachdem die Abgg. **Hänel** und **Payer** erklärt, daß sie eine Discussion über die Ausweisungsfrage nicht scheuen, wird der Antrag des Abgeordneten v. Jazdzewski gegen die Stimmen der Socialdemokraten, Polen, Volkspartei und einiger Freisinnigen abgelehnt.

Schluß 6¼ Uhr.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Etat.)

Berlin, 10. Decbr. Die freisinnigen Mitglieder zur Commission zur Vorberathung des Beamtenunfallgesetzes, Dr. Barth und Gen., haben zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfs eine Reihe von Abänderungen zu den Beschlüssen erster Lesung eingebracht. Demnach soll das Gesetz auf Personen des Soldatenstandes keine Anwendung finden; die Fürsorge für die Beamten der Reichscivilverwaltung, des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine auf sämmtliche Beamte 2c., nicht nur auf die in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigten und bei allen Dienstunfällen, nicht nur bei Betriebsunfällen, Anwendung finden. Im Falle einer dauernden Beschädigung sollen dieselben Ersatz der Kosten des Heilverfahrens während der ersten 26 Wochen nach dem Unfall und während der Dauer einer durch den Unfall verursachten Dienstunfähigkeit ihr Diensteinkommen mindestens 6 Monate nach dem Unfalle weiter beziehen. Im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit kann die Pension übrr den Betrag von $66^{2}/_{3}$ pCt. des jährlichen Diensteinkommens hinaus bis zum vollen jährlichen Diensteinkommen erhöht werden. Der Bezug der Rente für die Hinterbliebenen soll mit dem auf den Todestag folgenden Tage beginnen, falls der Verletzte auf Grund gesetzlicher oder statutarischer, von einer Gemeinde für ihren Bezirk oder von einem weiteren Communalverbande für seinen Bezirk oder Theile desselben getroffener Bestimmung einer Krankenkasse angehört, zu welcher Zuschüsse aus Reichsmitteln geleistet werden, so hört nach Ablauf der 13. Woche nach dem Unfalle der Ersatz der Heilkosten auf und kommt der Betrag des von der Krankenkasse gezahlten Krankengeldes von dem Diensteinkommen in Abzug. Der Anspruch auf Pension, Wittwen- und Waisenrente soll wegfallen, wenn der Verletzte den Unfall durch ein Verschulden herbeigeführt hat, auf welchem Dienstentlassung, Verlust des Titels und Pensionsanspruches oder Verlust der Fähigkeit zur Beschäftigung in einem öffentlichen Dienstzweige steht. Dem § 5 soll hinzugesetzt werden: „Jeder Unfall, welcher von Amtswegen oder durch Anmeldung der Betheiligten einer vorgesetzten Dienstbehörde bekannt wird, ist sofort zu untersuchen und zur endgiltigen Entscheidung zu bringen. Den Betheiligten ist Gelegenheit zu geben, selbst oder durch Vertreter ihre Interessen bei der Untersuchung zu wahren. Der § 12, welcher sich auf die eventuelle Abänderung des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfallversicherung vom 28. Mai 1885 seitens des Bundesraths bezieht, soll in Wegfall kommen.

Berlin, 10. December. In der Commission für den Antrag Reichensperger (Einführung der Berufung) wurde heute ausführlich über die Frage discutirt, ob es nothwendig sei, nach eventueller Wiedereinführung der Berufung gegen die erstinstanzlichen Urtheile der Strafkammern § 23, Absatz 8 der Strafproceßordnung bestehen zu lassen, nach welchem an der Hauptverhandlung vor der Strafkammer mehr als zwei von denjenigen Richtern, welche bei der Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens mitgewirkt haben, und namentlich der Richter, welcher Bericht über den Antrag der Staatsanwaltschaft erstattet hatte, nicht theilnehmen dürfen. Der Antrag des Abgeordneten Hartmann, welcher Wegfall des Absatz 3 befürwortete, wurde mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt, dagegen folgende Fassung des Absatzes angenommen: „An der Hauptverhandlung vor der Strafkammer und Berufungskammer darf der Richter, welcher bei der Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens Bericht über den Antrag der Staatsanwaltschaft zu erstatten hatte, nicht theilnehmen.“ Für § 66 der Strafproceßordnung wird nach Ablehnung eines weitergehenden Antrags folgende Fassung beschlossen: „Wird der Zeuge, nachdem er eidlich vernommen worden ist, in demselben Vorverfahren oder in demselben Hauptverfahren einschließlich des darauf folgenden Berufungsverfahrens nochmals vernommen, so kann der Richter statt der nochmaligen Beeidigung des Zeugen die Richtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf den früher geleisteten Eid versichern lassen.“

Berlin, 10. Decbr. In officiösen Auslassungen wird jetzt vor vorzeitigen Erörterungen der Branntweinsteuerreform gewarnt, da authentische Mittheilungen der Regierung noch nicht vorlägen. Das läßt erkennen, daß das Bekanntwerden des Monopol-Projectes der Regierung unangenehm ist, und bestätigt vielleicht auch das heute in parlamentarischen Kreisen circulirende Gerücht, daß der Widerstand der süddeutschen Staaten gegen das Branntweinmonopol doch entschiedener sein solle, als man erwartet hatte.

Berlin, 10. Decbr. Die Novelle zum Viehseuchengesetz gilt für gescheitert, nachdem heute von der Commission Artikel 1 mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt worden ist, welcher das Kennzeichnen seuchenverdächtiger Thiere ohne Entschädigung anordnet. Einem Antrage, für die Entwerthung der gekennzeichneten Thiere eine Entschädigung zu gewähren, hatten sich die Regierungsvertreter entschieden widersetzt. Der zweite Artikel, der das Impfen verdächtiger Thiere anordnet, hat auch wenig Aussicht auf Annahme.

Posen, 10. Decbr. Aus Warschau wird dem „Dziennik Posnanski“ gemeldet: Regierungsseitig sind in den deutschen Fabrikstädten Lodz und Tomaszow sämmtliche deutschen Vereine, mit Ausnahme der Feuerwehrvereine, aufgehoben worden. Die Veranlassung hierzu soll die immer gehässiger gegen das Deutschthum auftretende Petersburger Presse sein.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 10. Decbr. Der Bundesrath genehmigte einstimmig unverändert den Gesetzentwurf über den Nordostsee-Canal und verwies den Handelsvertrag mit Dominika und den Gesetzentwurf über die Bürgschaft des Reiches für die Zinsen der egyptischen Anleihe an die Ausschüsse.

Berlin, 10. Decbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die gestrige Bemerkung Rickert's bei der Berathung des Unterantrages zu dem Köller'schen Antrage, daß es eine eigenthümliche Geschäftsführung sei, wenn der Bundesrath über seine Stellung zu dem Unterantrage keine Erklärung abgeben könne. Die verfassungsmäßige Gleichberechtigung beider legislativen Körper, die bezüglich der Gesetzgebung einander gerade so coordinirt sind, wie zwei Landtagshäuser, werde dabei vollständig ignorirt. Die Geringschätzung der Verfassung, die sich in der heutigen Reichstags-Opposition ausspreche, erscheine als das bedenklichste Symptom für die Zukunft der wiedergewonnenen Einheit. Die gegenwärtige Situation werde aber nicht das letzte Wort in dem Entwickelungsproceß der nationalen Einheit sein.

Hannover, 10. Decbr. Bei den heutigen Ersatzwahlen zum Bürgervorsteher-Collegium verloren die Welfen vier Sitze an die Nationalliberalen, und damit die Majorität im Colleg.

Dresden, 10. Decbr. Das Befinden der Königin hat sich gebessert, das Fieber hat abgenommen.

München, 10. Decbr. Kammer. Bei der Fortsetzung der Berathung des Etats des Innern erörtern Buhl und Frankenburger bei der Hagelversicherungsanstalt den Vorfall betreffs des Zeugnißzwangsverfahrens gegen den Redacteur Boßhart wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Anstaltsdaten. Der Minister des Innern betont die Amtsgeheimnißpflicht. Der Anstaltsdirector handelte nach eigener Competenz, aber gesetzmäßig, über den Werth des Vorgehens kann man discutiren. Der Justizminister vertheidigt das Vorgehen des Gerichts, nachdem die Justiz angegriffen worden sei. Letztere Praxis wäre ungesetzlich. Der Anstalts-Etat wurde schließlich bewilligt.

Belgrad, 10. Decbr. Die Antwort Serbiens auf die letzten Gegenvorschläge Bulgariens ist heute Nacht nach Pirot abgegangen. — Der neuernannte Kriegsminister Franassovic trifft Morgen Nachts hier ein. Derselbe stellte die Bedingung, daß ihm wesentlich umfassendere, reichlichere Fonds für die Truppenverpflegung wie zur Beschaffung von Munition zur Verfügung gestellt werden.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Handels-Zeitung.

Breslau, 10. December.

*** Stempelung aller Blanco-Giros für Namen-Actien.** Der Finanzminister hat sich, wie die „B. B.-Z.“ aus einer Antwort desselben aus den jüngsten Tagen ersehen, bereit erklärt, auch fernerhin noch die Stempelung aller Blanco-Giros für Namen-Actien gegen Zahlung einer bestimmten Pauschsumme eintreten zu lassen, insofern von den betreffenden Gesellschaften, von denen noch derartige Actien mit ungestempelten Giros existiren, bei ihm dementsprechende Anträge formuliren. Es sind in Folge dieser Bereitwilligkeit neuerdings verschiedene Anträge in dem hier angedeuteten Sinne beim Finanzminister gestellt worden und zwar befindet sich unter Anderem auch die Direction der hiesigen Disconto-Gesellschaft unter den Antragstellern.

*** Wahlen zum Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft.** Bei der gestern beendeten Wahl für das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft wurden folgende Herren gewählt: Geheimrath Mendelssohn, Commercienrath Frentzel, Julius Reichenheim, Emil Hecker, Carl Simon Meyer, Geheimrath Schwabach, Director Goldschmidt.

*** Russische Petroleum-Industrie.** Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Petersburg: Eine französische Gesellschaft wird in kurzer Zeit in Kertsch in der Krim Bohrungen nach Naphtaquellen anstellen lassen. Bereits im verflossenen Sommer waren Sachverständige von der Gesellschaft nach Baku gesandt worden, um sich mit der dortigen Lage der Naphtaproduction und den technischen Einrichtungen bekannt zu machen.

Ausweise.

Paris, 10. Decbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 1 700 000, Silber Abnahme 4 400 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 88 300 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 600 000, Notenumlauf Abn. 44 500 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 8 700 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 8 600 000 Frcs.

London, 10. Decbr. [Bankausweis.] Totalreserve 12 243 000, Notenumlauf 24 156 000, Baarvorrath 20 649 000, Portefeuille 19 479 000, Guthaben der Privaten 23 247 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 220 000, Notenreserve 11 258 000 Pfd. Sterl.

Verloosungen.

*** 5proc. Consolidirte Russische Eisenbahn-Obligationen 4. Emission (von 1873).** Verloosung vom 19. November/1. December cr. Auszahlung vom 20. Mai/1. Juni 1886 ab.

Nr. 453 824 1244 3000 412 487 758 877 à 1000 Pfd. Sterl.

Nr. 5649 800 6154 7317 331 658 712 8089 9074 10233 11505 12262 266 à 500 Pfd. Sterl.

Nr. 39971—40010 42611—645 à 100 Pfd. Sterl.

Nr. 59271—310 69711—732 à 50 Pfd. Sterl.

Nr. 12733 (1877) 18656 657 661 665 671 673 (1884) 21692 694 695 723 (1880) 22326 (1878) 23331—370 731 733—738 741—747 749 750 755—760 763—765 (1885) 24854 856 (1881) 33633 650 (1882) 38180—185 (1884) 40701 (1879) 45737 (1880) 912 (1882) 47493 (1883) 53456—460 (1878) 54933 954 955 (1883) à 100 Pfd. Sterl.

Nr. 61311—314 320—325 336 (1882) 65433 449 470 (1880) 68792 793 798 801—804 813 820 822 823 730 (1884) 70831—836 839—843 845 846 848—854 863—867 869 870 (1885) 72162 (1877) 77241 (1884) 81111 114 115 119—122 125 128 129 (1885) 89194—196 (1883) 92071 (1878) à 50 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Decbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die österreichische Credit-Anstalt soll den kürzlich übernommenen Posten ungarischer Papierrente bereits begeben haben. — Dem „Börsen-Courier“ wird aus Paris depeschirt, dass nach dort eingetroffenen Nachrichten Herr von Hansemann sich gegenwärtig in London befindet, um mit dem dortigen Hause Rothschilde wegen der Uebernahme einer neuen russischen Anleihe zu unterhandeln. Das Blatt giebt diese Mittheilung nur unter Reserve wieder, da bekanntlich die Häuser Rothschild seit einer Reihe von Jahren nicht als directe Contrahenten russischer Anleihen aufgetreten sind. — Der „Börsen-Zeitung“ zufolge ist der Prospect für die Northern Pacific Bonds beim Börsen-Commissariat bereits eingereicht. — Es liegen folgende weitere Dividenden-Schätzungen vor: Aachener Disconto-Gesellschaft 7 pCt. (1884 7 pCt.), Bergisch-Märkische Bank $7^{1}/_{2}$ pCt. (1884 $7^{1}/_{2}$ pCt.), Badische Bank 5 pCt (1884 5 pCt.), Deutsche Hypothekenbank zu Berlin 5 pCt. (1884 5 pCt.), Hypothekenbank in Hamburg $5^{1}/_{2}$—6 pCt. (1884 6 pCt.), Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft $3^{1}/_{2}$ pCt. (1884 $3^{1}/_{2}$

Procent), Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln 8—8½ pCt. (1884 14 pCt.), Tabaks-Gesellschaft „Union“ (vorm. Leopold Kronenberg) 1 pCt. (1884 0), Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, Stammprioritäten 6 pCt. (1884 5½ pCt.). — Die Oesterreichische Localbahn steht im Begriff, auch die der Oesterreichischen Länderbank gehörige Hälfte der Localbahn St. Pölten-Tulln zu erwerben, so dass dann diese Strecke vollständig in den Besitz der Localbahn-Gesellschaft übergehen würde. — Wie hiesigen Blättern berichtet wird, stipulirt der Vertrag über das zwischen der Firma M. J. Caro Sohn als Besitzer der Herminenhütte und der Bismarckhütte abgeschlossene Uebereinkommen, nach welchem diese beiden Hütten in Gleiwitz ein gemeinsames Verkaufsbureau errichten, dass auch anderen Hütten der Beitritt zu demselben offen gelassen werden soll. (?) Nach dem „Börsen-Courier“ soll in der am letzten Sonnabend stattgefundenen Versammlung von Vertretern der schlesischen Hochöfen-Werke beschlossen worden sein, in Breslau ein gemeinsames Verkaufs-Comptoir zu errichten. Der Preis für Puddeleisen soll auf 60 M. pro 100 Kilo normirt werden. — Die vier hauptsächlichsten Contrahenten der Braunschweigischen Kohlenconvention sind die Actiengesellschaft Consolidirtes Braunkohlen-Bergwerk „Caroline“ bei Offleben, die Braunschweiger Kohlenwerke und die „Victoria“ (im Besitz der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse), sowie die gräflich von Saldern'schen Werke. Es sind ausserdem noch eine Anzahl kleinere Gruben der Convention beigetreten. Es wird berichtet, dass zunächst der Preis für die Braunkohle um etwa 2 Pfennig pro Hectoliter, nämlich auf 18 Pfennig, heraufgesetzt worden ist. — Der Abschluss der Schienenlieferung von 10000 Tons für Vanderbilt durch das englische Stahlwerk „Barrow Company“ soll zu einem Preise geschehen sein, der sich frco. Newyork ungefähr 3,10 Lstrl. per Tons höher stelle, als der zeitige amerikanische Marktpreis. — Die königl. Eisenbahndirection in Magdeburg hat die Lieferung von 319500 laufende Meter Flussstahlschienen in 6 Loosen und 33000 Stück Querschwellen aus Fluss- oder Schweisseisen in 2 Loosen, sowie von verschiedenem anderen Eisenbahnoberbaumaterial auf den 28. December ausgeschrieben. — Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, beschloss der Zweigverein der Rübenzucker-Industrie in Halle, ein Circular an die deutschen Zuckerfarikanten zu erlassen, den Rübenbau 1886/87 nicht weiter über die Höhe des diesjährigen Rübenquantums auszudehnen und gegen die Vorschrift der Magdeburger Kaufmannschaft vom 27. October einen Protest abzufassen. — Die grosse Porzellanfabrik Josef Kratzer Söhne in Haindorf, Bezirk Friedland, ist in Concurs gerathen. Die Insolvenz erregt grosses Aufsehen, da die Firma in Wien eine grosse Niederlage ihrer Erzeugnisse besitzt und wohl accreditirt war. Die Passiven sind bedeutend, der Wiener Platz ist tangirt. — An der Productenbörse sind, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, heute und in den jüngsten Tagen seitens einiger Mühlen ca. 5000 Tonnen Roggen vom Wasser im Austausch gegen Januar-Februar und April-Mai gegen entsprechende Vergütung aus dem Markt genommen worden. — Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn vereinnahmte in der ersten Decemberwoche 48886 Gulden oder 1186 Gulden mehr als in der correspondirenden Woche des Vorjahres.

Berlin, 10. Decbr. **Fondsbörse.** Die steigende Bewegung wurde an der heutigen Börse mit neuen Kräften fortgesetzt. Die politischen Meldungen blieben gänzlich unbeachtet, dagegen übten die festen auswärtigen Course und namentlich grosse Londoner Käufer in den russischen Fonds bedeutenden Einfluss aus. Oesterreichische Creditactien schliessen 475,50, Disconto-Commanditantheile 203,87. Auch Berliner Handelsgesellschaft und deutsche Bankactien konnten grössere Coursavancen erzielen. Auf dem ausländischen Eisenbahnactienmarkte waren es in erster Linie wieder Elbethalbahnactien, welche das Interesse der Speculation in Anspruch nahmen und bis 273 Mark avancirten. Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien waren eher etwas schwächer, ebenso Galizische Carl-Ludwigsbahnactien und Staatsbahnactien. Ein recht lebhaftes Geschäft fand auch in österreichischen Localbahnactien statt, welche bis 63¼ pCt. gehandelt wurden. Auf dem heimischen Bahnenmarkt entwickelte sich ein sehr lebhaftes Ultimo-Geschäft in Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahnactien, welche, da verlautete, dass die diesjährige Dividende eher etwas höher ausfallen werde, als die vorjährige, bis 60,25 avancirten. Auch mecklenburgische Friedrich-Franz, sowie Lübeck-Büchener waren recht fest, während Marienburg-Mlawka neuerdings 1 pCt. nachgeben mussten. Auf dem Rentenmarkt herrschte namentlich für russische Goldanleihen und Italiener lebhafte Kauflust. Ein äusserst bewegtes Geschäft zu steigenden Coursen nach schwacher Eröffnung fand wieder auf dem Montanmarkt statt. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten avancirten bis 60 pCt., Laurahütte-Actien bis 94½ pCt. und Bochumer Gussstahl bis 127¾ pCt. Von den Cassawerthen gewannen Aplerbeker 1½ pCt., Bismarckhütte 2½ pCt., Bochumer Bergwerk La. A. 1½ pCt., Dortmunder Bergbau ¾ pCt., Hagener Gussstahl 1½ pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1,20 pCt., Westfälische Drahtindustrie 1,90 pCt. Erheblich niedriger waren dagegen Aachen-Höngen 1¾ pCt. und Märkisch-Westfälischer Bergwerkverein 1 pCt. Ein grosses Geschäft fand bei besseren Coursen auch in Stollberger Zinkhütten-Stamm-Prioritäten statt. Unter den übrigen Industriepapieren stiegen Linke-Breslau 1½ pCt., wogegen Hoffmann-Waggon ¾ pCt. einbüssten.

Berlin, 10. December. **Productenbörse.** An der Productenbörse genügte eine kleine Vermehrung des Angebots von Weizen, um auf den Werth des Artikels empfindlichen Druck auszuüben. Die hieraus hervorgehende grosse Zurückhaltung auf Seiten der Käufer für Roggen hat auch für diesen Artikel eine kleine Preisermässigung herbeigeführt, ohne den Umsatz irgend wie zu beleben. — Hafer ist etwas billiger käuflich gewesen, aber doch nicht mehr beachtet worden. — Rüböl stellte sich namentlich für entfernte Termine niedriger im Preise. Es fehlt an Käufern, so dass die von den Müllern ausgehenden Offerten sich nur mit Mühe unterbringen liessen. — Spiritus war anfänglich begehrt und besser zu verwerthen, ermattete jedoch merklich unter dem Einfluss nachhaltiger Anerbietungen und schliesst kaum so hoch wie gestern.

London, 10. December. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16 nom., Rüben-Rohzucker 15¼ steigend, Centrifugal-Cuba 16¾.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 10. Decbr. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit. ult.	475 50	474 50	Gotthard ult.	111 75	111 50
Disc.-Command. ult	203 87	202 87	Ungar. Goldrente ult.	80 —	79 87
Franzosen ult.	447 50	448 —	Mainz-Ludwigshaf.	98 25	98 50
Lombarden ult.	220 —	219 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 50	81 50
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 37	Italiener ult.	95 50	95 37
Lübeck-Büchen ult.	166 12	165 25	Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	60 —
Dortmund-Gronau-			Laurahütte ult.	94 50	94 25
Enschede St.-Act. ult.	— —	— —	Galizier ult.	92 75	93 —
Marienb.-Mlawka ult	55 25	57 —	Russ. Banknoten ult.	200 25	200 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 75	99 —	Neueste Russ. Anl.	96 25	96 —
Serben	78 50	77 50			

Berlin, 10. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Flau.			Rüböl. Flau.		
Decbr.-Januar	149 —	149 50	Decbr.-Januar	46 —	46 20
April-Mai	154 75	155 75	April-Mai	46 —	46 60
Roggen. Matter.					
Decbr.-Januar	129 50	129 75	Spiritus. Ermattend.		
April-Mai	133 75	134 25	loco	39 90	39 50
Mai-Juni	135 25	135 25	Decbr.-Januar	40 —	39 90
Hafer.			April-Mai	41 40	41 50
Decbr.-Januar	126 —	126 50	Juni-Juli	42 50	42 60
April-Mai	130 —	130 25			

Stettin, 10. December, — Uhr — Min.

Cours vom	10.	9	Cours vom	10.	9
Weizen Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	145 —	145 50	Decbr. Januar	45 —	45 —
Mai-Juni	157 —	157 50	April-Mai	46 —	46 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Decbr.-Januar	125 —	126 —	loco	38 —	37 70
April-Mai	131 —	131 —	Decbr.-Januar	38 60	38 —
			April-Mai	40 70	40 20
Petroleum.*)			Juni-Juli	42 20	41 50
loco	12 10	12 10			

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Berlin, 10. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	10.	9.
Mainz-Ludwigshaf.	98 50	98 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 80	93 —
Gotthard-Bahn	111 60	111 40
Warschau-Wien	217 90	217 60
Lübeck-Büchen	166 —	165 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 —	66 50
Ostpreuss. Südbahn	121 40	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 50	82 50
do. Wechslerbank	96 10	96 20
Deutsche Bank	155 —	154 20
Disc.-Commanditult.	203 70	202 20
Oest. Credit-Anstalt	475 —	473 50
Schles. Bankverein	101 30	101 10
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	113 —	111 50
do. verein. Oelfabr.	59 70	59 50
Hofm. Waggonfabrik	111 50	112 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 50	95 50
Schlesischer Cement	135 —	135 —
Bresl. Pferdebahn	140 50	140 —
Erdmannsdrf. Spinn.	90 60	90 —
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	128 50
Schles. Feuerversich.	1430 —	1440 —
Bismarckhütte	109 50	107 —
Donnersmarckhütte	32 50	32 20
Dortm. Union St.-Pr.	60 —	58 50
Laurahütte	94 70	93 50
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	118 50	118 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	36 10	34 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 70	111 70
do. St.-Pr.-A.	115 —	115 —
Inowrazl. Steinsalz	22 40	22 —
Vorwärtshütte	1 —	1 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 80	134 60
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	10.	9.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 40	99 10
do. do. S. II	97 50	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	101 60
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 70
do. 4½%	101 70	101 70
do. 4½% 1879	— —	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 50	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 60	95 40
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 30
do. 4⅕% Papierr.	66 60	66 40
do. 4⅕% Silberr.	66 70	66 80
do. 1860er Loose	116 90	116 90
Poln. 5% Pfandbr.	60 —	59 90
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 80
do. 6% do. do.	103 50	103 40
Russ. 1880er Anleihe	81 50	81 20
do. 1884er do.	96 30	96 10
do. Orient-Anl. II.	60 —	59 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 —	91 90
do. 1883er Goldr.	111 —	110 70
Türk. Consols conv.	14 60	14 40
do. Tabaks-Actien	88 70	88 70
do. Loose	33 —	32 50
Ung. 4% Goldrente	80 10	79 80
do. Papierrente	73 20	73 —
Serbische Rente	78 90	78 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	200 20	199 95
do. per ult.	200 50	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 75	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	20 33
do. 1 „ 3 M.	20 23½	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	161 80
do. 100 Fl. 2 M.	161 05	161 05
Warschau 100 SR 8 T	200 —	199 55

Privat-Discount 3%.

Wien, 10. December. [Schluss-Course] Sehr fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 27	98 52
Credit-Actien	291 40	289 —	Papierrente	82 65	82 35
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 10	82 85
Anglo	— —	— —	London	125 70	125 70
St.-Eis.-A.-Cert.	276 —	275 40	Oesterr. Goldrente	109 10	109 —
Lomb. Eisenb.	135 50	134 80	Ungar. Papierrente	90 75	90 10
Galizier	227 25	228 75	Elbthalbahn	167 —	163 75
Napoleonsd'or	9 98	9 98	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 75	61 80	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 10. Decbr. 3% Rente 81, 17. Neueste Anleihe 1872 109, 25 Italiener 97, 27. Staatsbahn 565, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 10. December, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
3proc. Rente	81 17	81 —	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	82 80	82 72	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 22	109 07	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	97 17	97 10	Goldrente, österr.	88 —	87⅞
Oesterr. St.-E.-A.	563 75	563 75	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	282 50	— —	do. ungar. 4pCt.	81⅜	81 18
Türken neue cons.	14 42	14 37	1877er Russen	101 60	101 50

London, 10. December. Consols 99, 05. 1873er Russen 94½. Wetter: Frost.

London, 10. Dec., 12 Uhr 10 Min. Russen 94⅞.

London, 10. Dec., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2½ pCt. Bankeinzahlung 210000 Pfund Sterling aus Australien, Bankauszahlung 135000 Pfd. Sterl., vermuthlich nach Deutschland. Fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Consols	99 05	99 05	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	96½	96¼	Ungar. Goldr. 4proc.	80½	80¼
Lombarden	11 03	11⅛	Oesterr. Goldrente	88 —	87 —
5proc. Russen de 1871	95 —	95 —	Berlin	20 53	— —
5proc. Russen de 1872	95 —	95 —	Hamburg 3 Monat	20 53	— —
5proc. Russen de 1873	94⅝	94⅛	Frankfurt a. M.	20 53	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 72½	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛	Paris	25 41¼	— —
Unificirte Egypter	64⅛	62⅞	Petersburg	23 3/16	— —

Frankfurt a. M., 10. Dec. Italien 100 Lire k. S. 80,325 bez.

Frankfurt a. M., 10. Decbr. Mittags. Credit-Actien 235, 25. Staatsbahn 222, 75. Galizier 184, 62. Fest.

Köln, 10. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 45, per Mai 16, 85, Roggen loco —, —, per März 13, 30, per Mai 13, 40, Rüböl loco 24, 30, per Mai 25, —. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 10. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—144, Süd-Russischer, loco ruhig, 102 bis 106. — Rüböl ruhig, loco 46 nom. Spiritus fester, per December 30, per December-Januar 29¾, per Januar-Februar 29¾, per April-Mai 29¾. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 10. December. [Schlussbericht.] Weizen loco per December —, —, — Roggen loco per März 130, per Mai —, —. Rüböl loco —.

Paris, 10. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per December 21, 40, per Januar 21, 60, per Januar-April 22, 10, per März-Juni 22, 80. — Mehl ruhig, per December 47, 25, per Januar 47, 75, per Januar-April 48, 50, per März-Juni 49, 60. — Rüböl ruhig, per December 58, 50, per Januar 59, 25, per Januar-April 60, 25, per März-Juni 61, 50. — Spiritus behauptet, per Dec. 48, 25, per Januar 49, —, per Januar-April 50, —, per Mai-August 50, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 10. Decbr. Rohzucker loco 40,50—40,75.

London, 10. Decbr. Havannazucker 16 nominell.

Liverpool, 10. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 10. Decbr. Roheisen 42, 7½.

Abendbörsen.

Wien, 10. Decbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 292, —. Ungar. Credit 294, 50. Staatsbahn 277, 25. Lombarden 135, —. Galizier 227, 25. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 77. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 99, 17. Elbthalbahn 168, —. Fest.

Frankfurt a. M., 10. December, 6 Uhr 55 Min. Creditactien 235, 87. Staatsbahn 224, 50. Lombarden 109, —. Mainzer —, —. Gotthardt 111, 87. Fest.

Hamburg, 10. December, 8 Uhr 48 Min. Creditactien 236, —, Russische Noten 200,50. Tendenz: Fest.

Marktberichte.

Breslauer Flachsmarkt. 9. December 1885. [Auszug aus den Protocollen der Breslauer Handelskammer.] Der heut hier abgehaltene Flachsmarkt war von Käufern etwas schwächer besucht als frühere Märkte. Ziemlich vollzählig waren nur schlesische Spinner anwesend. Angemeldet waren von schlesischem Flachs
2350 Ctr. durch Producenten,
1700 „ „ Händler.
Die Qualität wurde bedeutend niedriger geschätzt, als die vorjährige, besonders in Festigkeit, aber ausserdem auch in Farbe; gezahlt wurde bis 47 Mark je nach Qualität, für besonders feine Waare bis 55 Mark, was unter Berücksichtigung des Minderwerths ungefähr dem vorjährigen Preise entsprechen wird. — Das Angebot russischer Flächse war, wie nach den Berichten über den Ausfall der Ernte zu erwarten stand, quantitativ ansehnlich geringer, als sonst; die Qualität der Waare befriedigte. — Trotz der hohen Forderungen, welche in der besseren Qualität und dem kleineren Angebot begründet sind, wurde einiges umgesetzt. — Viele Spinner hatten schon vor dem Markt sich versorgt; andere rechnen darauf, dass mit dem Eintritt des Winters, und wenn die Wege in Russland sich bessern, Zufuhren stärker werden; auch ist die Lage des Geschäfts in leinenen Garnen und Geweben keine ermuthigende. Der Preis für Slanitz-Mittelwaare stellte sich auf 40 bis 42 Mark franco hier, für geweichte auf 37 bis 40 Mark, zu welchem Preise ebenfalls Einiges umgesetzt wurde. — Von holländischen und belgischen Flächsen wurden schöne Proben gezeigt und zu Preisen offerirt, welche im Verhältniss zu denjenigen von Flächsen andern Ursprungs als billig bezeichnet werden können.

§ **Frankenstein,** 9. Decbr. [Vom Productenmarkt.] Der heute stattgehabte Wochenmarkt war von den Producenten stark besucht; bei reichlichem Angebot aller Getreidearten und nur mittelmässiger Nachfrage nahmen die schon in verflossener Woche eingetretenen allgemeinen Preisermässigungen einen weiteren Fortgang. Nur Weizen höchster Qualität erzielte einen Preisaufschlag von 0,10 M. per 100 Klgr., dagegen verblieb es beim Roggen und Hafer niedrigster Qualität bei den vorwöchentlichen Notirungen; im Uebrigen ermässigten sich die Preise, und zwar beim Weizen mittlerer und niedrigster Qualität um 0,20 resp. 0,10 M., beim Roggen höchster und mittlerer Qualität um 0,30 resp. 0,10 M., bei der Gerste mittlerer und niedrigster Qualität um 0,10 M. und beim Hafer höchster und mittlerer Qualität um 0,20 M., Erbsen blieben unverändert, Kartoffeln ermässigten sich um 0,10 M. und Heu erlitt einen Preisaufschlag von 0,20 M., ebenso Stroh von 0,50 M., Butter per Kilgramm von 0,20 M. und Eier das Schock von 0,10 M. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Kilogr.: Weizen 13,20—14,20—15,00 Mark, Roggen 12,50—13,00—13,30 Mark, Gerste 11,00—12,10—12,90 M., Hafer 12,10 bis 12,40—13,10 M., Erbsen 17,50 M., Kartoffeln 2,50 M., Heu 7,00 M., Stroh 4,50 M., Butter das Klgr. 2,20 M. und Eier das Schock 2,90 M. — Bei stärkerem Frostwetter trat gestern Abend Schneefall ein. Heute war der Boden mit einer 5 bis 6 Zoll hohen Schneedecke überzogen.

Löwen i. Schl., 9. Decbr. [Marktbericht von J. Gros.] Seit letztem Bericht haben sich die Verhältnisse im localen Getreidegeschäft verschlechtert und liegt der Handel darin wieder brach. Die Nachfrage von ausserhalb fehlt fast gänzlich und nehmen Läger dadurch einen immer grösseren Umfang an, trotzdem die Landzufuhr nur eine beschränkte ist. In Folge des gestern Abend eingetretenen Schneetreibens waren zum heutigen Wochenmarkte Cerealien nur primitiv zugeführt. Da das geringe Angebot einer noch geringeren Kauflust und Betheiligung begegnete, so machte sich schon heut die bevorstehende Feiertagsruhe recht bemerkbar. Preise haben sich nur für Hafer behaupten können, für alle übrigen Cerealien ist durchweg ein Preisrückgang zu verzeichnen. Bezahlt wurden per 100 Kilogr. netto: Weizen 13,80—14,60 M., Roggen 12,40—12,80 Mark, Gerste 11,00 bis 12,00 M., Kurzhafer 12,40—12,60 M., Langhafer 12,00—12,40 M., Erbsen 12—14 Mark, Roggenfutter 8,40 M., Weizenschale 7,40 Mark, gelbe Lupinen 8—8,50 M.

Neustadt OS., 9. Decbr. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der des Feiertages wegen erst heute abgehaltene Wochenmarkt war nicht stark befahren. Tendenz matt, bei fast vorwöchentlichen Preisen, in welchem nur Roggen eine Ausnahme machte und zwar in untergeordnete Qualitäten, welche bedeutend niedriger als je bezahlt wurden, während sich feine Qualitäten behaupteten. Es wurde bezahlt: pro Sack Weizen per 85 Klgr. Brutto 11,00 bis 12,30 M. = 100 Klgr. Netto 13,10—14,70 eine Partie Dom.-Weizen 14,90 Mark, der Sack Roggen per 85 Klgr. Brutto 9—10,80 M. = 100 Klgr. Netto 10,75 bis 12,90 Mark, der Sack Gerste per 75 Klgr. Brutto 7,50 bis 9,80 M. = 100 Klgr. Netto 10,20—13,30 M., per 50 Klgr. Hafer 5,80 bis 6,30 Mark.

* **Personalchronik.** Uebertragen; dem Pfarrer Gebel in Langewiese die Kreis-Aufsicht über die katholischen Schulen des Kreises Oels, und dem Pastor Krebs in Mondschütz die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen der Parochie Mondschütz. — Widerruflich übertragen: dem Pfarrer und Local-Schulinspector Wagner in Steinau a. O. die staatliche Ortsaufsicht über die katholische Schule in Pronzendorf, Kreis Steinau, und dem Pfarer Ardelt in Habelschwerdt die staatliche Oberaufsicht über die katholischen Schulen zu Habelschwerdt, Nieder-Langenau, Hohndorf, Alt-Weistritz, Voigtsdorf b. H., Hüttenguth, Spätenwalde, den Kindergarten zu Habelschwerdt und die Nothschule zu Brand, Kreis Habelschwerdt. — Entbunden: der Kreisschulinspector, Pfarrer Fellmann in Groß-Zöllnig, Kreis Oels, von der Kreis-Aufsicht über die katholischen Schulen des Kreises Oels. — Bestätigt die Berufungsurkunde für den bisherigen Adjuvanten Louis Schöbel aus Groß-Mochbern zum zweiten Lehrer an der evangel. Schule in Gräbschen, Kr. Breslau. — Widerruflich bestätigt die Berufungs-Urkunde: für den früheren Lehrer Benno Volkmer aus Markt-Bohrau, Kreis Strehlen, zum Lehrer an der katholischen Schule in Bukowine, Kreis Poln.-Wartenberg, für den Lehrerstellvertreter Max Schubert in Neuforge, Kreis Brieg, zum Lehrer an der evangel. Schule daselbst, für den Lehrerstellvertreter Bruno Karnetzky aus Kraschnitz, Kreis Militsch, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Brockau, Kreis Breslau, für den Adjuvanten Gustav Patschek aus Gülchen, Kreis Namslau, zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule in Hönigern, Kreis Namslau, für den Adjuvanten Heinrich Schreyer aus Herrnlauersitz, Kreis Guhrau, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Radtschütz, Kreis Steinau, für den bisherigen Adjuvanten Hermann Gärtner aus Tannhausen, Kreis Waldenburg, zum 2. evangelischen Lehrer daselbst, für den bisherigen Schulamtsandidaten Paul Hoffmann aus Hirschberg, zum vierten Lehrer an der katholischen Schule in Ober-Altwasser, Kreis Waldenburg, für den Schulamtscandidaten Martin Menzel aus Ober-Stephansdorf zum Lehrer an der evangelischen Schule in Seedorf, Kreis Neumarkt, für den bisherigen Lehrer Alfred Teuchert zum Lehrer an einer städtischen Elementarschule in Breslau und für den Adjuvanten Paul Kirsch aus Birkholz, Kreis Schweidnitz, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Teichenau, Kreis Schweidnitz.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Studien und Streifzüge auf socialwissenschaftlichen, juristischen und culturhistorischen Gebieten. Von Leonhard Freund, beider Rechte und der Philosophie Doctor. Zweites Heft. Verlag von Karl Fr. Pfau in Leipzig.

Fürst Bismarck und der Antisemitismus. Verlag von Hugo Engel in Wien.

Dornenkronen. Roman von Ida Boy-Ed. Verlag von Rudolf Waldern in Berlin.

Julius Wolff und seine Dichtungen von Alfred Ruhemann. Mit dem Portrait des Dichters. Verlag von Edwin Schloemp in Leipzig.

Kosmopolitische Spaziergänge des Corpsburschen Kurt von Terzenheim. 1. Verlag von A. Bonz' Erben in Stuttgart.

Fürst Bismarck als Redner. Vollständige Sammlung der parlamentarischen Reden Bismarck's seit dem Jahre 1847. Sachlich und chronologisch geordnet, mit Einleitungen und Erläuterungen versehen von Wilhelm Böhm. Dritter Band: Die Begründung des Norddeutschen Bundes 1866 bis 1867. Verlag von W. Spemann in Stuttgart.

Friedrich Stolze's Novellen und Erzählungen in Frankfurter Mundart. Zweites Bändchen. Neue Auflage. Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M.

Des Lebens Ueberdruß. Eine Berliner Geschichte von Karl Frenzel. Verlag von J. C. C. Bruns in Minden i. W.

Der Zukunfts-Kampf um Indien. Von Professor Herrmann Vambéry. Aus dem Englischen von Bruno Waloen. Mit einer Karte in Farbendruck, das Fortschreiten Rußlands gegen Indien darstellend. Autorisirte Uebersetzung. Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Heinrich Zschokke. Vortrag von Prof. Dr. Stephan Born. Verlag von Benno Schwabe in Basel.

Geschichte des Elsasses. Von Ottokar Lorenz und Wilhelm Scherer. Dritte verbesserte Auflage. Mit einem Bildnisse Jacob Sturm's von William Unger. Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin.

Haus- und Familienbuch von Dr. Wilibald Müller. Verlag der k. k. Hofbuchhandlung von Karl Prochaska in Wien und Teschen.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 10. December.

Der Vorsitzende, Stadtv. Beyersdorf, eröffnete die Sitzung nach 4¼ Uhr mit einigen Mittheilungen, von denen wir nur folgende hervorheben:

Durch ein Magistratsschreiben wird mitgetheilt, daß eine nochmalige Vermessung der geschlossenen Glaciskirchhöfe unter Zuziehung von Deputirten der betheiligten Kirchgemeinden zur Zeit noch nicht stattgefunden hat, daß indessen schon jetzt unzweifelhaft constatirt ist, daß die Kirchengemeinde von St. Barbara eine Entschädigung für Abtretung des zur Verbreiterung der Neuen Oderstraße verwendeten Terrainstreifens aus Kämmereimitteln nicht erhalten hat und daß diese Entschädigung in derjenigen Kauf- resp. Vergleichssumme mit enthalten ist, welche der Barbara-Kirchgemeinde nach dem zustimmenden Beschlusse der Versammlung für das Terrain des geschlossenen Friedhofes am Berliner Platze gewährt werden soll.

Remunerationen. Stadtv. Dr. Eras empfiehlt die Genehmigung eines Magistratsantrages, wonach einer Anzahl von Beamten der Marktverwaltung Remunerationen in Höhe von 15—150 M. aus den Mitteln der Marktverwaltung gewährt werden sollen.

Die Versammlung genehmigt die Anträge des Magistrats.

Schreibmaterialien-Lieferung. Einem von der Stadtverordneten-Versammlung bei Festsetzung des Stadthaushaltsetats pro 1885/86 geäußerten Verlangen entsprechend, hat Magistrat die Lieferung der Schreibmaterialien für die städtischen Verwaltungs-Bureaus und Kassen ꝛc. (siehe Nr. 823 d. Ztg.) in engerer Submission ausgeboten und beantragt nun, diese Lieferung der Papierhandlung von Ad. Stenzel auf die Dauer von 3 Jahren zu übertragen.

Stadtv. Morgenstern beantragt als Referent die Ueberweisung an den Finanzausschuß, da er noch gewisse Informationen für nothwendig erachtet, ehe die Versammlung sich über die Frage entscheidet.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Städtischer Packhof. Der Antrag des Magistrats, betreffend eine event. Ermäßigung der Gebühren (s. Nr. 859 d. Ztg.) wird vom Referenten Stadtv. Seidel II kurz erörtert und zur Ueberweisung an den Ausschuß zur Vorberathung empfohlen.

Stadtv. Heimann will nicht gegen die Ueberweisung an den Ausschuß sprechen, aber zur Aufklärung bemerken, daß die Maßregel ganz besonders für die Zeiten maßgebend sein soll, in denen der Packhof von anderen Arbeiten nicht zu sehr in Anspruch genommen ist.

Stadtrath Kopisch bemerkt den Ausführungen des Referenten, betreffend die angeblichen Verhandlungen mit der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft, gegenüber, daß es allerdings richtig sei, daß in dieser Beziehung mündliche Pourparlers stattgefunden haben, dahingehend, daß die Gesellschaft die Absicht hatte, den Packhof in seiner Totalität oder aber das Ein- und Ausladungs-Geschäft in Entreprise zu nehmen. Ueber diese vorläufigen mündlichen Besprechungen hinaus sei aber die Angelegenheit nicht gediehen. Schriftliche Anträge seien von der Gesellschaft nicht eingegangen und jedenfalls werden, wenn in der Angelegenheit noch etwas geschehen solle, auch der Versammlung erst die erforderlichen Vorlagen gemacht werden. Wie Herr Heimann richtig bemerkt hat, handele es sich für die Verwaltung darum, die Einnahmen aus dem Packhofe durch eine etwas kaufmännischere Verwaltung zu erhöhen. Es sei ihm (dem Redner) erfreulich, der Versammlung mittheilen zu können, daß die Intraden des Packhofes sich auch in diesem Jahre wieder gesteigert haben, und vielleicht am Schluß des Rechnungsjahres die vorjährigen um 3000 Mark übersteigen werden. Aufträge, die nicht ausgeführt werden konnten, weil die Verwaltung an den bestehenden Tarif gebunden ist, seien vielfach vorgekommen und auch augenblicklich liege wieder ein solcher vor.

Stadtv. Wehlau macht im Anschluß an die Ausführungen des Referenten auf die in der letzten Sitzung des kaufmännischen Vereins stattgehabten Verhandlungen bezüglich des städtischen Packhofes aufmerksam. Es sei dabei ausgeführt worden, daß der städtische Packhof eine bei Weitem günstigere Lage habe, als alle übrigen Privatunternehmungen. Es sei deshalb für das kaufmännische Publikum außerordentlich wünschenswerth, gerade den städtischen Packhof benutzen zu können. Andererseits werde aber vielfach Klage geführt, daß die Einrichtungen auf demselben sehr mangelhaft seien, so daß seine Benutzung für viele kaufmännische Geschäfte unmöglich erscheine. Diese Klagen hätten ein gewisses Aufsehen gemacht. Er wisse nicht, ob dieselben begründet seien, hoffe aber, daß Magistrat jedenfalls denselben seine Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Stadtv. Haber I will vor Allem auf den schlechten Zustand der Lagerräume aufmerksam machen. Derselbe sei ein derartiger, daß es in dieser Weise nicht länger fortgehen könne. Entweder müßten andere Räume geschaffen oder die vorhandenen Lagerräume ganz und gar cassirt werden. Er hoffe, daß bei der anerkannten Sorgfalt, welche der Decernent des Magistrats der Verwaltung des Packhofes zuwende, schon bei der nächsten Etatsberathung der Versammlung dahin zielende Vorschläge vorliegen werden.

Stadtrath Kopisch weist darauf hin, daß Magistrat und Packhofs-Deputation schon seit längeren Jahren möglichst darauf Bedacht nehmen, wie die Intraden des Packhofs zu vermehren sind. Er wolle den Anträgen, welche der Versammlung in allerkürzester Zeit zugehen werden, nicht vorgreifen, aber doch schon jetzt bemerken, daß die Verwaltung die Absicht habe, das Bollwerk am Packhofe zu verlängern, einen zweiten Dampfkrahn aufzustellen und ein neues Gebäude aufzuführen, dessen Souterrainräume zur Lagerung von Schmalz und derartigen steuerpflichtigen Gegenständen dienen sollen. Anläßlich eines Antrages der Versammlung hat die Verwaltung durch die Bauverwaltung eine Abschätzung des Terrains vornehmen lassen, welchen Ertrag das Terrain haben würde, wenn es als Bauplatz verwendet würde. Darnach habe sich ergeben, daß der Bauhof gegenwärtig allerdings nur eine Rente von 2,27 pCt. bringe.

Stadtv. Friedländer empfiehlt, den Antrag des Magistrats zur Zeit überhaupt abzulehnen. Zunächst erscheine ihm die Motivirung desselben nicht ganz ausreichend, es sei wünschenswerth, daß in erster Reihe Magistrat das ganze Material der Versammlung zugänglich mache, damit dieselbe sich klar zu machen im Stande sei, wie sich das Verhältniß zu den Tarifen der Privatunternehmungen stelle. Magistrat treibe hier ein Gewerbe, das aber nicht zu einer Ausbeutung durch einzelne größere Unternehmungen gemißbraucht werden dürfe. Wie der Decernent des Magistrats mitgetheilt hat, sei die Verwaltung bereits mit einer ganzen Reihe reformatorischer Maßnahmen beschäftigt, es empfehle sich aber nicht, in solchen Dingen stückweise vorzugehen.

Stadtv. Samosch weist darauf hin, daß die Uebelstände, welche in der Versammlung des kaufmännischen Vereins gerügt wurden, der Packhofs-Verwaltung sehr wohl bekannt seien, eine Beseitigung derselben würde aber sehr hohe Summen, bis 90 000 M., erfordern, und es sei doch wohl fraglich, ob die Versammlung dieselben ohne Weiteres bewilligen würde. Im Uebrigen könne er versichern, daß die Packhofsdeputation die Verwaltung durchaus im Interesse der Stadt zu führen bemüht sei.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Magistratsdecernenten und des Referenten wird der Antrag Friedländer, den Antrag des Magistrats zur Zeit abzulehnen, angenommen.

Bewilligungen. Für die Umlegung und Verbreiterung des Bürgersteiges vor dem Schulgrundstück Vorwerksstraße 36/38 werden auf Antrag des Referenten, Stadtv. Simon, 477,20 M. bewilligt.

Ferner werden für verschiedene bauliche Arbeiten in den dem Bureau der Canalbetriebsinspection zur Benutzung überwiesenen Localitäten in der Turnhalle am Lessingplatz 480 M. bewilligt.

Terrainerwerb. Magistrat beantragt, daß eine etwa 8 Quadratmeter große Parzelle des Grundstücks Langegasse 24 von dem Kaufmann Priefert erworben und die Kaufsumme aus dem Substanzgelderfonds entnommen werde.

Auf Antrag des Stadtv. Körner wird die Vorlage dem Ausschuß IV überwiesen.

Auf Antrag des Stadtv. Rösler wird sodann eine Verstärkung des Etats der Beamtenbesoldungen um 1650 M. genehmigt.

Bürgerversorgungs-Anstalt. Der am 14. Juli c. verstorbene Particulier Schmidt hat der Anstalt letztwillig ein Capital von 6000 M. ausgesetzt und dabei bestimmt, daß, falls in derselben durch dieses Vermächtniß eine neue Stelle gegründet werden sollte, in diese ein früherer Fuhrwerksbesitzer eintreten soll. Magistrat hat das Vermächtniß unter der gestellten Bedingung angenommen und bereits ausgezahlt erhalten; auch ist die Genehmigung zur Annahme desselben durch Allerhöchsten Erlaß vom 13. October c. ertheilt worden. In Uebereinstimmung mit dem Vorstande der Bürgerversorgungs-Anstalt ist die Gründung der neuen Stelle vom 4. December d. J. ab beschlossen worden, und zwar unter der Bezeichnung „Schmidt'sche Stiftsstelle". Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Büttner, erklärt sich die Versammlung damit einverstanden und bewilligt die erforderlichen Mittel aus den eigenen Einnahmen der Anstalt.

Patronatsablösung. In Nr. 859 d. Ztg. haben wir eine Modification des § 10 des Ablösungsreceß-Entwurfs mitgetheilt, deren Annahme Magistrat der Versammlung vorschlägt.

Auf Antrag des Vorsitzenden wird die Vorlage dem Ausschusse ad hoc überwiesen.

Lehrergehälter. Die beiden Vorlagen des Magistrats, betreffend die Regulirung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Bürgerschulen und die Festsetzung des Durchschnittsgehalts der Lehrer an den Elementarschulen (s. Nr. 859 d. Ztg.) werden auf Antrag des Ref. Stadtv. Dr. Fiedler dem Schulausschuß überwiesen.

Theilung bezw. Errichtung neuer Elementarschulklassen für den Ostertermin 1886. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle die Nothwendigkeit der Errichtung von 19 neuen Klassen an den evangelischen und 13 dergleichen an den katholischen Elementarschulen anerkennen.

Die Zahl der Schüler unserer Elementarschulen ist von Michaelis 1884 bis dahin 1885 von 33 920 auf 35 833 also um 1913 gestiegen, bei den evangelischen Schulen um 1065, bei den katholischen um 848. Unter Berücksichtigung des unbedingt Nothwendigen ergiebt der Bedarf die beantragten 32 Klassen, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß nach Ostern k. J. noch hier und da ein weitergehendes Bedürfniß hervortreten wird. Die Kosten dieser beantragten Schulerweiterungen, welche in den Etats der Lehrerbesoldungen und der Verwaltung der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten nachgewiesen werden sollen, betragen an Gehältern 64 350 M., an dauernden Ausgaben 15 215,20 M., an einmaligen Ausgaben 17 325 M., zusammen 96 890,20 M.

Stadtv. Dr. Elsner hat sich persönlich von der Nothwendigkeit sämmtlicher Erweiterungen überzeugt und ist der Ansicht, daß dieselben noch nicht genügen, sich vielmehr nach Beginn des Schuljahres noch weitere Bedürfnisse geltend machen werden. Die Vorschläge des Stadtschulrathes seien auf das allernothwendigste beschränkt. Man sprach häufig von dem Luxus, der in Breslau mit den Schulbauten getrieben würde, er habe sich aber überzeugt, daß gerade in Bezug auf die Lokalitäten, in welchen unsere Schulen untergebracht seien, in Breslau noch sehr viel zu wünschen übrig bleibe. Er könne nur rathen, bei künftigen Schulhausbauten mehr die kommenden Bedürfnisse ins Auge zu fassen, damit nicht wieder der Fall eintrete, daß die Räume in eben erst fertig gewordenen großen Schulhäusern sich nach wenigen Jahren schon wieder als unzureichend erweisen und es nothwendig werde, in einzelnen Klassen der in ihnen untergebrachten Schulen Halbtagsunterricht einzuführen, eine Maßnahme, die, wie in der Denkschrift des Stadtschulrathes Dr. Pfuundtner und in den Berichten der Stadtschulinspectoren überzeugend nachgewiesen werde, überaus übelständig sei. Eine Ausmiethung von Klassen, wenn eine solche sich überhaupt ermöglichen lasse, führe ebenfalls meist die erheblichsten Uebelstände mit sich. Freilich erfordere die Errichtung der 32 neuen Klassen eine Mehrausgabe von über 96 000 M., dieselbe sei aber unumgänglich nothwendig und es lasse sich daran durchaus nichts mäkeln.

Stadtv. Dr. Lion erachtet es nach den Ausführungen des Referenten für durchaus geboten, daß sich die Verwaltung rechtzeitig in den Besitz geeigneter Schulgrundstücke setze, damit nicht dann, wenn die Zeit dränge, Mißgriffe geschehen.

Der Antrag des Magistrats wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

Realgymnasium zum heiligen Geist. Magistrat beantragt, daß der mit Lohe gefüllte Springgraben in der Turnhalle der Anstalt beseitigt, statt dessen ein fester Bohlenfußboden hergestellt und die Kostensumme per 450 M. aus dem Hauptextraordinarium pro 1885/86 gedeckt werde.

Auf Antrag des Stadtv. Jitschin genehmigt die Versammlung den Antrag.

Adresse. Von einer Anzahl Stadtverordneten ist der Dringlichkeitsantrag eingegangen, der Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin das Beileid zu dem durch den Tod ihres bisherigen Vorstehers Dr. Straßmann erlittenen Verlust auszudrücken und den Vorstand mit der Ausführung dieses Beschlusses zu beauftragen.

Nachdem die Versammlung die Dringlichkeit dieses Antrages anerkannt hat, führt Stadtverordneter Dr. Ziegert als erster Unterzeichner desselben aus, er wolle die Größe des Verlustes den die Berliner Stadtverordneten-Versammlung erlitten, nicht des Näheren erörtern. Es sei dies von geeigneteren Stimmen bereits geschehen. Er halte es aber mit seinen Freunden, die den Antrag mit unterschrieben, für rein menschlich, daß die Stadtverordneten-Versammlung von Breslau derjenigen von Berlin ihre herzliche Theilnahme zu dem erlittenen Verlust kundthue.

Der Antrag wird ohne weitere Discussion fast einstimmig angenommen.

Wahlen. Es werden gewählt der Bezirksvorsteher Plötzke zum Mitgliede der Armendirection, die Kaufleute O. Anwand, Kauffmann, Vogel, C. Bartels, Lasch, Bäckermeister Rösler, Brauereibesitzer Kipke, Lederhändler Schlesinger und Kaufmann F. Altschaffel zu Mitgliedern der Marktdeputation, Kaufmann und Stadtverordneter Samosch, Kaufmann J. Sonnenberg, Commerzienrath Rosenbaum, Kaufmann Leopold Cohn, Kaufmann Siegfried Haber, Kaufmann O. Deter, Fabrikant und Stadtverordneter O. Wecker und Kaufmann und Stadtv. M. W. Heimann zu Mitgliedern der Packhofs-Deputation; zu Schiedsmännern: im Barmherzigen-Brüderbezirk der Particulier P. Stack, im Blauen Hirschbezirk der Kaufmann G. Pätzold, im Schweidnitzer Angerbezirk, II. Abth., der Particulier W. Piel, im Schweidnitzer Angerbezirk, III. Abthl., der Maurermeister C. Uber, im Sieben Rademühlenbezirk der Kaufmann L. Guttmann, der Particulier J. Roesler zum Vorsteher für die ev. Elementar-Schule Nr. 33, der Kaufmann B. Dzieka zum Vorsteher der kath. Elementar-Schule XXVIII.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 10. Dec. [Das Rabattgeschäft der Vicewirthin.] Die verehelichte Arbeiter Dorothea Kalkbrenner, geb. Keil, war seit dem Jahre 1878 Verwalterin der Häuser Klosterstraße 46b und c und in dieser Eigenschaft Seitens des Eigenthümers, Herrn Aron Zadig, auch stets zur Einziehung der Miethen bevollmächtigt gewesen. Als Aron Zadig im März d. J. starb, da verkündigte Frau K. jedem der in den beiden Häusern wohnenden 40 Miether: „Ihre Miethe ist von jetzt ab pro Monat um 50 Pf. billiger, Sie müssen aber das alte Quittungsbuch zerreißen, damit die Söhne des Zadig nicht sehen, daß Sie bisher höhere Miethe gezahlt haben." — Diese Mittheilung erregte bei den betheiligten Familien einigermaßen Verwunderung. Die vorsichtigen unter ihnen calculirten, daß ihnen jeder Nachweis fehle, die Miethe pünktlich an Frau K. gezahlt zu haben, sobald sie dem Vorschlage entsprächen. Eine Mietherin, Frau Schneider, suchte indeß ohne Weiteres einen Sohn ihres früheren Hauswirths, den 56jährigen Kaufmann Siegmund Zadig, auf. Ehe sie noch ihr Quittungsbuch präsentiren konnte, sagte Herr Zadig: „Warum zahlen Sie denn die Miethe nicht pünktlich, Sie stehen ja mit 2 Monat im Rest." Frau Schneider bewies sofort durch Vorlegung der Quittungen, daß sie während der 2½ Jahre, in der sie die betreffende Wohnung inne hatte, an jedem Monatsersten pünktlich 13 M. Miethe gezahlt habe. Die kaufmännisch geführten Bücher des verstorbenen Zadig ergaben dagegen, daß Frau Schneider, welche übrigens nur 12 M. 50 Pf. pro Monat zu zahlen hatte, die Miethe durch Frau K. immer verspätet abgeliefert haben mußte. Als die Gebrüder Zadig hierauf sämmtliche Miether zur Vorlegung ihrer Quittungsbücher aufforderten, da stellte sich heraus, daß keiner derselben irgend eine Monatsrate schuldete, und doch standen für das Haus Nr. 46b 456 Mark in Rest, während als rückständige Miethe für das Haus 46c 381 Mark verzeichnet standen. Nach den Ablieferungszetteln der Frau K. war fast jeder Miether einen bis drei Monate Miethe im Rückstande; außerdem hatte jeder derselben pro Monat 50 Pf. mehr an Frau K. gezahlt, als hier verzeichnet stand. Frau K. gab den Herren Zadig gegenüber zu, die angeblich restirenden Miethsbeträge selbst verbraucht zu haben, da die Zeiten zu schlecht seien, sie bekenne sich allein als Schuldnerin für diese Summen. Des Weiteren behauptete sie, den Rabatt von 50 Pf. pro Monat und Wohnung — also insgesammt pro Monat circa 20 M. — habe sie mit Bewilligung des verstorbenen Herrn Zadig erhoben: es sollte dies als Entschädigung für kleine Ausgaben, z. B. Meldezettel ꝛc., gelten. Die ganze Angelegenheit wurde hierauf zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht. Diese erhob gegen Frau K. Anklage wegen mehrfacher Unterschlagung und wiederholten Betrugs.

In heutiger Verhandlung vor der Strafkammer I suchte sich die Angeklagte mit großer Zungenfertigkeit „herauszureden". Sie präsentirte ein Buch, in welchem von der Hand des Herrn Aron Zadig allmonatlich 4 Thaler als Abzahlung für „. . . . Schuld" quittirt sind. An der hier punktirten Stelle befindet sich ein großer Dintenklecks, es hat den Anschein, als habe hier ein Wort, etwa „Mieths", gestanden. — Siegmund und Bertrand Zadig, welche als Zeugen vernommen wurden, bekundeten, es habe Frau K. bei ihrem verstorbenen Vater ein unerschütterliches Vertrauen besessen. Derselbe könne keinesfalls von den hier in Rede stehenden betrügerischen Manipulationen gewußt haben, denn dazu hätte er bei seiner streng reellen Gesinnung nie seine Zustimmung gegeben. In seinem Testament hat er der Angeklagten 30 Mark überwiesen. — Staatsanwalt und Gerichtshof erachten übereinstimmend die Behauptungen der Angeklagten für ein freches Lügengewebe; wahrscheinlich habe dieselbe schon in früheren Jahren Miethen unterschlagen und auf diesen Betrag die für ihre Verhältnisse hohe Summe von 12 M. monatlich abgezahlt; die Abzahlung wurde jedenfalls von dem „Rabattgelde" genommen. — Frau Kalkbrenner wird zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe auch sofort verhaftet.

♉ **Breslau,** 10. December. [Der Knochenverkauf für arme Leute.] Als Herr Revier-Polizei-Commissarius Hußmann am Vormittag des 8. Juli d. J. die am Neumarkt gelegenen „Kleinen Fleischbänke" passirte, bemerkte er unter den bei dem Fleischermeister Joseph Metzner ausliegenden Fleischwaaren ein kleines Häuflein Knochen. Diese selbst, wie auch die anhängenden Fleischreste deuteten durch ihr grüngraues Aussehen auf einen hohen Grad von eingetretener Fäulniß hin. Herr Hußmann beschlagnahmte die Knochen und sandte sie zur baldigen Untersuchung an das städtische Gesundheitsamt. Der Vorsteher desselben, Herr Professor Gscheidlen, fand die Ansicht des Revier-Commissarius vollauf bestätigt. Auf Grund dieses Befundes gelangte Metzner unter Anklage wegen wissentlichen Verkaufs verdorbener Nahrungsmittel. In der heute vor der Strafkammer I stattgefundenen Verhandlung erklärte der Angeklagte höchst freimüthig, daß er gar nicht mit Fleisch oder Knochen von geschlachtetem Vieh handle, sondern daß sich sein Geschäft ausschließlich auf den Handel mit „Eingeschneide" beschränke; hin und wieder kaufe er auch etwas Knochenfleisch ein. Die armen Leute kauften die zu kleinen „Gerichteln" abgetheilten Knochen zur Herstellung von Suppen sehr gern. Was Vormittag nicht verkauft werde, gehe Nachmittag als „Hundefutter" weg. Der Staatsanwalt hielt durch das Gutachten des Sachverständigen und das theilweise Zugeständniß des Angeklagten die Wissentlichkeit der Handlungsweise desselben für erwiesen; er beantragte 3 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof sprach die Verurtheilung wegen vorsätzlichen Verkaufs verdorbener Nahrungsmittel aus. Die Strafe lautete auf 2 Monate Gefängniß; auch wurde die Publication des Urtheils beschlossen.

Vorträge und Vereine.

—d. **Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter.** Unter befriedigender Betheiligung hielt der Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter am 8. d. M. im Tauentzien-Restaurant seine Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Landesökonomierath Korn, wurde zunächst über die weitere Organisation des jungen Vereins verhandelt. Nach eingehender Besprechung, an welcher sich die Herren von Rosenberg-Lipinsky, Conservator Tiemann, Rechtsanwalt Poppe, Lauterbach u. A. betheiligten, wurde beschlossen, während des Winterhalbjahres allmonatlich eine Vereinsversammlung abzuhalten und zwar am 9. Januar, 6. Februar und 6. März k. J., Abends 7 Uhr, im Restaurant zum Tauentzien auf dem Tauentzienplatze. Im Vereinszimmer soll ferner ein Fragekasten zur Benutzung für Interessenten aufgestellt werden. Zu recht lebhaften Debatten führte die Verhandlung über die nächsten Maßregeln, welche zur Hebung der Landesgeflügelzucht seitens des Vereins zu ergreifen sein möchten. Die Zucht von Hühnerracen, welche sich für schlesische Verhältnisse als besonders geeignet erwiesen haben, die Verbreitung solcher Racen unter den Landwirthen, namentlich unter den Kleinwirthen, nebst sorgsamster Controle der ferneren reinblütigen und rationellen Züchtung derselben, wurden in erster Reihe für wirksame Mittel gehalten, die schlesische Hühnerzucht zu verbessern. Plymouth-Rocks, Laflèche, Langhans, ein rheinisches Landhuhn („Kräher über'm Berg") und das Hamburger Huhn wurden mehrseitig als hierzu empfehlenswerthe Schläge bezeichnet. Ferner wurde in Aussicht genommen, hervorragende Leistungen in der Racenzucht durch Prämien zu fördern. Außer der Hühnerzucht wollte übrigens die Mehrzahl der Redner auch der Gänse- und Entenzucht Aufmerksamkeit und Interesse zugewendet wissen. Bestimmte Beschlüsse über diese und andere Fragen mußten indeß späteren Versammlungen vorbehalten werden. Nachdem noch ein kurzer Meinungsaustausch über zweckmäßige Methoden des Eierverkaufs stattgefunden hatte, wurde die Sitzung geschlossen. — Dem jungen Vereine, welcher die Verbesserung eines vielfach im Argen liegenden, für die Volksernährung nichtsdestoweniger höchst wichtigen Zweiges der heimischen Thierzucht anstrebt, ist eine baldige gedeihliche Entwickelung zu wünschen. Die Wirksamkeit desselben dient ebensowohl den Interessen der Producenten, wie der Consumenten. Der Erwerb der Mitgliedschaft, sowie eine rege Betheiligung an den Arbeiten des Vereins empfehlen sich deshalb für Angehörige beider Interessensphären.

---

* **Proskau,** 10. December. [Milchwirthschaftliches Institut.] Wie das Reglement dieses vom Schlesischen Landwirthschaftlichen Centralverein ressortirenden Institutes vorschreibt, finden im ersten Viertel des künftigen Jahres drei Unterrichtscurse statt: Ein Cursus der Meiereischule zur Ausbildung von männlichem Molkereipersonal vom 4. Januar bis 27. Februar, ein kurzer Molkereicursus für männliche Personen (Besitzer und Beamte) vom 13. bis 21. Januar und ein ebensolcher Cursus für weibliche Theilnehmer vom 4. bis 12. März. — Der Unterricht erstreckt sich zunächst wie bisher auf das Holsteinische, Swartz'sche und Centrifugal-Entrahmungsverfahren, die Bereitung feiner Tafelbutter und die Bereitung von Backstein-, Romadur- und Tilsiter Käse. Neu kommt noch dazu die Fabrikation von Holländischem Hartkäse (Goudakäse) und Französischen Weichkäsen, zu deren Erlerung dem Institutskäser im vergangenen Jahre Gelegenheit gegeben wurde. Die Fabrikation der letzteren Käse gelingt verhältnißmäßig leicht und ist einer allgemeinen Einführung derselben, namentlich in den kleineren Molkereien Deutschlands entschieden das Wort zu reden.

Vom Standesamte. 9./10. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **David,** Friedrich, Conditor, ev., Junkernstraße 30, **Trespe,** Hermine, ev., Messerg. 20. — **Bieneck,** Hermann, Amts-Secr. und Rechnungsführer, k., Woltendorf, Kr. Namslau, **Trespe,** Martha, ev., Messergasse 20. — **Wachsner,** Isidor, Kaufm., j., Ohlau, **Breit,** Jenny, j., Alte Kirchstraße 6. — **Neumann,** Paul, Steinmetzmeister, ev., Kleine Scheitnigerstraße 19, **Kehrer,** Johanna, geb. Reuschel, ev., ebenda.

Standesamt II. **Breuer,** Fried., Schlosser, ev., Spandau, **Fabian,** Ernest., ev., Teichstraße 15f. — **Hirsch,** Reinh., Eisendreher, ev., Liegnitz, **Hoffmann,** Aug., k., Holteistraße 32.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rost,** Heinrich, früh. Bürgermeister, 60 J. — **Gramsch,** geb. Schmidt, Ottilie, Fr. Haushälter, 33 J. — **Schubert,** Hermann, Zinngießermeister, 63 J. — **Wolski,** Marie, T. d. Arbeiters Anton, 2 J. — **Bredendig,** Reinhold, Nagelschmied, 60 J. — **Mischke,** August, Müller, ein S. todtgeb. — **Schätzel,** Franz, Arbeiter, 59 J. — **Schur,** Hermann, Tischlergeselle, 29 J. — **Belitz,** geb. Mücke, Caroline, verw. Tischler, 66 J. — **Jagusch,** Martha, T. d. Bäckermeisters Heinrich, 6 M. — **Gottheimer,** Sigismund, Kaufmann, 51 J. — **Mikausch,** Caroline, geb. Müller, Strafanstaltsaufseherwittwe, 78 J. — **Kremer,** Louise, geb. Müller, Vorarbeiterwittwe, 54 J. — **Morgenroth,** Theodor, Musiker, 22 J. — **Hoffmann,** August, Schuhmachergef., 42 J. — **Trippmacher,** Rosina, Arbeiterin, 62 J.

Standesamt II. **Strauß,** Anna, Näherin, 32 J. — **Hesse,** geb. Strauch, Sofie, Rendantenwittwe, 82 J. — **Grabolle,** Paul, Schiffer, 19 J. — **Fiebich,** Franz, Arbeiter, 51 J. — **Sommer,** Fedor, Hilfsarbeiter, 31 J. — **Schramm,** geb. Schimmel, Anna, Porzellankitterwittwe, 54 J. — **Abend,** Friedrich Wilhelm, Sattler, 45 J. — **Goldstücker,** geb. Goldschmidt, Friederike, Kaufmannswittwe, 81 J. — **Schampel,** Gottlieb, Haushälter, 71 J. — **Schmidt,** Herm., Rathsmaurermstr., 55 J. — **Kleinert,** todtgeb. T. d. Postschaffners Franz. — **Böhm,** Clara, T. d. Bankbeamten Hugo, 4 J. — **Burghammer,** Marie, Schneiderin, 33 J. — **Vofrei,** Auguste, Näherin, 23 J. — **Beyer,** Auguste, geb. Zimmer, Hilfsaufseherwittwe, 57 J.

Etat
der Handelskammer und der Börse
für das Jahr 1886.

Titel.		Allgemeine Unkosten. ℳ	Von den allgemeinen Unkosten entfallen auf den Etat der Handelskammer ℳ	Börse ℳ
I.	Gehälter, Diäten und Reisekosten	14 656	10 410	4 246
II.	Miethe für das Amtslocal und Miethsentschädigung	1 825	1 825	—
III.	Für Heizung, Beleuchtung und Schreibmaterialien	660	540	120
IV.	Für Herstellung des Jahresberichts, Zeitungsanzeigen und sonstige Drucksachen	2 800	2 600	200
V.	Für Porto	200	200	—
VI.	Für Börsendepeschen, Zeitungen, Bücher, Zeitschriften und Coursberichte	5 400	1 755	3 645
VII.	Beiträge zum Handelstage und anderen Vereinen und Gesellschaften	1 097	1 097	—
VIII.	Insgemein	1 600	800	800
	Summa ..	28 238	19 227	9 011

Vorstehenden Etat bringen wir in Gemäßheit des § 22 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und des § 16 der Neuen Börsenordnung für Breslau vom 2. October / 16. December 1876 zur öffentlichen Kenntniß. [7410]

Breslau, 8. December 1885.

Die Handelskammer.

Vorzügliches Festgeschenk:

Neu! Shakespeare Gallerie

mit Illustrationen von **Ad. Menzel, Piloty, Grützner, Thumann** u. A. Text von **W. Ehrlich.** Eleg. gebunden Preis 15,00 M.

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle. 7438

M. Kempinski & Co.

Ring 47 Weinhandlung **Ring 47**

Naschmarktseite, 6tes Haus von der Schmiedebrücke

empfehlen gefl. Beachtung ihre comfortable eingerichtete

Weinstube.

[7027] Im Détail-Verkauf offeriren wir als besonders preiswerth

		die Flasche incl. Glas à
herbe Ober-Ungarweine . . .	Mk.	1.00 u. 1.25
gezehrte (milde) Ober-Ungarw.	„	1.00 u. 1.25
alt herbe u. alt gezehrte „	„	2.25 u. 2.75
Tokayer (süsse Ober-Ungarweine)	„	1.75, 2.25 u. 3
Ofener Rothwein	„	1.00
Erlauer „	„	1.25
Rothe Bordeaux-Weine von	„	1.25 an
Pfälzer-, Rhein- u. Mosel-Weine von 60 Pf. an.		

Einkauf v. Gold, Silber u. Antiquitäten Riemerzeile Nr. 9.

Franz von Pausinger

122 Cartons zur Orientreise des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, ausgestellt in der **Gemälde-Ausstellung Theodor Lichtenberg** im **Museum.** Entrée 1 **Mk.** Abonnenten frei. [7138]

Hôtel zur goldenen Gans.

Empfehle meine auf das geschmackvollste hergerichteten Localitäten (für 350 Personen ausreichend) zu kleineren und größeren Hochzeiten u. sonstigen Festlichkeiten. Ferner empfehle ich meine Table d'hôte, à Couvert M. 2,50. Diners oder Soupers von M. 2 an. Reichhaltige Speisekarte. Weine und div. Biere zu den civilsten Preisen. [8241]

Ad. Heinemann,

Königlicher Hoflieferant.



Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer,

Feuergeräthe, Kohlenkasten, Holzkasten, nur neueste, aparte Muster, zu **sehr billigen** Preisen. [5452]

Herrmann Freudenthal,

Schweidnitzerstraße Nr. 50,

Magazin für Haus- und Küchengeräthe bestrenommirender Qualität.

Größtes Fabriklager schönster und hellbrennendster Lampen.

Das ausführliche Verzeichnis der Richter'schen patentierten **Steinbaukasten**, wovon wir umfängliches Lager halten, haben wir den Stadtexemplaren der heutigen Nummer dieser Zeitung beifügen lassen. [7430]

Priebatsch's Buchhandlung

Breslau, Ring 58. Hauptzweig: Lehrmittel.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Max Heimann** in Berlin beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Breslau, den 10. December 1885.

[8460] **Leopold Weigert.**

Die glückliche Geburt eines **Mädchens** zeigen hocherfreut an [7422]

Max Proskauer und Frau, geb. **Fränkel.**

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [7420]

Cantor **Joseph Epstein** und Frau **Clara,** geb. **Bobrecker.**

Berlin, den 9. December 1885.

Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Anna,** geb. **Nasel,** von einem gesunden, kräftigen Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen. [8466]

Langenbielau, 8. December 1885.

Herm. Krichler, Buchdruckereibes.

Gestern Abend 7½ Uhr entriß uns der Tod unsere innigstgeliebte

Frieda

im Alter von 4 Jahren.

Im tiefsten Schmerz bitten um stille Theilnahme [8471]

Conrad Schubert
nebst Frau
und Schwiegermutter.

Breslau, den 10. December 1885.

Heute entriß uns nach kurzem Krankenlager der Tod unsere älteste Tochter [7419]

Emma

im Alter von 22 Jahren, was wir, um stilles Beileid bittend, Freunden und Bekannten anzeigen.

Nicolai, den 9. December 1885.

S. Kosterlitz und Frau, geb. **Jottkowitz.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh ½5 Uhr starb nach langen und schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater [7441]

Hermann Bothe,

Berginspector von Gräfin Lauragrube,

im kräftigsten Mannesalter von 48 Jahren und 4 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gräfin Lauragrube bei Königshütte OS., den 10. December 1885.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. d. M., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, auf Gräfin Lauragrube, aus statt.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuender Theilnahme, welche uns nach dem Heimgange unseres theuren Schwagers und Onkels, des Particulier [8462]

A. J. Pringsheim

geworden sind, sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Moritz Vogt, Generalagent in **Breslau,** Ohlau-Ufer Nr. 9. [3857]

Verein der Breslauer Aerzte.

Für diejenigen Herren Mitglieder, die an den Wintercursen noch theilzunehmen beabsichtigen, liegen die Listen zum Einzeichnen ihrer Namen in der Vereinsrendantur — Palmstraße Nr. 15, prt. — aus. Der Vorstand. J. A.: **Freund.**

---

29 Eine große Partie 29

moderne schwarze

Pelzmuffe,

in Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skungs, von 4 bis 10 Mark an, empfiehlt in guter Qualität und schöner Form

Robert Baumeister,

Kürschnermeister, [2243]

29 Breslau, 29 Ring 29, 29

„Zur goldenen Krone."

Stadt-Theater.

Freitag. 87. Bons-Vorstellung. „**Lohengrin.**" Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Sonnabend. 88. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) „**Don Carlos.**" Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Sonntag. 89. Bons-Vorstellung. „**Die Zauberflöte.**" Oper in 2 Acten von Mozart.

Lobe-Theater. 7436

Freitag. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. „**Orpheus in der Unterwelt.**" (Eurydice, Fräul. Jenny Stubel.)

Sonnabend. Dieselbe Vorstellung.

Mittwoch, den 16. December. Erste Vorstellung der **Liliputaner**-Gesellschaft.

Saison-Theater.

Freitag: Z. 2. M.: **Die Reise in den Mond in 7 St. u. 5 M.**

Altkatholische Gemeinde.

Heute Vortrag im Casino.

Liebich's Etablissement.

Freitag, den 11. December.

I. Gastspiel der Operetten-Sängerin **Fräulein Severini.**

Gastspiel d. Operetten-Soubrette **Fräulein Becker,** des Herrn **Pauli.** Gastspiel der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina.

Großes Ballet.

Der Liebestrank. 7437

Röschen: **Frl. Severini.**

Anf. 8 Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.

Simmenauer

Victoria-Theater.

Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.

Auftreten neuer, grossartiger

Specialitäten. 7418

Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten des **Mr. Krauss-Segommer** mit seinem großartigen **Panoptikum,**

der Bravour-Akrobaten

3 Brothers Elton,

der Wiener Gesangsduettisten

Anna u. Carl Katzer,

[7417] des Jongleurs

Mr. Gairad,

der Sängerinnen Frl. **Clotilde Cortini** und Frl. **Frieda Janina,** des Komikers Herrn **Anton Panzer**

und der Xylophon-Virtuosen

Geschwister Florus

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Freitag, 11. December:

Paul Hoffmann's Große Vorstellung.

Egypten und das Nilthal vor 4000 Jahren und — jetzt.

Die Riesenbauten. Erdbeben und Vulkane. Die Schreckenstage von Pompeji ꝛc. ꝛc. [8457]

Entree 50 Pf., reservirt 75 Pf. Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den Commanditen.

Für Ball-, Tanzstunden- und Gesellschaftskleider

ist unser Lager mit allen existirenden Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Das Lager bietet vom einfachsten bis hocheleganteſten Genre alle der neuesten Mode entsprechende Stoffe in unerreicht großartigster Auswahl.

Wir widmen dieser Abtheilung unserer Handlung eine ganz besondere Sorgfalt und sind einige hervorragend schöne und preiswerthe Artikel in unserem alleinigen Besitz.

Für Maskenbälle, Costüme-Quadrillen, historische Aufzüge und theatralische Aufführungen

erlauben wir uns die geschätzten Vorstände von Ressourcen, Gesellschaften und deren geehrte Mitglieder auf unsere einzig in ihrer Art dastehende Auswahl von Maskenstoffen schon jetzt ergebenst aufmerksam zu machen.

Die Costümwerke der bedeutendsten Künstler und die kolossale Auswahl von Maskenbildern, wie solche kein zweites Geschäft besitzt, stellen wir bei Kauf von Stoffen bereitwilligst zu Diensten. [7444]

Preise billigst und fest.

Gebr. Schlesinger, Schweidnitzerstraße 28, schrägüber dem Stadttheater.

Perle. Hat Brief nicht bekommen. Brief liegt Hauptpost unter Ihrer Adresse. [3428]

Bad Wildungen. Hôtel Göcke

I. Ranges. Allen das Bad Besuchenden bestens empfohlen. [3282]

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. 8319

Künstliche Zähne, Plomben, Extractionen mit Lachgas ꝛc.

Dr. Otto Wiche,

in **Deutschland appr.** Zahn-Arzt, **Alte Taschenstraße 15.**

Eine Dame, den bess. Ständ. angeh., bittet herzl. bis Neujahr um ein **Darlehn von 50 Mk.**

Offerten erbeten unt. K. W. 100 hauptpostlagernd. [8476]

8—10,000 Mark

zu 5% Zinsen w. auf ein gut renommirtes, neu aufgebautes Gasthaus mit 24 Morgen Acker in Oberschl. gesucht. [8475]

Die Besitzung hat einen Werth von 21000 Mark.

Gefällige Offerten bitte unter T. P. 1206 hauptpostlagernd.

Färberei auf Jutegarn.

Hermann Hüttig, Görlitz.

Anweben von Strümpfen, Jacken, Beinkleidern, schnell u. billig, sow. Anfert. j. Art Häkel- u. Strickarbeit. Annahme: **Ohlauerstraße 43,** II.

Deutsche Holosterio-Barometer,



das Beste, was bis jetzt i. Wetter-Anzeigern gemacht worden ist, wie Zeichnung, offenes Werk, 16 M., dasselbe Barometer ohne Thermometer 13 Mk. Diese Barometer sind in keiner Beziehung mit den gewöhnlich angepriesenen Aneroidz. vergleichen. Auswärtige Aufträge w. prompt ausgeführt. Weihnachts-Cataloge freo.

Großes Lager von Stereoskop-Bildern und Apparaten, 1 Apparat mit 12 schönen Bildern 3,50 Mark.

Richard Fiedler, Optiker,

Albrechtsstr. 10, 2. Viertel v. Ringe.

Prämiirt mit der silbernen Staats-Medaille.

Violinen,

alte und neue, zu 6, 7, 8, 10, 13, 15 bis 30 Mk. und zu höheren Preisen, vorzügl. Imitation n. alten Meistern,

Violas, Cellis, Guitarren,

Bogen, Kasten u. alle Bestandtheile. **echt italienische** und deutsche Saiten in vorzüglicher Haltbarkeit zu billigsten Preisen,

Zithern

in saubersten Arbeit u. größter Auswahl empfiehlt

Ernst Liebich,

Instrumentenmacher,

Gegr. 1790. **Breslau.** Gegr. 1790.

Catharinenstraße 2.

Jede Reparatur wird aufs Beste ausgeführt. [8459]

---

1 vorz. Pianino

weg. Umzug sehr billig Moltkestraße 14, II., rechts. [8478]

Keine angelaufenen Fenster mehr!

bei Gebrauch meines **Präparates,** dessen Anwendung äußerst einfach!

Probefl. **1 Mk.** Patent angem., gegen Mk. 1,20 in Postm. franco durch ganz Deutschland u. Oesterr.-Ungarn.

Chem.-techn. Laboratorium

F. A. R. Bartsch,

[7443] **Breslau,**

Breitestraße 16/17, 1. Etage.

Für Restaurateure!

1 sehr hübscher Mahagonyflügel ist für 25 Thaler zu verkaufen Ohlauerstraße 67, 2½ Etage. [7435]

Weihnachtsausstellung.

Das Neueste von **Papierconfectionen, Schreibmaterialien, Gesellschafts-** und **Selbstbeschäftigungsspielen, Christbaum-Sachen, Zauber-Apparaten, Laterna magicas etc. etc.**

Bitte um Besichtigung.

R. Gebhardt,

Albrechtsstraße Nr. 13.

Filiale: Neue Sandstraße 9 (Salomo-Apotheke). [3404]

Leçons de français, conversation et grammaire, données par Mme. **Géry,** Gartenstr. 46 b. bei Frau **Ossig.**

Meine seit Jahren mit gutem Erfolge hierorts betriebene **Bäckerei,** verbunden mit **Specereigeschäft,** bin ich Willens, vom 2ten Januar 1886 zu verpachten. Gefällige Offerten bitte an mich zu richten. [8458]

Friedrichsgrätz, Kreis Oppeln, den 3. December 1885.

Paul Janeczek, Bäckermeister.

Geschäftsverkauf.

Ein **Fracht- und Möbeltransportgeschäft** in einer Reg.-Bezirks-Hauptstadt Schlesiens ist nebst **Grundstück** für Mk. 60,000 bei einer Anzahlung von Mk. 27,000 **zu verkaufen.** Auch ist das Grundstück allein für Mk. 45,000 bei Mk. 15,000 Anzahlung, das Geschäft für Mk. 18,000 bei Mk. 12,000 Anzahl. verkäuflich. Offert. sub Y. 187 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3407]

!!! Taschenuhren !!!

feine Schweizer Remontoirs in Gold für Herren und Damen, in nur gewissenhaft bester Ausführung unter jeder Garantie für deren Güte! habe ich noch eine Auswahl zu gelegentlich billigen Preisen zum freien Verkauf. [7434]

G. Hausfelder,

Zwingerstr. 24.

Große Auswahl

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Original-Oelgemälde, Musikwerke, Geldspinde, Herophons und Aristons, Leiern u. s. w.

Perm. Ind.-Ausstellung,

Ring 17, 1. Et. 7426

Berlin, 10. December 1885.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Bei der am 2., 3. und 5. December 1885 in Gegenwart des Notars Kauffmann stattgehabten **ordentlichen** Verloosung unserer 5%, 4½% und 4% Central-Pfandbriefe sind folgende noch im Verkehr befindliche Nummern der betreffenden Emissionen gezogen worden:

Am 2. December 1885 wurden gezogen:

5% Central-Pfandbriefe, Emission von 1871, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 1000 Thlr. Nr. 163 224 269 803. **Lit. B. über 500 Thlr.** Nr. 353 526 1522 1774 1860 2196. **Lit. C. über 200 Thlr.** Nr. 387 581 591 807 1070 1450 1627 2222 2256 2672 2711 2924 3532 3589 4173 4235 4368 4590 4698 4855 5315 5681 5687. **Lit. D. über 100 Thlr.** Nr. 109 166 529 735 1104 1909 1968 2701 2781 2917 3481 3503 4278 4676 4722 5552 6098 6852 6941 6952 7120 7368 7630 7876 7890 8110 8493 8811 8912 9353 9953 9954 10177 10568 10577 10983 11081 11130 11398 11970 12234 12692 12999 13314 13323 13994 14726 14746 14893. **Lit. E. über 50 Thlr.** Nr. 170 479 842 958 1467 1579 1642.

5% Central-Pfandbriefe, Emission von 1872, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 1000 Thlr. Nr. 373 604 1390 1413. **Lit. B. über 500 Thlr.** Nr. 400 562 868 1123 1327 1497 1537 2152 3480 3554. **Lit. C. über 200 Thlr.** Nr. 70 488 660 706 1027 1688 1813 2292 2501 2503 3344 3364 3781 5001 5061 5236 5412 6445 6498 6513. **Lit. D. über 100 Thlr.** Nr. 904 1250 1469 2055 2397 2457 3252 3307 3613 3679 3806 3940 4660 4691 4849 5184 5373 5521 6060 6211 6478 6483 6992. **Lit. E. über 50 Thlr.** Nr. 105 284 316 821 847 890 977.

5% Central-Pfandbriefe, Emission von 1873, Ser. II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 1000 Thlr. Nr. 826 886 1266 1902. **Lit. B. über 500 Thlr.** Nr. 550 909 1664 2994. **Lit. C. über 200 Thlr.** Nr. 244 1025 1286 1335 2785 3067 3712 3873 3892 3900 4125 4202 4266 4275 4665 4783 4956 6432 6556. **Lit. D. über 100 Thlr.** Nr. 131 966 988 1136 1262 1561 2239 2593 2675 2724 3057 3129 3527 4016 4243 4258 5237 5864 6307 6324 6598 6823 6875 7266. **Lit. E. über 50 Thlr.** Nr. 78 504 661.

5% Central-Pfandbriefe, Emission von 1874, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 724 1232. **Lit. B. über 1500 M.** Nr. 1161 1168. **Lit. C. über 600 M.** Nr. 616 703 1210 1484 1772 2137 2433. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 554 765 874 1090 1259 1539 1811 1834. **Lit. E. über 150 M.** Nr. 67 71.

5% Central-Pfandbriefe, Emission von 1876, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 43 199 656 794. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 672 1555 1623. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 81 176 338 411 1337. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 1608 1823 1880 2121 2740. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 22 474 497.

Am 3. December 1885 wurden gezogen:

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1872, Ser. I, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 1000 Thlr. Nr. 561 593 613 692 1081 1307. **Lit. B. über 500 Thlr.** Nr. 204 271 601 1015 1673 2181 2225 2608 2615 2654 3014 3052. **Lit. C. über 200 Thlr.** Nr. 388 858 953 1264 1824 1847 2148 2461 2537 2594 2708 2807 3380 3491 3621 3682 3780 4097 4916 4928 5130 5141 5441. **Lit. D. über 100 Thlr.** Nr. 284 610 626 980 1217 1384 1831 1943 2161 2432 2516 2902 3059 3204 3802 4055 4318 4397 4675 5066 5187 5300 6033 6086 6389. **Lit. E. über 50 Thlr.** Nr. 175 211 255 530.

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1872, Ser. II, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 1000 Thlr. Nr. 60 500 525 864 1316 1388 1469. **Lit. B. über 500 Thlr.** Nr. 35 433 1387 1525 1747 2171 2260 2898 2937. **Lit. C. über 200 Thlr.** Nr. 479 573 1097 1333 1708 1790 1875 1910 1993 2062 2129 3674 4138 4280 4568 4752. **Lit. D. über 100 Thlr.** Nr. 399 945 1007 1178 1398 1422 1423 2427 2529 2678 3027 3627 3735 4070 4261 4380 4436 4573 4732 4970 5156 5310 5782 5801 5841 5897. **Lit. E. über 50 Thlr.** Nr. 161 801 1014 1055.

4½% Central-Pfandbriefe. Emission von 1874, Ser. I, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 1000 Thlr. = 3000 M. Nr. 132 743 1579. **Lit. B. über 500 Thlr. = 1500 M.** Nr. 25 1395 1425 1571 1711 2271 2418 2719 2889. **Lit. C. über 200 Thlr. = 600 M.** Nr. 354 535 568 1055 1057 1213 1260 2548 3143 3493 3945 4085 4538 4681. **Lit. D. über 100 Thlr. = 300 M.** Nr. 29 32 90 403 743 1186 1309 1381 1392 1682 2564 3297 3860 4046 4251 4447 4497 5018 5420 5840. **Lit. E. über 50 Thlr. = 150 M.** Nr. 81 243 813.

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1875, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 39 740 1456 1543 1774. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 5 177 350 541 1322 1650 2448 2659 3073 3412 3584 4184 4909. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 313 491 760 872 1753 2415 2750 2898 3043 3215 3355 3618 3678 4028 4414 4629. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 68 125 169 192 1046 1107 1180 1424 1756 2729 2785 2882 2912 4419 4751 4779 4819. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 223 254 483

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1877, rückzahlbar mit einem Zuschlag von 10% = 110%.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 408 497 628 1186. **Lit. B. über 1000 Mark.** Nr. 148 495 732 987 1257 1484. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 240 773 912 1507 1723 2048 2434. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 820 1069 1987 2463 2568. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 42 185 250.

4½% Central-Pfandbriefe, Emission von 1879, rückzahlbar zum Nennwerthe.
Sämmtliche noch im Verkehr befindliche Pfandbriefe.

4% Central-Pfandbriefe, Emission von 1880, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 250 395 573 1094 1273 1322 1439 1594 1763. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 541 597 673 782 856 987 1357 1737 1948 1989 2168 2238 2379 2481 3501 3784 4007 4116 4421 4461. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 57 382 535 875 880 1277 1431 1480 1807 1818 1895 2203 2792 3159. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 326 343 524 833 1739 1863 2080 2172 2311 2349 2872 3113 3152. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 98 438 459 752 753 1199.

4% Central-Pfandbriefe, Emission von 1881, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 142 335 509 659 735 899 902 906 1863. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 38 67 109 605 652 1057 1371 1475 2170 2186 2317 2389 2415 2818 3371 4031 4795 4926. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 234 408 580 817 1111 1112 1531 2455 2687 2973 2975 3009 3063 3209 3383. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 816 1024 1026 1632 1673 2113 2145 2146 2179 2687 3149. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 395 605 655 707 1210.

4% Central-Pfandbriefe, Emission von 1382, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 245 714 1160 1309 1847 1891 2382 2385 2647. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 320 496 640 1291 1634 1665 1681 1958 2257 2498 3585 3698 3849 3880 3900 3926 4089. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 312 599 694 1165 1743 1926 2010 2330 2469 2749 2775 3162 3209. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 45 595 669 715 803 936 1183 1707 2187 2331. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 308 693 1151 1311 1319 1372.

Am 5. December 1885 wurden gezogen:

4% Central-Pfandbriefe, Emission von 1883, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 88 390 400 952 1083 1085 1137 1612. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 467 939 1555 1676 1830 2157 2270 2448 3056 3288 3469 3903 3981 4363 4546 4876 4954 4988. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 82 207 275 476 527 1613 2187 2209 2933 3099 3314 3343. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 255 456 585 622 773 1008 1148 1736 1999 2116 2474 2760. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 263 557 637 863.

4% Central-Pfandbriefe, Emission vom Januar 1884, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 581 731 857 1248 1560 1849 1851 2383. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 1389 1443 1552 1707 1728 1741 1796 1870 2659 3195 3454 3565 3757 3790 4481 4822 4877. **Lit. C. über 500 M.** Nr. 1363 1540 1670 2442 2574 2857 2920 2989 3005 3253 3343. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 158 435 560 626 1039 1204 1688 2819 2835 3110. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 120 209 431 1032 1225.

4% Central-Pfandbriefe, II. Emission vom November 1884, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Lit. A. über 3000 M. Nr. 2415 2565 3034 3639 4050 4226 5262 5462 5495 5499 5682 5838 5844. **Lit. B. über 1000 M.** Nr. 5116 5328 5624 5631 6089 6305 6445 6683 6938 7093 7683 7844 7917 7931 **Lit. C. über 500 M.** Nr. 3642 4217 4752 4922 5396 5631 6016 6138 6420 6739 6760 6822. 7173. **Lit. D. über 300 M.** Nr. 3651 3676 4079 4536 4547 4549 4554 4560 4584 4587 4598 4957 5329 5386 5654 5847 6110 6322 6348 6597 6842 7201 7980 9234 9649 9695 10006 10239 10498 10909 11880 11892 11992 12055 13571 13595 13632 14324 14337 14712 14795 15341 15593 16568 16745 17304 17391 17399 18197 18198 18356 18894 19791 19846 19875. **Lit. E. über 100 M.** Nr. 1614.

Die Rückzahlung erfolgt vom 1. Juli 1886 ab in **Berlin** außer an der **Gesellschafts-Kasse** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**, bei dem Bankhause **S. Bleichröder**; in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**; in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.** gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zinsscheine nebst Talon. [7412]

Die Direction.

Bekanntmachung.

Für das am Schlusse dieses Jahres ausscheidende Mitglied unserer Kammer, [3423]

Herrn **Domainenrath Klewitz in Slawentzitz,**

ist für den Kreis **Cosel** eine Neuwahl vorzunehmen, wozu wir die nach §§ 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 berechtigten Wähler mit dem Bemerken einladen, daß die zur Stimmabgabe berechtigten Vertreter von Gesellschaften, Bergwerken, Frauenspersonen, Minderjährigen oder unter Curatel stehenden Personen ihre Legitimation im Wahltermin urkundlich nachzuweisen haben. Die Wahl findet am **Dinstag, 15. December d. J., Nachmittags 2 Uhr,** im Saale des Rathhauses zu **Cosel** statt.

Oppeln, 5. December 1885.

Handelskammer
für den Regierungsbezirk Oppeln.

Der Wahlcommissarius
Pinkus,
Königlicher Commerzienrath.

Bekanntmachung.

Für die am Schlusse dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder unserer Kammer, [3426]

Herrn **Kaufmann Fritz Hoffmann in Neisse,**
" " **J. Mahlich in Breslau,**

sind für den Kreis Neisse Neuwahlen vorzunehmen, wozu wir die nach §§ 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 berechtigten Wähler mit dem Bemerken einladen, daß die zur Stimmabgabe berechtigten Vertreter von Gesellschaften, Bergwerken, Frauenspersonen, Minderjährigen oder unter Curatel stehenden Personen ihre Legitimation im Wahltermin urkundlich nachzuweisen haben. Die Wahl findet am **Montag, den 14. December cr., 10 Uhr Vormittags,** im kleinen Saale des Stadthauses in **Neisse** statt.

Oppeln, 4. December 1885.

Handelskammer
für den Regierungsbezirk Oppeln.

C. Croce, Wahlcommissarius.

Bekanntmachung.

Für die am Schlusse dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder unserer Kammer, [3124]

Herrn **Bankier A. Jarislowsky in Kattowitz,**
" **Kaufmann C. Kaisig** " **Antonienhütte,**
" **Bankier E. Sachs** " **Kattowitz,**

sind für den Kreis **Kattowitz** Neuwahlen vorzunehmen, wozu wir die nach §§ 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 berechtigten Wähler mit dem Bemerken einladen, daß die zur Stimmabgabe berechtigten Vertreter von Gesellschaften, Bergwerken, Frauenspersonen, Minderjährigen oder unter Curatel stehenden Personen ihre Legitimation im Wahltermin urkundlich nachzuweisen haben. Die Wahl findet am **Dienstag, 15. December cr., Vormittags 10 Uhr,** im Stadtverordnetensitzungssaale zu **Kattowitz** statt.

Oppeln, 4. December 1885.

Handelskammer
für den Regierungsbezirk Oppeln.

Moritz Ollendorff, Wahlcommissarius.

Bekanntmachung.

Für die am Schlusse dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder unserer Kammer,

Herrn **Generaldirector Erbs in Beuthen O/S.,**
" **Bankdirector Fischer** " dto.
" **Hauptmann a. D. Schimmelpfennig in Königshütte,**
" **Stadtrath Zerkowski in Beuthen O/S.,**

sind für den Kreis **Beuthen O/S.** Neuwahlen vorzunehmen, wozu wir die nach §§ 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 berechtigten Wähler mit dem Bemerken einladen, daß die zur Stimmabgabe berechtigten Vertreter von Gesellschaften, Bergwerken, Frauenspersonen, Minderjährigen oder unter Curatel stehenden Personen ihre Legitimation im Wahltermin urkundlich nachzuweisen haben. Die Wahl findet am **Montag, den 14. December cr., Vormittags 10 Uhr,** im Stadtverordneten-Sitzungssaale zu **Beuthen O/S.** statt.

Oppeln, 5. December 1885. [3425]

Handelskammer
für den Regierungsbezirk Oppeln.

Siegfried Steinitz, Wahlcommissarius.

Bekanntmachung.

Zufolge der in der General-Versammlung vom 18. Mai 1883 beschlossenen und handelsgerichtlich eingetragenen Herabsetzung des Actien-Capitals auf den Betrag von **13 Millionen Mark** durch Rückkauf von Actien werden gemäß Artikel 243 und resp. 248 des Handelsgesetzbuches die Gläubiger unserer Gesellschaft hierdurch aufgefordert, sich bei uns zu melden. [3405]

Zabrze, den 8. December 1885.

Donnersmarckhütte,
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke,
Actien-Gesellschaft.

Der Vorstand.
Galda.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters [7411]

Friedrich Daeglau

zu Breslau, Bischofstraße Nr. 1, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 7. Januar 1886,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, im Zimmer Nr. 47 im zweiten Stock, bestimmt.

Breslau, den 30. November 1885.

Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die auf Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1886 von der unterzeichneten Gerichtsabtheilung und der Gerichtsschreiberei III bearbeitet werden.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in besagte Register erfolgt durch:

den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
die hiesigen Localblätter. [7401]

Grünberg, den 4. Decbr. 1885.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 75 eingetragenen Gesellschaft [7402]

J. D. Gruschwitz & Söhne,
Filiale Grünberg,

Folgendes vermerkt worden:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Commerzienraths **Karl Heinrich Gruschwitz** aufgelöst und die Firma auf den Kaufmann und Fabrikbesitzer **Paul Alexander Gruschwitz** zu Neusalz a. O. übergegangen

und demnächst in unserem Firmenregister sub Nr. 403 eingetragen worden:

die Firma
J. D. Gruschwitz & Söhne,
als deren Inhaber der Kaufmann und Fabrikbesitzer
Paul Alexander Gruschwitz
zu Neusalz a. O.
und als Ort der Niederlassung **Neusalz a. O.** mit Zweigniederlassung **Grünberg.**

Grünberg, d. 2. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung III.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Reichenstein Band I Blatt 18 auf den Namen der verehelichten Hausbesitzer **Caroline Wanke,** geborenen **Gottschlich,** eingetragene, zu Reichenstein belegene Hausgrundstück Nr. 18

am 1. Februar 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 180 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei hierselbst eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6682]

am 3. Februar 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, d. 17. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 77 zu Freiburg in Schlesien unter der Firma: [7403]

A. Willmann & Comp.
in Freiburg i. Schl.

bestehenden Handelsgesellschaft heut Nachstehendes eingetragen worden:

Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Der Kaufmann **August Willmann** und der Uhrmacher **Herrmann Lemper**, beide in Freiburg, sind aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden und steht die Befugniß, die Letztere zu vertreten, nur

dem Uhrmacher **Wilhelm Girke** } in
dem Schmied **Gustav Hoffmann** } Freiburg

und dem Uhrmacher **August Klenner** in Zirlau in der Art zu, daß die Vertretung und die Zeichnung der Firma stets von zwei von diesen in Gemeinschaft ausgeübt werden soll.

Schweidnitz, den 6. Decbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1886 werden zur Veröffentlichung der Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register folgende Blätter bestimmt:

a. das Militscher Kreisblatt,
b. der Staatsanzeiger,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. die Schlesische Zeitung,
e. die Berliner Börsenzeitung.

Militsch, den 8. Decbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht. I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 6 die Firma [7404]

J. G. Feuerbach

zu Militsch gelöscht worden.

Militsch, den 7. December 1885.
Königliches Amts-Gericht. I.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte **Kreuzburg OS., Konstadt** und **Pitschen** werden bei bei dem unterzeichneten Gericht im Geschäftsjahre 1886 von dem Amtsrichter **Adamczyk** unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers, Kanzleirath **Benckewitz** bearbeitet und die Bekanntmachungen durch

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) die Berliner Börsen-Zeitung,
5) das hiesige Kreis- und Communalblatt

veröffentlicht werden. [7398]

Kreuzburg OS.,
den 6. December 1885.
Königliches Amts-Gericht.
Teuber.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahr 1886 werden die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers der Königlichen Amts-Gerichte zu **Lublinitz** und **Guttentag** sich beziehenden Geschäfte von dem Herrn Amtsrichter **Schulz,** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers **Wemmer,** beide zu Lublinitz, bearbeitet. — Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden in dem Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger, der Berliner Börsen-Zeitung, der Schlesischen Zeitung und der **Breslauer Zeitung** veröffentlicht werden. [7399]

Lublinitz, den 4. Decbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung
wegen Holz-Verkaufs im Wege des Meistgebots.

Oberförsterei Panten.
Forstdistrict Helle, Kaltwasser, Lindhardt.

Es sollen
Sonnabend, am 19. December, Vormittags 11 Uhr,
folgende Hölzer, als:

Neuer Einschlag.
α. **Aus Helle.** (Jagen 67.) 342 Stück Nadelstämme I. bis V. Klasse und 50,50 Hundert Wacholder-Faschinen.
β. **Aus Kaltwasser.** (Jagen 90.) 317 Stück Eichenstämme I. bis V. Kl., 12 rm Eichennutzscheitholz, 2 Weichholzstämme, 102 Stck. Kiefern, 325 Stück Fichtenstämme I. bis V. Kl. und 16 rm Fichtennutzscheitholz.
γ. **Lindhardt.**

116 Stück Kiefern und 7 Birken-Abschnitte, sowie diverses Brennholz aus den vorbenannten Revieren (Nur alter Einschlag) im **Schloßgasthofe zu Kaltwasser** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Steigerpreis muß im Termine an den mitanwesenden Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet werden.

Die zu verkaufenden Hölzer wird auf Verlangen der Förster bereits vor dem Termine nachweisen.

Forsthaus Panten, den
9. December 1885. [7439]
Der Königliche Oberförster.

---

6 Pf.-Cigarren,

prachtvolle Qualitäten, empfiehlt
Gustav Schulz, Nicolaistr. 24. 7288

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Inowrazlaw Band 7 Blatt 332 Artikel 50 resp. Band 29 Blatt 1 Artikel 951 resp. Band 29 Blatt 13 Artikel 952 resp. Band 29 Blatt 25 Artikel 953 auf den Namen der Wittwe **Rosalie Loewinsohn,** gebor. **Hartmann,** eingetragenen Grundstücke Inowrazlaw Nr. 328b resp. Nr. 1177 resp. Nr. 1178 resp. Nr. 1179

am 11. Februar 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Inowrazlaw Nr. 328b ist mit einer Fläche von 0,29,94 Hektar zur Grundsteuer, mit 1371 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Inowrazlaw Nr. 1177 ist mit einer Fläche von 0,03,26 Hektar zur Grundsteuer, mit 1350 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Inowrazlaw Nr. 1178 ist mit 2,25 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,03,85 Hektar zur Grundsteuer, und das Grundstück Inowrazlaw Nr. 1179 ist mit 31,35 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,53,35 Hektar zur Grundsteuer, mit 6000 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7425]

am 12. Februar 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Inowrazlaw, d. 5. Decbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbaue der Brücken &c. für die Neubaustrecke Hundsfeld-Trebnitz mit rot. 73000 kg. Schmiedeeisen und 2300 kg. Gußeisen soll öffentlich vergeben werden. Termin zur Eröffnung der Angebote am 9. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Betriebsamtes. Ebendort liegen die Gewichtsberechnungen und Specialzeichnungen zur Einsicht aus. Die Lieferungsbedingungen nebst Ausschreibungsverzeichniß können gegen porto- und abtragsfreie Einsendung von 1 M. vom Betriebs-Secretair **Mey** daselbst bezogen werden. Die Angebotsschreiben müssen mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung der eisernen Ueberbaue der Brücken &c. für Hundsfeld-Trebnitz" versehen sein. Der Zuschlag wird innerhalb 4 Wochen nach obigem Termine ertheilt. Die in Nr. 223 des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeigers" und Nr. 661 der „Schlesischen Zeitung" bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbungen um Arbeiten und Lieferungen sind für diese Verdingung maßgebend.

Breslau, den 8. December 1885.
Königliches [7415]
Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Holz-Verkauf!

Am 21. December d. J.

sollen in der Kämmereiforst Mixstadt in den Jagen 14a und 18c Kiefern-Bau- und Schneidehölzer auf einer Fläche von circa 4,25 ha zum Selbsthiebe stehend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Licitation findet

um 11½ Uhr Vormittags

in dem Gasthofe des Herrn **Kirsch** in **Antonin** statt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können auch gegen Erstattung der Copialien vom Magistratsbureau bezogen werden. Die Hölzer ist der Stadtförster Kaufliebhabern vorzuzeigen angewiesen. [7442]

Mixstadt, den 7. Decbr. 1885.
Der Magistrat.

In der Landeshauptstadt Troppau Oesterr.-Schl.
ist ein

Kaffee-Haus

auf frequentestem Platze, in welchem ein elegant eingerichtetes [7431]

Kaffee-Geschäft,
sowie eine
Restauration

in getrennten Localitäten im besten Betriebe sich befinden, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. — Eignet sich sowohl als Capitals-Anlage, insbesondere aber zum Selbstbetriebe für Cafétiers und Restaurateure.

Näheres beim Eigenthümer
Königstein in **Troppau.**
Zwischenhändler ausgeschlossen.

Apfelsinen

10 Pfd. Postkorb mit ca. 15, 25 od. 40 Stück je nach Größe (sowie kleine Frucht, ca. 50 Stücke als Christbaum-Behänge) liefert **packungsfrei für 2 Mk. 50** per Korb die Administration des **„Exporteur"** in **Triest.**



Aqua vitae stomachalis.

Zur Fabrikation allein berechtigt die Firma **J. P. Karnasch, Breslau. Gegründet 1793.** à Flasche 1 und 2 M.

1878er garantirt reiner französischer Cognac,

à Flasche 3 Mark, **hochfein.**

[6875]

Burgunder-Punsch-Essenz,

Specialität von **J. P. Karnasch,**
à Flasche 1 M., nach Auswärts 10 Liter incl. werthvoller Korbflasche 12 M.

J. P. Karnasch, Breslau, Stockgasse 7.

Frische französische

Poularden,

Perlhühner, Capaunen, Enten, junge Puten, Fasanen, Grossvögel, Hamb. Hühner, frischer französischer

Blattsalat,

Artischocken, Rosenkohl, Blumenkohl, Maronen, Telt. Rübchen,
lebende

Hummern,

Ostsee-Krabben, Englische u. Holländ.

Austern,

hellgrauen, mildgesalzenen, grosskörnigen Astrachaner

Caviar

empfehlen [7433]

Schindler & Gude,

9. Schweidnitzerstrasse 9.

Heute erhalte

prachtvollen Dorsch, Pfahlmuscheln, grüne Heringe, Zander, Seezungen, Hecht, Steinbutt, Lachs,
lebende
Spiegel- und Schuppen-Karpfen, Schleien, Aale, Flusshechte, Hummern

empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Specialität:

Fluß-, Seefische, Hummern, und Austern, [8472]
Lager sämmtlicher Delicatessen.

Frische

Zander

von ½ bis 10 Pf. und

Hechte, Seezungen, Steinbutte, grüne Heringe,

à Pfund 20 Pf., [8473]
empfiehlt billigst

Traugott Geppert

Kaiser Wilhelmstr. 13.

Frisch geschossene Hasen
bei [3429]
Chr. Hansen.

Frisch geschossene starke
Hasen
und feiste Fasane
bei [3397]
Lübbert & Sohn.

---

80 Pf. 8254

das Pfund gebr. **Campinaskaffee,**
1 M. das Pfund gebr. Melangekaffee,
1 M. 10 Pf. d. Pfd. gebr. Perlkaffee,
1 M. 20 Pf. d. Pfd. gebr. Javakaffee,

Frank-Kaffee . . . das Pfd.	30	Pf.
Bruch-Cichorie	13	„
Reis und Graupe . .	14	„
Bohnen und Erbsen .	12	„
Birnen- u. Pflaumenmus	30	„
Neue Wallnüsse . . .	30	„
Geschälte Erbsen . . .	20	„
Bestes Schweinefett .	50	„
Neue Rosinen	39	„
Sultaninen	50	„
Korinthen	40	„
Weizen-Mehl	13	„
Oranienburger Seife	25	„
Russische Seife	22	„
Electra (Waschpulver).	20	„
Beste Flachhölzer das Pack	8	„
Schwedische Hölzer .	10	„
Stearinkerzen	40	„

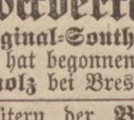
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.



Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.

[3118]



Der Bockverkauf

in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.
Dom. Schmolz bei Breslau.

Auf den Gütern der **Brieger Zuckersiederei (v. Löbbecke), Brieg,** Reg.-Bez. Breslau, stehen zum Verkauf [7241]

4 Mastochsen,
13 fette Kühe,
80 Mastschafe.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein anst. Dienstmädchen melde sich Ohlauerstr. 18, 1. Etage, bei **A. Vogt** von 3 bis 4 Uhr.

Eine Directrice, welche im feinen Putzfach durchaus tüchtig, findet in einem bedeutenden Geschäft Oberschlesiens Stellung.

Offerten unter B. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7364]

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche

2 erste,

2 zweite Verkäuferinnen.

welche bereits längere Zeit in der Branche thätig und der Putz-Confection selbstständig vorstehen können, bei hohem Gehalt. [8463]

Adolph Schott,
Danzig,
69 Langegasse 69.

Zur Leitung einer geordneten bürgerlichen Haushaltung wird eine

gebild. bescheid. Dame

(von angenehmen Aeußern, heiter und munter, ca. 30 Jahre), gesucht.

Off. unter P. N. 82 Exped. der Bresl. Ztg. [8464]

Ein junges jüdisches Mädchen, welches bis jetzt im Schank-Geschäft thätig ist, sucht vom 1. Jan. f. ab anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche. [8387]

Gefällige Offerten unter Chiffre F. S. 112 postlag. Beuthen OS.

Eine perf. **Schleuß.** m. vorz. Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Ein sehr leistungsfähiges

Fabrikations-Haus in Plauen i. V.

sucht

f. die **Artikel Mulls, Futter-Moussel., Batiste &c.**

einen gewandten u. gut eingeführten

Vertreter

für **Breslau.** [3419]

Offerten mit Referenzen-Angabe erbeten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **D. 193.**

Wir suchen zum Antritt per 1. Januar für unser Mühlen-Geschäft einen mit der Branche durchaus vertrauten Buchhalter, der auch der polnischen Sprache mächtig sein muß. [7393]

A. Stern & Sohn,

Sohrau OS.

Korken.

Ein Reisender,

der in dieser Branche mit Erfolg gereist hat, sucht Stellung in einem Prima-Hause. [3416]

Off. sub **B. 6764** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a./Main.**

Für mein **Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft** suche ich per 1. Januar n. J. einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten jungen Mann als [3418]

Verkäufer.

H. Horn,
Bautzen,
Reichenstraße Nr. 25.

Für mein **Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich vom 1. Januar 1886 einen tüchtigen **Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache und der Buchführung vollkommen mächtig ist. Marken verbeten.

[7421] **N. Schiftan,**
Konstadt.

Für mein Band-, Weiß-, Wollwaaren- und Posamenten-Geschäft suche ich zum Antritt pr. 1. Januar 1886 **einen Verkäufer,** der zugleich Schaufenster decoriren muß. [7432]

Emanuel Foerster,
Beuthen OS.

Ein junger Kaufmann,

22 Jahre alt, militärfrei, sucht Stellung als Reisender, Expedient, Lagerist oder Comptoirist. Gefl. Offerten zu adressiren **Otto Wildenhof, Bunzlau i. Schl.** [8465]

Ein Lagercommis
für Colonialwaaren engros

per 1. Januar f. gesucht.

Offerten L. C. 63 Briefkasten der Schlesischen Zeitung. [8467]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Januar k. J. **einen jungen Commis, ev. Volontär.**

N. Schlesinger,
[7424] **Kattowitz.**

Ein älterer Specerist wird bei hohem Salair **für die Reise** gesucht. **W. 10** Ratibor postlag.

Ein junger Mann, Specerist, der einf. Buchf. firm, sucht gest. auf beste Ref. p. 1. Jan. 1886 Stellung.

Gefl. Off. unter H. G. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [8480]

Für mein Destillationsgeschäft suche einen durchaus tüchtigen **Destillateur,** der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 15. Januar 1886.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Jacob Krebs Nachfolger,
Gleiwitz. [7362]

Ein Käsergehilfe,

bestens empfohlen, wird angestellt in der **Breslauer Molkerei.** [3420]

Anmeldungen unter Beifügung der Zeugniß-Abschriften direct.

Für meine **Lederhandlung en gros & en détail**
suche
einen [3380]

Lehrling

bei freier Station.

A. M. Remak,
Kupferschmiedestraße 37.

Ein Knabe, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Engros-Geschäft **als Lehrling** Stellung.

[8474] **Max Heimann.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zwei 2fenstrige eleg. möbl. Zimmer sind an 1 bis 2 Herren sofort zu verm. **Sadowastr. 57, 2. Et.**

Wegzugshalb. ist v. 1. Januar die herrschaftl. neu renov. 1. Etage **Bischofstr. 1,** Ecke Ohlauerstr., z. vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore . .	775	4	NO 5	wolkig.	
Aberdeen	773	—3	NW 4	wolkenlos.	
Christiansund .	763	1	NO 6	wolkig.	See unruhig.
Kopenhagen . .	757	—5	W 2	neblig.	
Stockholm	454	—11	still	wolkenlos.	
Haparanda	759	—13	N 2	bedeckt.	
Petersburg	756	—14	SO 1	halbbed.	
Moskau	756	—15	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	774	2	NW 3	heiter.	
Brest	769	4	NO 4	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	765	1	NO 2	heiter.	Seegang schwach.
Sylt	761	—2	NNW 3	bedeckt.	
Hamburg	762	—9	NNW 4	halbbed.	
Swinemünde . .	758	—5	NNO 3	dunstig.	
Neufahrwasser	758	—6	still	bedeckt.	Nachts Schnee.
Memel	757	—6	OSO 2	heiter.	Seegang mässig.
Paris	764	—1	N 2	halbbed.	
Münster	762	—5	N 4	wolkenlos.	Nachts Schnee.
Karlsruhe	759	—2	SW 5	Schnee.	
Wiesbaden	758	—2	SSW 2	Schnee.	Schnee.
München	760	—5	NW 3	dunstig.	
Chemnitz	760	—4	WNW 3	Schnee.	
Berlin	759	—2	NW 3	wolkig.	Schnee.
Wien	764	—3	W 1	bedeckt.	
Breslau	759	—4	SSW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	769	1	S 2	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza	—	—	—	—	
Triest	753	0	ONO 8	Schnee.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Furche niederen Luftdruckes erstreckt sich von Nord-west-Russland südwestwärts nach dem südlichen Deutchland, charakterisirt durch trübes Wetter mit Schneefällen. Ueber Nord-Central-Europa dagegen ist bei nördlicher schwacher Luftbewegung die Witterung heiter und trocken, nachdem in der Nacht vielfach Schnee gefallen ist. Im südlichen Deutschland hat der Frost abgenommen. Im nordwestlichen und nordöstlichen dagegen zugenommen. In Neufahrwasser liegt die Temperatur 6 Grad, in Hamburg 9 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.